

# Eintracht-Stadion

## MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechanruf Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

NR. 1

JANUAR 1954

JAHRGANG 7

### Tabellen sprechen für sich . . .

#### Vertragsoberliga

Hannover 96	21	17	3	1	52:15	37:5
Eintracht Braunschw.	21	9	7	5	39:39	25:17
FC St. Pauli	20	9	6	5	42:26	24:16
Altona 93	20	10	4	6	50:38	24:16
Holstein Kiel	20	7	7	6	35:47	21:19
Hamburger SV	21	10	1	10	62:37	21:21
Werder Bremen	21	8	4	9	41:35	20:22
Arminia Hannover	21	8	3	10	52:63	19:23
Göttingen 05	20	6	6	8	27:27	18:22
Bremerhaven 93	21	7	4	10	38:44	18:24
Harburger TB	21	6	6	9	33:42	18:24
Bremer SV	20	6	5	9	29:41	17:23
VfL Osnabrück	21	7	3	11	28:29	17:25
Eimsbüttel	21	6	5	10	29:40	17:25
VfB Lübeck	21	5	7	9	20:38	17:25
Victoria Hamburg	20	3	7	10	18:34	13:27

#### Fußball-Amateurliga (Verbandsklasse)

Eintracht Amateur	18	62:12	31:5
Sportfr. Lebenstedt	18	52:21	27:9
Union Salzgitter	18	51:29	21:15
FC Wolfsburg	18	34:36	20:16
Schöningen 08	17	32:34	18:16
Wacker Braunschweig	17	36:39	18:16
Vorw. Gebhardshagen	18	29:31	18:18
Germ. Wolfenbüttel	18	45:45	17:19
RW Steterburg	16	27:28	16:16
Süd Braunschweig	18	34:37	16:20
SC Harlingerode	16	22:29	15:17
TSV Neußsburg	18	32:41	15:21
SSV Vorsfelde	17	34:37	14:20
HSV Helmstedt	18	20:32	14:22
TSV Vienenburg	18	21:55	11:25
GW Braunschweig	17	19:44	9:25

### Sportärztliche Untersuchung

#### Wichtig für unsere Jugendlichen der Fußball-Abteilung!

Die Leitung unserer Fußball-Jugendabteilung weist mit besonderer Eindringlichkeit auf die derzeit laufenden sportärztlichen Untersuchungen hin, die jeden Mittwoch ab 19 Uhr im Städtischen Gesundheitsamt (frühere Humboldt-Kaserne, Haltestelle der Linie 3, schräg gegenüber der Ortskrankenkasse) stattfinden. Ab 1. August ist kein Angehöriger der Jugend- oder Knabenabteilung spielberechtigt, der nicht in seinem Spielerpaß den sportärztlichen Kontrollstempel aufzuweisen hat.

**HONIGBAUM**

**MÖBEL**  
preiswert und gut  
in 2 Geschäften

Über 30 sehenswerte Schaufenster!  
Braunschweigs großes Einrichtungshaus

Auf Wunsch bequeme und diskrete Teilzahlung  
Schützenstraße und beiderseits der Neuen Straße

## Ehrung verdienter Fußballvereine

Der Deutsche Fußball-Bund hat eine Ehrenplakette geschaffen, die er allen Fußballvereinen überreicht, die 50 und mehr Jahre bestehen. In Form eines Achtecks auf schwarzem Ebenholz befestigt, anerkennt die Bronzeplakette die Verdienste dieser Pioniere um die Entwicklung des Fußballsportes und ihre Arbeit an der Jugend. Vor kurzem sind die ersten Plaketten an die Vereine verliehen worden. „Aus dem Schulleben junger Männer, aus der Freude und dem spielerischen Erleben mit dem Lederball, fanden sich lange Zeit vor der letzten Jahrhundertwende die ersten Fußballgemeinschaften“.

Dieser Satz steht der Urkunde voran, die uns der Deutsche Fußball-Bund zusammen mit der vorerwähnten Plakette für die fußballsportliche Pionierarbeit unserer „Eintracht“ überreichte.

Diese Auszeichnung unterstreicht uns, daß wir in den fast 60 Jahren unserer Vereinsgeschichte durch freiwillige und von sportlichem Idealismus getragene Arbeit dazu beitrugen, die heutige Millionenbewegung des deutschen Fußballsportes zu begründen.

Der Tod hat im Januar dieses Jahres zwei alte Eintrachtler aus unserer Mitte gerissen.

**Robert Assmus**  
**Otto Siebrecht**

Erschüttert standen wir an den Gräbern dieser beiden Vereinskameraden, die vielen, vielen von uns ein Stück unserer eigenen Eintracht-Geschichte bedeuteten. In mancher stillen Stunde werden wir uns ihrer in Zukunft erinnern, wenn in der Runde der „Alten Herren“ diese beiden Plätze freibleiben. Ihr Hinscheiden riß eine tiefe Lücke in unseren Verein. Den Angehörigen sprechen wir unser tiefes Mitempfinden aus.

## Rückspiegel auf die Herbstserie unserer „Ersten“

von Adolf Lorenz

Am 6. Dezember 1953 beendete unsere „Erste“ mit dem Punktspiel gegen Arminia in Hannover (2:2) die Herbstserie der Spielzeit 1953/54. Nach 15 Punktspielen stand somit der „Aufsteiger“ Eintracht-Braunschweig an zweiter Stelle der Oberliga Nord. Wir Eintrachtler freuen uns ehrlich darüber, trotz allem „Wenn und Aber“ jener Besserwisser, die nie zufrieden sind und ihre Mannschaft schon als Meister sahen und sehen, bevor es überhaupt richtig mit der Serie angefangen hat.

Wie war es denn vor zwei Jahren? Wir standen damals an 14. Stelle (!), und mit der 0:5 Niederlage in Osnabrück am 16. Dezember 1952 gegen die dortige Eintracht rückte die Abstiegsgefahr für uns näher und näher. Wie war es vor einem Jahr? Am 14. Dezember gewannen wir im Stadion gegen den VfB Peine mit 3:1, nachdem



# Feldschlösschen-EXPORT

... das ist ein Wort!

BRAUEREI Feldschlösschen A.G. BRAUNSCHWEIG



wir bereits zwei Wochen vorher die Tabellenführung übernommen hatten, um sie bis Ende der Serie nicht mehr abzugeben. Von da ab sah es für uns schon entschieden anders aus. Das wollen wir auch nicht vergessen!

Zu Beginn der jetzt laufenden Spielzeit hatte der Verein 14 Vertragsspieler verpflichtet. Von unseren bisherigen Spielern erhielten einen Vertrag: Herz, Oberländer, Riederich, Ruhnke, Senftleben, Thamm, Wozniakowski und Zimmermann. Die anderen der Mannschaft, die uns den Wiederaufstieg errungen hatte, blieben der Eintracht treu und spielten in der B-Liga als Amateure mit den besten Erfolgen weiter. Es waren und sind: Hirschberg, Hums, Otto, Müller, Schellenberger, Spors und Wahrendorf.

Als neue Vertragsspieler kamen zu uns: Farke (Franz) von Borussia-Dortmund, Hofmann (Herbert) von Fortuna-Düsseldorf, Güttgemanns (Heinz), Pawlak (Stanislaus) und Pisarski (Werner) von der Rheydter Spielvereinigung und schließlich Ruppel (Werner) vom FSV Frankfurt. Von diesen Spielern hatten Güttgemanns und Pisarski in der ersten Serie überhaupt nicht mitgewirkt, die Ausnahme bildete ein Gesellschaftsspiel gegen Göttingen 05, welches wir 6:2 gewannen.

Jeder Braunschweiger Sportinteressent kennt den Fall dieser beiden letztgenannten Spieler aus Presse und vom Rundfunk, daß wir an dieser Stelle verzichten wollen, auf diese Angelegenheit noch einzugehen. Durch das am 3. Dezember in Mönchengladbach gefällte Urteil ist endlich dieser Fall ins Reine gekommen, und an der Spielberechtigung der beiden Ex-Reydter besteht wohl kaum noch ein Zweifel.

Auch die Vorgänge nach dem Spiel gegen den HSV im Stadion am 4. Oktober hatten viel „Staub“ aufgewirbelt, doch ist auch dieser Wirbel ausgewirbelt. Unser Verein wurde seinerzeit freigesprochen, die Mannschaft aber, die an dieser Angelegenheit vollkommen unbeteiligt war, wurde bestraft. Sie mußte wegen der „bösen Braunschweiger Zuschauer“ zwei Heimspiele auswärts durchführen. Erst nach vier Wochen war sie wieder daheim, und zwar jubelnd begrüßt von 20 000 (!) Begeisterten, welche jubelten, als durch ein 1:1 gegen Eimsbüttel der zweite Tabellenplatz erreicht wurde. Bis zum 15. Spiel wurde also dieser Platz gehalten, hinter dem Spitzenreiter Hannover 96 lautete die Punktzahl 18:12 bei einem Torverhältnis von 28:26.

Unter Edmund Conens Leitung haben sich die Männer der „Ersten“ tapfer geschlagen. In allen 15 Spielen der ersten Serie waren Herz, Oberländer und Senftleben dabei. Hannes Riederich und die beiden Werner, Thamm und Ruppel, je 14 mal. Je einmal weniger spielten Farke und Hofmann, zehnmal Ruhnke und Wahrendorf, achtmal Pawlak und Wozniakowski, Ruth siebenmal, Zimmermann sechsmal, dreimal Otto und einmal der unverwundliche Zucker-Müller, derzeitiger Spielführer der Amateur-Mannschaft. Von den 28 Toren erzielten Oberländer 8, Herz, Wozniakowski und Farke je 5, Ruth 3, Ruppel und Hofmann je 1 Tor. Insgesamt wurden 6 Spiele gewonnen, 6 endeten unentschieden und drei gingen verloren. In den Gesellschaftsspielen, die in den Zeitraum der ersten Hälfte der diesjährigen Punktspielserie fielen, schossen Güttgemanns 4, Herz und Farke je 2, Ruhnke, Wozniakowski, Hirschberg und Wahrendorf je 1 Tor.



**Das bekannte und bestrenommierte**

**Spezial-Fachgeschäft für**

**Öfen und Herde**

Ruf  
**2 24 93**

Nur Münzstraße 9 (Gegenüber der Feuerwehr)

Wenn wir in der zweiten Serie annähernd so gut abschneiden, wäre das bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften in der Norddeutschen Oberliga ein großer Erfolg. Daß es so werden möge, wünschen alle Einträchler unserer ersten Mannschaft und unserem unermüdlchen Trainer.

Nachstehend die Aufstellung der Spiele.

#### Punktspiele:

gegen Harburger TB in Harburg	1:0	1.	8. 53
" Werder Bremen im Stadion	3:1	23.	8. 53
" St. Pauli in Hamburg	1:4	30.	8. 53
" Hannover 96 im Stadion	1:5	6.	9. 53
" Göttingen 05 in Göttingen	0:2	13.	9. 53
" Bremerhaven 93 im Stadion	4:2	20.	9. 53
" VfL Osnabrück in Osnabrück	1:0	27.	9. 53
" HSV Hamburg im Stadion	2:1	4.	10. 53
" Altona 93 in Hamburg	3:3	17.	10. 53
" Victoria Hbg. in Hamburg	0:0	25.	10. 53
" Holstein Kiel in Kiel	2:2	31.	10. 53

gegen Eimsbüttel im Stadion	1:1	8. 11. 53
" Bremer SV in Bremen	2:2	15. 11. 53
" VfB Lübeck im Stadion	5:1	29. 11. 53
" Arminia in Hannover	2:2	6. 12. 53

#### Gesellschaftsspiele:

gegen Schweinfurt 05 im Stadion	1:1	1. 8. 53
" Admira Wien im Stadion	2:5	2. 8. 53
" Fortuna Düsseldorf im Stadion	2:3	12. 8. 53
" Göttingen 05 im Stadion	6:2	16. 8. 53
" Arminia in Hannover	0:4	26. 8. 53
" FSV Frankfurt im Stadion	4:1	18. 11. 53

## Freud und Leid im vergangenen Jahr

von Albert Everling, Hauptsportwart

Anm. Dieser Artikel konnte aus technischen Gründen in unserer Dezember-Ausgabe nicht vollständig zum Abdruck gebracht werden. Wir bringen nachstehend die Fortsetzung.

— — Inzwischen hatte der Wettergott mit unseren Wintersportlern Erbarmen, er schenkte ihnen einen Packen Schnee zum neuen Jahr, welcher mengenmäßig dem des Vorjahres in nichts nachstand, und mit „Ski-Heil“ und „Ski-Kaputt“ konnte es in die neue Saison gehen. Wir wollen, trotz der inzwischen wieder eingetretenen ungünstigen Wetterlage hoffen, daß es eine Hochsaison wird, für welche wir bei allen Veranstaltungen besten Erfolg wünschen. Der Hüttenwart konnte zeitweilig die vielen Nachfragen nach Unterkunft nicht erfüllen. Zwar sind die Wintersportler auf ihre, im letzten Sommer mit frischen Farben versehene Hütte stolz, aber der zur Verfügung stehende Raum ist zu klein. Er reicht gerade für die Mitglieder aus, die sich den Sommer über holzhackenderweise betätigen. Hoffentlich gelingt der Wintersportabteilung bald ihr Vorhaben: Vom Behelfsheim zur Heimstatt! Dann könnte auch die leidige Mitgliedersperre aufgehoben werden.

Ansonsten sind zwei Geburtstage zu erwähnen. Den 25. der Handball-Abteilung und den 30. der Tennis-Abteilung. Beide Festtage wurden im entsprechenden, erweiterten Rahmen gefeiert.

Unsere Eintracht-Familie besteht trotz etwa 400 Ausschlüssen im letzten Jahre noch aus über 3000 Köpfen. Noch täglich erreichen uns Neuanmeldungen. Unser Willkommengruß gilt daher jedem, der zu uns kommt, um die gebotenen Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung, zur Gesunderhaltung des Körpers und zur Leibeserziehung auszunutzen. In irgendeiner unserer vielen Abteilungen, wird er die Sportart finden, die nicht nur seinem Geschmack, sondern auch seiner Veranlagung entgegenkommt.

Wir sind uns unserer Aufgabe und Verantwortung bewußt, und alles in unseren Kräften stehende wird auch deshalb der Jugend gegenüber getan. Da zur Zeit wieder

26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!



Reifenhandel

Runderneuerungen

Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**

VULKANISIERMEISTER

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1926

die Anmeldungen sehr zahlreich sind, möchten wir gerade aus diesem Verantwortungsgefühl heraus die Eltern unserer Jüngsten (das sind die 6- bis 12jährigen) davor warnen, ihre Kinder schon in diesem Alter ein Spezialgebiet im Sport wählen zu lassen. Für die allgemeine, körperliche Entwicklung ist eine vielseitige Ausbildung, die den gesamten Organismus umfaßt, richtiger und wichtiger. Dienlich sind den Jüngsten: Schwimmen, Turnen, Laufen, Werfen und Springen. Hernach bleibt zum „Spezialistentum“ immer noch Zeit genug.

Wir wissen um die Not der Schuljugend in sportlicher Hinsicht; denn noch immer geschieht von „Oben“ her noch nichts Entscheidendes. Es mangelt an Lehrkräften und Lehrkraft-Nachwuchs für den Schulsport. Die vorhandenen Kräfte genügen teilweise den Anforderungen an eine harmonische Leibeserziehung nicht. (Dafür gibt es Beispiele genug!) Es mangelt sowohl an Turnhallen als auch Sportplätzen, es mangelt an sportlichem Unterricht im Stundenplan schlechthin, usw. usw. Den Länderregierungen, die für dieses Gebiet allein zuständig sind, ist hier eine mehr als lohnende Aufgabe gestellt. (Ein grundsätzlicher Fragenkomplex in dieser Hinsicht wird demnächst in unserer Vereinszeitung veröffentlicht. Die Redaktion)

Auch im vergangenen Jahr konnte, um wieder in unseren engeren Bereich des Vereinsleben zurückzukehren, der Spielplatzmangel noch nicht behoben werden. Wohl wurde der A-Platz überholt, die Plätze B und C wurden hergerichtet (böse Zungen behaupten, sie seien schlechter denn je). Eine Vergrößerung unserer gesamten Platzanlage war leider noch nicht Wirklichkeit geworden. Aber nun sind wir doch einen großen Schritt weiter gekommen, indem unser 1. Vorsitzender Dr. jur. Kurt Hopert die Verhandlung mit der Stadt Braunschweig, durch die uns das Gelände südlich des Stadions überlassen wird, erfolgreich zum Abschluß gebracht hat. Unser Plan, drei weitere Spielfelder zusätzlich zu schaffen, kann somit in diesem Jahre verwirklicht werden.

Das Jahr 1953 war reich an Ereignissen, reich an Erfolgen, aber auch reich an Schwierigkeiten und Enttäuschungen. Wir möchten allen denen danken, die daran mitgeholfen haben, alles zum Besten unserer Eintracht zu wenden.

Doch sollte sich auch jedes Eintracht-Mitglied jetzt darüber Gedanken machen, ob es, seinen Möglichkeiten entsprechend, für die Eintracht-Familie so mitgearbeitet hat, wie man es von ihm erwarten durfte und mußte; denn Eintrachtler zu sein bedeutet auch eine gewisse Verpflichtung. Mir scheint, daß es eine Anzahl Mitglieder gibt, welche, wenn sie gegenüber sich selbst ehrlich sind, bekennen müssen, nur Vereinsabzeichen-Träger gewesen zu sein.

Aber, wäre es nicht schöner und befriedigender an allem **selbst tätigen Anteil** zu haben? Wäre es nicht schön, nun zu Beginn des Jahres zu sagen: „Ich gehöre zu dieser Gemeinschaft, ihr will ich dienen. Ich will meine Interessen ihren Interessen unterordnen!“

Ich meine, wenn sich jeder das zur Richtschnur nimmt, dann braucht es uns um unsere große Eintracht-Familie auch in diesem Jahre, was immer es auch bringen mag, nicht bange zu sein. Das sei mein Wunsch und der aller Mitarbeiter. Hinzu möge die Freude an der Arbeit für die Eintracht kommen, die Freude am Spiel und Sport.



..... 18, 20, passel

Beim Skat müssen Sie manchmal passen,  
beim Uhrenkauf brauchen Sie nie zu passen.

Für 20% Anzahlung und 12 Monatsraten  
kann sich jeder eine Armbanduhr in der

»SCHMUCKECKE«

Schuhstraße (vis-à-vis Hertie)

kaufen. Nicht mal Aufschlag wird bezahlt.

# DAS MIKROPHON

Als der „Heilige Abend“ seinen Einzug hielt, als die Kerzen angezündet wurden und als nun die jeweiligen Familien friedlich beieinander saßen, um die trauten, dem Sinn des Festes entsprechenden Lieder anzustimmen, da hatten schon einige Mitglieder unseres Hauptvorstandes im Weihnachtsliedersingen etwa zwölfmal auf diversen Generalproben geübt.

Als meine Tochter die Anzahl der Weihnachtsfeiern, die in den verschiedenen Abteilungen unserer Eintracht veranstaltet wurden, nachzählen wollte, reichten ihre Finger an den Händen, trotz zweimaligen Anwendens, nicht. Daß darüber hinaus bei der Vielzahl der weihnachtlichen Festlichkeiten hin und wieder der Rahmen der Sinnigkeit überschritten wird, mag eine Dose Würstchen beweisen, die sich im geöffneten Zustand in der Manteltasche unseres Pressewartes befand. Als er in die Tasche faßte, glaubte er den Wurm in Händen zu haben, der vorher in der Hockeyabteilung gegessen hatte. Inzwischen war er bekanntlich in die Handballabteilung weitergekröchen und wartet nun auf das Rachegeschrei der Leute vom kleinen Ball. Doch die rühren sich nicht.

Dafür holten sie sich bei den Hallenhandball-Meisterschaften nicht weniger als drei Titel im Bezirk Braunschweig, während die Hockeyleute im „Grünen Jäger“ mit der Rekordbeteiligung von fast 150 gleichgesinnter Seelen eine Feier aufzog, die ihresgleichen sucht. Ja, da sind wir schon wieder bei dem Begriff „Weihnachtsfeier“. Obgleich wir in Braunschweig durch den Ausfall großer Säle besonders hart getroffen sind, wurde seitens des Gremiums, welches z. Z. für die Vereinsgeschicke verantwortlich ist, beschlossen, daß zum kommenden Fest eine gemeinsame Eintracht-Weihnacht gefeiert wird. Nach diesbezüglichen Rückfragen konnte nur betrubt festgestellt werden, daß die in Frage kommenden Lokalitäten bereits anderweitig vergeben seien. Trotzdem hofft man aber noch zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu kommen.

Inzwischen sind auch die Vorbereitungen für unsere „Gloria-Matinee“ im Gange, die an einem Sonntag im März stattfinden wird. Es wird ernsthaft erwogen, ob nicht jener Kopfballkünstler engagiert werden soll, der seinen Schützlingen in einem Saal zeigen wollte, wie man den Ball richtig köpft. Er schmiß den Ball in die Lüfte, hararte erwartungsvoll auf das zurückkommende Leder und bekam anstatt dessen die große Kugellampe auf die Birne, die die Saaldecke geschmückt hatte.

Einen noch größeren Schlag auf den Kopf vermeinen einige unserer Mitglieder bekommen zu haben, als sie von dem Urteil gegen Hannover 96 lasen, welches so gar nicht mit dem Urteilsspruch in Einklang zu bringen war, den man wegen eines gleichgelagerten Falles über unsere Eintracht ausgesprochen hatte. Wenn auch die



## Sport-GOTHMANN

BRAUNSCHWEIG · HILDESHEIMER STRASSE 27 · RUF 27540

SPORTGERÄTE  
TURNGERÄTE  
SPORTBÄLLE





damalige Beurteilung unseres „Falles“ keineswegs befriedigend war, so können wir uns doch freuen, daß sich die Herren im NFV endgültig der Ansicht zugewandt haben, daß die Vereinsleitung für das schlechte Benehmen einiger Rowdies nicht verantwortlich gemacht werden kann. Noch weniger dürfte man aber vom grünen Tisch aus den Tabellenstand revidieren; denn bei ungeschorenem Zustand sowohl der Eintracht- als auch der HSV-Mannschaft, die zuallerletzt mit den Ereignissen etwas zu tun hatten, sähe die Tabellenspitze heute so aus: Hannover 96 36:4, HSV 25:15 und Eintracht 25:15 und St. Pauli 23:15.

Schön ausgesehen haben auch die Gesichter unserer Fußballmitglieder, als die Amateurliga-Mannschaft ausgerechnet auf eigenem Platz ihr erstes Spiel gegen den kleinen HSV aus Helmstedt verlor. Der einzige Trost bei der Angelegenheit blieb, daß es die sympathischen Helmstedter waren, die mit diesem Punktraub abzogen. Einen kleinen Rückschlag hatten unsere zweiten Fußballer im Dezember zu verzeichnen, wobei allerdings die Hoffnung bestand, daß die Rot-Weißen vom Madamenweg die Nutznießer dieser vorübergehenden Schwäche sein würden, um den Weg in die Verbandsklasse zurückzufinden. Doch die Rot-Weißen verpatzten bisher unglücklicherweise diese Chance. Ich sage, unglücklicherweise, denn bezieht man sich den Tabellenstand der einzelnen Braunschweiger Mannschaften, dann kommt einem eine gelinde Wehmut an.

Wehmut kann man aber auch verspüren, wenn man sieht, wie einzelne Oberliga-Schiedsrichter, nur um den Spielplan durchzupeitschen, unspielbare Plätze für beispielbar erklären. Der Leidtragende ist dabei letzten Endes der Norddeutsche Fußball in seiner Gesamtheit. Dabei haben wir es gar nicht so sehr eilig; denn wer möchte noch bezweifeln, daß der diesjährige Meister Hannover 96 heißt.

Aber unsere eigenen Meister sollen nicht vergessen werden. Im Februar wird eine kleine Feierstunde stattfinden, in welcher vereinsseitig unsere „Deutschen Meister“, ferner die Teilnehmer an Endkämpfen um Deutsche Meisterschaften, unsere Landesmeister und schließlich die Teilnehmer an den Norddeutschen Meisterschaften geehrt werden sollen. Hierzu gehören auch unsere Fußballer, die in einem stetigen Siegeszug im vergangenen Sommer unsere Eintracht wieder in die Norddeutsche Vertragsliga hineinspielten. Zu diesem Zweck ist eigens ein Erinnerungszeichen entworfen und geschaffen worden, welches in Zukunft verdienten Eintrachtlern zuteil werden soll.

In diesem Zusammenhange soll nicht unerwähnt bleiben, daß unser Rudi Lüttge seitens des Deutschen Leichtathletik-Verbandes für seinen vor fünf Jahren errungenen Weltrekord über 30-km-Gehen mit der goldenen Plakette geehrt wurde. Im übrigen stehen unsere Leichtathleten (und wer hätte das vor einigen Jahren zu hoffen gewagt?) in der Jugendklasse an erster Stelle, obwohl uns noch für die technischen Übungen der geeignete Nachwuchs fehlt. Doch ist dieses eine Erscheinung unter der fast alle Vereine zu leiden haben.

Während die Wintersportler, der Not gehorchend (sprich: räumliche Beengung in der Hütte Oderbrück), eine Mitgliedersperre aussprechen mußten, erbitten die Ver-

## BURGHARDT'S HOTEL MONOPOL

Seit 1912

BIER-, WEIN-  
UND SPEISERESTAURANT

gegenüber dem Braunschweiger  
Hauptbahnhof

ADAC-Hotel

Beste Parkmöglichkeiten!



antwortlichen der Hockeyabteilung die Unterstützung aller älteren Mitglieder insofern, als sie ihre Kinder dieser schönen Sportart zuführen möchten. Erwähnt sei hierbei, daß gerade der Hockeysport als bester Ausgleichssport für die Wintersaison unserer Tennis-Jugendlichen angesehen werden kann. Aber auch vereinsseitig sei um die Stimmungskulisse für zwei wichtige Treffen unserer Hockeyabteilung gebeten. Am 24. Januar spielt der dreifache Niedersachsen-Meister (nämlich Eintracht Braunschweig) gegen den vorjährigen und damit erstmaligen Niedersachsen-Meister Hannover 78 im Stadion. Der Eingeweihte weiß, daß es sich um unsere Damenhockeyleft handelt. Gewinnen unsere Damen, dann haben sie einen Zweipunkte-Rückstand gegen Hannover 78 aufgeholt und damit ein Entscheidungsspiel erzwungen. Man kann also mit Fug und Recht behaupten, daß es um die Meisterschaft geht. Um etwas weitaus Wichtigeres geht es bei den Herren am 31. Januar gegen den MTV auf der Kälberwiese; denn der Sieger wird aller Voraussicht nach den Verbleib in der Oberliga gerettet haben. Drücken wir also nicht nur den Daumen, sondern machen uns auf die Socken, um dieser Entscheidung beizuwohnen, damit wir stimmenmäßig dem MTV-Anhang ein Äquivalent bieten können. Es lohnt sich, liebe Vereinsmitglieder! Besonders betrübt sind alle Hockeyspieler in der Stadt Braunschweig, daß sie nicht die entsprechende Trainingsmöglichkeit für Hallen-Hockey erhalten können; denn allüberall in Deutschland wird diese Sportart betrieben, nur in unserer Heimatstadt hinken wir darin nach. Aber es ist noch ein anderes Thema hinsichtlich der Benutzung von Turnhallen anzuschneiden, wobei einleitend darauf hingewiesen sei, daß wir, in welcher Halle wir auch sind, stets als Gast aufgenommen werden. Gerade in letzter Zeit sind aber einige Klagen laut geworden, daß Jugendliche die Grenzen des Zulässigen hier und dort überschritten haben. Die Verantwortlichen werden sich in Zukunft nicht scheuen, alle Anstands-Überschreiter aus den Reihen der Eintracht auszuschließen.

Zum Schluß möchte ich noch einige Zeilen zwei Männern widmen, deren Fehlen wir im Stadion noch sehr, sehr lange vermissen werden. Mitte Januar machte sich der Vater unseres Asi Assmus auf seine Abschiedsreise aus dieser Welt. Opa Assmus war der Eckstein einer weit verzweigten Eintracht-Familie; denn sowohl in der männlichen als auch in der weiblichen Linie dieses Geschlechtes fanden sich Eintrachtler zusammen, deren jüngstes Glied heute der Dieter ist. Eine spürbare Lücke riß auch das Hinscheiden unseres Otto Siebrecht, der bis wenige Tage vor seinem Tode noch in der Geschäftsstelle stand, um Beiträge zu kassieren. Nie kam eine Klage über seinen eigenen Gesundheitszustand über seine Lippen, obwohl wir heute wissen, daß es ihm oft schwer gefallen sein mußte, er war stets zu einem witzigen Wort aufgelegt und spielte gern die Rolle eines „Bonvivant“, die ihn in früheren Jahren bestimmt gut gekleidet haben muß. Es war mehr als nur eine Geste, als sich zahlreiche Eintrachtler am 18. Januar zu seiner letzten Ehrung einfanden, es war der mit tiefster Trauer empfundene Abschied von einem alten, alten Freund.

J. B.

## **Neues Prämiensparen** ab Januar 1953

**Monatliche Sparzeit!** 8,-DM sparen, 1,-DM Auslosungsbeitrag

**Monatliche Auslosung!** Gewinne von 2,- bis 1000,-DM

**Jährliche Sonderauslosung!**

Sonderprämien von 50,- bis 5000,-DM

# Das sportärztliche Thema

Höchstleistungen ärztlich gesehen

Jeder Wettkampf erfordert einen gewaltigen Verbrauch an Energie, Nerven und Körpersubstanz. Wie groß dieser Verbrauch ist, das ist ein Thema, mit dem sich Trainer und Sportärzte seit vielen Jahren gründlich befassen. Sie sind auf jeder großen Sportveranstaltung die stillen Beobachter. Sie studieren den Körper ihrer Schützlinge, wie man ein kostbares Instrument beobachtet, und die Lehren, die sie aus den körperlichen und seelischen Reaktionen der Wettkämpfer ziehen, sind in mancher Beziehung für die ganze Entwicklung des Sportes richtunggebend. Es ist sicherlich auch zum Teil ihr Verdienst, wenn der Leistungsdurchschnitt sich ständig bessert und manche Athleten geradezu Unwahrscheinliches vollbringen, ohne dabei körperlichen Schaden zu nehmen.

Was kostet eine körperliche Höchstleistung? Nicht die finanzielle Seite ist mit dieser Frage gemeint, sondern der Verlust an Energie, Kalorien und Körpergewicht, die der männliche oder weibliche Sportler bei einer hohen Leistung erleidet. Je nach Ausbildung, Konstitution und Form fällt die Rechnung höher oder niedriger aus. Ein gut trainierter Athlet wird gegenüber einem untrainierten Menschen für die gleiche Leistung weniger als die Hälfte an Kalorien und Gewicht verbrauchen. Im Körper des Untrainierten steckt weit mehr überflüssiges Wasser. Seine Muskeln sind bei weitem nicht so koordiniert, und der Erschöpfungszustand tritt bei ihm viel früher ein, als bei einem Sportler, der sich in Form befindet. Die nachstehenden Beispiele haben jedoch nur bedingte Gültigkeit, da sie lediglich als Durchschnittsbeispiele zu werten sind.

Ein 400-Meter-Lauf bringt einen Verlust von etwa 100 g Gewicht und einen Verbrauch von 120 Kalorien mit sich. Ein 100-Meter-Lauf kostet nur 50 Kalorien; ein 5000-Meter-Lauf verlangt 500 bis 600 Kalorien und ein halbes Kilogramm Körpersubstanz, ein 10 000-Meter-Lauf das doppelte. Der Marathonläufer verschwitzt auf der 42 Kilometer langen Strecke mindestens drei Kilogramm und verbraucht 3000 bis 4000 Kalorien, was einem Energiewert von einem halben Kilogramm Traubenzucker entspricht. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der Weltrekord im 24-Stunden-Lauf, den der Südafrikaner Wally Hayward am 21. November d. J. aufstellte. Er war 256,4 Kilometer gelaufen und hatte eine Gewichtsabnahme von fast 4 Kilogramm zu verzeichnen.

Ein Faktor, den man bei früheren Untersuchungen stark vernachlässigte, dem jedoch eine ganz hervorragende Bedeutung für die Dauerleistung zukommt, ist der Salzverlust. Mit jedem Schweißtropfen verlieren wir eine winzig kleine Menge Salz. Doch wird diese Menge bei Fortdauer der Anstrengung groß genug, um den Körper empfindlich zu beeinflussen. Genaue sportärztliche Messungen haben ergeben, daß ein Salzverlust von 20 bis 30 g bereits zu schweren Stoffwechselstörungen führen kann. Zwanzig Gramm Salz gehen bei extremen Leistungen bald verloren. Sie lassen sich jedoch ebenso rasch in Form von einem Schluck Salzwasser wieder ersetzen. Früher hatte man es als einen schlechten Witz aufgefaßt,

1952 zahlten wir 4800 Prämien mit zusammen **83 000,- DM**

1952 sparten unsere Prämienparer **1 850 000,- DM**

**Sparen und gewinnen  
sollte auch Ihr Ziel sein!**

Anmeldungen jederzeit bei einer mit dem Löwenschild  
kennlich gemachten Sparstelle oder einer Kasse der  
Braunschweigischen Staatsbank.

(Prämien sparen genehmigt durch Erlaß des Herrn  
Nieders. Minister des Innern I/4 Nr. 120610 d v. 11. 12. 1952)

**LANDES-  
SPARKASSE**



Die Sparkasse der 200 000 Sparer

wenn einem Teilnehmer des traditionellen skisportlichen Wasalaufes (Schweden) über 100 km Salzwasser anzubieten. Heute weiß man aber, daß man damit seinem Körperhaushalt den größten Dienst erweist. Die Amerikaner haben sich auf militärischem Gebiet diese Erfahrung zunutze gemacht und geben ihren Soldaten Salztabletten mit.

Die Verhältnisse zwischen Gewichts- und Energieverlust sind bei einzelnen Sportarten grundverschieden. So verlieren Schwimmer nur wenig an Körpergewicht — im Wasser schwitzt ja kein Mensch — doch geben sie dafür viel Energie ab. Den besten Wirkungsgrad, als die beste Leistung bei geringstem Energiebedarf, erzielt der Mensch beim Gehen. Die Sportärzte haben herausgefunden, daß der Wirkungsgrad beim Schwimmen ungefähr 1 bis 2 Prozent beträgt; der Rest der hineingesteckten Energie, verpufft sozusagen ungenützt. Die Dampfmaschine erreicht einen Wirkungsgrad von 8 Prozent. Die besten Maschinen, die wir kennen, sind Dieselmotoren; bei ihnen kommen von 100 hineingesteckten Kalorien 35 an Leistung heraus. Der Mensch erreicht beim Gehen den gleichen Wirkungsgrad von 35 Prozent.

## Folgende Einträchter erhielten die Bestennadel 1953

### Männer:

**200 m:** Sievers  
Spinti

**Fünfkampf:**  
Schrader

**10-km-Bahngehen:**  
Siuda  
Treptow  
Vogel  
Peinemann  
Lüttge

**25 km Straße:**  
Lüttge  
Treptow  
Siuda  
Peinemann  
Stolz  
Vogel  
Ludwig  
Scholz

**50 km Straße:**  
Lüttge  
Siuda  
Arendes  
Stolz  
Peinemann  
Scholz

### Männl. Jugend:

**100 m:** Wrehde

**4 mal 100 m:**  
Eintracht

**3000-m-Gehen:**  
Nolte  
Koeppel  
Ludwig  
Guhde

### Weibl. Jugend:

**Hochsprung:**  
Kilian

**Speerwurf:**  
Kilian

**Fünfkampf:**  
Kilian

### Anmerkung:

Die Bestennadeln werden an alle Aktiven nur einmal ausgegeben!

Nachstehende Eintracht-Jugendschwimmer gehören jeweils zu den zehn Besten Niedersachsens:

**400 m Kraul:** Kl. Schütte

**100 m Rücken:** Fr. Leip, Kl. Schütte und H. Einecke

**200 m Rücken:** Kl. Schütte



Lehrsaal A. O. K.

Am Fallersleber Tore 3 u. 4





# Maskerade

Die Leichtathleten laden alle Freunde und Bekannte zu ihrem diesjährigen Maskenball ein.

Da das Ende des Balles nicht bekannt ist, sei zumindest der Beginn bekanntgegeben: „20 Uhr elf“ am Sonnabend, dem 13. Februar, in sämtlichen Räumen des Restaurants „Eisenbahn-Badeanstalt“.

Die schönste und originellste Maske wird prämiert!

## Fünf Mannschaften in 42 Spielen ungeschlagen!

Schöner Rekord unserer jungen Fußballer

Die erste Halbzeit des Spieljahres 1953/54 brachte uns einen in der Eintracht-Geschichte noch nie dagewesenen Rekord. Fünf unserer Spitzenmannschaften beendeten den ersten Durchgang der Spiele ungeschlagen:

Bezirksklasse:	gew.	unent.	verl.	Punkte	Tore
1a-Jugend .....	8	—	—	16:0	40:6
<b>Kreisklasse:</b>					
2a-Jugend .....	9	—	—	18:0	52:7
1. Schüler .....	7	1	—	15:1	37:4
1a-Knaben .....	7	1	—	15:1	34:3
1b-Knaben .....	9	—	—	18:0	28:4
Summe: 40	2	—	—	82:2	191:24

Da kann man nur sagen: „Herzlichen Glückwunsch! Hoffentlich bleibt es so in Zukunft!“ Aber die zukünftigen Spiele werden nicht leicht werden; denn jeder Gegner wird seinen Ehrgeiz hineinsetzen, den jeweiligen Spitzenreiter zu Fall zu bringen. Doch können auch diese Spiele gewonnen werden, wenn sich jeder zusammenreißt, kein Treffen im voraus zu leicht nimmt und jenes beherzigt, was ihm vom Trainer und Betreuer gesagt wird.

In den Pokalspielen setzten sich in der Zwischenrunde durch:

1a-Jugend gegen MTV	2a-Jugend	8:2
2a-Jugend gegen MTV	1a-Jugend	4:3
1. Schüler gegen Süd	1. Schüler	4:2
1a-Knaben gegen Broitzem	1. Knaben	7:0

Die neue  
**ADLER** Privat

**HELLSTERN**  
Braunschweig Münzstr.4

**Grete u. Geor. Wägelé**  
**BRAUNSCHWEIG**

REBENRING 18  
FERNRUF 22492

Insgesamt wurden in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1953 folgende Spiele ausgetragen:

Klasse	Spiel				Tore				Tore			
	gew.	unent.	verl.			davon gew.	unent.	verl.				
					Punktspiele							
Jgd. A	89	42	2	45	236:274	60	25	—	35	149:228	7 Mannschaften	
Jgd. B	80	44	9	27	234:187	50	25	4	21	115:120	6 Mannschaften	
Knab. A	71	25	13	33	120:159	51	22	5	24	76:100	6 Mannschaften	
Knab. B	48	28	6	14	87:67	36	23	4	9	62:58	4 Mannschaften	
Summe	288	139	30	119	677:687	197	95	13	89	402:506	23 Mannschaften	

Am besten schnitten also unsere Schüler und B-Knabenabteilung bisher ab. Ich glaube jedoch, daß sich das Tabellenbild bis Ende der Spielzeit noch wesentlich günstiger für uns gestalten wird. Es ist zu bedenken, daß unsere 3a- bis 7a-Jugend, auf zwei Staffeln verteilt, mit unserer 2a-Jugend in der ersten Kreisklasse spielen und hier, mit Ausnahme von MTV und Blau-Gelb, welche ebenfalls eine zweite Elf spielen lassen, nur auf erste Mannschaften treffen.

Ähnlich sieht das Bild in den Schüler- und B-Knabenklassen aus. Wir haben also in dieser Spielzeit einen sehr schweren Stand. Wenn aber alle Mannschaften durchhalten wie bisher, und lassen sie sich durch unvermeidliche Niederlagen nicht abschrecken, werden sie im kommenden Spieljahr den Vorteil davon haben.

Jeder Junge, gleich welcher Elf er angehört, muß sich darüber im klaren sein, daß er in sportlicher Hinsicht alles daran setzen sollte, mit seinen Kameraden zu gewinnen. Er soll, nein, er darf nicht unentschuldigt fehlen, er darf nicht zu spät zu einem Spiel kommen, wenn er sich selber nicht für längere Zeit aus dem Spielbetrieb ausschalten will. Im Spiel selbst hat jedes unnötige Reden, jeder Disput mit dem Schiedsrichter, und sei dieser an dem Tage noch so schlecht aufgelegt, zu unterbleiben. Denkt an den Fairnes-Preis, den jede Mannschaft erringen kann. Wir wollen nur verständige Jungs im Verein und auf dem Spielfeld sehen, das ist keine Frage der Intelligenz, sondern des Benehmens. Je lautloser ein Spiel durchgeführt, umso größer und umso eindrucksvoller ist dann zumindest der moralische Erfolg.

Nun noch eine Bitte an die Eltern: Helft bitte mit, daß Eure Jungen pünktlich zum Spiel erscheinen können! Schimpfen Sie auch bitte nicht, wenn ein Spiel einmal in die ungünstige Mittagszeit fällt; denn bei der großen Anzahl spielender Mannschaften im Gegensatz zu den wenigen Spielplätzen innerhalb unserer Stadt, läßt sich dieser ungünstige Termin nicht immer vermeiden. Unvermeidbar ist es auch hin und wieder, daß parallel mit der Oberliga gespielt wird. Jedes Nichtantreten einer Mannschaft kostet uns neben dem Punktverlust noch DM 5,— Strafe, die zu Lasten des Etats unserer Jugendabteilung gehen und damit für einen besseren Verwendungszweck verloren sind.

Leider hat es, um die Angelegenheit wieder allgemein zu betrachten, Jugendspieler gegeben, die das Zuschauen bei der Oberliga ihrem eigenen Treffen vorzogen. Das ist eine Unkameradschaftlichkeit, die es in Zukunft einfach nicht mehr geben darf. So gern wir alle unsere ERSTE spielen und noch viel lieber siegen sehen, so geht doch das eigene Spiel vor. Noch dazu es selten genug vorkommt, daß nicht jeder bei seiner Oberliga dabei ist.

Unsere Weihnachtsfeiern besuchten etwa 350 Jungen. Die A- und B-Knaben trafen sich im Stadion, während die A- und B-Jugend im „Wendenturm“ feierte. Ich sage allen Betreuern, Helfern und insbesondere auch denen, die sich an der Ausgestaltung dieser festlichen Stunden beteiligten, meinen herzlichen Dank. Der Dank geht darüber hinaus an den Verein, der die finanzielle Grundlage hierzu bot. Leider vermißt wir dieses Mal einen großen Teil unserer sonst so anhänglichen Elternschaft.

Dr. Alfred Schaper.

## Rundlauf um Stadt und Feste Hornburg



Das Kalenderblatt zeigte als Datum 26. Dezember, es war also, wie man so sagt, der zweite Weihnachtstag ins Land gezogen. Unsere Fußballer machten sich reisefertig, um bei Altona den Namen der Eintracht etwas unter die Räder geraten zu lassen, während sich die 1. Männerriege unserer Turnabteilung auf dem unter Naturschutz stehenden Braunschweiger Hauptbahnhof traf, damit sie pünktlich in Hornburg ankäme. Die Hornburger hatten uns nämlich zu einem gemeinsamen Schauturnen eingeladen.

So fuhren wir durch das frühlingshafte Weihnachtsland südwärts, um in Hornburg auf das herzlichste begrüßt zu werden. Es war noch früh am Tage, daher machten wir, nachdem unser Gepäck im Clublokal des Gastgebers säuberlich verstaut war, eine Stadtrundfahrt. Das heißt, mit Rücksicht auf die Größe der Stadt Hornburg blieb es bei einem Rundgang, als Turner müßte man eigentlich sagen: Rundlauf! Für die, die Hornburg noch nicht kannten, bot dieser Ort durch seinen mittelalterlichen Charakter eine große Überraschung. Wuchtig erheben sich über den vielen Fachwerkhäusern Schloß und Festungsmauern und geben Kunde aus längst vergangenen Tagen, in denen sich deutsche Fürsten schlimmer in den Haaren hatten, als einige braunschweigische Sportvereine untereinander.

Mitten in Hornburg liegt die Turnhalle, auf welche die dortigen Turner mehr als stolz sein können, in ihrer Freude darüber merkten sie gar nicht, welches Wehmuthgefühl uns ob solcher Pracht beschlich. Aber wir schlichen nicht lange mit der Wehmuth umher; denn als nächste Sehenswürdigkeit schob sich uns, oder wir ihr, die Gastwirtschaft „Zur Halbinsel“ entgegen. Obwohl wir nun auf einer sogenannten Halbinsel waren, stank die Oker dort doch längst nicht so ergiebig wie damals in Braunschweig.

In diesem Gasthof sollte abends auch das Schauturnen stattfinden. Als wir die Lage vorab peilten, befanden sich die Hornburger Mädels im Saal gerade bei der Generalprobe. Na, wenn es Jungens gewesen wären, hätten wir uns vielleicht früher verabschiedet, so aber blieben wir eine Weile, das heißt eine geraume Weile, bis das Eis der ersten Schüchternheit geschmolzen war.

Außer uns befanden sich in Hornburg aber weitere Braunschweiger Gäste, und zwar die Handballer des SV Grün-Weiß, die weit hoffnungsvoller in die Zukunft gucken, als ihre Fußballkollegen. Die Polizei-Handballer können nämlich mit etwas Glück zur Niedersachsen-Landesliga aufsteigen, wenn sie Lehnendorf schlagen, die ordnungshütenden Fußballer aber werden in diesem Jahre wahrscheinlich ins Gras beißen müssen. Wir bissen aber auch ziemlich gut, und zwar in das reichliche Abendessen hinein. Als Getränk ließen wir uns Milch auftischen, wie sich das für einen echten Turner gehört! (Ihr verfluchten Heuchler. Die Redaktion.) Um 20 Uhr ging dann vor überfülltem Saal der Vorhang zum Schauturnen auf. Mit herzlichen Worten begrüßte der Vereinsvorsitzende des Gastgebers Teilnehmer und Gäste, um anschließend das Wort an den dortigen Stadtdirektor zu übergeben, welcher uns nach einer kurzen Ansprache eine silberne Schale im Auftrage der Stadt Hornburg überreichte.

**Einträchtler!**

tippt bei **TOTO-JAHNS**

Pavillon Fallersleber Straße, Ecke Fallersleber-Tor-Wall

Im eigentlichen Programm, welches dann zwei Stunden lang vor den Augen der Zuschauer abrollte, zeigte unsere Männerriege Boden- und Barrenturnen und Übungen am Seitpferd. Den Abschluß bildete ein Reckturnen, bei welchem sich unser „kleiner“ Klaus Hübner einen Vertrag für Zirkus Busch sichern wollte, indem er einen einarmigen Handstand vorführen wollte. Es sei aber nicht verschwiegen, daß er oben mit den Füßen festen Halt an der Bühnendecke hatte. Nach langem und vielem Beifall als Abschluß des offiziellen Teiles ging es zum fidelen Teil über, wobei mancher eine unlautere Schlagseite aufwies als das laute Schlagzeug spielte. (Na endlich gebt Ihr es zu, Ihr Brüder. Die Redaktion.) Der Abend in Hornburg wird uns aber in schönster Erinnerung bleiben. An dieser Stelle sei daher unseren Gastgebern für die herrlichen Stunden, die wir bei ihnen verleben durften, unser herzlichster Dank und „Auf Wiedersehen“ zugerufen.

Heinz Kümmel.

## Neues Jahr — Neue Turniere

Die Fechtabteilung berichtet

Das neue Jahr begann für die Fechtabteilung sehr vielversprechend. Bei den am 17. Januar in Goslar ausgetragenen Aufstiegskämpfen der Turnierklasse II konnten wir als erfolgreichster Verein abschneiden. Mit zwei Siegen und einem zweiten Platz aus drei Konkurrenzen kehrten unsere Fechter zurück.

Im Damen-Florett setzte sich Frl. H. Nolte erfolgreich gegen ihre elf Mitkonkurrentinnen durch. Mit nur einer Niederlage belegte sie den ersten Platz vor Frl. Riegler (MTV Goslar). Leider mußte unsere zweite Vertreterin, Frau Ohlmann, schon in der Zwischenrunde die Segel streichen.

Bei den Herren waren wir mit sieben Mann der zahlenmäßig stärkste Verein. Von diesen konnten sich zwei über Vor- und Zwischenrunde in die sechs Mann starke Endrunde durchfechten. Nach harten und aufreibenden Kämpfen standen am Ende zwei Fechter sieggleich. Ein Stichkampf war also zur Ermittlung des Siegers notwendig. Mit 5:3 Treffern konnte Sowa (MTV Goslar) E. Roßkopf (Eintracht) schlagen. Somit belegten unsere Vertreter hierin den zweiten Platz und durch K. Drever den fünften.

Im Säbel konnte J. P. Schmidt unangefochten einen zweiten Sieg für unsere Farben herausholen.

Gegenüber dem Vorjahr können wir eine zahlenmäßig und fechterisch stärkere Mannschaft zu den Mitte Februar in Hildesheim stattfindenden Bezirksmeisterschaften auf Grund dieser Erfolge entsenden.

Den Vereinsmitgliedern ist Gelegenheit gegeben, am 21. Februar im Park-Hotel das Können und die Stärke unserer Fechtabteilung in einem Clubkampf gegen MTV Hildesheim selber zu beurteilen. Von jedem Verein startet die 1. und 2. Herrenflorettmannschaft und die Damenmannschaft. Der Beginn ist um 9.00 Uhr, das Ende der Kämpfe gegen 13.00 Uhr. Wir hoffen möglichst viele Mitglieder unter den Zuschauern begrüßen zu können.

Fritz Roßkopf

## Kurze Notizen

Die Handballer melden eine Verstärkung durch **Ludwig Bley**, der von Rot-Weiß Braunschweig gekommen ist. Der frühere Wilhelmshavener hat in den letzten Jahren oft das Trikot der Niedersachsenmannschaft mit Erfolg getragen.

Zusammen mit Rot-Weiß Braunschweig gastierten unsere Handballer bei einem Hallenhandball-Turnier in Magdeburg, bei welchem die stärksten Mannschaften der DDR angetreten waren. Beide Braunschweiger Mannschaften wurden Staffelsieger und trafen im Endspiel, welches unsere Eintrachtler mit 9:2 für sich entscheiden konnten aufeinander.

**Friedel Steins und Walter Meier** — zwei frühere Eintrachtler — haben sich nach einem Ausflug wieder bei der Eintracht-Familie, Unterabteilung Handball, einge-



funden. Friedel wollte aber nebenbei auch noch eine eigene Familie haben und hat aus diesem Grunde geheiratet. Ihm und seiner Gattin alles Gute.

**Eintracht Braunschweig wurde Hallenhandball-Meister von Niedersachsen.**

## Was liegt vor?

Nichts liegt vor, wenn die Abteilungsleiter es vergessen, ihre wichtigsten Termine bekanntzugeben! Dieses Mal hat es aber ausnahmsweise gut geklappt!

### **Sonntag, den 31. Januar:**

Fußball: DFB-Pokalsonntag (Amateure wahrscheinlich Heimspiel).

Vertragsliga beim HSV in Hamburg. Sonderbusse sind bestellt.

Hockey: Vorentscheidung um Niedersachsenmeister:

Eintracht Damen gegen Hannover 78, Stadion 10.00 Uhr.

MTV Braunschweig gegen Eintracht Herren, Kälberwiese.

Turnen: Weibliche Jugend: Kreisbesten-Wettkämpfe,

Turnhalle Leopoldstraße, Beginn 9.00 Uhr.

Jugendversammlung und bunter Nachmittag in der DJH. Treffpunkt:

Broitzemer Straße / Cyriaksring, 14.30 Uhr.

### **Sonntag, den 7. Februar:**

Handball: Eintracht gegen Grün-Weiß Hildesheim, Stadion 11.00 Uhr.

Fußball: Vertragsliga gegen Victoria Hamburg, Stadion 15.00 Uhr.

Amateure gegen Vienenburg, Stadion 13.15 Uhr.

### **Sonntag, den 13. Februar:**

Leichtathletik: Großer Maskenball im Restaurant Eisenbahn-Badeanstalt,

Beginn 20.11 Uhr. (Siehe besonderen Hinweis in diesem Heft.)

Hockey-Abteilung: Maskerade im Restaurant „Grüner Jäger“.

### **Sonntag, den 14. Februar:**

Fußball: Vertragsliga bei Hannover 96 in Hannover, 15.00 Uhr.

Turnen: Jahres-Hauptversammlung.

### **Dienstag, den 16. Februar:**

Fußball: Kapfenfest in der Stadtschänke.

### **Sonntag, den 21. Februar:**

Fechten: Clubkampf Eintracht gegen MTV Hildesheim, Parkhotel 9.00 Uhr.

Fußball: Vertragsliga gegen St. Pauli, Stadion 15.00 Uhr.

Amateure gegen Grün-Weiß Braunschweig, Stadion 13.15 Uhr.

Turnen: Kreiskinder-Wettkämpfe.

### **Sonntag, den 28. Februar:**

Turnen: Bezirks-Gerätewettkämpfe in der MTV-Halle, Güldenstraße, 9.00 Uhr.

### **Vorankündigungen:**

Im März: Gloria-Matinee. — Im April: Jahres-Hauptversammlung.

Redaktionsschluß: Februar-Vereinszeitung: **Sonntag, den 13. Februar.**



## **Kaufmännischer Privatunterricht**

**Berufs-Fachlehrgänge** zur Ausbildung als  
Stenotypistin, Sekretärin, Bürogehilfin oder  
Buchhalterin

**Abendlehrgänge** in Stenografie,  
Maschinenschreiben, Buchführung und  
kaufmännisches Rechnen

Vorbereitung auf die Handelskammerprüfung

**Schülerwohnheim**

Anmeldung für Ostern 1954 schon jetzt erbeten

**BRAUNSCHWEIG PETRISTRASSE 23 FERNSPRECHER 2 45 10**

## Wellen und Spritzer

Ein Jahr mit wechselhaftem Erfolg ist vorüber. Der Höhepunkt, die „Deutschen Schwimm- und Spring-Meisterschaften 1953“ wurden ganz in der Nähe Braunschweigs im vorbildlichen Schwimmbad zu Wolfenbüttel mit großem Erfolg durchgeführt. Wenn auch für die blau-gelben Farben kein Meistertitel errungen wurde, so brauchen wir den Kopf nicht hängen zu lassen, denn die errungenen Plätze bewiesen erneut, daß wir noch zur deutschen Spitzenklasse zählen. Wir wollen hierbei wiederum nicht vergessen, daß wir uns auf eine Mannschaft stützen, die aus unserer Jugendabteilung hervorgegangen ist. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, dürfte von einem schlechten Abschneiden absolut nicht die Rede sein. Vielleicht sind wir durch die großen Erfolge der letzten Jahre auch etwas verwöhnt gewesen. So nimmt im Augenblick unsere Jugendarbeit den ersten Platz ein, damit unsere Jungen und Mädels eines Tages unsere Farben würdig vertreten können. Unter fachkundiger Leitung sind wir bereits jetzt schon ein erhebliches Stück vorwärts gekommen, wovon die Ergebnisse der letzten Veranstaltungen ein gutes Zeugnis ablegen. Hierüber mehr in der nächsten Vereinszeitung.

Eines muß aber immer wieder festgestellt werden, daß die Trainingsmöglichkeiten immer schlechter werden. Ist im Winter die Zeit in der Halle zu kurz und der Betrieb zu groß, so zwingt uns im Sommer die katastrophale Freibadlage dazu, unseren Trainingsbetrieb zu einer Zeit abzuhalten, wo normale Menschen bereits schlafen gehen. Besonders bitter für unsere Jugend. Hoffen wir, daß unser Wunsch nach einem neuen Freibad so bald als möglich in Erfüllung geht.

Zum Abschluß des alten Jahres hatten wir am 17. 12. zu einem Abendschwimmfest im Rahmen unseres Trainingsabends eingeladen. Es nahmen folgende Vereine teil: Treue Schöningen, SC Helmstedt, MTV Wolfenbüttel, Wolfenbüttel 21, Blau-Gelb Braunschweig, Germania Braunschweig und wir als Gastgeber. Diese Veranstaltung wurde für unsere Abteilung ein schöner Erfolg, der im einzelnen aus der Tagespresse zu ersehen war. Zur nächsten Veranstaltung sind die Eltern unserer Jugend ebenfalls wieder herzlich eingeladen, vielleicht beflügelt ihre Anwesenheit unsere Mädels und Jungen zu noch größeren Leistungen. Außerdem lernen wir einander kennen und werden somit eine große Familie.

Unsere Jüngsten erlebten ihre Weihnachtsfeier am Mittwoch vor Weihnachten in der festlich geschmückten Jugendherberge an der Broitzemer Straße. Herzlichen Dank den Solisten aus unseren eigenen Reihen.

Am 23. 12. 53 absolvierte unsere 1. Herrenwasserballmannschaft ihr erstes Punktspiel der Winterserie — leider mit negativem Erfolg. Wir verloren mit der Mannschaft: Brand, Lehrke, Daut, Ditzinger, Leip, Penkert, Schadenberg gegen Delphin Braunschweig mit 6:7 Toren. Nach dem Spiel wurden die Fehler lebhaft diskutiert. Aber Schwächen lassen sich nur durch hartes Wasserballtraining beseitigen. Zeit zum Training ist immer vorhanden. Nur muß dann Wasserball und nicht „Schulo“ gespielt werden, denn hierin wird noch keine Meisterschaft ausgetragen. Hoffen wir, daß diese Erkenntnis sich auch bei unserer 1. Wettkampfmannschaft im Jahre 1954 durchsetzt.

*Aquamicus*

## Einträchtler!

### Zahle Deinen Beitrag pünktlich!

Nur dann ist die rechtzeitige Zahlung der für Deine Sportart vorgesehenen Zuschüsse möglich.

---

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.  
Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt:  
Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadtring 54.  
Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

## MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechanruf Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

NR. 2

FEBRUAR 1954

JAHRGANG 7

Montag, 12. April, 19.30 Uhr, im „Schützenhaus“, Braunschweig, Hamburger Straße

### Jahreshauptversammlung

#### Tagesordnung:

1. Feststellung der Anwesenheitsliste
2. Verlesung der Niederschrift der Jahreshauptversammlung 1953
3. Bericht des Vorstandes und der Abteilungen (siehe Anmerkung)
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahlen des Vorstandes, der Mitglieder des Ehrengerichts, der Kassenprüfer u. Bestätigung der von den Abteilungen gewählten Abteilungsleiter
7. Anträge
8. Verschiedenes

Stimmrecht haben nur Mitglieder, die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Einzel-  
einladungen sowie Hinweise in der Tagespresse erfolgen nicht mehr. Diese Bekannt-  
machung wird in der nächsten Vereinszeitung wiederholt. Anträge müssen mindestens  
7 Tage vorher, also letztens 5. April 1954, bei der Geschäftsstelle im Stadion ein-  
gegangen sein.

Anm. Berichte der Abteilungen werden bereits in der nächsten Vereinszeitung  
veröffentlicht. Redaktionsschluß 13. März 1954.

**Der Hauptvorstand.** gez. Dr. Kurt Hopert.

### Fußball-Abteilung des BTSV Eintracht:

Jahreshauptversammlung der Fußball-Abteilung Dienstag, den 9. März, 20 Uhr  
im Vereinsheim „Stadion“. Für Tagesordnung und weitere Ausführungen gelten  
sinngemäß die Verlautbarungen für die Jahreshauptversammlung des Gesamtvereins.  
Um rege Beteiligung wird gebeten.

**Leiter der Fußball-Abteilung.** gez. Albert Sukop.



**HONIGBAUM**

MÖBEL  
preiswert und gut  
in 2 Geschäften

Über 30 sehenswerte Schaufenster!  
Braunschweigs großes Einrichtungshaus

Auf Wunsch bequeme und diskrete Teilzahlung  
Schützenstraße und beiderseits der Neuen Straße



*Der beste Beweis unserer Breitenarbeit:*

*Das Fest unserer Eintracht*

## GROSSE MATINEE IM GLORIA-THEATER

am Sonntag, dem 11. April 1954, vormittags 10 Uhr

*Eine Querschnittsveranstaltung durch Turnen und Sport  
in der Braunschweiger Eintracht*

Dr. jur. Kurt Hopert, unser 1. Vorsitzender, hält die Begrüßungsansprache

*Es wirken mit:*

*Fußballer, Handballer, Turner, Gymnastik- und  
Tanzgruppe, Fechterinnen und Fechter*

*Es spielt ein modernes Tanz- und Schauorchester  
einschmeichelnde Rhythmen, u. a. Charmaine,  
Moulin Rouge, der Reigen, Offenbachs „Barcarole“*

Mitglieder, Eltern unserer Jugendlichen, Freunde und Gönner unserer  
Eintracht, besucht diese Veranstaltung.

Nähere Einzelheiten bringt die nächste Vereinszeitung



## In memoriam Gustav Fähländ

Vor mir liegt ein kleines Foto aus einer Zeitung, auf welchem unendlich viele Kränze den Sarg eines der hoffnungsvollsten Spieler schmücken, den unsere Eintracht je hatte. Gustav Fähländ starb vor fünf Jahren an den Folgen eines tragischen Unfalls und hinterließ damals eine Lücke als Mensch und Sportler, die die gesamte Sportwelt Norddeutschlands aufs tiefste bewegte. Auf dem kleinen Bilde sieht man seine damaligen Vereinskameraden der ersten Mannschaft die Totenwache halten. Zu erkennen sind Liese, Schemel, Fröhhaber, Rohrberg, Hagenacker und Keil, die durch die bewegten Zeitläufte bald darauf unserer Heimatstadt den Rücken kehrten.

Der tragische Tod Gustav Fähländs im Februar 1949 schien sich wie ein versöhnender Schleier auf die Norddeutsche Fußballwelt zu legen, als habe man plötzlich empfunden, daß es tiefere Dinge gab, als sich vor Gericht um tote Paragraphen zu streiten, wie es damals der Fall war. Am Grabe des im 22. Lebensjahr verstorbenen Gustav Fähländ standen die Vertreter fast aller norddeutschen Oberligavereine und gaben einem Kameraden aus ihren Reihen das letzte Geleit.

Wie sehr wir noch heute an Gustav Fähländ denken, mögen die vielen, vielen Gespräche beweisen, die wir, wenn wir in Erinnerungen kramen, mit seinem Namen verbinden. Er war einer der unseren, er ist einer der unseren und bleibt es, solange wir leben, die wir sein tragisches Schicksal erleben mußten, das ihm am 20. Februar 1949 ereilte.

H. W.



Am 14. Februar verstarb nach kurzer Krankheit ein Freund und steter Gönner unserer Eintracht, der Ratsherr

### Günther Clausen

Noch bei Beginn dieser Spielzeit gab er seiner überaus großen Freude über den Wiederaufstieg der Eintracht in die Norddeutsche Oberliga durch ein herzliches Schreiben Ausdruck.

Nun haben wir in tiefer Trauer von dem fast 70 jährigen bekannten Braunschweiger Maler und Graphiker Abschied nehmen müssen.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl über den schmerzlichen Verlust gilt seinen Familienangehörigen.



**Das bekannte und bestrenommierte**

**Spezial-Fachgeschäft für**

**Öfen und Herde**

Ruf

**2 24 93**

Nur Münzstraße 9 (Gegenüber der Feuerwehr)

## Rückblick auf Köln

Anm. der Red.: Unser 1. Vorsitzender Dr. jur. Kurt Hopert vertrat bei der am 30. Januar vom DFB nicht allein unsere Eintracht, sondern er war darüber hinaus mit der Interessenvertretung aller Norddeutschen Vertragsliga-Vereine betraut worden. Nachstehende Ausführungen erschienen bereits in unserem Eintracht-Echo, doch wir möchten nicht verfehlen, sie wegen ihrer Grundsätzlichkeit ebenfalls an dieser Stelle zu veröffentlichen.

„Die am 30. Januar 1954 im neu erbauten Klubhaus des 1. FC Köln durchgeführte Tagung der Vertreter sämtlicher Vertragsspieler-Vereine der Bundesrepublik mit dem DFB-Vorstand endete mit der symbolhaften Erklärung der erschienenen Vertreter der deutschen Vertragsspieler-Vereine, sich für Sauberkeit und Einhaltung des Vertragsspielerstatutes einzusetzen.

Voraus ging die Schaffung eines einheitlichen Kontenrahmens für alle Fußballvereine, die eine Vertragsspielermannschaft unterhalten sowie eine Abänderung des Vertragsspielerstatuts. Es war ein offenes Geheimnis, daß durch Zahlung von Handgeldern, erhöhten Prämien und Ablösesummen immer wieder gegen die Bestimmungen des Vertragsspielerstatuts verstoßen worden ist.

Der Wunsch nach absoluter Sauberkeit ging nicht nur vom DFB-Vorstand aus, sondern kam aus den Reihen der Verantwortlichen innerhalb der Vertragsliga. Durch das abgeänderte Vertragsspielerstatut sind die Vertragsspieler auch besser gestellt worden. Auf Einzelheiten braucht hier nicht eingegangen zu werden.

Der Vertragsspieler ist kein Berufsspieler, sondern das Vertragsspielerstatut soll ihm die Möglichkeit geben, während der Zeit der aktiven Sportausübung zusätzlich finanzielle Mittel zu erhalten, die ihm eine bessere Berufsausbildung ermöglichen. Deshalb muß zum obersten Grundsatz für jeden Vertragsspieler erhoben werden, daß er die Zeit seiner sportlichen Tätigkeit dazu benutzt, einen ordentlichen Beruf zu ergreifen, damit er nach Ablauf seines Vertrages eine wirtschaftlich gesicherte Existenz hat.

Von dieser Warte aus betrachtet, ist der Vertragsfußball nicht nur für die Vereine, sondern für die Vertragsspieler selbst eine gesunde Einrichtung. Die geldliche Entlohnung darf nicht zum ausschließlichen Sinn und Zweck des Vertragsfußballes werden; denn dann ist der Schritt zum Berufsfußball nicht mehr weit.

Die in Köln anwesenden Vertreter der Vertragsliga haben einstimmig beschlossen, den DFB-Vorstand zu bitten, ihnen im Rahmen des Deutschen Fußball-Bundes Selbstverwaltung zu gewähren. Dieser Antrag bedeutet keine Spaltung des DFB, sondern die Erwirkung einer gerechten Forderung der Amateurreine, die eine Vertragsspielerlizenz besitzen. Bei der augenblicklichen Gestaltung des DFB haben die Vertragsspielervereine praktisch keinen Einfluß und können ihre Belange auf dem Bundestag des DFB nicht selber vertreten.



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!

Reifenhandel

Runderneuerungen

Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**

VULKANISIERMEISTER

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1926

In Köln ist eine Kommission gebildet worden, die den Antrag der nach Selbstverwaltung der Vereine mit Vertragsfußball bearbeiten soll, um dann vor dem Bundestag und damit vor der Gesamtvertretung der deutschen Fußballvereine diese Vorschläge zum Gegenstand einer Diskussion zu machen.

Zu leicht wird übersehen, daß die Vereine mit einer Vertragsspielermannschaft in erster Linie Amateurvereine sind und an Zahl ihrer Mitglieder zu den stärksten Amateurvereinen gehören. Unsere Eintracht hat z. B. bei über 3000 Mitgliedern, von denen rund die Hälfte aktiven Sport treiben, lediglich 15 Vertragsspieler. Wir wollen hoffen, daß diese erstmalige Zusammenkunft der Vertragsliga mit dem DFB-Vorstand sich fruchtbar auf den Vertragsfußball auswirkt.

Dr. Kurt Hopert

## Unsere Handballer Niedersachsenmeister in der Halle



Walter Staupenpfehl:

„Prost, meine lieben Handballer,  
ich trinke für Euch alle!“

Es spielten für uns: Ahrens, Bähge, Bosolt, Dencke, Kelpen, Müller, Prauß, Schräger, Schulze, Staake, Tietjen, Vogler, von der Wall, Wolf und Zawarty. — Vorweg sei unseren Handballern der Glückwunsch der gesamten Eintracht überbracht, die mit den gleichzeitigen Wünschen verbunden sind, daß sich die Hoffnungen der Handballabteilung erfüllen mögen, ebenfalls die Meisterschaft im Feldhandball für unsere blaugelben Farben zu erringen. Aber auch der jetzt errungene Erfolg ist fürwahr eine schöne Krönung des Jubiläumsjahres, den uns niemand verargen wird, wenn er hört, wie schwer die neue Würde erkämpft werden mußte. Die Festhalle Risch in Osnabrück war der Schauplatz der diesjährigen Meisterschaft, in welcher der gesamte Spielplan durch die einheimische Mannschaft des TV Osnabrück auf den Kopf gestellt wurde, da sie unsere Eintrachtler in der Vorrunde mit 4:3 besiegt hatte, aber gegen Grün-Weiß Hannover verlor, während Grün-Weiß hinwiederum gegen Eintracht Braunschweig die Segel streichen mußte. Die Tabelle der Staffel B hatte nach der Vorrunde folgendes Aussehen:

Eintracht	3	2	—	1	25:12	4:2
GW Hannover	3	2	—	1	23:21	4:2
Osnabrück	3	2	—	1	19:19	4:2
RSV Emden	3	—	—	3	17:32	0:6

Durch die erzielte Punktgleichheit der drei ersten Mannschaften wurden nicht weniger als drei Entscheidungsspiele erforderlich, welche folgende Ergebnisse brachten:

Eintracht	gegen Osnabrück	1:2
Eintracht	gegen GW Hannover	4:3
GW Hannover	gegen Osnabrück	1:2

Somit hatte unsere Mannschaft auch im Entscheidungsspiel der Vorrunde gegen den Angstgegner Osnabrück den kürzeren gezogen, hielt aber trotzdem den zweiten Platz, der zum Eintritt in die Zwischenrunde genügte. In der Zwischenrunde standen



Lehrsaal A. O. K.

Am Fallersleber Tore 3 u. 4

sich der Erste der Staffel B (Osnabrück) und der Zweite der Staffel A (Wietzendorf) gegenüber, während wir in dieser Überkreuzpaarung gegen unseren alten Weggenossen Grün-Weiß Hildesheim anzutreten hatten. Die Wietzendorfer kamen zur großen Enttäuschung der fast 2000 Zuschauer mit einem 4 : 1 über die einheimische Mannschaft ins Endspiel. Als zweiter sicherer Endspielteilnehmer schien Grün-Weiß Hildesheim festzustehen, die noch eine Minute vor Schluß mit zwei Toren gegen unsere Mannschaft führte. Doch in den letzten Sekunden dieser Nervenmühle gelang unseren Eintrachtlern der Ausgleich. Mit 7 : 7 ging es in die Verlängerung, in deren ersten Spielhälfte wiederum jede Mannschaft ein weiteres Tor schoß, dann aber gelang der Eintracht der entscheidende Treffer, der zum Siege genügte. Damit war aber auch nach Ansicht aller Anwesenden das eigentliche Endspiel vorweggenommen; denn in dem letzten Treffen besiegten unsere blaugelben Jungs die Wietzendorfer mit 10 : 6. Damit war wohl die bisher beschwerlichste, aber umso stolzer empfundene Niedersachsenmeisterschaft im Hallenhandball errungen.

Warnaar

## Siegfried Spinti: Norddeutscher Meister

Kaum, daß die Leichtathleten wieder von sich reden machen, geht es schon wieder um Titel. In Kiel traf sich die norddeutsche Auslese mit Berlin, um erstmalig die Hallenmeister zu ermitteln. Man mag zu Hallenmeisterschaften stehen wie man will, wir jedenfalls hatten es so aufgenommen, daß unseren Teilnehmern während der langen Winterzeit eine Abwechslung geboten wurde. Unsere Expedition war nicht sehr groß. Vier Männer und Inge Kilian traten gemeinsam mit den Kameraden des SV Grün-Weiß die Reise bei 15 Grad Kälte an. Sie sollten erfolgreicher heimkehren, als man es erwartet hatte. Siegfried Spinti gab ein verheißungsvolles Debüt mit seinem ersten Start im Eintrachtdreß über 50 m. Nachdem er längere Zeit krank war, hatte man ihm einen derartigen Erfolg noch nicht zugetraut. Er aber ließ den gefürchteten Hamburger Jenssen und auch den schon als Sieger erwarteten Hannoveraner Moritz hinter sich. Jürgen Sievers hatte Pech, nicht, weil er den Endlauf nicht erreichte, sondern weil man seinen Einlauf im Zwischenlauf wohl nicht ganz korrekt beurteilt hatte. Dieter Fricke startete ebenfalls zum erstenmal für die Eintracht. Sein vierter Platz über 1500 m ist sehr beachtenswert. Man wird abwarten müssen, wie er sich in der Saison entwickelt. Inge Kilian konnte in Kiel feststellen, daß es mit der Halle doch etwas besonderes auf sich hat. Ich meine — und das ist meine persönliche Meinung — daß Inge für die Halle wenig prädestiniert ist. Immerhin war ihr der dritte Platz sicher und ihre große Jugendkonkurrentin, Rosche, aus Lübeck, benötigte für die Höhe von 1.45 mehr Versuche als sie. Wir wollen zufrieden sein mit den Erfolgen. Ein Titel, ein dritter und ein vierter Platz genügen einstweilen. Abschließend sei bemerkt, daß es uns auch gefreut hat, daß alle drei Titel, welche nach Niedersachsen gingen, dem Bezirk Braunschweig zufielen, nämlich im 800-m-Lauf durch den Wolfenbütteler Bosse und in der 4×3-Rundenstaffel durch unseren Nachbarverein, den MTV.

W. K.

**BURGHARDT'S**

Seit 1912

**HOTEL MONOPOL**

**BIER-, WEIN-  
UND SPEISERESTAURANT**

gegenüber dem Braunschweiger  
Hauptbahnhof

**ADAC-Hotel**

Beste Parkmöglichkeiten!





## Wir suchen Nachwuchs für die Fechtabteilung

Liebe Einträchler, bis diese Nummer des „Stadions“ in Eure Hände gelangt, habt Ihr hoffentlich schon wieder etwas Erfreuliches von der Fechtabteilung in der Tagespresse, und zwar von unserem Clubkampf gegen den MTV Hildesheim, vernommen. Ihr habt Euch somit von der Stärke dieses jüngsten und kleinsten Bruders in unserer Eintrachtfamilie überzeugen können. Wenn auch von diesem Clubkampf im Park-Hotel erst in der nächsten Ausgabe berichtet werden wird, will ich nicht versäumen, von den letzten Ereignissen zu erzählen.

Unsere männlichen Jugendlichen (die weiblichen konnten mangels „Masse“ nicht starten. Kann da jemand Abhilfe schaffen?) waren am 30./31. Januar dem alljährlich stattfindenden Landesjugend-Mannschaftsturnier in Hannover. Neben einer Hamburger Mannschaft waren sechs niedersächsische und zwei Bremer Mannschaften vertreten. Unsere Jungen hatten das Pech, mit der später jeweils zweit- und drittplacierten in der Vorrunde zusammenzutreffen. Sie hielten sich gegen die Hamburger recht beachtlich, mußten aber doch zum Schluß mit 9 : 5 Siegen deren Überlegenheit anerkennen. Gegen Goslar reichten dann die Kräfte nicht mehr aus, und mit 9 : 1 Siegen hatten die Harzer das bessere Ende für sich.

Obwohl diese Niederlage schmerzlich war, brachte sie doch einige wichtige Erkenntnisse für unseren Nachwuchs: **Es muß härter und intensiver trainiert werden**, wenn wir zur Spitze im Lande Niedersachsen aufrücken wollen. Zum anderen darf kein Gefecht aufgegeben werden, bevor nicht der letzte Treffer gefallen ist und somit auch kein Kampf verlorengegeben werden, bis nicht das letzte Gefecht vorüber ist.

Darum war es trotz der sportlichen Niederlage von erzieherischem Wert, daß unsere Jungen (die Mädels fehlten leider) an diesem in größerem Rahmen durchgeführten Turnier teilnahmen, welches auf beachtlichem fechterischen Niveau stand. Am 14. Februar fanden in Hildesheim die Ausscheidungen zur Landesmeisterschaft statt. Von unseren fünf gestarteten Fechterinnen und Fechtern konnten sich zwei für die Landesmeisterschaft qualifizieren. Im Florett war Klaus Drever durch seinen überraschenden zweiten Platz mit nur einer Niederlage hinter M. Smolla (MTV Wolfenbüttel) unter den vier Glücklichen, die vom Bezirk Braunschweig nach Hannover fahren dürfen. Im Säbel erkämpfte sich Fritz Roßkopf mit einem dritten Platz ebenfalls die Fahrkarte zur Leinestadt.

Fr. Roßkopf

### Was liegt vor?

Sonntag, den 28. Februar:

Fußball: Vertragsliga gegen FC Schalke 04, 15 Uhr, Stadion.

Nord- gegen Südwestdeutschland, 15 Uhr, Hamburg.

Amateure gegen Neuölsburg, 14.30 Uhr, Neuölsburg.

Handball: Oberliga gegen Nienburg, 11 Uhr, Stadion.

Turnen: Bezirksjgd.-Bestenwettkämpfe, 9 Uhr, MTV-Halle.

# Sport-GOTHMANN

BRAUNSCHWEIG · HILDESHEIMER STRASSE 27 · RUF 275 40

SPORTGERÄTE

TURNGERÄTE

SPORTBÄLLE



Sonntag, den 7. März:

Fußball: Verbandsliga bei Werder Bremen, 15 Uhr, Bremen.

Amateure bei Süd Braunschweig, 15 Uhr, Südpark (Salzdahlumer Straße).

Handball: Oberliga gegen Ahlem, 11 Uhr, Stadion.

Schwimmen: Bezirks-Hallenmeisterschaften, Stadtbad Braunschweig.

Dienstag, den 9. März:

Fußball: Abteilungs-Jahreshauptversammlung, 20 Uhr, Stadion-Gaststätte.

Sonntag, den 13. März:

Hockey: 1. Damen und Herren gegen Motor Jena, in Wolfsburg.

Sonntag, den 14. März:

Fußball: Verbandsliga gegen Göttingen 05, 15 Uhr, Stadion.

Amateure gegen FC Wolfsburg, 13.15 Uhr, Stadion.

Handball: Oberliga bei MTV Wolfenbüttel, 11 Uhr, Wolfenbüttel.

Sonntag, den 20. März:

Schwimmen: Nieders. Hallenmeisterschaften in Hameln.

Sonntag, den 21. März:

Fußball: Verbandsliga bei Holstein Kiel, 15 Uhr, Kiel.

Amateure gegen Harlingerode, 15 Uhr, Stadion.

Schwimmen: Nieders. Hallenmeisterschaften in Hameln.

Handball: Oberliga gegen Grün-Weiß Hildesheim, 11 Uhr, Stadion.

Hockey: Klubwettkampf gegen DTV Hannover, Stadion.

Turnen: Bunter Nachmittag der Jugend in der Deutschen Jugend-Herberge;

Treffpunkt: Broitzemer Straße / Cyriaksring, 14.30 Uhr.

Sonntag, den 28. März:

Fußball: Ausscheidung zur Weltmeisterschaft:

Saar gegen Deutschland, 15 Uhr, Saarbrücken.

Amateure: DFB-Pokalspiel, Stadion.

Handball: Oberliga gegen VfL Wolfsburg, 11 Uhr, Stadion.

Hockey: Klubwettkampf gegen Wittekind Celle, Stadion.

Vorankündigungen:

Hauptverein: 11. April, „Gloria“: Matinee mit reichhaltiger Bühnenschau und großem Orchester, 10 Uhr, Gloria-Theater.

Hauptverein: 12. April: Jahreshauptversammlung, 19.30 Uhr, Schützenhaus.

Redaktionsschluß: März-Vereinszeitung, Sonntag, den 13. März.

Achtung! Abteilungsleiter und Abteilungspressewarte, achtet bitte auf den Redaktionsschluß; denn zu diesem Termin erbitten wir die einzelnen Jahresberichte für die Jahreshauptversammlung.

## Neues Prämiensparen ab Januar 1953

**Monatliche Sparzeit!** 8,-DM sparen, 1,-DM Auslosungsbeitrag

**Monatliche Auslosung!** Gewinne von 2,- bis 1000,-DM

**Jährliche Sonderauslosung!**

Sonderprämien von 50,- bis 5000,-DM

# Vor den Sieg haben die Götter den Schweiß gesetzt

Walter Kryszohn über unsere Leichtathleten

Sie, meine lieben Einträchter, haben an dieser Stelle lange nichts über die Leichtathletik gelesen, und doch möchte ich meinen, daß Sie über die wesentlichen Dinge durch die Sport- und Tagespresse einigermaßen informiert sind. Dennoch will ich heute, bevor der Startschuß zur Saison 1954 fällt, in kurzgefaßter Form einen Kommentar über das im Jahre 1953 Erreichte geben.

## Die Geher.

Sicher wissen Sie, daß unsere Geher, im letzten Jahr mehr denn je, die alte Tradition, die durch den Gehsport in unserer Eintracht verkörpert wird, zum Erblühen brachten. Allein vier deutsche Meistertitel konnten sie erringen. Das Ringen um sie war aber kein Spaziergang, wobei ich nicht an die Vorbereitungen denken möchte, die das Fundament zu diesem wirklichen Erfolg legten; denn die meisten von Ihnen wissen, welche Trainingsarbeit nötig ist, um nur eine „Deutsche Meisterschaft“ anzustreben, geschweige denn, sie zu gewinnen.

Ich denke zunächst an die 25 Runden, die unser Rudi Lüttge in Augsburg bei plus 30 Grad im Schatten zurücklegen mußte; ich denke an den Kampf, den er gegen den, sicher nicht schlechten Nachwuchsmann Klaus Biethan aus Hamburg zu bestehen hatte. Rudi war der stärkere, er bestimmte vom Start an das Tempo — ein unheimliches Tempo —, welches sogar dem DLV-Obmann Fischer den Atem verschlug. Biethan, der sehr wohl wußte, daß er unseren Mann nicht ziehen lassen durfte, hielt mit, solange es eben ging. Es kam, wie es kommen mußte, wobei sie fast beide ihrer Taktik zum Opfer gefallen wären; denn während der Hamburger nach 17 Runden abgeschlagen war, war Rudi noch immer nicht Sieger. Er schien in somnambulen Zustand weiter zu gehen.

In der Kurve stehend, brüllte ich ihm Zeiten entgegen, die zu fassen er garnicht mehr imstande war. In der Gegenkurve bemühte sich Gerd Bode mit dem gleichen Erfolg bzw. Mißerfolg. Das schnelle Anfangstempo und die unbarmherzig scheinende Sonne wirkten wie eine Marter, aber Rudi Lüttge erreichte das Ziel als alter und neuer Meister über 10-km-Bahngehen. Das war die erste „Goldene“.

Dann folgte Nürnberg-Reicheldorf mit dem Rennen um vier Titel. Wir waren sicher, zumindest eine, wenn nicht gar zwei Meisterschaften zu erringen. Es gab keine Enttäuschung unseres sicheren Gefühles. Mit fast zwei Minuten Vorsprung erreichte Rudi über 25 km auf einer sehr schwierigen Strecke das Ziel; auf dem dritten Platz kam Botho Tretow ein und auf dem sechsten Platz ein weiterer Einträchter, Viktor Siuda. So gewannen wir bei 27 teilnehmenden Mannschaften den Sieg und korrigierten mit einem Vorsprung von fast einer Stunde in der Gesamtzeit vor dem HSV die irreguläre Meisterschaft von 1952 in Hamburg.

In der 50-km-Meisterschaft erwuchs uns durch die Mannschaft der Sportgemeinschaft „Dynamo Leipzig“ ein unerwartet starker Gegner, doch belegte Walter Stolz, trotz der großen Konkurrenz, den dritten Platz, Gustav Peinemann den vierten und Theo Arendes den achten. Somit hatte unsere Mannschaft, die von den Kameraden

1952 zahlten wir 4800 Prämien mit zusammen **83000,- DM**  
1952 sparten unsere Prämiensparer **1850000,- DM**

**Sparen und gewinnen  
sollte auch Ihr Ziel sein!**

Anmeldungen jederzeit bei einer mit dem Löwenschild  
kennlich gemachten Sparstelle oder einer Kasse der  
Braunschweigischen Staatsbank.

(Prämiensparen genehmigt durch Erlaß des Herrn  
Nieders. Minister des Innern 1/4 Nr. 120610 d v. 11. 12. 1952)

**LANDES-  
SPARKASSE**



Die Sparkasse der 200 000 Sparer

Schlimme und Schröder auf der Strecke hervorragend betreut wurde, durch einen Gesamtvorsprung von 80 Sekunden (!) bei 150 km, wenn man die Strecke der drei zusammenlegt, einen weiteren Titel erkämpft. Es war das schwerste Rennen überhaupt, mit dem gleichzeitig eine weitere Korrektur vorgenommen wurde; denn der HSV lag mit insgesamt 21 Minuten hinter uns. Es war für unsere Eintracht und unsere Geher ein „Goldener Sonntag“, dieser 23. August 1953, nicht weniger als drei „Goldene“ und zwei „Bronzene“ kamen mit in unsere Heimatstadt.

### **Unsere Jugend auf der Aschenbahn**

Am gleichen Tage errang unser Karl-August Schrader bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften in Balingen den zweiten Platz im Internationalen Fünfkampf, den ihm keiner streitig machen konnte; vielmehr hätte er noch bei besserer Verfassung dem Sieger Koitsch aus Kassel gefährlich werden können. Nicht nur er wird mit dem Erfolg zufrieden sein, sondern auch wir sind es, noch dazu er in diesem Jahre erneut die Gelegenheit haben wird, nach der Juniorenkrone zu greifen.

Am 1. August hatte Inge Kilian bereits eine Jugendmeisterschaft gewonnen, auf die wir nicht minder stolz sind. Es war ein schwer erkämpfter Sieg einer Jugendmeisterschaft, die in Delmenhorst stattfand. Neun Stunden lang stand Inge im Wettkampf. Früh um 8 Uhr Meldung zum Fünfkampf. Alles verlief einigermaßen nach Wunsch, und gegen 12 Uhr mittags kam die letzte Übung, der Hochsprung. Nach 2½ Stunden übersprang Inge die bis dahin von ihr noch nicht erreichte Höhe von 1,56 m. Inzwischen hatten ihre Konkurrentinnen, die nur für Hochsprung gemeldet hatten, die Qualifikationsrunde beendet; die Wettkampfleitung war aber verständnisvoll genug, unserer Eintrachtlerin auf Grund der gezeigten Leistung den Qualifikationskampf zu ersparen. Das bedeutete aber keineswegs eine Ruhepause für sie; denn inzwischen hatte der Vorkampf begonnen. Bei 1,54 m scheiterten die aussichtsreichsten Mitbewerberinnen um den Hochsprungtitel, Rosche (Lübeck) und Hartmann (Koblenz), während Inge noch 1,57 m schaffte. Der Beifall, den sie für die herrliche Leistung erhielt, war ehrlich gemeint und verdient. So wurde dieses echte Jugendfest, das allen, die es erleben durften, ein Tag rechter Freude.

Aber noch zweimal stand der „rote Löwe“ in Entscheidungskämpfen. Otto Wrehde wurde im Endlauf zwar „nur“ Sechster, aber nach den vorangegangenen 6 Vorläufen reichte seine Kraft im Finale nicht mehr dazu aus, in diesem überaus stark besetzten Feld weiter nach vorn zu stoßen. Geschafft hatte auch unsere 4×100-m-Staffel den Weg in den Endlauf, Horst Gaebel, Otto Wrehde, Erhard Urbeinz und Dieter Vollmer. Aber schon bei der Verlosung der Bahnen war unsere Mannschaft geschlagen, denn kurz vorher hatten dreißig 3000-Meter-Läufer die sonst so heiß begehrte Innenbahn förmlich umgepflügt. Dieser Nachteil bedeutete bei sechs fast gleichwertig laufenden Staffeln die Niederlage. Unsere Zeit: 45,4 Sek. Aber ist es denn nichts, ins Finale einer Deutschen Meisterschaft einzudringen?

### **Verlorener Boden wird zurückgewonnen**

Die Statistik des Landessport-Bundes Niedersachsen belegt, daß wir gegenüber den Vorjahren viel an verlorenem Boden zurückgewonnen haben. Von insgesamt 71 Vereinen rangieren unsere Männer mit 204 Punkten an zweiter Stelle hinter dem Turn Klubb Hannover (258 Punkte). Unsere Frauen konnten hingegen nur den 7. Platz belegen, während die männliche Jugend A an der Spitze in Niedersachsen steht. Es folgt der Turn Klubb Hannover. Bei der männlichen Jugend ist die Reihenfolge umgekehrt. Mit der weiblichen Jugend sind wir noch nicht ganz so weit, dennoch wurde auch hier bei insgesamt 44 Vereinen der 6. Platz erreicht. Somit stehen wir in der Gesamtwertung hinter dem Turn Klubb Hannover an zweiter Stelle in Niedersachsen.

Doch weist die Statistik noch einiges mehr über die von uns geleistete Breitenarbeit auf. So konnten wir beispielsweise von insgesamt 240 beteiligten Vereinen des Bundesgebietes bei der DMM/DJMM mit 39 Eintrachtmannschaften und 300 921 erreichten Punkten den 8. Platz erobern. Dabei soll erwähnt werden, daß uns sowohl die Fußball- als auch die Turnerjugend mit zahlreichen Mannschaften half.



So aber soll es auch sein, daß wir mit allen Abteilungen unsere bedeutende Breitenarbeit in unserer Eintracht unterstreichen. Diesen Erfolgen schließt sich würdig der Gewinn des Ehrenpreises für bewiesene Breitenarbeit anläßlich des vorjährigen Groß-Staffellaufes an.

Für 1954 haben wir uns viel vorgenommen, inwieweit unsere Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung gehen, wird die nächste Zukunft lehren. Auch bei uns muß alles erst wieder wachsen, und zwar aus den kräftigen Wurzeln, die unsere Jugendabteilung geschlagen hat. Diese werden uns eines Tages, wobei die Götter noch immer den Schweiß vor den Sieg setzen, Früchte bringen. Leider ist diese Zielsetzung noch nicht von allen Aktiven erkannt.

### Verstärkungen für die Eintracht

Was Sie noch außerdem interessieren dürfte: Unsere Reihen sind nicht unwesentlich verstärkt worden. Jürgen Sievers kehrte zu uns zurück. Der Niedersachsenmeister über 200 m, Siegfried Spinti, hat sich uns im vergangenen Jahr angeschlossen. Weiter schlossen sich der Eintracht an: Lothar Oelschläger, Dieter Fricke, Bärbel Krämer, Klaus Schuster, der Stabhochspringer von 1860 München und Klaus Bornbusch, der Sohn unseres Landes-Jugendwartes aus Uelzen. Wir hoffen, daß sie sich in unseren Reihen wohl fühlen werden und daß sie in unserer Gemeinschaft die Erfüllung in ihrem Sport finden, die sie sich erhofft haben.

Abschließend möchte ich erwähnen, daß im November ein Tanzabend der Leichtathletikabteilung stattfand, während im Dezember eine festliche Weihnachtsfeier durchgeführt wurde, für deren Gelingen viel ein aufgeführtes Theaterstück beitrug. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank den beiden Initiatoren, Frau und Herr Bonneberg, und allen Mitwirkenden. Inzwischen wurde am 13. Februar dieses Jahres eine Maskerade veranstaltet, die im einzelnen zu einem späteren Zeitpunkt noch beschrieben werden wird.

### Kurze Notizen

Unser Edmund Conen, mit dem der Trainervertrag um zwei weitere Jahre verlängert werden konnte, erhielt seitens des NFV die ehrenvolle Aufgabe, die Norddeutsche Verbandself, welche am 28. Februar in Hamburg gegen Südwest spielt, im Training zu überwachen und zu betreuen.



BRAUEREI  
**feldschlößchen<sup>AG</sup>**  
BRAUNSCHWEIG



Resultate unserer Vertragsmannschaft im Berichtsmonat: Gegen den Harburger TB 2:0, gegen den HSV 0:1, gegen Victoria 3:0, gegen Hannover 96 2:0.

Das letzte Spiel gegen Hannover 96 war das 50. Punktspiel beider Vereine gegeneinander (seit ihrem Bestehen). Die „Welt“ kommentierte diesen Sieg mit „Paukenschlag im Jubiläumsspiel“, konnte sich aber eines ihrer sattem bekannten Seitenhiebe nicht enthalten: „Stopper Bothe, der Oberländer wenig Raum ließ, so daß sich der Braunschweiger am Ende nur mit Fouls zu helfen mußte“. (Anmerkung: Um Vermutungen entgegenzutreten, sei bemerkt, daß ich die Zeitung gratis als Werbesendung in den Briefkasten bekam. J. B.)

Bei den Kämpfen im Geräteturnen des Stadtkreises Braunschweig siegte in der Klasse A unser Einträchter G. L ö h r, in der Klasse B wurde M e c k e Zweiter. In beiden Klassen belegten wir in der Mannschaftswertung ebenfalls den zweiten Platz. Einen weiteren zweiten Platz belegten unsere Mädels in der Klasse A.

Verlobt haben sich S i e g f r i e d S p i n t i, unser frischgebackener Norddeutscher Meister, und unser Deutscher Meister im Gehen V i k t o r S i u d a, nicht miteinander, sondern mit ihren jeweiligen Bräuten. Allen vier herzliche Glückwünsche! Unser Berufsskatspieler Walter Gohl errang bei der Braunschweiger Stadtmeisterschaft den 6. Platz. Auch ihm einen herzlichen Glückwunsch!

Zur Gruppe A der Medenspieler im Tennis gehören: Wolfsburg, der BTHC Braunschweig, TC Goslar, Gelbrot Hildesheim, Blauweiß Einbeck und Eintracht. Großes Lob wurde dem Kassierer unserer Handballabteilung, H. O. S c h r ö d e r, zuteil, der sich in die Ostzone abgesetzt hatte, allerdings nur für ein Handballturnier in Staßfurt, bei dem er ausgezeichnete Kritiken als Schiedsrichter erhielt. Beim Osnabrücker Jahn-Schwimmen gewann Werner Ditzinger die 50-m-Kraul in 26,5, unsere 4×100-m-Kraulstaffel schlug bei der gleichen Veranstaltung den Deutschen Meister Schwimm-Club Hamburg mit 6 Meter in der Zeit 4:55,6.

Fritz Lepsin, Fußballabteilung, wurde vom NFV für 25jährige Schiedsrichtertätigkeit mit der silbernen Verbandsnadel geehrt. Wir verbinden damit unseren Glückwunsch und unseren Dank an Fritz für den selbstlosen Dienst für die Eintracht.

H. W.

## Tabellen sprechen für sich . . .

### Vertragsoberliga

Hannover 96	25	18	5	2	56:19	41:9
Altona 93	24	12	5	7	64:47	29:19
FC St. Pauli	24	11	7	6	48:33	29:19
Eintracht Braunsch.	25	11	7	7	46:43	29:21
Holstein Kiel	24	9	8	7	44:57	26:22
Hamburger SV	25	12	1	12	73:49	25:25
Werder Bremen	25	10	5	10	47:39	25:25
Göttingen 05	24	8	7	9	34:32	23:25
Arminia Hannover	25	9	5	10	64:68	23:27
Bremerhaven 93	25	8	6	11	44:49	22:28
ETV Eimsbüttel	25	8	6	11	38:45	22:28
Harburger TB	25	8	6	11	37:51	22:28
Bremer SV	24	8	5	11	34:46	21:27
VfL Osnabrück	25	7	5	13	36:39	19:31
VfB Lübeck	25	5	9	11	26:51	19:31
Victoria Hamburg	24	4	7	13	21:42	15:33

### Handball-Oberliga

GW Hildesheim	18	15	0	3	307:225	30:6
Eintr. Braunsch.	16	13	2	1	239:149	28:4
RW Braunsch.	20	13	0	7	318:287	26:14
VfL Wolfsburg	17	11	2	4	232:166	24:10
MTV Leinh.	15	9	1	5	172:174	19:11
SV Ahlem	16	7	1	8	200:193	15:17
1910 Limmer	18	6	2	10	225:244	14:22
GW Hannover	18	5	3	10	204:247	13:32
MTV Braunsch.	15	6	0	9	174:193	12:18
Eintr. Hildesheim	15	5	0	10	185:228	10:20
ATSV Nbg.	16	4	1	11	194:256	9:23
MTV Wolfenbüttel	18	1	0	17	165:302	2:34

### Fußball-Amateurliga (Verbandsklasse)

Eintracht Amat.	21	17	3	1	80:13	37:5
Spfr. Lebenstedt	21	14	4	3	62:25	32:10
Union Salzgitter	21	12	1	8	64:33	25:17
FC Wolfsburg	21	11	3	7	44:44	25:17
VW Gebhardshagen	22	9	5	8	37:38	23:21
RW Steterburg	20	9	4	7	32:31	22:18
Wacker Braunsch.	19	7	6	6	38:41	20:18
SV Süd Braunsch.	20	7	5	8	38:40	19:21
Germ. Wolfenbüttel	21	8	3	10	47:50	19:23
Schöningen 08	19	6	6	7	33:39	18:20
TSV Neußlöring	20	6	6	8	36:44	18:22
SC Harlingerode	20	5	7	8	29:41	17:23
HSV Helmstedt	22	6	5	11	27:37	17:27
SSV Vorsfelde	20	7	2	11	37:47	16:24
TSV Vienenburg	22	6	1	15	26:67	13:31
GW Braunschweig	21	2	5	14	20:56	9:33

### Damen-Handball

Eintracht I	7	6	—	1	47:13	14:2
MTV	7	6	—	1	32:18	14:2
TSV Lehnndorf	7	5	—	2	36:20	10:4
TK Harzburg	7	4	—	3	36:25	8:6
Eintracht II	6	3	—	3	36:31	6:6
Helmstedter SV	5	1	—	4	17:23	2:8
TV Mascherode	6	1	—	5	11:34	2:10
SC Gliesmarode	7	—	—	7	14:65	0:14

*Handballer und Handballerinnen!  
Besucht die Trainingsabende*

# Das Jahr 1953 und unsere Turnerjugend

Heinz Kümmel



Wie bei allen Turnern, so stand auch bei uns in diesem Jahr das Deutsche Turnfest im Mittelpunkt aller turnerischen Ereignisse.

In Verbindung mit einer Sommerfahrt, die uns durch die Lüneburger Heide, zur Ost- und Nordsee führte, fanden wir uns, als Höhepunkt unserer Sommerfahrt, zum Deutschen Turnfest in Hamburg ein. Hier trafen wir dann auch sämtliche Turner, die nicht mit uns auf Fahrt gegangen waren. — Bei der Siegerehrung konnten Margrit Wicke und Günther Löhr für ihre Leistungen den Siegerkranz in Empfang nehmen. Bei den

Kreis-Jugendbestenwettkämpfen der Mädels glänzte der Name „Eintracht“ gleich dreimal. In der Klasse der Mädels A wurde 1. M. Wicke, 2. Chr. Hahn, 3. G. Engel. In der Klasse B 41/42 der Mädels bei den Kreis-Kinderwettkämpfen belegten wir folgende Plätze: 1. Platz I. Riege, 4. Platz IV. Riege, 5. Platz III. Riege, 6. Platz II. Riege. In der Klasse Mädels A 39/40: 1. Platz I. Riege, 5. Platz II. Riege. In der Klasse der Knaben B 41/42: 4. Platz I. Riege, 5. Platz II. Riege.

Bei den Bezirks-Jugendwettkämpfen der Mädels der Klasse A konnte unsere Mannschaft mit Margrit Wicke, Christa Hahn, Giesela Engel und Thea Benecke den 3. Platz belegen. Einzelsieger in der Klasse A wurde Margrit Wicke.

Bei den Landes-Jugendbestenwettkämpfen in Osnabrück konnte Margrit Wicke den 14. Platz belegen.

Zu dem Großstaffellauf „Rund um das Steintor“ stellten wir zwei weibliche und zwei männliche Jugendmannschaften.

In Vechelde fand das Kreisturnfest statt. Nach dort fuhren wir mit 26 Aktiven und 10 Jugendlichen als Helfer. In ihrer Klasse waren auf den ersten Plätzen zu finden: Günther Löhr, Wilhelm Wicke, Dieter Hundertmark, bei den Mädels auf dem 1. Platz Margrit Wicke. Für Margrit war das ihr letzter Sieg in der Jugendklasse, aber sie errang immerhin im Kreis zweimal den 1. Platz und im Bezirk einmal den 1. Platz. Da sie nun in die Frauenklasse aufsteigt, wünschen wir ihr auch weiterhin guten Erfolg. Erwähnen möchte ich noch, daß Margrit im November bei den Bezirks-Ausscheidungswettkämpfen der Frauen den 1. Platz belegen konnte. Herzlichen Glückwunsch!

Die vom Kreis angesetzten Turnlehrgänge wurden von uns immer gut besucht, trotzdem müssen noch mehrere, besser alle daran teilnehmen, da hier am meisten zu lernen ist.



## Kaufmännischer Privatunterricht

**Berufs-Fachlehrgänge** zur Ausbildung als Stenotypist, Sekretärin, Bürogehilfin oder Buchhalterin

**Abendlehrgänge** in Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung und kaufmännisches Rechnen

Vorbereitung auf die Handelskammerprüfung

**Schülerwohnheim**

Anmeldung für Ostern 1954 schon jetzt erbeten

**BRAUNSCHWEIG PETRISTRASSE 23 FERNSPRECHER 2 45 10**

Unsere Schauturnen im „Gloria“, Stadion, Eisenbahnbadeanstalt oder in Hornburg fanden immer guten Anklang.

Wer recht in Freuden wandern will, der gehe mit unserer Turnerjugend auf Fahrt! Wer es nicht glauben will, der soll einmal mitmachen. Hier möchte ich noch einmal erwähnen, wo uns unser Wimpel, außer den üblichen Badefahrten und bunten Nachmittagen in der Jugendherberge sonst noch hinführte:

Am 2. Mai: „Tanz in den Mai“, dieses Fest wird ein jeder noch in guter Erinnerung haben.

Pfingstmontag mit 27 Jugendlichen in die Lichtenberge, verbunden mit Baden. Dann die bereits erwähnte Sommerfahrt.

Am 13. September mit 13 Jugendlichen indie Asse.

Am 31. Oktober Nachtwanderung mit Gespenstern, 32 Teilnehmer (hierzu hatten wir die älteren Turner, sprich: Jugendliche, eingeladen) mit anschließendem gemütlichen Beisammensein bei Onkel Karl.

Am 18. November, Treffpunkt „Dannes Hotel“, zur Braunkohlwanderung. Das ist nur ein Wort, und schon waren wir 81 Teilnehmer. Wie üblich, ging es nach Mascherode. Da werdet Ihr wohl sagen, da waren die Omnibusse überfüllt, aber denkste, der Turner macht so etwas zu Fuß.

Ja, und da wäre ich mit meinem Bericht am Jahresende angelangt. Da bliebe wohl nur noch zu erwähnen, daß wir nach dem Abturnen am 30. Dezember nochmals unser Stammlokal, sprich: Milchbar, gestürmt haben.

Für das kommende Jahr habe ich nur einen Wunsch, daß sich unsere Jugendarbeit weiterhin so gut entwickeln möge wie im Jahre 1953.

## Tennis-Preisskat: 1. Preis ein Volkswagenbus

Gemach, Ihr lieben Leser, der Preisskat hat bereits stattgefunden, womit angedeutet sein soll, daß der erwähnte Bus nicht mehr zu gewinnen ist. Es wäre auch schade, wenn er überhaupt von jemanden weggeholt worden wäre; denn dann fehlte der Amateurliga fürderhin das mannschaftliche Transportmittel. Bube Ruth war mit dem funkelnagelneuen Bus vor dem Parkhotel erschienen, stellte das Fahrzeug vorschriftsmäßig unter eine Laterne ab und begab sich in das Hotelinnere, um beim Preisskat zu gewinnen. Dem war aber nicht so. Er spielte an dem Abend jammervoll, noch jammervoller aber war sein Gesicht, als er sah, daß er



REBENRING 18  
FERNRUF 22492



den Bus nicht mehr sah. Somit war das Fahrzeug an dem Abend der Hauptgewinn gewesen. Glücklicherweise stellte sich nachher heraus, daß der Vater seinem Junior einen Schabernack gedreht hatte.

Aber das konnten wir ja noch nicht wissen, als wir um die Siegespalme rangen. Eigentlich waren mehr Palmen als Ringer anwesend; denn nachdem auch der allerletzte einen Preis erhalten hatte, war noch ein köstliches Angebinde übrig. Meister Olly Domeyer hatte alles geschickt arrangiert und war noch so von seiner Aufgabe erfaßt, daß er gar nicht merkte, in einem Skatturnier zu sein; denn im ersten Spiel fing er mit Doppelkopp an. Allmählich fing aber auch er sich, da aber war seine Gattin schon bis zu den „Großen Vier“ vorgestoßen und holte sich als vierten Preis ein schönes Buch. Jan Bram blieb somit nur die nächste Nummer, nämlich ein echter Bols-Likör.

Den Vogel schoß, wie sollte es auch anders sein, wo er beruflich im Himmel herumkrabbelt, unser Freund Stehling ab. Er griff die Gans und ward bald nicht mehr gesehen. Lauter noch als der Hahn, den er gewonnen hatte, krächte Dr. Müller über seinen dritten Preis. Da dem erspielten Viech der Kamm nicht mehr schwellen konnte, schwoll er zu später Stunde seinem Gewinner. Dieser präsentierte sich mit einem köstlichen, vorerst noch auf Flasche gezogenen Getränk als Jongleur. War es ein dunkler Schatten vor seinem Auge oder war es ein Lichtstreif am Horizont, der ihn blendete, als die Flasche aufs Parkett fiel? Es roch hinterher wie im jahrhundertealten Cognac-Keller eines Schlosses in Frankreich. Aus Angst, daß jemand mit unvorsichtiger Flamme an die Alkoholprocente kam, womit Herr Kalms in den Genuß einer hohen Versicherungssumme gekommen wäre, schüttelte Jan Bram eine Dose Bier und piekste anschließend ein kleines Löchlein in den Deckel der Dose. Es wirkte wie die artesischen Brunnen in den Wasserkünsten von Tivoli, der Deckelpiekser aber sah nur leere Wände als Horizont. Alle anderen Anwesenden waren, getreu ihren Luftschutzübungen aus anno dazumal, in den Unterstand gekrochen. Da saßen nun Männlein und Weiblein unter den Tischen und lugten wie treue Vierbeiner aus den Zipfeln der gar nicht vorhandenen Tischecken hervor.

Der zweite Vorsitzende des Hauptvereins, der ehrwürdige Altmeister (aber nicht im Skatspiel), Balduin Fricke, war mit Gattin erschienen, um sich eine finanzielle Grundlage für das neue Wintersportheim zu schaffen. Leider fiel diese Grundlage ins Wasser.

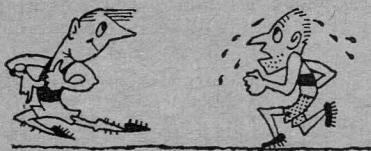
Hoffentlich fällt aber der nächste Skatabend der Tennisabteilung nicht ins Wasser; denn das wäre schade um die Reihe dieser geselligen Veranstaltungen. Ich kann nur das Allerbeste von der Durchführung dieses Turniers berichten, ich bin sogar schon zum zweiten Mal dort gewesen, obwohl ich eingeladen war.

Ich kann es gar nicht erwarten, daß es bald wieder Winter wird.

Jan Bram.

## Einträchtler!

**Zahle Deinen Beitrag pünktlich!**



Wat heeßt Harbig?!

Ich trainiere gegen die Uhr  
und die ist präzise weil  
sie aus der »SCHMUCKECKE«  
Schuhstraße – am Sack – ist.

# Das sportärztliche Thema

## Nicht die Menge macht es

Hast Du auch schon einmal von einer verordneten Arznei mehr genommen, in der Hoffnung, dadurch schneller zu gesunden? Dann tue es nicht wieder! Jedes Arzneimittel hat eine heilende, eine krankmachende und eine tödliche Dosis. Dieser Abstand der Wirkung ist mitunter groß, mitunter klein. Es gibt Arzneimittel, deren Wirkungsdauer lange anhält und solche, bei denen sie schnell vorübergeht. Die günstigste Dosis und auch die Häufigkeit der Anwendung ist auf Grund jahrelanger Erfahrungen und wissenschaftlicher Versuche festgelegt, so, wie es in der Gebrauchsanweisung der in Frage kommenden Arznei gegeben ist.

## Eintrachts Hallenhandballer begeisterten Magdeburg

Sonnabend, den 23. 1. 1954, 12.15 Uhr — Hauptbahnhof Braunschweig! Zum erstenmal hat sich die komplette 1. Herrenmannschaft eingefunden, um eine Reise in die „Ostzone“ zu starten. Die Handball-Hochburg Magdeburg ist das Ziel und der Gastgeber ist der Gegner unserer 25jährigen Jubiläumsveranstaltung: Motor Mitte Magdeburg — mit dem repräsentativen Mittelstürmer „Bubi Wende“.

In Helmstedt am Wechselschalter sehen wir unsere „Umtauscher“. Ein freundlicher Gruß und die Zonengrenze ist hinter uns. Die Vopo nimmt uns in ihre Obhut. Leider intensiver als uns Sportlern angenehm ist. Als unser Klaus Tietjen in der Unterhose im Spezialraum vor dem Volkspolizisten steht, denkt er wehmütig an den vor einer Woche absolvierten DHB-Lehrgang unter Bundeslehrwart Fritz Fromm zurück. Er hatte den einen Trost, daß er nicht der einzige war, den sich die Vopo besonders vornahm.

In Magdeburg konnten wir aber den Trost unserer Gastgeber empfangen! Auch sie waren mit der Spezialbehandlung an der Zonengrenze nicht einverstanden. Wir bekamen die Versicherung mit: Es kommt nicht wieder vor!

In der neu hergerichteten Halle „Stadt und Land“ fand das Hallen-Handballturnier statt. In den Vorspielen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Eintracht — Aufbau Börde Magdeburg 9:2; Eintracht — Motor Magdeburg 4:1.

Weniger die Ergebnisse als die Spielweise müssen erwähnt werden. Begeistert gingen die objektiven Magdeburger Zuschauer mit unserer Mannschaft mit. 2500 Zuschauer hatten ihre Freude an dem technisch erstklassigen und mannschaftsdienlichen Spiel unserer 11 Kameraden. In der Zwischenrunde mußten wir gegen Motor Mitte Magdeburg antreten und siegten 9:3.

Nun ergab sich das Kuriosum, daß sich in Magdeburg zwei Braunschweiger Mannschaften im Endspiel um den Turniersieg gegenüberstanden: Rot-Weiß Braunschweig — Eintracht Braunschweig!

Unsere Mannschaft spielte auch in diesem Endspiel einen Handball, an dem man seine Freude haben konnte. Die Stimmung in der Halle war auch entsprechend. Der Leipziger Rundfunk hat von einer klassischen Hallen-Handballdemonstration der Braunschweiger Eintracht gesprochen. Unverkennbar hat unsere Mannschaft in den letzten Wochen wesentliche Fortschritte gemacht. Einen der Spieler herauszuheben, ist nicht möglich, denn erfolgreicher Hallenhandball setzt ein harmonisches Zusammenklängen aller Spieler voraus.

Vertreten haben unsere Eintracht in Magdeburg die Spieler: Tietjen, Bethge; Praus, Kelpen, Schräger; Schultze; Vogler, von der Wall, Ahrens, A.; Wolf, Zawarty.

---

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt:  
Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadttring 54.

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# **Eintracht-Stadion**

**MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895**

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechanschluß Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

**NR. 3**

**MÄRZ 1954**

**JAHRGANG 7**

Am Montag, dem 12. April 1954, 19.30 Uhr im „Schützenhaus“, Braunschweig,  
Hamburger Straße

## **JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG**

1. Ehrung verdienter Mitglieder und Feststellung der Anwesenheitsliste
2. Verlesung der Niederschrift der vorausgegangenen Jahreshauptversammlung
3. Bericht des Vorstandes und der Abteilungen
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahlen des Vorstandes, der Mitglieder des Ehrengerichts, der Kassenprüfer und Bestätigung der von den Abteilungen gewählten Abteilungsleiter
7. Anträge
8. Verschiedenes.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Stimmrecht haben nur Mitglieder ab 20 Jahre. Einzeleinladungen erfolgen nicht mehr. Anträge müssen bis spätestens dem 5. April 1954 in der Geschäftsstelle eingegangen sein. Diese Veröffentlichung erfolgte fristgemäß bereits in der vorigen Ausgabe unserer Vereinsnachrichten.

Zu Punkt 3. Die Berichte der Abteilungen sind, soweit sie bis Redaktionsschluß vorgelegen haben, ebenfalls in der Vereinszeitung veröffentlicht. Fehlende Berichte erscheinen in der nächsten Ausgabe.

**Der Hauptvorstand, gez.: Dr. Kurt Hopert.**

**HONIGBAUM**

**MÖBEL**  
preiswert und gut  
in 2 Geschäften

**HONIGBAUM**

**HONIGBAUM**

**Über 30 sehenswerte Schaufenster!**  
**Braunschweigs großes Einrichtungshaus**

**Auf Wunsch bequeme und diskrete Teilzahlung**  
**Schützenstraße und beiderseits der Neuen Straße**

# DAS MIKROPHON

Wenige Tage nach dem Erscheinen dieser Ausgabe wird am 12. April, 19.30 Uhr, unser Dr. Kurt Hopt im „Schützenhaus“ die diesjährige Hauptversammlung der Eintracht eröffnen. Inzwischen haben auch sämtliche Abteilungen, einige noch im alten Turnus, ihre Versammlungen abgehalten, ihre Berichte zu der vorliegenden Ausgabe eingereicht, um somit der Zuhörerschaft das langdauernde Verlesen derselben am 12. April zu ersparen. Die Einladung zur Versammlung erfolgte fristgemäß, es wird lediglich in der Tagespresse eine kleine Gedächtnisstütze veröffentlicht werden, um nochmals jeden an seine Ehrenpflicht, nämlich die Geschicke des Vereins mitzubestimmen, zu erinnern. Die einzelnen Etappen, die wir in den letzten zwölf Monaten gegangen sind, wird unser 1. Vorsitzender in seinem Tätigkeitsbericht aufweisen. In die Berichtszeit hinein fällt der imposante Wiederaufstieg unserer „Ersten“ zur Norddeutschen Vertragsliga, wofür die Männer, die ihn erkämpften, besonders geehrt werden sollen.



Wenn auch in letzter Zeit Stimmen laut geworden sind, die mit dem derzeitigen Tabellenplatz unserer Vertragsmannschaft nicht zufrieden sind, da ihrer Ansicht nach ohne weiteres eine höhere Rangstufe hätte eingenommen werden können, so möchten wir ihnen entgegenhalten, daß wir anfangs zwei große Hoffnungen hatten, nämlich daß die Elf zumindest den 6. Tabellenplatz erreichen möge und daß die B-Liga in diesem Jahr den Aufstieg zur Landesliga schaffen würde. Diese Ziele zu erreichen war die vornehmste Aufgabe der Fußballabteilung. Wenn auch der zweite Punkt noch nicht ganz spruchreif ist, so steht doch gerade die B-Liga vor der Meisterschaft der Verbandsklasse, um im April zusammen mit drei anderen Mannschaften die beiden zu ermitteln, die endgültig in die höhere Klasse hineinkommen. Gelänge dieses, wären wir der erste deutsche Verein, der sowohl in der besten Vertragsliga als auch in der besten Amateurliga vertreten ist. Aber es sind noch viele Dinge, auch außerhalb unseres Stadions geschehen, die sich zu erörtern lohnt. Mit Spannung sehe ich beispielsweise auf den Kampf des großen HSV, um sich aus der Abstiegszone herauszuhalten. Persönlich möchte ich nicht nur den Rothosen vom HSV, sondern ebenfalls den verantwortlichen Fußballinstanzen wünschen, daß der Abstiegsstrudel nicht erreicht wird; denn ich kann mir denken, daß die Angelegenheit der zwangsweise entfernten vier Pluspunkte dann nochmals zur Debatte stehen würde. Es handelt sich nämlich um vier Punkte, welche die HSV-Mannschaft ehrlich auf dem grünen Rasen erkämpft hatte.

Ehrlich erkämpft hatte sich auch m. E. Spanien die Teilnahme an der Weltmeisterschaft, nachdem es nach drei Spielen gegen die Türkei mit 6:4 Toren bei Punktgleichheit führte, aber das Los entschied anders. Nun machen die Spanier Krach mit der FIFA, dieses ist besonders peinlich, weil die Männer von der Pyrenäen-Halbinsel das Bindeglied zu den südamerikanischen Staaten sind, welche gerade in letzter Zeit starke Selbständigkeitsgefühle erkennen ließen. Man sieht also, daß man überall mit Bestimmungen, die den rein sportlichen Gefühlen entgegenstreben, letzten Endes nur einen Bummerang auf die Reise geschickt hat, der die Initiatoren dann selber trifft.

Im übrigen möchten wir nicht verfehlen, auf unsere „Gloria“-Veranstaltung am 11. Mai, morgens 10 Uhr, im „Gloria-Theater“ hinzuweisen. Der Preis für diese Matinee kostet auf allen Plätzen 1,— DM. Wir bitten die Eltern unserer Jugendlichen herzlichst, mit ihren Kindern zu dieser Querschnittsveranstaltung zu kommen; denn es wird sowohl dem Ohr als auch dem Auge etwas geboten. Das Programm dauert etwa zwei Stunden und bringt die Turner, Fußballer, Handballer,



Fechter und Schwimmer auf die Bühne. Wer Gelegenheit hatte, sich die fleißigen Aktiven bei den Übungsstunden zu dieser Matinee anzusehen, wird bestimmt nicht versäumen, an diesem Aprilsonntag dabei zu sein. Wir haben mit Absicht den 11. April gewählt, um nicht mit den verschiedenen Konfirmationssonntagen in Konflikt zu kommen. Hiermit sei für dieses Mal das Mikrophon abgeschlossen, da dieses Mal reichhaltige und viele Manuskripte vorliegen, die vordringlicher sind als dieser Überblick.

Mit den besten Grüßen für ein frohes Osterfest verbleibe ich herzlichst Ihr

Jan Bram.

## Vor dem Ziel?

Gemeint ist die Meisterschaft unserer ersten Amateur-Fußballmannschaft in der Verbandsklasse. Das „Vor“ und ein kleines Fragezeichen dahinter sollen die Mathematiker beruhigen, die mit erhobenem Zeigefinger auf die noch sechs ausstehenden Spiele hinweisen. Aber groß ist der Punktvorsprung vor dem einzigen ernsthaften Verfolger Lebenstedt, der nach den letzten Sonntagen als abgeschlagen betrachtet werden kann. Dieser Abstand enthebt die Mannschaft trotz ihrer in den letzten Spielen gezeigten Beständigkeit auch der letzten Belastungen und läßt ihre von Freund und Feind anerkannte Spielweise voll zur Entfaltung kommen. In steter Zielsetzung beschritt die Mannschaft souverän ihren Weg, auf dem in den bisherigen 23 Punktspielen 19 Gegner auf der Strecke blieben und nur einer siegte. 86 Tore sprechen für die Durchschlagskraft des Sturmes und die geringe Zahl von 15 Gegentoren für die Güte der anderen Mannschaftsteile. Einschließlich der Gesellschaftsspiele beträgt das Torverhältnis gar 132:30.

Niemand wird der Mannschaft auf ihrem Siegeszug Überheblichkeit vorwerfen können. Glückliche Voraussetzungen, letzten Endes aber die Verdienste jedes einzelnen Spielers und in der Gesamtheit als Mannschaft schufen die Erfolge, die sich denen ihres großen Bruders, der Vertragsmannschaft, würdig erweisen, zu der unsere Amateure im besten kameradschaftlichen Verhältnis stehen. Durch gelegentlichen Einsatz einiger Amateurspieler in dieser Mannschaft stellt die Amateurliga so die beste Verbindung von der großen Fußballabteilung her. Ihre Bedeutung in dieser Richtung zu steigern, bleibt die Hauptaufgabe der Zukunft. Wird es der Amateurm Mannschaft gelingen, eine zweite bedeutende Meisterschaft innerhalb von zwei Jahren für den Verein zu erringen?

Eine große Tat, nun auch in der Amateuroberliga ein Wort mitreden zu können. So einfach ist es nicht, weit größer als alle bisherigen Anstrengungen ist die Aufgabe, die bevorsteht. Aber eines steht fest: wenn es so weit ist, gekämpft wird darum. Und kein Tag wird bis dahin zur Vorbereitung ungenutzt bleiben. Die noch restlichen Spiele werden dem weiteren Ineinandergreifen aller Mannschaftsteile dienen, das Training und alle anderen Maßnahmen auf die bevorstehenden erhöhten Anforderungen ausgerichtet sein.

Graßhof.



**Das bekannte und bestrenommierte**

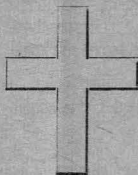
**Spezial-Fachgeschäft für**

**Öfen und Herde**

Nur Münzstraße 9 (Gegenüber der Feuerwehr)

Ruf

**22493**



Wiederum hat der unerbittliche Tod zwei Mitglieder unserer Eintracht zu sich genommen. Am 3. März entschlief im 69. Lebensjahr unser

## Hermann Brasche

Justizverwaltungsrat i. R.

Sein Fortgang trifft innerhalb der Reihen unserer Eintracht insbesondere die Alt-Herrengilde schmerzlich, mit welcher er noch bis kurz vor seinem Tode im Stadion zusammenkam, um mit ihnen die vielen gemeinsamen Erinnerungen aus der Zeit der alten Eintracht aufzufrischen. Der Gattin gilt unser aller Mitgefühl

Kaum eine Woche später erreichte uns die erschütternde Nachricht vom Tode unseres

## Gerhard Hess

Buchdruckereibesitzer und Verleger

der am 7. März an den Folgen einer schweren Krankheit, die eine Operation erforderlich werden ließ, verstarb. Mit ihm verließ uns nicht nur ein Eintrachtmitglied, sondern darüber hinaus ein Gönner unserer Gemeinschaft. Mit der Firma Heß, deren Besitzer er gemeinsam mit seinem Bruder Franz war, verbinden uns besonders enge Fäden; denn seit 1902 hat dieses traditionsreiche Haus den Druck unserer Vereinszeitung übernommen. Diese Tatsache ist nur ein äußeres Zeichen der festen Verbundenheit aller Mitglieder der Familie Heß mit unserem Verein. Im blühenden Alter von 46 Jahren wurde Gerhard Heß aus dem Kreise seiner Familie herausgerissen, der wir unser tiefstes Mitgefühl aussprechen.

Wir versprechen, daß wir die beiden Verstorbenen nicht vergessen werden.

## Berichte der Abteilungen:

(Anm.: Die Reihenfolge der Veröffentlichung der nachstehenden Berichte ist durch den Zeitpunkt ihres Einreichens an die Schriftleitung bestimmt. Der Bericht der Leichtathleten erschien bereits in der vorigen Nummer, die Berichte der Hockey- und der Wintersportabteilung werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.)

### Tennis:

*Leiter der Tennisabteilung: Georg Domeyer*

Das Jubiläumsjahr 1953 brachte der Tennisabteilung die bisher bewegteste und lebhafteste Turniersaison in ihrem 30jährigen Bestehen. In der Erkenntnis, daß neben einem intensiven Training nur eine Vielzahl harter Wettkämpfe den Leistungsstand der aktiven Mitglieder auf der wünschenswerten Höhe halten oder ihn heben können, wurde ein Terminplan aufgestellt, der die Spieler und Spielerinnen von Mai bis Oktober fast Sonntag für Sonntag in Bewegung hielt. Daneben galt es, den Kreis der Turnierpartner über Niedersachsen hinaus auszudehnen, um besonders den besseren Spielern die Möglichkeit zu geben, an neuen Gegnern zu lernen. Infolge der beengten finanziellen Verhältnisse der Abteilung mußten an die Opferbereitschaft und Spielbegeisterung der Turnierspieler erhebliche Anforderungen gestellt werden. Es kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß die Erwartungen, die in den Sportgeist unserer Spieler gesetzt wurden, in vollem Umfang ihre Erfüllung fanden. Wir danken an dieser Stelle besonders den Mitgliedern, die zur Bewältigung unseres Turnierprogramms in selbstloser Weise beitrugen und durch Zurverfügungstellung ihrer Privatfahrzeuge wesentlichen Anteil an der Durchführung unserer Wettkampfpläne hatten.

Insgesamt wurden in der Saison 1953 in 27 Wettspielen, ohne unsere Jugendlichen, 45 Spielerinnen und Spieler eingesetzt, das sind etwa ein Drittel unserer aktiven Mitglieder. Dies ist eine außerordentlich hohe Zahl, die unseren Willen, Breitenarbeit zu leisten, ein gutes Zeugnis ausstellt. 15 Kämpfe wurden gewonnen und 12 gingen verloren. Bei einer Reihe von Spielen nahmen wir bewußt das Risiko einer Niederlage in Kauf, um Nachwuchskräfte zur Ausweitung ihrer Erfahrungen zum Zuge kommen zu lassen.

Die sportlich wertvollsten Kämpfe trugen wir gegen unsere Ortsrivalen BTHC und gegen Hessen-Kassel aus. Wenn wir auch jeweils knapp unterlagen, so zeigten die für uns unerwartet guten Ergebnisse, daß unsere Herren in den letzten Jahren einen guten Schritt vorwärts getan haben.

Die neue  
**ADLER** *Privat*



**HELLSTERN**  
Braunschweig Münzstr. 4



**Kleischees**  
*jeder Art*

**Grete u. Gebr. Wäggeler**  
**BRAUNSCHWEIG**

REBENRING 18  
FERNRUF 224 92

Im Mittelpunkt des Interesses standen die Kämpfe unserer 1. Medenmannschaft. Unsere Eintracht-Mannschaft erreichte in ihrer Gruppe von 6 Klubs den dritten Platz und erfüllte damit die in sie gesetzten Erwartungen. Niederlagen gegen Grün-Gold Wolfsburg und den BTHC, die nach der Papierform anzunehmen waren, standen Siege gegen Gelb-Rot Hildesheim, Goslarer TC und Harzburger TC Rot-Gelb gegenüber. Die Medenspiele haben bewiesen, daß unsere Mannschaft mit unseren vier ersten Spielern Heine, Thun, Kassel und Husen steht und fällt. Seit drei Jahren bilden sie eine Sonderklasse innerhalb der Abteilung, die für die nachfolgenden Spieler bisher unerreicht war.

Heine, der sich im Verlauf der Saison als der Stärkste herauschälte, zeigte eine so bemerkenswerte Formverbesserung, daß es ihm in der vor uns liegenden Spielzeit gelingen sollte, sich in die niedersächsische Rangliste hineinzuspielen. Seine Stärke liegt nicht nur in seinem hervorragenden Stellungsspiel, sondern auch in der Ausgeglichenheit und Sicherheit seiner Schläge.

Bei Thun, der sein bestes Spiel des Jahres gegen den Hildesheimer Baek lieferte, würde die große Veranlagung noch mehr zum Ausdruck kommen, wenn er risikoloser spielen und seine Bravourschläge auf den taktisch geeigneteren Zeitpunkt beschränken würde. Zu unserem Bedauern machte ihm letzters eine unangenehme Knieverletzung sehr zu schaffen, hoffentlich reicht aber die Winterpause aus, ihn völlig wiederherzustellen. Sein Ausfall würde eine im Augenblick nicht auszugleichende Beeinträchtigung unserer Leistungsstärke bedeuten.

Kassel und Husen waren an 3. und 4. Stelle in jedem Wettspiel für Gewinnpunkte gut. Ihre starke Vorhand und ihre große Reichweite bestimmen sie zu ausgesprochenem Angriffsspiel, durch welches sie ihre Rückhandschwäche weitgehend zu verdecken verstehen.

Im Doppel waren sie in diesem Jahr Eintrachts bestes Paar, welches aus allen Turnieren ungeschlagen hervorging. Ihre eindrucksvollste Leistung zeigten sie gegen die hessischen Ranglistenspieler Trampen/Glienecke und gegen die BTHCer Hennecke/Kuhlmann.

Von den nachfolgenden Spielern erwiesen sich Seybold und Penndorf am stärksten. Beide würden für die 1. Mannschaft noch wertvoller werden und das Spitzenquartett sprengen können, wenn ersterer die Trainingsmöglichkeit intensivieren und etwas mehr Temperament entwickeln könnte, und wenn letzterer seine Nervosität etwas ablegen würde.

Mit Schiffel, Täubner, Fehrman und Hübner stehen junge, ehrgeizige Spieler zur Verfügung, von denen wir erwarten, daß sie in der kommenden Saison noch besser als bisher herauskommen werden. Sie werden in der Spielzeit ausreichend Gelegenheit erhalten, weitere Erfahrungen zu sammeln.

Wie großen Erfolg wir in dem Bestreben, unsere 1. Mannschaft zu verjüngen, hatten, beweist die Tatsache, daß wir das Durchschnittsalter unserer Medenspieler im Laufe von vier Jahren um elf Jahre auf ein Durchschnittsalter von 26 Jahren herunterdrücken konnten.

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt der Förderung unserer Jugend. Die intensive Arbeit unseres Trainers Schilling hat gute Früchte getragen. Mit Alber, Berg, Hauffe und Gloge besitzen wir einen Nachwuchs, der zu guten Hoffnungen berechtigt. Fast noch besser lassen sich eine Reihe von 11—14jährigen Spielern an, deren



Lehrsäal A. O. K.

Am Fallersleber Tore 3 u. 4



Veranlagung und Spielbegeisterung erwarten lassen, daß unsere Spitzenspieler in einigen Jahren aus eigenen Reihen ernsthafte Konkurrenz erhalten werden. Unsere Senioren haben auch im letzten Jahr bewiesen, daß sie innerhalb Niedersachsens nur in Hannover ihre Bezwinger finden. Volger und Erbe stellen für viele jüngere Spieler auf Grund ihrer Routine, Sicherheit und ihres Ehrgeizes noch immer ein schwer zu überwindendes Hindernis dar. Dieses beweist das Vordringen Volgers bis ins Halbfinale unserer Vereinsmeisterschaft. Weiter ist dieses sehr erfreulich, da voraussichtlich 1954 im niedersächsischen Tennis eine Seniorenrunde gespielt wird, bei der wir mit der Mannschaft Volger, Erbe, Pruszydlo, Fricke, Schulz und Wilke, die erst geschlagen sein will, auf ein günstiges Abschneiden hoffen.

Während sich das Spiel unserer Herren in den letzten Jahren erfreulich nach oben entwickelt hat, so daß auch einige Spielerabgänge keinerlei Einfluß auf die Gesamtleistungsstärke hatten, stagniert bedauerlicherweise das Spiel unserer Damen. Seit Jahren sind es die gleichen Namen, die unsere Damenmannschaft bilden, ohne daß mehr als durchschnittlich veranlagter Nachwuchs in Erscheinung trat. Diese Feststellung soll in keiner Weise den Anteil mindern, den unsere Damen an unseren letztjährigen Erfolgen hatten; denn in Anbetracht der schweren niedersächsischen Gegnerschaft waren die erzielten Ergebnisse durchaus zufriedenstellend. Als stärkste Spielerin erwies sich Frau Volger, die nicht nur die Vereinsmeisterschaft errang, sondern auch einen besonders schönen Sieg über die Steglitzerin Frau Umbehau feierte. Als kaum spielschwächer muß Frau Weisser angesehen werden, deren Form allerdings infolge mangelnden Trainings unterschiedlich war. Auf gleicher Stufe stehen Frau Thomas und Frau Held. Wir haben also auch bei den Damen vier Spielerinnen, welche sich deutlich von den nächstbesten absetzen. Mit Frau Multhoff und Frau Fricke konnten wir weitere Spielerinnen einsetzen, deren Zuverlässigkeit uns manchen Punkt einbrachte. Im Doppelspiel ist Frau Zander die routinierte Kraft, die sich in vielen Kämpfen durchsetzen konnte.

Unsere Juniorinnen werden noch einige Zeit benötigen, um an die ersten 8 bis 10 Damen Anschluß zu gewinnen. Intensives Training und Spielfreude werden hoffentlich bald einen Aufschwung der Leistungen herbeiführen.

Die diesjährigen Vereinsmeister heißen: Thun, Herreneinzel; Frau Volger, Dameneinzel; Kassel/Husen, Herrendoppel; Frau Thomas/Heine, gemischtes Doppel; Alber, Junioreneinzel.

Unser Jubiläumsball am 7. November war ein besonders festliches Ereignis, das unter Mitwirkung namhafter Künstler des Staatstheaters einen harmonischen Verlauf nahm. Mit großer Freude konnten wir anläßlich dieser Veranstaltung aus dem Munde unseres 1. Vorsitzenden Dr. jur. Kurt Hopert die Nachricht vernehmen, daß der Hauptvorstand unseren berechtigten Wunsch nach einer besonderen Unterbringungsmöglichkeit der Tennisabteilung aufgegriffen hat und bemüht ist, uns bei der Durchführung unserer Absichten behilflich zu sein. Das Vereinsheim bleibt unser vordringlichstes Anliegen, dessen Verwirklichung wir mit Zähigkeit verfolgen werden und ohne welches eine Behauptung der gewonnenen Stellung im

# W. HÜSING

**BETRIEB FÜR OBERFLÄCHENVEREDELUNG**

Fernruf 26157

**BRAUNSCHWEIG**

Göldenstraße 51

**Ausführung sämtlicher Schleif- und Polierarbeiten · Sandstrahlen, Bondern, Bräunieren**

**Metallveredelung:** Verchromen · Vernickeln · Verkupfern

Vermessingen · Kadmiieren · Verzinnen · Verzinken

Übernahme von Massenartikeln für Trommeln und Glocken in erstklassiger Ausführung

niedersächsischen Tennis unmöglich ist. Noch in Ermangelung einer eigenen Unterkunft mußten wir unsere Abteilungsabende ins „Park-Hotel“ verlegen. Dort kommen wir in den Wintermonaten allwöchentlich zusammen, um den Zusammenhalt der Abteilung auch in dieser Zeit, in welcher wir uns die Ausübung unseres Sports versagen müssen, zu fördern.

In wenigen Wochen beginnt die neue Saison. Wir hoffen, daß sie uns die gleichen Erfolge bringt, wie wir sie im Vorjahr verzeichnen konnten. In Punktspielen werden nur unsere 1. Herrenmannschaft und vielleicht auch unsere Senioren tätig sein. Mit Ausnahme des abgestiegenen Harzburger TC, der durch den TV Einbeck oder Eintracht Celle ersetzt wird, treffen wir in den Medenspielen auf die Gegner des letzten Jahres.

Wir sind überzeugt davon, daß auch die Tennisabteilung im Jahre 1954 den BTSV Eintracht würdig vertreten wird.

## **Fußball:**

*Leiter der Fußballabteilung: Albert Sukop  
Stellvertreter und Betreuer der B-Liga: Heinz Graßhof*

Der vorjährige Bericht schloß mit dem Wunsch, daß es unserer 1. Mannschaft wieder gelingen möge, nach Erringung der Meisterschaft in der Landesliga (Staffel: Niedersachsen-Ost), auch den Wiederaufstieg in die höchste Spielklasse zu erreichen.

Am 7. Juni 1953 ging dieser Wunsch in Erfüllung. Hierdurch wurde nicht nur der gegen uns gefällte Urteilsspruch berichtigt, sondern wir konnten mit freudigem Herzen sagen: Wir sind wieder in der Oberliga.

Was dieser Aufstieg für unsere Eintracht bedeutete, können wir heute nach fast einjähriger Wiedezugehörigkeit zur Oberliga wirklich beurteilen. Darum an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank den Spielern, die diesen Erfolg errangen. Der Aufstieg legte uns die Verpflichtung auf, auch in Zukunft das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Die Hauptaufgabe fiel hierbei unserem Trainer Edmund Conen zu, nämlich eine schlagkräftige Mannschaft herauszubringen. Mit 14 Vertragsspielern gingen wir in die neue Spielzeit. Obwohl die Trainingsarbeit verheißungsvoll begann, konnten wir bald erkennen, daß wir als Aufsteiger gegenüber den anderen Oberligamannschaften anfänglich im Nachteil waren. Es war unmöglich, innerhalb von vier Wochen eine neue Mannschaft zu formen. Andere Vereine hatten uns gegenüber zum größten Teil den Vorteil, daß sie mit eingespielten Mannschaften in die Punktspiele gehen konnten. Hinzu kam, daß Werner Ruppel durch Armbruch und zwei weitere Spieler durch Nichtfreigabe für die erste Spielzeithälfte nicht zur Verfügung standen.

Unser Edmund Conen ließ sich aber in seiner zielbewußten Arbeit und in dem vollen Vertrauen zu seinen Spielern nicht beirren; er vermochte im Laufe der Spiel-

---

## **Einträchtler!**

**Zahle Deinen Beitrag pünktlich!**

**BICKS KAFFEE**

immer frisch,  
gut und so preiswert

**HEINRICH BICK oHG**

**Braunschweig · Pestalozzistraße 22**

Fernruf 28431

zeit mit Hilfe der Spieler selbst, die Spielform einzelner wesentlich zu steigern, wodurch die Mannschaft sich als Neuling endgültig behaupten konnte. Der Weg bis zum derzeitigen Tabellenplatz war nicht immer rosig, es gab nach Siegen auch schmerzliche Niederlagen und viele, viele Punkteteilungen. Viele Schwierigkeiten, wie Platzsperre, Verletzungen, Freigabeverweigerungen von Spielern u. a. mußten gemeistert werden. Sie wurden aber auf Grund der Spieleinstellung eines jeden und durch den Mannschaftsgeist gemeistert. Die Elf hat während der Spielzeit gezeigt, was in ihr steckt. So spricht man heute wieder allerorten in Fußballkreisen von unserer Eintracht im positiven Sinne. Obgleich die Mannschaft bei den Spielen gegen den HSV, gegen Hannover 96 und Schalke 04 bewies, daß sie gegen jede erstklassige Elf bestehen kann, war sie doch gewissen Formschwankungen unterworfen. Wir wollen aber mit dem Erreichten dennoch zufrieden sein.

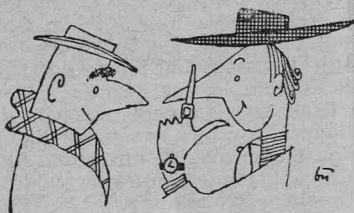
Besondere Freude hat nicht nur innerhalb der Eintracht, sondern in Braunschweiger Fußballkreisen überhaupt, die Nachricht ausgelöst, daß unser Edmund Conen im gegenseitigen Einvernehmen, für zwei weitere Jahre seinen Vertrag als Trainer bei uns verlängert. Unsererseits mag damit der Dank am besten zum Ausdruck gebracht sein, den wir ihm für seine erfolgreiche Arbeit aussprechen. Als Betreuer für die Mannschaft stand unserem Trainer Otto Jürgen Brandes zur Seite.

Ein besonderer Dank gilt aber auch den Herren des Hauptvorstandes, an der Spitze unser 1. Vorsitzender Dr. jur. Kurt Hopert mit dem geschäftsführenden Vorstand, für jederzeit tatkräftige Unterstützung.

Die Beziehungen zu den Verbandsorganen gestalteten sich weiterhin erfreulich. Die Berufung unseres Dr. Hopert in den NFV-Spielausschuß hat das Verständnis für unsere Sorgen erhöht. Unser Trainer wurde darüber hinaus mit der Betreuung der niedersächsischen Pokalmannschaft bedacht, während er erst vor kurzem als Trainer der NFV-Verbands-Elf gerufen wurde. Bei den Spielen dieser Repräsentativ-Mannschaft wirkten auch unsere Eintrachtsspieler mit.

Durch den Aufstieg unserer Oberligamannschaft kamen wir in die günstige Lage, ebenfalls eine schlagkräftige und spielstarke Amateurelf aufzustellen. Bewährte Kämpen unter Führung von Zucker/Müller wurden mit jungen Nachwuchsspielern gepaart. Die Erfolge blieben nicht aus! Die Amateurm Mannschaft nimmt heute in der Verbandsklasse eine Sonderstellung ein und führt mit weitem Abstand vor dem Zweiten der Staffel. Auch das Training dieser Mannschaft liegt in den Händen Edmund Conens, während Heinz Graßhoff und Zucker/Müller für die Betreuung derselben verantwortlich zeichnen. Allen können wir für die bevorstehenden Aufstiegsspiele nur Hals- und Beinbruch wünschen.

Die 2. Mannschaft hatte in dieser Saison einen guten Start und stand lange Zeit an der Spitze der Bezirksklasse. Da sich aber diese Mannschaft aus Spielern mit einem Durchschnittsalter von nur 21 Jahren zusammensetzt, war sie der Robustheit in der Bezirksklasse nicht immer gewachsen. Inzwischen hat sich aber die Elf wieder gefangen und macht verlorenen Boden gut, ohne jedoch die Herbstmeisterschaft



„Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Hosenbein und einer Armbanduhr?“ „???“

„Na, ein Hosenbein muß einen Aufschlag haben; eine Armbanduhr kauft man auf Teilzahlung in der SCHMUCKECKE Schuhstraße am Sack ganz ohne Aufschlag“

durch die Frühjahrsmeisterschaft noch krönen zu können. Aber auch der jetzige Tabellenplatz der von Gerhard Deutschmann betreuten Elf ist ein voller Erfolg, wenn man berücksichtigt, daß sie erst aufgestiegen ist. Außerdem stellt sie den Ersatz für unsere B-Ligamannschaft, hat also auch dadurch Schwankungen erleiden müssen.

In der I. Kreisklasse sind wir mit zwei Mannschaften, nämlich durch die 3. und 4. vertreten. Die 3. liegt weit oben in der Tabelle, während die 4., die sich aus älteren Jahrgängen zusammensetzt, die Klassenzugehörigkeit ohne weiteres erhalten konnte. Auch diese beiden Mannschaften waren erst im Vorjahr aufgestiegen.

In der II. bzw. III. Kreisklasse haben sich unsere Mannschaften zufriedenstellende Positionen erkämpft, während die Altliga, die an den Punktspielen nicht teilnimmt, ihre Spielstärke immer wieder unter Beweis stellen konnte.

Abschließend kann betont werden, daß alle 14 aktiven Herrenmannschaften den Namen unserer „Eintracht“ würdig vertreten haben. Das Verhältnis zwischen den aktiven Spielern und den Verantwortlichen der Fußballabteilung ist außerordentlich gut.

Die Jugendabteilung wird durch Dr. Schaper gesondert zu Wort kommen. Den Jugendleitern gilt unser besonderer Dank für die geleistete Arbeit; denn gerade die Jugendabteilung wird in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen, und zwar durch die DFB-Klauseln, auf Grund welcher jeder Verein sich innerhalb seines eigenen Nachwuchses mehr als bisher umsehen muß. Seitens unseres Trainers wurde gerade auf die Nachwuchsfrage von Anfang an größter Wert gelegt. Um aber gerade diese Arbeit noch zielstrebig zu gestalten, wurde beschlossen, eine zweite Lehrkraft für die Schulung unserer Jugendspieler einzustellen. Die Wahl fiel hierbei auf unseren Hanne Vogel, dem wir gerade für dieses Aufgabengebiet vollsten Erfolg wünschen.

Wir können somit hoffen, daß die Fußballabteilung in Zukunft an die bisher erzielten Erfolge anknüpfen wird.

## **Fußballschiedsrichter:**

*Obmann: Willi Kurpat*

Wie in den Jahren vorher, so sind die Fußballschiedsrichter „Eintrachts“ auch in der laufenden Spielzeit in aller Stille ihrer Tätigkeit nachgegangen. Über ihre Leistungen ist kein negatives Wort uns zu Ohren gekommen, so daß man guten Grund in dieser Beziehung zur Zufriedenheit hat. Spitzenschiedsrichter des Vereins waren in dieser Saison die Kameraden Bertram und Apel (Gert). Dem Kameraden Lepzin wurde als ältestem und verdienstvollstem Schiedsrichter unseres Klubs im Februar 1954 die Schiedsrichterehrennadel des Verbandes verliehen. Die Kameraden Wegener und Stropp fanden neben ihrer Schiedsrichtertätigkeit erfreulicherweise noch die Zeit, sich dem Verein als Platzordner bei Spielen der Vertragsliga zur Verfügung zu stellen. Kamerad Adam avancierte aus den Reihen unserer Anwärter zum offiziellen anerkannten Schiedsrichter. Apropos unsere Anwärter! Sie haben gut eingeschlagen. Heinz Lich als Jugendlicher wurde wiederholt zu Spielen von Seniorenmannschaften herangezogen und Joachim Brettschneider hat bereits als Anwärter so gut überzeugt, daß ihm schon Spiele der 1. Kreisklasse übertragen wurden. Die Kenner der Materie wissen, daß Spiele der 1. Kreisklasse weit schwieriger zu leiten sind als die Kämpfe in der Bezirks- oder Verbandsklasse. Personell gesehen, sind wir in Braunschweig nach wie vor die stärkste Schiedsrichtertruppe. An Abgängen bedauern wir nur das (freiwillige) Ausscheiden von Regierungsrat Zimmermann, der einer unserer eifrigsten Akteure war. Unter den Zugängen vermerken wir dafür aber neues Blut von außerhalb in dem Kameraden Elias aus dem Sportkreis Rinteln.

Das Schiedsrichter-Verwundetenabzeichen ist noch keinem Schiedsrichter „Eintrachts“ verliehen worden.



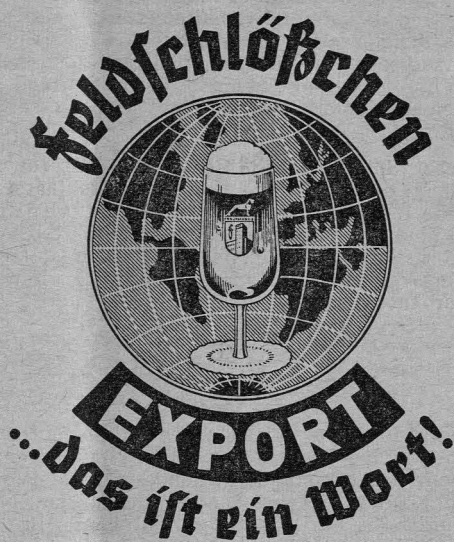
## Die Fußballjugend:

Obmann: Dr. Alfred Schaper

Zur Zeit zählt die Fußball-Jugendabteilung etwa 450 Jungen im Alter von 10 bis 18 Jahren, die sich auf insgesamt 25 Mannschaften verteilen. Diese großen Zahlen dürfen jedoch nicht zu falschen Maßnahmen Veranlassung sein; denn sie täuschen. Schon in der kommenden Spielzeit 1954/55 wird sich ein erschreckender Mangel an Knabenspielern bemerkbar machen. Da der Geburtenrückgang während des letzten Krieges von Jahr zu Jahr zunahm, wird sich diese Lücke auch bald im Sport schmerzlich bemerkbar machen; denn es sind ja die Kriegsjahrgänge, die in diesen Jahren mit dem Sport beginnen sollen.

Aus der Vereinsarbeit heraus läßt sich aber sonst nur Erfreuliches berichten. Neben dem Training, um das sich die Herren Conen, Vogel und Wozniakowski sen. bemühen, stehen rund 30 ehrenamtliche Betreuer zur Verfügung.

Die Spielbilanz gibt ein Bild mit großen Zahlen. Im Jahre 1953 wurden von der Jugend insgesamt 705 Spiele ausgetragen, von denen es in 476 Treffen um Punkte ging. Etwa 65 % aller Begegnungen wurden von unseren Mannschaften gewonnen oder unentschieden gestaltet. Diese Werte beweisen, daß sowohl Betreuer als auch die Betreuten auf dem Posten sind.



BRAUEREI  
**feldschlößchen**  
BRAUNSCHWEIG



# Sport-GOTHMANN

BRAUNSCHWEIG · HILDESHEIMER STRASSE 27 · RUF 275 40

SPORTGERÄTE  
TURNGERÄTE  
SPORTBÄLLE



Es soll hierbei nur kurz erwähnt werden, daß unsere Spitzenmannschaften an den Kreis- und Pokalmeisterschaften stark beteiligt sind, daß sich darüber hinaus unsere Jungen auch außerhalb des Kreises und des Bezirks, ja gar außerhalb Niedersachsens wegen ihrer Spielstärke sehen lassen können. Rolf Kassel vertrat uns in der deutschen Jugendelf, die in England sämtliche Spiele gewann. Er wurde mit seinen Kameraden für diese Erfolge seitens des britischen Fußballbundes geehrt.

In dieser Spielzeit sind bisher fünf unserer Spitzenmannschaften ungeschlagen geblieben: die 1 a-Jugend in der Bezirksklasse, die 2 a-Jugend in der Kreisklasse, dann die 1. Schülerelf, die 1 a- und die 1 b-Knaben. Wir wollen hoffen, daß wir bis zum Schluß diese Spitzenstellungen zu halten vermögen, damit wir endlich wieder einmal zu Bezirks- und Niedersachsenmeisterschaften kommen können, zu denen uns der Weg in den letzten Jahren durch viele komische Entscheidungen des öfteren verbaut wurde.

### Turnabteilung:

*Abteilungsleiter: Otto Mecke*

Das Jahr 1953 war mit dem Deutschen Turnfest in Hamburg auch für uns der Höhepunkt der Veranstaltungen. Es mußte geplant, geübt und gespart werden. Wir wurden mit genügend Übungsstoff und Werbematerial versorgt, so daß innerhalb der Turnerei keine Langeweile aufkam. Nach unserer Auffassung war Hamburg nicht das Fest für die anzustrebende Breitenarbeit der Vereine, da die Unkosten leider zu hoch waren.

Bei einer Veranstaltung im „Gloria-Theater“ vom Hauptverein am 1. März 1953 zeigten wir Vorführungen und hatten an der Programmfolge den größten Anteil. Diese Veranstaltung erreichte nicht das, was man sich davon versprach. Es war eine bittere Enttäuschung, da die Zuschauer fehlten. Anfang Mai wurde eine Turnerinnenriege von der Fußball-Jungliga zu einem Vergnügen eingeladen und sie zeigten hier ihr Können im Bodenturnen und eine Ballgymnastik. Sie verlebten einen netten Abend und trugen zum guten Gelingen bei.

Zum Groß-Staffellauf „Rund um das Steintor“ am 17. Mai waren wir mit sämtlichen Jahrgängen angetreten mit insgesamt 8 Mannschaften. Der Aufruf vom Hauptsportwart A. Everling, „Helfe ein jeder, daß unsere Eintracht Siege erringt“, wurde beherzigt.

Beim Kreisturnfest in Vechelde am 21. Juni waren Wettkämpfe ausgeschrieben und Vorführungen wurden gezeigt, die als Generalprobe für Hamburg gelten sollten. Mit einer großen Beteiligung waren wir nach Vechelde gefahren. Als Höhepunkt galt der Umzug zum Festplatz; es war für alle ein Erlebnis. Bei der Verkündung der Sieger hatten wir viele unter uns.

## Neues Prämiensparen ab Januar 1953

**Monatliche Sparzeit!** 8,- DM sparen, 1,- DM Auslosungsbeitrag

**Monatliche Auslosung!** Gewinne von 2,- bis 1000,- DM

**Jährliche Sonderauslosung!**

Sonderprämien von 50,- bis 5000,- DM

Vor Beginn der Sommerferien zeigten wir im Stadion am 28. Juni vor dem Fußballspiel der 1. Mannschaft gegen Bayern München Turnvorführungen, die großen Beifall fanden. Wir ernteten Anerkennung weit über Braunschweigs Grenzen. Derartige Vorführungen sollen jedes Jahr gezeigt werden.

Am 5. Juli folgten wir einer Einladung des Eisenbahn-Sozialwerkes und halfen mit, ihr Sommerfest zu verschönern; auch hier zeigten wir ein gemischtes Bodenturnen und im Anschluß wurde Hochbarren geturnt. Wir hinterließen einen guten Eindruck.

Dann kam Hamburg, das größte Fest des Jahres. Nicht jedem war es vergönnt, dabei zu sein. Einige Turner und Turnerinnen konnten die Tage in Hamburg voll erleben. Wir waren stolz, auch aus unseren Reihen Wettkämpfer dabei zu haben. Für einige bestand die Möglichkeit, das Fest zum Wochenende zu besuchen; hiervon wurde auch reichlich Gebrauch gemacht. Alle sagten dasselbe: Das Feuerwerk auf der Alster und der Festzug durch Hamburg am Sonntag seien das Schönste gewesen und für alle war es ein unvergeßliches Erlebnis. 23 Teilnehmer machten das Turnfest zu einer Ferienfahrt. Sie fuhren durch die Heide an die Ostsee, um dann in Hamburg zu landen. Luise Lehnert und Karl Jascerski haben es prima verstanden, die schönsten Plätze auszusuchen, so daß alle restlos zufrieden waren. Allen Hamburgfahrern wird das Turnfest in schöner Erinnerung bleiben. Wegen des Turnfestes in Hamburg wurde das Elm-Wettturnen nicht besucht.

In der Leichtathletik wurden noch etliche Wettkämpfe bestritten. Eine Wanderung am Bußtag nach Mascherode zum Braunkohlessen war wieder wie alljährlich Tradition. Mit 81 Teilnehmern wurde das Essen eingenommen. Alles verlief in bester Harmonie, und viel zu schnell vergingen die Stunden. Als Abschluß des Jahres zeigten die Kinderabteilungen ein Schauturnen zu Weihnachten in der Turnhalle Gaußschule. Im kommenden Jahr soll übrigens vom Hauptverein eine einheitliche Weihnachtsfeier durchgeführt werden. Und ganz zum Schluß des Jahres stieg das Abturnen der Turner und Turnerinnen. Hier ging es lustig zu, und damit wurde das Jahr 1953 beendet.

Die Kleinarbeit des Jugendleiters und der Jugendleiterin, die sportlichen Leistungen und Wanderungen und sonstiges möchte ich nicht noch einmal aufzeigen, da der Jahresbericht unserer Turnerjugend in der Februar-Zeitung schon niedergeschrieben war.

Männer	turnten an	43	Abenden mit	430	Teilnehmern pro	A. 10
„ Jugend	„	43	„	678	„	17
Turnerinnen	„	42	„	1180	„	28
„ I. Riege	„	43	„	410	„	9
Knaben	„	80	„	2360	„	30
Schülerinnen 6—10	„	40	„	2640	„	66
„ 10—14	„	40	„	2970	„	74
Sondergruppe	„	40	„	920	„	23

1952 zahlten wir 4800 Prämien mit zusammen **83000,- DM**  
 1952 sparten unsere Prämiensparer **1850000,- DM**

**Sparen und gewinnen  
 sollte auch Ihr Ziel sein!**

Anmeldungen jederzeit bei einer mit dem Löwenschild  
 kenntlich gemachten Sparstelle oder einer Kasse der  
 Braunschweigischen Staatsbank.

(Prämiensparen genehmigt durch Erlaß des Herrn  
 Nieders. Minister des Innern 1/4 Nr. 120610 d v. 11. 12. 1952)

**LANDES-  
 SPARKASSE**



Die Sparkasse der 200 000 Sparer

## Faustball:

An 47 Trainingsabenden nahmen 267 Männer und 114 Frauen teil. Mit 4 Mannschaften gingen wir in die Gruppenspiele; die Ergebnisse waren nicht gerade rosig, aber wir können zufrieden sein.

Die weibliche und männliche Jugend belegte bei den Bezirksturnspielmeisterschaften 1953 je den 2. Platz.

In allem haben wir mit den sportlichen Leistungen unsere Eintracht auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene gut vertreten.

Die geselligen Veranstaltungen sind wegen Mangel an Zeit, durch zu großen sportlichen Einsatz etwas ins Hintertreffen geraten. Der Mitgliederstand hat auch 1953 keine abfallende Tendenz angenommen und bewegt sich noch immer über 600; diese Zahlen verpflichten zum Einsatz für Betreuung. Es muß unbedingt Nachwuchs für Vorturner und Turnwarte geschaffen werden. Einige Turnratsmitglieder wünschen auch nach fast 9jähriger Tätigkeit einmal abgelöst zu werden, aber die Jugend hat keine Zeit, und jüngere Sportfreunde sind arbeitsmäßig verhindert. Ein freudiger Einsatz für eine gute Sache für den Sport hat sich leider bei der heutigen Jugend noch nicht wieder durchgerungen. Also müssen wir uns alle noch einmal aufrufen zu frohen Taten.

## Turnerjugend:

*Jugendwart: Heinz Kümmel*

Erstmalig ist es uns gelungen, daß wir bei den Landes-Jugendbesten-Wettkämpfen, welche in Verden stattfanden, gleich dreimal unsere Eintracht-Farben vertreten konnten. Doch war es kein leichter Weg bis dorthin; denn zuerst waren die Kreis-Jugendbesten-Wettkämpfe am 21. Januar 1954 zu absolvieren. Hier placierten sich:

Männliche Jugend A: 1. Günter Löhr, 4. Wilhelm Wicke

Männliche Jugend B: 2. Jürgen Mecke

Weibliche Jugend A: 3. Christa Hahn

Die Bezirks-Jugendbesten-Wettkämpfe brachten für uns folgende Ergebnisse:

Männliche Jugend A: 2. Günter Löhr, 3. Wilhelm Wicke

Weibliche Jugend A: 4. Christa Hahn.

In Verden am 14. Februar wurden dann unsere beiden männlichen Jugendturner unter den Besten des Landes Niedersachsen 7. bzw. 8., während auch Christa Hahn ihre Mindestpunktzahl voll und ganz erreichte.

## Schwimmabteilung:

*Abteilungsleiter: Heinz Glinde*

*Jahresbericht von Günter Fahrig, Sportwart der Abteilung*

Aufgabe dieses Berichtes ist es nicht nur, Ihnen die erzielten sportlichen Leistungen vor Augen zu führen, sondern denen, die die schwimmsportlichen Dinge unseres Vereines mit Interesse verfolgen, etwas vom Leben und Treiben unserer Abteilung zu berichten.

Betrachtet man die Leistung unserer Abteilung im Blickpunkt der Braunschweiger Tagespresse, dann ergibt sich für den Laien das Bild einer absteigenden Linie sportlichen Niveaus. Als sportlicher Leiter unserer Abteilung möchte ich Ihnen, meine Vereinskameraden, die Dinge aber so nahe bringen, wie sie sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. Ein Leistungsrückgang ist lediglich beim MTV Braunschweig festzustellen, der durch enorme Abgänge heute kaum noch Erwähnung

### H. C. BASWITZ

INHABER ALFRED FALKENBERG

**Braunschweig**

Bahnhofstr. 4 · Ruf Sammelnummer 2 46 55

Spedition · Lagerung · Umschlag

Sammelverkehr · Bahnverladungen

Auslieferungslager

bedeutendster Markenartikelfirmen

Lagerhaus und Anschlußgleis



findet. Wir jedoch, die wir bewußt, nur auf den eigenen Nachwuchs aufbauend, eine sportliche Mannschaft geformt haben, befinden uns, wenn wir das Gros unserer Spitzenkräfte betrachten, im Zenit unseres Könnens, d. h. mit anderen Worten, wir haben unsere größte sportliche Stärke erreicht. Nicht bedeuten soll dieses für die, die unsere Arbeit mit Interesse verfolgen, daß nunmehr der Weg nach unten beginnt. Gelingt es unseren Jugendleitern, jedes dritte Jahr aus der sportlichen Breite unserer Jungen und Mädels eine Spitzenkraft herauszubringen, dann wird auf lange Jahre hinaus das sportliche Niveau unserer Eintracht-Schwimmer erhalten bleiben. Befassen wir uns mit dem augenblicklichen Stand der Dinge, so kann ich Ihnen, meine Vereinskameraden, berichten, daß wir einen Nachwuchs haben, der schon heute den klaren Anschluß an unsere Spitzenschwimmer sicherstellt.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich an dieser Stelle, daß wir im Kampf um die Spitzenstellung im deutschen Schwimmsport nicht einen Verein haben, der es unserer Arbeit gleichtun könnte. Alle anderen Mannschaften, die mit Meisterschaftsaussichten in den Kampf gehen, setzen sich zu fast 50 % aus zugezogenen Schwimmern zusammen. Sechs Jahre lang im deutschen Schwimmsport immer unter den ersten Dreien, ich glaube, dieser sportlichen Leistung kann kein ehrlicher Sportler seine Anerkennung versagen.

Wer nun meint, daß das Jahr 1953 den Eintracht-Schwimmern keine Deutsche Meisterschaft beschert hat, dem will ich aufklärend berichten, daß wir mit der Mannschaft — Schadenberg, Klapproth, Jäger und Ditzinger — Deutscher Hallenmeister 1953 in der 4-mal-100 m-Lagenstaffel geworden sind. Bei den Deutschen Freiwassermeisterschaften haben wir es dieses Mal nicht geschafft. Immerhin zwei 2. und zwei 3. Plätze sind achtbare Leistungen im Rahmen einer Deutschen Meisterschaft. Bei den Hallen-Landesmeisterschaften Niedersachsens erreichten wir sieben und im Freiwasser acht Meistertitel.

Werner Ditzinger, Friedel Klapproth, Herbert Lehrke, Rolf Schadenberg und Walter Penkert sind es, die seit sechs Jahren in ununterbrochener Reihenfolge erfolgreich die Farben der Eintracht-Schwimmer vertreten haben. Gleich stark haben sich angeschlossen die Nachwuchskräfte Fritz Jäger, Günter Daut, Fritz Leip und unser Küken Klaus Schütte. Von unseren erfolgreichsten Jugendlichen möchte ich neben Klaus Schütte, der zweifache Landesmeister wurde, Peter Keck, Hans Einecke, Willfried Nickel und Helga Gierbig erwähnen.

Mein Dank sei meinen sportlichen Mitarbeitern Waltraut Vollrath, Wilhelm Velte, Jobst Brand und Willi Meersmann gewiß. Ihrer unermüdlichen, stets einsatzbereiten Arbeit verdankt die Schwimmabteilung Eintracht Braunschweig den heutigen Leistungsstand.

Den Dank der Abteilung unserem Hauptvorstand in diesem Bericht auszusprechen, ist mir eine Pflicht. Ihre großzügige Unterstützung und Hilfsbereitschaft ist das Fundament unserer Arbeit.

Der Schluß sei unserem Sorgenkind gewidmet — der Trainingsstätte im Sommer. Schafft uns ein vereinseigenes Bad und die gleichbleibende sportliche Leistung der Schwimmer sowie der Dank aller Eintrachtler sei Ihnen sicher.



**Liefner K.-G.**

HANDEL · INSTALLATION

**Braunschweig · Mühlenpfordtstraße 6**

(Nähe Technische Hochschule)

**Fernruf Nr. 24441/42**

Elektro · Gas · Wasser

Bauklempnerei

Rundfunk · Beleuchtung

Herde

## Fechtabteilung:

*Abteilungsleiter: Jochen Schmidt • Bericht: Fritz Roßkopf, Sportwart der Fechtabteilung*

Da diese Vereinszeitung den Jahresberichten der Abteilungen vorbehalten ist, möchte die Fechtabteilung die Mitglieder bitten, die sportliche Entwicklung der Fechtabteilung aus den fortlaufend erschienenen Berichten in der Vereinszeitung zu entnehmen und sich daraus ein Urteil zu bilden. Um das Bild abzurunden, sei noch kurz über die beiden letzten Turniere berichtet, die beide reine Clubkämpfe waren und deshalb sehr aufschlußreiche Ergebnisse über die Kräfteverhältnisse der Abteilungen brachten.

Am 21. Februar war der MTV „Eintracht“ Hildesheim bei uns zu Gast. Der Clubkampf wurde im Damenflorett, mit zwei Mannschaften im Herrenflorett und Säbel ausgefochten. Um es gleich vorweg zu nehmen, „Eintracht“ Braunschweig siegte in allen Mannschaftskämpfen und stellte auch jeweils den besten Einzelfechter. Bei den Damen war dank der Leistungen von Frl. Dörner und Frl. Nolte ein erfreulicher 9:7-Sieg für uns herausgekommen, der zeigte, daß unsere Damen im Laufe der Zeit schon manches gelernt und viel Erfahrung gesammelt haben. Die zweite Florettmannschaft tat es den Damen gleich und siegte auch 9:7, wiederum auf Grund der Leistungen zweier Fechter, nämlich der von H. Junge und H. Talowski. Den überzeugendsten Sieg erfocht die erste Herrenmannschaft, indem sie die Hildesheimer 12:4 schlug. Die erfolgreichsten Fechter waren E. Roßkopf und K. Drever vor H. Mühlstein (Hildesheim).

Hiermit wurde nachdrücklich die Trainingsarbeit unseres Fechtlehrers, Dipl.-Sportlehrer C. Thieß, unterstrichen, der uns half, im Laufe von 1 1/2 Jahren zu einer der beachtesten Fechtabteilungen im Bezirk zu werden. Sozusagen den I-Punkt auf diesen erfolgreichen Sonntag setzte der Sieg im Säbel. In einem Dreier-Mannschaftskampf behaupteten wir uns auch in dieser Waffe mit 7:2 Siegen. Ein gemütliches Beisammensein beendete diesen erfolgreichen Sonntag und brachte die auf der Planche sich bekämpfenden Abteilungen einander menschlich näher.

Die Fechtkameraden vom MTV Celle hatten uns zu einem Clubkampf am 7. März eingeladen. Mit je einer Damen-, Säbel- und Juniorenmannschaft fuhren wir nach Celle. Da die Lüneburger bis auf die Juniorenmannschaft nicht erschienen waren, traten die Damen und die Herren im Säbel in einer Achterrunde jeder gegen jeden an. Unsere Damen wollten es genau wissen und belegten mit Frl. Dörner und Frau Oelmann die ersten beiden Plätze vor der favorisierten Cellerin und letztjährigen niedersächsischen Jugendmeisterin A. Berndt. Im Gesamtergebnis behielten sie mit 15:13 Siegen auch die Oberhand. Im Säbel reichte es nur zum ersten Platz durch F. Roßkopf vor A. Gemballa und E. Walter, beide Celle. Durch den Einsatz aller schafften wir dann im Endergebnis noch einen 15:13-Sieg. Unsere männlichen Junioren fochten schlechter als gewohnt und gewannen knapp mit 9:7 Siegen gegen Celle und mit 12:4 gegen Lüneburg. Damit waren sie Mannschaftssieger und stellten mit K. Drever und E. Roßkopf auch die besten Einzelfechter. Durch diese Erfolge haben wir einmal mehr bewiesen, daß die Fechtabteilung von „Eintracht“ Braunschweig ein beachtlicher Gegner in Niedersachsen ist und gewillt ist, diesen Ruf zu festigen und zu wahren.

---

## Unseren Konfirmanden

Wir bitten alle Eltern unserer Konfirmanden und die Konfirmanden, auf diesem Wege die Glückwünsche der gesamten Eintracht entgegenzunehmen. Mögen alle Wünsche und Zukunftspläne in Erfüllung gehen und möge allen Konfirmanden das Schönste für ihre Zukunft beschert sein, ein gesunder Geist und Gesundheit des Körpers.

## Leichtathletik: Gehen

Obmann: Georg Schroeder

Am 25. April 1954 eröffnen die Geher mit einem „Rund-um-das-Stadion“-Gehen über 20 km die Saison. Auch die Jugendlichen sollen zu ihrem Recht kommen.

„Quer durch Berlin“ folgt am 2. Mai 1954. Die Strecke geht wie immer über 25 km auf dem alten, bekannten Kurs, und diesmal zum 26. Male. Unser Rudi Lüttge gewann diesen Wettbewerb ununterbrochen in den Jahren 1947, 48, 49, 50, 51, 52, und auch im Mannschaftskampf siegten wir oftmals.

Neben der Teilnahme an den Kreis-, Bezirks- und Landesmeisterschaften wollen wir dann auch an der D. M. über 50 km im Einzel- und Mannschaftskampf am 24. und 25. Juli 1954 in Leverkusen teilnehmen. Ob unser Rudi Lüttge am 7. und 8. August in Hamburg anlässlich der Deutschen Bahnmeisterschaften seine 10 000-m-Bahnmeisterschaft verteidigt, ist noch ungewiß, da vom 25. bis 29. August 1954 in Bern die Europa-Meisterschaften ausgetragen werden, und seine Vorbereitungen ganz auf die lange Strecke von 50 km abgestellt sind.

Zwischendurch, am 15. August 1954, steigt wieder das traditionelle „Prinzenpark-Marathon“ über 25 km. Am 19. September 1954 findet dann in Dänemark der Länderkampf Dänemark - Deutschland statt, an dem wir mit unseren Männern auch vertreten sein werden. Voraussichtlich in Goslar bestreiten wir dann am 25. und 26. September 1954 den Endkampf um die D. M. M. Endlich, und zwar am 3. Oktober 1954 (Erntedankfest) geht es dann international über 50 km „Rund um Braunschweig“. Die Vorbereitungen sind schon heute im Gange.

Ob zwischendurch noch Einzel- und Mannschaftskämpfe im In- und Auslande bestritten, ob die Teilnahme von Auslandsstarts fällig werden, hängt ganz von den Umständen ab.

---

Liebe Eltern, Freunde und Gönner unserer Eintracht, Mitglieder!  
Vergessen Sie bitte nicht unsere

### GLORIA-MATINEE

am Sonntag, dem 11. April 1954, vormittags 10 Uhr. Einheitl. Eintrittspreis DM 1,—.  
Es beteiligen sich am Programm unsere

**Turner, Schwimmer, Fußballer, Handballer und Fechter,  
Gymnastik und Tanzgruppe**

Ein großes Tanz- und Unterhaltungsorchester spielt dazu auf.

Die Programmfolge, die durch eine Begrüßungsansprache unseres 1. Vorsitzenden, Dr. Kurt H o p e r t, eingeleitet wird, dauert etwa zwei Stunden.

Eintrittskarten erhalten Sie durch jedes Eintracht-Mitglied, in unserer Geschäftsstelle, ferner bei allen Betreuern unserer Jugendabteilungen, durch die Sportwarte und Abteilungsleiter.

**BURGHARDT'S**

Seit 1912

**HOTEL MONOPOL**

**BIER-, WEIN-  
UND SPEISERESTAURANT**

gegenüber dem Braunschweiger  
Hauptbahnhof

**ADAC-Hotel**

Beste Parkmöglichkeiten!



## ABATSCH EVERLING



Unser Hauptsportwart Albert Everling feierte in diesem Monat mit seiner Frau seine Silberhochzeit. Die gesamte Eintracht gratuliert der Familie Everling zu diesem Ehrentag und wünscht ihr, daß das Lämpchen der Freude, das unser Abatsch hier in den Händen hält, zumindest bis zur goldenen Hochzeit, aber auch darüber hinaus, leuchten möge. Auf die sportlichen Verdienste unseres Hauptsportwartes, der von unseren derzeitigen Vorstandsmitgliedern am längsten in Amt und Würden ist, werden wir im Interesse unserer Eintracht mit einer späteren Veröffentlichung gesondert zurückkommen. Ein besonderer Glückwunsch, verbunden mit einem Dank, gilt Frau Everling, die oft, unter Verzicht auf ihren eigenen Mann, ihre persönlichen Belange hinter die der Eintracht stellte.

### Hauptvorstand:

*Bericht des Hauptsportwartes A. Everling*

Das sportliche Geschehen innerhalb unserer Gemeinschaft findet in den einzelnen Abteilungsberichten seinen Ausdruck. Die meisten Berichte sind in dieser Ausgabe des „Eintracht-Stadions“ veröffentlicht.

Da ich bereits in der Januar- bzw. Februarausgabe in dem Artikel: „Freud und Leid im vergangenen Jahr“ einen Querschnitt gab, kann ich auf diesen verweisen und brauche heute nur die Zeitspanne von Januar bis Mitte März zu streifen.

Unsere **Vertragsliga-Mannschaft** spielte mit wechselndem Erfolg. Nicht immer stand ihr das Glück zur Seite, wobei ich besonders an das Treffen gegen den HSV in Hamburg denke, mit welchem unsere Elf eines ihrer schönsten Punktspiele der Saison zeigte und unverdient verlor. Ein ähnliches Spiel, dieses Mal aber mit Erfolg, lieferte die Mannschaft in Hannover gegen Hannover 96, dem nunmehrigen Norddeutschen Meister. Es blieb unserer Elf vorbehalten dem Meister die einzige Niederlage auf eigenem Platz zu bereiten. Diese Begegnung war gleichzeitig ein Jubiläum; denn zum 50. Male standen sich die traditionsreichen Vereine im Punktspiel gegenüber. Die Hannoveraner nahmen das zum Anlaß, nach Schluß des ritterlichen Kampfes, bei Kaffee und Kuchen, alte Freundschaften zu erneuern.





Unter Edmund Conens Leitung haben sich die Männer der „Ersten“ tapfer geschlagen, wie Adolf Lorenz in seinem Rückblick schrieb. Als Wiederaufsteiger nimmt die Elf einen Platz in der Tabelle ein, der uns aller Abstiegsorgen enthebt. Am 28. Februar, einem punktspielfreien Sonntag, hatten wir Schalke 04 zu Gast. Leider waren die Platzverhältnisse so, daß keine der beiden Mannschaften ihr wahres Können zeigen konnte. Mit diesem Spiel, das somit gerechterweise 1:1 endete, begann eine Reihe von freundschaftlichen Begegnungen, die wir mit namhaften Mannschaften abgeschlossen haben.

Die **Amateure** haben uns in keiner Weise enttäuscht; denn mit ihrem derzeitigen Punktvorsprung von 8 Punkten, dürften sie der Meister der Verbandsliga sein. Unsere besten Wünsche begleiten die Spieler um Heinz Graßhoff und Zucker-Müller in die Aufstiegsspiele zur Amateur-Oberliga. Dieses Ziel müßte für die Mannschaft mit ihrem derzeitigen Können durchaus erreichbar sein. Die unteren Herren-Mannschaften der Fußballabteilung haben ihre Punktspiele noch nicht beendet. Alfred Schaper blickt mit seinen Mitarbeitern mit berechtigtem Stolz auf den **Fußballnachwuchs**. In der Bezirks- bzw. Kreisklasse sind fünf Mannschaften in 42 Spielen bisher ungeschlagen. Die anhaltende Kälte und dadurch teilweise unbespielbaren Plätze gaben Veranlassung, viele Jugendspiele vernünftigerweise abzusetzen.

Mit Stolz blicken auch die **Leichtathleten** auf ihre Erfolge: Vier Deutsche Meistertitel, zwei zweite und zwei dritte Plätze bei den Männern und einer bei der weiblichen Jugend. 23 Bestennadeln, davon neun für Jugendliche, bilden die Spitze. Ein zweiter Platz in der Vereinswertung Niedersachsens beweisen die Breitenarbeit. Bei den „Norddeutschen“ in der Kieler Ostseehalle wurde Siegfried Spinti Meister über 50 m. Dieter Fricke wurde über 1500 m Vierter, während Inge Kilian im Hochsprung den dritten Platz belegte. Bei den „Deutschen“ aber in Frankfurt wurde sie mit gleicher Sprunghöhe wie die Siegerin (1,58 m) Zweite. Jürgen

Heinz Teichert

PAPIERGROSSHANDLUNG

FEINPAPIERE · PACKPAPIERE · PAPPEN

BRAUNSCHWEIG

CELLER HEERSTRASSE 172 · RUF 270 47-49

STAMMHAUS HAMBURG

Sievers erreichte bei stärkster Konkurrenz den Endlauf über 70 m und belegte vor einem guten Mann wie Werner Zandt noch den fünften Platz.

Leberkühne gewann in der Altersklasse den Waldlauf „Rund um den Kreuzteich“, während die Eintracht bei den Kreis-Waldlaufmeisterschaften neben Grün-Weiß Braunschweig als erfolgreichster Verein abschnitt.

Die erste und intensive Arbeit der **Handball-Abteilung** fand ihre Krönung in der Erringung von drei, bei vier zu vergebenden Hallen-Bezirksmeisterschaften: Männer, Frauen und weibliche Jugend. Die Männer vermochten sich noch zu steigern und wurden am 24. Januar in Osnabrück Niedersachsen-Meister und belegten, wenn man die Umstände berücksichtigt, bei den Norddeutschen Meisterschaften einen gerechtfertigten vierten Platz. Im Feldhandball stehen die Damen nach ihrem Siege über Göttingen 05 im Endspiel um die Niedersachsen-Meisterschaft, während wahrscheinlich ein Entscheidungstreffen in der Herrenstaffel zwischen Grün-Weiß Hildesheim und uns den endgültigen Meister bringen wird, da beide Vereine punktgleich an der Spitze liegen.

Verwaltungsmäßig ist zu sagen, daß die Abteilungs-Jahresversammlung ebenfalls eine Klärung über die Führung der Handballerinnen gebracht hat, wodurch die „Erste“ bald wieder ihre sonstige Führungsdisposition einnehmen dürfte.

Unsere **Turnabteilung**, eifrig bei der Vorbereitung für die Gloria-Matinee am 11. April, hat bei den Kreisbesten-Wettkämpfen der weiblichen Jugend, bei den Kreis-Kinderwettkämpfen, Bezirks-Gerätewettkämpfen und bei den Bezirksjugend-Bestenwettkämpfen hervorragend abgeschnitten. Mehrere erste Plätze waren der Lohn für die Mühe und Arbeit. Die Turner haben bewiesen, daß sie zu kämpfen und zu gewinnen verstehen.

Das verstanden auch unsere **Schwimmer** im Wasserballspiel gegen Grün-Weiß. Mit 8 : 3 wurden zwei Punkte gewonnen. Bei den Hallenmeisterschaften des Bezirks am 7. März waren wir der erfolgreichste Verein. In den Staffeltwettbewerben wurden z. T. Doppelerfolge errungen. Bei verschiedenen Einladungen nach auswärts, zuletzt Berlin, vertraten unsere Schwimmer die Eintracht würdig. Am 21. März fanden in Hameln die Landesmeisterschaften statt. Werner Ditzinger wurde sowohl über 100 m als auch über 200 m Kraulen Niedersachsenmeister. Im letztgenannten Wettbewerb belegte unsere Eintracht durch Rolf Schadenberg und Lehrke außerdem den zweiten und dritten Platz. Den Titel eines Niedersachsenmeisters errangen in der 4×100-m-Lagenstaffel darüberhinaus Schadenberg, Klapproth, Daut, Ditzinger. Im Rückenschwimmen (100 m) belegten unsere Jugendlichen Einecke und Keck den zweiten bzw. dritten Platz. Während in der 4×100-m-Bruststaffel (Herren) der zweite Platz belegt wurde, fiel mit der 4×100-m-Kraulstaffel ein weiterer Meistertitel an die blaugelben Farben (Lehrke, Klapproth, Schadenberg und Ditzinger). Somit beendeten unsere Schwimmer ebenfalls die Landesmeisterschaften als erfolgreichster Verein Niedersachsens.

Nie haben unsere **Tennisspieler** mehr Turniere ausgetragen als im Jahre ihres 30. Geburtstages. Ich möchte hier, da mir lediglich der Bericht vorlag, den die

26 JAHRE DIENST AM KUNDEN I



Reifenhandel

Runderneuerungen

Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**

VULKANISIERMEISTER

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1926

Tennisabteilung in dieser Ausgabe voll zum Abdruck bringt, eine doppelte Berichterstattung vermeiden. Zu betonen ist aber, daß die überaus glückliche Zusammensetzung des Vorstandes der Tennisabteilung für die Zukunft weitere Erfolge in jeder Beziehung erwarten läßt.

In sportlicher Hinsicht gingen unseren **Fechtern** nicht alle Wünsche in Erfüllung. Während sie in ihren Turnieren, Pflicht- und Meisterschaftskämpfen sogar eine sehr gute Klinge zu schlagen verstanden, war es bisher nicht möglich, eine „Alt-Herrenmannschaft“, wie es der leitende Gründungsgedanke einmal war, für die Abteilung zu interessieren. Doch, so zähe wie im Wettkampf, werden die Fechter auch dieses Ziel zu erreichen versuchen. Leistungsmäßig hat die Abteilung Männer in ihren Reihen, die weit über dem Durchschnitt stehen.

Noch immer gehören unsere **Wintersportler** zu den führenden Flachlandvereinen, wenn auch die Lücke, die durch den schmerzlichen Verlust mancher Besten gerissen wurde, noch nicht wieder geschlossen ist. Doch sollte der geplante Neubau der Hütte und die damit gegebene Möglichkeit, die Abteilung vergrößern zu können, wieder die Anknüpfung an ehemalige Zeiten bringen.

Zusammenfassend ist also zu sagen, daß das hinter uns liegende Jahr sportlich gesehen für alle Abteilungen eines der bisher besten überhaupt war. Nehmen wir dazu noch den vom Gesamtverein gewonnenen Preis der Stadt Braunschweig für die größte Beteiligung zusätzlich den Siegen beim Staffellauf „Rund um das Steintor“, dann erhält man eine Bilanz, die in allen Teilen einen Gewinn aufweist. Sie beweist uns, daß wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Wege sind, sie bestätigt ferner, daß die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Abteilungen einerseits und dem Hauptvorstand andererseits, an der Spitze unser 1. Vorsitzender, zum besten unserer Eintracht war.

Allen, die an der Verwirklichung dieser Ideale und dieses Zieles mitgeholfen haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Niemand wird in den Berichten die tatsächlich geleistete Arbeit der vielen freiwilligen und ehrenamtlich tätigen Helfer, die alles für die Aufrechterhaltung des sportlichen Betriebes geben, richtig zum Ausdruck kommen. Nur wenig Außenstehende wissen von den Opfern, die diese Helfer tagtäglich bringen.

Unser Dank gilt auch der Stadt Braunschweig und der Technischen Hochschule, die uns in den Wintermonaten Turnhallen zur Verfügung stellten. Nicht immer konnten alle Wünsche der Abteilungen in dieser Hinsicht berücksichtigt werden. Aber jeder, und das gilt auch für einen Vereinsvorstand, kann nur soviel geben, wie er hat. Die Stadt weist eine Hallennot auf, wir wiederum haben eine Spielplatznot. Darum sei an dieser Stelle nochmals unser Bemühen um eine Abhilfe erwähnt. Wenn alles programmgemäß verläuft, werden noch in diesem Jahr drei neue Plätze zwischen Siegfriedstraße und Stadion bespielbar sein. Sie bieten uns Ausweichmöglichkeit, um den B- und C-Platz völlig überholen und mit Grasnarbe versehen zu können. Diese beiden Plätze dürften dann allen Ansprüchen genügen.

**Bäte** SPEDITIONSGESELLSCHAFT M. B. H.

**FILIALE BRAUNSCHWEIG**

Rebenring Nr. 62 · Fernruf 21915 und 29073 · Fernschreiber: 0254855

Darüberhinaus beschäftigt sich der Hauptvorstand mit einem weiteren Bauproblem. Mit Ablauf dieses Jahres erlischt nämlich der vereinsseitige Anspruch auf das Oderbrücker Gelände, das wir zur Zeit noch in Pacht haben, wenn es nicht bebaut wird.

Es ist bekannt, daß das Behelfsheim, welches die Skiabteilung in schwerer Zeit vor unserem Gelände errichtete, den Anforderungen nicht mehr gerecht werden kann. Der Hauptvorstand hat deshalb dem Bau einer zweckentsprechenden **Ski-Hütte** zugestimmt. Diese wird, um die Finanzierung nicht zu gefährden, in verschiedenen Bauabschnitten erstellt. Dabei hat sich der Hauptvorstand von dem Gedanken leiten lassen, auch der Jugend des Gesamtvereins eine Stätte der Erholung und Entspannung zu bieten, denn unsere Jugend ist unsere Zukunft. Jugendarbeit wird vielfach, da sie nicht immer die erwarteten Früchte trägt, als etwas Nebensächliches betrachtet. Doch gerade sie erfordert viel Liebe und Verständnis, aber gemessen an der Größe unserer Jugendabteilung in ihrer Gesamtheit und an dem Geist, der sie beseelt, kann unser Stolz auf die Jugendarbeit nur groß sein.

Eine verantwortungsbewußte Vereinsführung kann einfach nicht umhin, eigenen Nachwuchs innerhalb des eigenen Vereins auf den richtigen Weg und an den richtigen Platz zu bringen. Da der Aufbau von unten her geschehen muß, wurde zur Unterstützung unserer Trainer noch ein weiterer Sportlehrer verpflichtet. Durch systematische Arbeit soll die Jugend aufgebaut werden, wobei es die Meinung der verantwortlichen Männer ist, daß neben der kameradschaftlichen und geistigen Erziehung, die sportliche Förderung im Vordergrund stehen soll.

Abschließend sei gestattet, auf zwei Veranstaltungen des Gesamtvereins hinzuweisen, an denen jeder Einträchtler das größte Interesse bekunden sollte. Einmal ist dieses die Gloria-Matinee am 11. April und zum anderen ist es der Groß-Staffellauf „Rund um das Steintor“ am 23. Mai. Gäbe es etwas Schöneres für die Eintracht, als daß die beiden voneinander so verschieden gearteten Veranstaltungen durch die Anteilnahme aller, die große Erfolgsserie des Jahres 1953 fortsetzen?

## Niedersachsenmeister im Hallenhandball 1953/54

Wenn wir uns die Hallenhandballsaison 1953/54 noch einmal vor unseren Augen vorbeiröhlen lassen, dann haben wir mit der Erringung des Niedersachsenmeisters unserer 1. Herren den Höhepunkt herausgegriffen. In der Festhalle Risch in Osnabrück hat sich unsere Mannschaft nach drei Stunden harten Kampfes behauptet. Nachdem der ewige Rivale Grün-Weiß Hildesheim bereits von unserer Mannschaft nach einem dramatischen Spiel mit 9 : 8 aus dem Rennen geworfen wurde, gewann unsere Mannschaft im Endspiel gegen TV Wietendorf sicher mit 10 : 6. Ein wenig feierlicher Rahmen ließ uns dann die Siegerehrung miterleben.

Mit der Erringung des Niedersachsenmeisters hatten wir auch die Teilnahme an den Norddeutschen Hallenhandball-Meisterschaften erkämpft. Mit Polizei Hamburg,



**Klapproth Kaffee**

*Für den verwöhnten Geschmack*

**BRAUNSCHWEIG**

*jetzt wieder Schulstr. 7*

Gegr. 1899  
Ruf 23736



TV Hassee Winterbek Kiel und dem TV Habenhausen Bremen waren die anderen Landesverbände vertreten. Unser Klaus Tietjen mußte schweren Herzens diesen Spielen von der Zuschauerbank hinter dem TC zusehen. Eine tückische Krankheit zwingt ihn noch heute an das Krankenbett. Unsere Mannschaft lief gleich im ersten Spiel zu einer sehr guten Form auf. Nach 12 Minuten Spielzeit in der Niedersachsenhalle in Hannover hieß es 5 : 1 für unsere Mannschaft gegen Hassee Winterbek Kiel; der deutsche Vizemeister war erschüttert! Aber in der zweiten sollte sich erweisen, daß unsere Mannschaft taktisch noch nicht reif genug war, um diesen Vorsprung zu halten. 12 : 10 blieb Kiel obenauf!

Weiter nahmen unsere 1. Damen und 1. weibl. Jugend an den Landesmeisterschaften in Göttingen und Celle teil. Während unsere Damen unglücklich kämpfend an 5. Stelle landeten, mußte sich unsere weibliche Jugend erst im Endspiel der Mannschaft von Sparta Nordhorn beugen. Dies ist um so tragischer, als unsere Mädel diese Mannschaft in den Vorspielen schon 3:0 geschlagen hatte. Das Schicksal und auch einige andere Dinge haben es nicht gut mit uns gemeint.

Die Bezirksmeisterschaften im Hallenhandball sollten dafür aber ein besonders stolzer Tag unserer Eintracht werden. Von 4 zu vergebenden Meistertiteln holten wir uns drei: 1. Herren, 1. Damen und weibliche Jugend! Auch die männliche Jugend A konnte sich bis ins Endspiel durchkämpfen, dann behielt aber der TC Schöningen mit 10:8 die Oberhand. Unsere „Reserve“ muß auch erwähnt werden. Sie hatte sich bei den Kreismeisterschaften die Teilnahmeberechtigung erkämpft. Bei den Bezirksmeisterschaften unterlag sie nach sehr guten Vorspielen im Kampf um den 3. und 4. Platz dem 06 Peine 1. knapp.

Noch erfolgreicher waren aber für uns die Kreishallen-Handball-Meisterschaften. Von sechs Titeln konnte wir vier erringen: 1. Herren, 1 B-Jugend, Schüler und weibliche Jugend!

Im Endspiel der Männer gab es sogar ein vereinsinternes Endspiel: Eintracht 1. gegen Eintracht Reserve! Auch in der Kreismeisterschaft hat unsere Reserve wertvolle Schrittmacherdienste für die 1. Herren geleistet. Denn sowohl Rot-Weiß als auch der TSV Lehdorf mußten sich unserer Reserve beugen.

Die 1 B-Jugend und die Schüler standen mit den Mannschaften vom TSV Lehdorf im Endkampf und gewannen nach schönen Spielen. Unsere 1. Damen dagegen lieferten gegen den alten Rivalen MTV Braunschweig ihr seit langen schlechtestes Spiel. Zusammenhanglos und ohne Einsatz ging es dann auch 0:2 verloren. Die A-Jugend spielte noch komischer. Während unsere 1 A gegen den MTV Braunschweig gewann, unterlagen sie unserer 2 A. Es ergab sich das Kuriosum, daß unsere 2 A mit MTV Braunschweig 1 A das Endspiel bestritt.

Die Hallensaison sah unsere Abteilung aber noch bei zahlreichen anderen Veranstaltungen. Sie sollen hier der Ordnung halber mit aufgeführt werden.

Am Bußtag führten wir ein landesoffenes Hallenhandball-Turnier in der Stadthalle durch. Die Braunschweiger Nachrichten hatten dafür einen Pokal gestiftet.



## Kaufmännischer Privatunterricht

**Berufs-Fachlehrgänge** zur Ausbildung als  
Stenotypist, Sekretärin, Bürogehilfin oder  
Buchhalterin

**Abendlehrgänge** in Stenografie,  
Maschinenschriften, Buchführung und  
kaufmännisches Rechnen  
Vorbereitung auf die Handelskammerprüfung

### Schülerwohnheim

Anmeldung für Ostern 1954 schon jetzt erbeten

BRAUNSCHWEIG PETRISTRASSE 23 FERNSPRECHER 2 45 10

Überraschenderweise schied unsere 1. Mannschaft in der Zwischenrunde aus und unsere Reserve mußte die Kastanien aus dem Feuer holen. Im Endspiel gegen den TSV Lehdorf wurde der Turniersieg errungen.

Am 2. Weihnachtsfeiertag folgten wir einer Einladung mit einer kombinierten Mannschaft nach Wittingen. Unser alter Rivale Grün-Weiß Hildesheim war da und wurde in der Zwischenrunde ausgeschaltet. Im Endspiel mußten wir uns dann aber Arminia Hannover 4:3 beugen. Einem Einladungsturnier von 06 Peine hatten wir Folge geleistet und sahen unsere Mannschaft im Endspiel gegen den MTV Braunschweig siegreich.

Ein weiterer Höhepunkt der Hallensaison war fraglos unsere Reise in die Ostzone nach Magdeburg zur Einweihung der Halle „Stadt und Land“. Unsere Mannschaft spielte so gut wie noch nie. Diese Leistung vor 3000 objektiven Magdeburger Zuschauern wurde leider von unserer Mannschaft in der weiteren Saison nicht mehr erreicht. Der Endspielgegner Rot-Weiß Braunschweig wurde im Endspiel 9:2 geschlagen.

Unsere Reserve machte dann noch einen Abstecher in die Ostzone nach Staßfurt. Die Kälte und weitere Begleiterscheinungen ließen diese Fahrt nicht so gut in Erinnerung behalten.

Unsere verschiedenen Jugendmannschaften fuhren nach Turnieren nach Lüneburg und Celle. Wechselnde Erfolge waren zu verzeichnen.

Aber auch unsere unteren Mannschaften können von einer erfolgreichen Hallensaison berichten. Die 2. Herren nahm an den Endspielen um die Kreismeisterschaft teil und schlug sich überraschend gut. In einem offenen Turnier in der Leutnant-Müller-Kaserne gewann unsere 2. Herren in einem wirklich überlegenen Stil gegen Mascherode 1., BSV 1., Blaugelb 1. und Rasensport 1. den Turniersieg. Die Saison ist zu Ende und es liegt nahe, daß man Vergleiche zu den Vorjahren anstellt. Wenn wir die Entwicklung unserer Herren betrachten, stellen wir fest, daß das spielerische Niveau wesentlich höher geworden ist. Das trifft vor allem in den unteren Mannschaften zu. Unsere 1. Herrenmannschaft konnte leider die Hochform von Magdeburg nicht halten. Unsere Reservemannschaft dagegen hat ihre bisher erfolgreichste Hallensaison hinter sich. Der Kern dieser noch jungen Mannschaft ging mit dem richtigen Vorsatz in ihre Spiele. Dabei machte sich ein ganz natürlicher Reinigungsprozeß bemerkbar.

Unsere Damen waren an einem Tiefpunkt angekommen. Bei den Bezirksmeisterschaften schien dieser Tiefpunkt überwunden. Die weiteren Spiele zeigten aber doch, daß noch eine ganze Portion Arbeit zu leisten war. Unsere weibliche Jugend hat ihre Spiele in ganz überlegener Manier erfolgreich gestalten können. Die veranlagtesten Spielerinnen werden nun in unsere Damenmannschaft eingebaut. Damit hoffen wir, mit der Mischung alt und jung auch bei unseren Damen eine Steigerung zu erreichen.

Die Arbeit an unserem jüngsten Nachwuchs liegt in besten Händen. Darum können wir frohen Mutes in die Zukunft schauen

Sta.

## **Wir bitten unsere Mitglieder um Verständnis,**

daß wir, in Anbetracht der vorliegenden Fülle an Manuskripten, in dieser Ausgabe auf die Veröffentlichung der Tabellen, der Vorschau und der kurzen Notizen verzichten mußten. Gleichzeitig erlauben wir uns, darauf hinzuweisen, daß der

### **21. April Redaktionsschluß**

für die nächste Ausgabe ist. Dieser relativ späte Termin wurde gewählt, um die sportlichen Ereignisse des Osterfestes berücksichtigen zu können.

Die Schriftleitung.

---

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadttring 54.

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

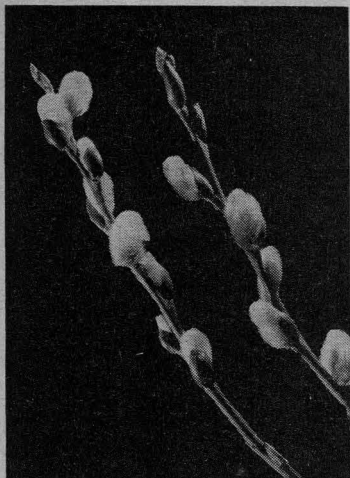
MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechananschluß Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

NR. 4

APRIL 1954

JAHRGANG 7



## Lauf in den Frühling

Ich bin in den Frühling gelaufen, genau am Tage seines Einzugs. Die Leichtathleten, die ihre ersten Kreismeisterschaften des Jahres als „Lauf in den Frühling“ bezeichneten (wohl nicht sie selbst, aber die böse Presse), hatten sich um eine Woche geirrt, und darum spielte ihnen der erzürnte Winter noch einmal grimmig auf. Aber nun ist er wirklich gekommen, geradezu über Nacht. Tags zuvor hatte ich noch zähneklappernd mit klammen Fingern in aller Frühe die ersten Totowetten vereinnahmt, verzweifelt über die unzeitgemäße Kälte, und hatte nicht geahnt, daß mein geplanter Frühjahrswaldlauf wirklich zum Frühlingswaldlauf wurde.

Freilich war noch nichts von ihm zu sehen in dieser, eben aus dem Winterschlaf erwachenden Landschaft, durch die mein Weg hügel- und hügel- ab führte . . .

Noch leuchtet kein grüner Schimmer auf diesen ernsten Moor- und Heideflächen mit ihren malerischen Wachholdergruppen, in den gleichförmig rauschenden Kieferwäldern die sich endlos zu dehnen scheinen, wenn auch oft von Lichtung oder Kahlschlag oder Neuaufforstung unterbrochen. Man sieht ihn noch nicht, den Frühling, aber man hört ihn aus dem lebhaften Zwitschern und Trillern, man spürt ihn aus dem wohlthuend weichwehenden, linden Luftzug in den noch sehr schräg einfallenden, aber doch schon wärmewirkenden Sonnenstrahlen, die auf den hellbraunen Kieferstämmen ein festliches Widerleuchten zaubern . . .



## Braunschweigische öffentliche Mobiliarversicherungsanstalt



**Öffentliche Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt Braunschweig**

in Braunschweig · Wolfenbütteler Straße 86 · Fernruf 21611 und 21612

decken jeden Versicherungsbedarf, insbesondere

**Feuer-, Betriebsunterbrechungs-, Einbruchdiebstahl-, Weideviehdiebstahl-, Hagel-, Sturm-,  
Leitungswasser-, Reisegepäck-, Lebens-, Renten-, Aussteuer-,  
Haftpflicht-, Unfall-, Kraftverkehrsversicherungen**

Man spürt ihn in sich selbst; im erfüllten Verlangen, alle Unlust mißmutiger Winterwochen abzuschütteln, sich zu erheben über die Gedanken und Sorgen des Alltags.

Hügelauf, hügelab, nur streckenweise auf ausgetretenen Wald- oder Heidewegen, sonst „querfeldein“ über Gräben und gefällte Baumstämme, über weich federnden Untergrund von Moos und Kiefernadeln. Kein festes Ziel, keine bestimmte Richtung, kein Rechnen mit Minuten und Kilometern, keine Ungeduld und kein Müdewerden. Leicht und entspannt schwingen die Oberschenkel, pendeln die Beine zu immer neuen, federnden Schritten, ganz von selbst angepaßt dem Wechsel von Aufstieg und Gefälle. Und ein Hochgefühl, aus der rhythmischen Bewegung geboren, durchströmt den Körper, wirkt wie ein Jungborn auf Leib und Seele und läßt diesen Lauf in den Frühling, auch ohne jeden Rausch der Geschwindigkeit, zum tiefgefühlten Erlebnis werden.

Über Jahrzehnte zurück eilt die Erinnerung, geweckt und beflügelt durch tausend Gedanken, die mit den federnden Schritten kommen und gehen. Unsere Waldläufe in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg, ins Leben gerufen von Altmeister R u n g e , gehören, ohne Regeln oder Vorschriften, ganz natürlich nicht nur zum allgemeinen Training der Leichtathleten, sondern auch der heranwachsenden Fußballgeneration. Sie waren eine Ergänzung zu dem, was wir Jungen von damals in ebenso zwanglos, aber leidenschaftlich und begeistert ausgeübtem Spiel auf dem alten Sportplatz an der Helmstedter Straße erlernten und errangen. Sie waren die Grundlage unserer jahrelangen Vormachtstellung auf dem Gebiet des Langstreckenlaufes. Auch in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen gehörten die Waldlaufabende zum regelmäßigen Trainingsprogramm der Leichtathleten.

Mag sein, daß die neuen Trainingsmethoden andere Übungen für vordringlicher halten, mag sein, daß Tempolauf und Spezialisierung auf bestimmte Strecken immer mehr der Bahn vor dem Waldgelände den Vorzug geben. Begreiflich, daß während der Sommerwettkampfzeit auch im Training ganz bestimmte Ziele gestellt und erreicht und eingehalten werden müssen, daß Härte und immer wieder Härte gefördert und gefordert werden muß; aber ehe er ein Bahntraining überhaupt beginnt, sollte kein Leichtathlet sich die Grundlage entgehen lassen, die ihm durch den Waldlauf in seiner reinsten Form gegeben wird: die größtmögliche Entspannung während der immerhin beträchtlichen körperlichen Dauerleistung. Das Gefühl für den natürlichen Lauf, die Freude an dem Lauf selbst, die sich von einem Mal zum anderen steigert, und über das wachsende natürliche Selbstbewußtsein zum heißen Verlangen nach dem Wettkampf wird und zu unbändigem Drang nach sportlicher Höchstleistung heranwächst. Das aber ist die Vorbedingung, ohne die ein erfolgreiches Wettkampfttraining, gleich auf welchem Sondergebiet, gar nicht denkbar ist.

Paul Zeidler



## LUTZ SAUERBIER

Kurz vor der Generalversammlung erreichte uns die erschütternde Nachricht, daß Lutz Sauerbier für immer von uns gerufen ist.

Er stand vor der Vollendung seines 60. Lebensjahres und schien uns allen unerschüttert, trotz vieler Widerwärtigkeiten, die ihm das Leben und der Krieg geboten hatten. Lutz Sauerbier war einer der Einträchtler, die auch in schwersten Stunden des Vereinslebens stets ein befreiendes Lachen bei ihren Kameraden hervorzaubern konnten.

Wir, und insbesondere die „Alten Herren“ werden ihn nicht vergessen. Mit tiefem Mitgefühl trauern wir mit seinen Angehörigen um seinen Tod.



# DAS MIKROPHON

Da fahren unsere Mitglieder zu Ostern an die See, in die Berge, haben hunderttausend Erlebnisse, von denen sie berichten könnten, aber nach dem Feste rührt sich nichts. Mit Ausnahme unserer kleinsten Abteilung, die nun wirklich alle Mitglieder laufend und dauernd in sportlicher Hinsicht einsetzt — gemeint ist die Fechtabteilung — waren alle anderen anscheinend noch mit dem Zählen der Ostereier beschäftigt.

Der einzige, der mit dem Torso verbliebener Manuskripte tiefstes Mitgefühl zeigte und wahrscheinlich auch Freude empfand, daß er sein Amt an einen anderen Dummen losgeworden war, war der Vorgänger unseres jetzigen Pressewartes.

Sie trafen sich beide, der Vorgänger und der Derzeitige beim Spiel der Stadtjugendauswahl gegen die Mannschaft von Cornwall/England, und zwar auf dem zweiten Platz, denn die Tribüne war ausverkauft, wobei allerdings zu bemerken ist, daß der Eintritt auf sämtlichen Plätzen frei war.

Aber auch sonst können wir uns über schlechten Besuch bei unseren Spielen nicht beklagen. Adolf Lorenz hat sogar genaue Zuschauerzahlen ausgearbeitet, die bewiesen, daß wir in Norddeutschland am besten abgeschnitten haben. Man möge mir verzeihen, daß ich diese Zahlen nicht veröffentlicht habe; denn schließlich möchte ich mit unserer Geschäftsstelle weiterhin in Frieden leben. Bekanntlich decken sich die Zuschauermengen, die Rundfunk und Presse bekanntgeben, nie mit der rauen Wirklichkeit.

Ansonsten hat sich im vergangenen Monat allherhand getan, wobei eines der wichtigsten Ereignisse für die Fußballer die Tatsache ist, daß der Norddeutsche Fußballverband endgültig entschieden hat, daß unsere Amateurmansschaft zur Landesliga aufsteigt. Noch ist der Aufstieg nicht geschafft, aber wir hoffen mit Heinz Grasshof und seinen Jungens auf dieses schöne Ziel. An dieser Stelle soll ihnen nochmals der Dank der gesamten Eintracht ausgesprochen werden.

Unsere „Erste“ hat nach Beendigung der Punktspiele den vierten Platz belegt und hätte unter Berücksichtigung dieses Umstandes eigentlich in der DFB-Vergleichsrunde etwas höher rangieren müssen. Dennoch wollen wir uns keineswegs beklagen, gehören doch zu unserer Gruppe der FC Saarbrücken, Allemannia Berlin, Bayer Leverkusen und Jahn Regensburg, die im letzten Jahr von Bimbo Binder trainiert wurde. Von der ewig auf- und abgehenden Oberligawippe sind in diesem Jahr Victoria Hamburg und der VfB Lübeck abgerutscht, beide mit 23 bzw. 22 Pluspunkten. Gerade diese relativ gute Pluspunktzahl der beiden Absteiger beweist aber,



**Das bekannte und bestrenommierte**

**Spezial-Fachgeschäft für**

**Öfen und Herde**

Nur Münzstraße 9 (Gegenüber der Feuerwehr)

Ruf  
2 24 93

wie es Jahr um Jahr schwerer wird. Man soll uns Norddeutschen auch nicht vorwerfen, im Westen und Süden würde schönerer Fußball gespielt; denn wie erfolgreich auch unser System sein kann, bewiesen die beiden Osterspiele gegen Fürth (5:1) und gegen die Offenbacher Kickers (2:1), wobei insbesondere die Fürther förmlich in Schönheit vergingen. Vergessen wollen wir allerdings nicht, daß unsere Mannschaft den inoffiziellen Titel eines „Deutschen Meisters in Gesellschaftsspielen“ trägt. Wie grausig wir z. T. durchgeschüttelt wurden, als das Gegenteil in Punktspielen vorexerziert wurde, haben wir in unserem eigenen Stadion erleben müssen.

Die Handballer haben anscheinend einen guten Schnupfen bekommen; ansonsten wäre ihr Fehlen bei unserer Gloria-Matinee kaum zu erklären. An dem Verlust des Punktspieles der ersten Herren gegen den MTV kann es aber nicht liegen; denn unsere Leute waren ja so hämisch, dem MTV nicht zu gönnen, daß gerade er ihnen die Niedersachsenmeisterschaft vermasselt hatte. Die war nämlich schon vorher flöten, nur wußte das die Öffentlichkeit noch nicht; unsere Leute hatten nämlich etwas Bley (unberechtigt spielender Spieler) an den Füßen.

Ja, da war bereits die Gloria-Matinee erwähnt worden. Es war ein bunt abrollender Film lebender und lebendiger Bilder, ohne Diaramverfahren; denn unsere Männer, Frauen, Mädel und Jungen standen selber plastisch auf der Bühne und ließen ein Programm abrollen, das selbst unseren schärfsten Konkurrenten Achtung gebot.

Unser aller Chef, Dr. Kurt Hopert, hatte versprochen, nur drei Minuten lang die Gäste begrüßen zu wollen, aber wenn er ins Reden kommt — und er hat ja wirklich so viel auf dem Herzen und nicht weniger auf seinen Schultern —, dann geht das eben in drei Minuten nicht ab. Bei der Zeitknappheit war es direkt schön, daß die Handballer nicht auftraten, doch darf man ihnen gar nicht sagen, daß sie uns indirekt einen Gefallen damit taten. Unser Hauptsportwart droht ihnen doch dauernd wegen ihres „faux pas“ mit Etatkürzung.

Der Mann, dem man im Falle eines Mißlingens der Gloria-Veranstaltung alle Schuld in die Schuhe geschoben hätte, kam 36 Stunden, nachdem er vorher großen Prott gehabt hatte, vor der Matinee nach zehntägiger Rheinfahrt wieder zurück. Als er den Rheinfall bei Schaffhausen gesehen hatte, fuhr er beruhigt wieder in die Heimat und sagte sich, ein größerer Reinfall kann das in Braunschweig für ihn auch nicht werden. Daß es ohnehin keiner geworden wäre, dafür hatten Frau Börner, Abatsch Everling und vor allen Dingen Uschi Scheck im Verein mit Karl Heilmann gesorgt. Sollte ich jemanden vergessen haben, sei er mir bitte nicht böse. Derjenige, den ich eingangs dieses Absatzes angegriffen hatte, kann nicht böse werden; denn das war ich selber.

Ja, noch eins, wir hatten eine dolle Kapelle; bei der schmissigen Musik hätte man getrost unseren Geschäftsführer auf die Bühne stellen können, die Leute hätten sich doch noch amüsiert. Ich habe offengelassen, welcher von unseren Geschäftsführern, wir haben deren ja viele.

Einer von ihnen hatte vor kurzem Geburtstag. Ein kleines Mädel von fünf Jahren übergab ihm einen Blumenstrauß mit laugelber Schleife. Die gelbe Farbe war über-



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!

Reifenhandel

Runderneuerungen

Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**

VULKANISIERMEISTER

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

GEGRÜNDET IM JAHRE 1926

flüssig, das haben jedenfalls die Frauen seiner erwachsenen Gratulanten festgestellt. Mir klingt's noch heute in den Ohren: Und Du? Du willst Vorstand in einem Sportverein sein? Dabei hatten wir nur unser Bestes getan. Sogar Dr. Hopert war mit kriminalistischem Spürsinn auf seiner Osterfahrt telefonisch aufgespürt worden. Er mag nicht wunder gedacht haben, was nun wieder mit seiner Eintracht in Braunschweig passiert sei, als er geholt wurde.

Aber es hat noch viele andere schöne Feiern gegeben. Die Feier unserer „Dritten“ Fußballherren unter Heinrich Lichs Führung, das sind die MIAG-Leute, sind inzwischen so berühmt geworden, daß es einige Leute gar nicht abwarten können, hinzukommen. So war beispielsweise Albert Sukop schon eine ganze Woche zu früh im „Olper Turm“. Ja, das sind Aufregungen.

Eine kleine Aufregung habe ich aus dem Gloria-Theater nicht berichtet. Wir hatten nämlich zwei Nummern im Programm, wo mit Leuchtfarben gearbeitet wurde, demzufolge mußte es im Saal stockfinster sein. Um diesen Zustand aber zu erreichen, schraubte der Beleuchter einfach die Hauptsicherung aus. Das hätte der Mann nicht tun dürfen; denn unter der Bühne auf den Toiletten, besser gesagt bei den Toiletten, um es nicht zu wörtlich zu nehmen, saß die dort bedienende Frau, bis es auch bei ihr in der Unterwelt dunkel wurde. Laut schimpfend kam sie auf die Bühne gestürzt und rief, daß das Licht aus sei. Vom Publikum hat es zum Glück niemand gemerkt; denn die Musik war gerade so schön bei Translateurs Pfiff im Sportpalast-Walzer.

Tags darauf fand die Generalversammlung statt. Da brauchte das Licht dann nicht auszugehen; denn eine solch friedliche Zusammenkunft haben wir seit Jahrzehnten nicht in der Eintracht gehabt. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt; nun müssen wir nur aufpassen, daß unser Präsident nicht eines schönen Tages abhuckt; denn er hat einmal gesagt, daß er sein Amt in der Blütezeit seiner Vorstandschaft niederlegen will, so à la Gene Tunney, der als ungeschlagener Weltmeister von der Bühne ging. Vorerst hat ihn aber unser Ehrenpräsident noch festgenagelt, und zwar auf Vorschlag der Generalversammlung, in deren Namen er ihm die neu geschaffene Eintrachtnadel anheftete, die für besondere Verdienste um die Eintracht verliehen wird. Dr. Hopert hatte die gleichen Ehrennadeln vorher unserer ersten Mannschaft mit ihrem Trainer überreicht, die im Vorjahre den Wiederaufstieg zur Oberliga geschafft hatte. Dieser kurze feierliche Akt schließt nicht aus, daß ebenfalls andere verdienstvolle Einträchtler mit dieser Nadel geehrt werden sollen, aber sie soll keineswegs zum Allgemeingut werden.

Einleitend sind die „Alten Herren“ nicht erwähnt worden. Auch sie haben ihren Bericht pünktlich eingereicht. Wer den Bericht durchliest, und ich hoffe doch alle, wird feststellen müssen, daß unser lieber Paul Taeger aus Krankheitsgründen dieses von ihm jahrelang so gut geführte Vorstandsamt niedergelegt hat. Lieber Paul, wir alle danken Dir für die vielen schönen und frohen Stunden, die Du uns allen bereitet hast. Du gibst Deinem Nachfolger ein schweres Erbstück mit, das aber auch er, das wissen wir, bestimmt in Deinem Sinne weiterführen wird.

Abschließend sei noch auf den Aufruf in dieser Ausgabe hingewiesen, der sich mit dem Groß-Staffellauf „Rund um das Steintor“ befaßt. Unser Hauptsportwart war

# Bäte

SPEDITIONSGESELLSCHAFT M. B. H.

FILIALE BRAUNSCHWEIG

Rebenring Nr. 62 · Fernruf 21915 und 29073 · Fernschreiber: 0254855

derart wegen der Vorbereitungen für diese Veranstaltung überlastet, daß er es der Schriftleitung überließ, diesen Lauf zu erwähnen. Es sollten, so meinte er, auch auf jeder Seite Balken in Sperrschrift erscheinen, die auf diesen Lauf hinweisen. Einen schönen hatten wir ihm bereits mündlich empfohlen, aber er schien gar nicht so sehr entzückt davon zu sein, der lautete so: Kannste noch schnaufen, mußte laufen! Persönlich werde ich auch mitlaufen, damit die MTVer vor Lachen zurückbleiben. So gebe ich mich öffentlich der Lächerlichkeit preis, um für meinen Verein das Letzte herauszuholen. Das „Letzte“ können Sie wörtlich nehmen, denn zu mehr wird es bei 94 kg nicht langen.

Mir langt's aber für heute, Ihnen vielleicht auch, darum bis zum nächsten Mal herzlichst  
Ihr Jan Bram.

## DER VORSTAND

*Ein Mensch, der sich zu gut erschienen  
als Vorstand dem Verein zu dienen,  
und der bequem sich ferngehalten,  
die Kasse etwa zu verwalten,  
der viel zu faul war, Schrift zu führen,  
kriegt einst der Reue Gift zu spüren:  
Sein sechzigster Geburtstag naht —  
wo schreitet wer zur Glückwunschat?  
Tut dies am Ende der Verein?  
Nur für ein unnützes Mitglied? Nein!  
Kein Ständchen stramm, kein Festprogramm,  
auch kein Ministertelegramm,  
kein Dankesgruß der Bundesleitung  
und keine Zeile in der Zeitung.  
Wird etwa gar dann sein Begräbnis  
ihm selbst und andern zum Erlebnis?  
Sieht man dortselbst Zylinder glänzen?  
Schwankt schwer sein Sarg hin unter Kränzen?  
Spricht irgendwer am off'nen Grabe,  
was man mit ihm verloren habe?  
Entblößt sich dankbar eine Stirn?  
Läßt eine Hand im schwarzen Zwirn  
auf seinen Sarg die Schollen kollern  
bei Fahnensenken, Flintenbollern? —  
An seinem Grab stehn nur der Pfarrer  
und die bezahlten Leichenscharrer.  
Der Mensch, der dies beschämend fand,  
ward augenblicks Vereinsvorstand!*

### Einträchtler!

Berücksichtigt beim Einkauf  
die Inserenten  
unserer Vereinszeitung!





## Unsere Gloria-Matinee im Spiegel der Presse

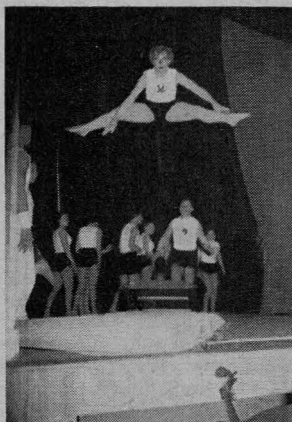
Die große Eintracht-Familie im „Gloria“ einträchtig beieinander

Der BTSV Eintracht erfreute am Sonntag, 11. April, in einer Matinee im Gloria-Theater seine Anhänger. Die Turnerinnen und Turner jeder Altersklasse überreichten uns einen bunten Frühlingsstrauß turnerischer Darbietungen, wie er farbenfroher kaum hätte sein können.

*Unsere Turnerjugend will hoch hinaus — →*



*Unsere Gymnastiklehrerin Frau Uschi Scheck, glücklich über die überstandene Riesenarbeit, die sie gehabt hat, aber ebenso glücklich über den Erfolg*



In freiem, unbeschwertem Spiel — so schien es — wurde ein wohlabgerundeter Querschnitt durch die Arbeit im Verein geboten. Mit einer zierlichen tänzerischen Groteske der Jüngsten begannen die wie im Fluge dahineilenden Stunden angenehmer Unterhaltung. Ein Kastenspringen der Knaben verlangte aber schon eine gehörige Portion Mut und Geschicklichkeit. Die Turnerinnen brachten mit natürlicher Eleganz den ersten Höhepunkt in das Programm: „Schwingen und Springen“ nannte sich ihre Darbietung. Der Beifall zeigte, daß sie gefiel.

Wenn auch nicht „quatschnaß“ — wie im Programm angekündigt —, so aber doch mit dem nötigen schwimmerischen Elan, bot die Schwimm-Abteilung ein typisches Bild für das „Baden von heute“. Ellen Kirchner (als Schwimmerin von gestern) geißelte in humorvollen Worten treffsicher die derzeitigen „unhaltbaren“ Zustände. Christa Schöppe versuchte ebenso witzig das Gegenteil zu beweisen.



**ARTUR LIEBNER**  
KOHLENHANDLUNG



**BRAUNSCHWEIG**

Bahnhofstraße 12 · Fernruf 2 54 50

**Zweiggeschäft Grönitz**

(Ostseebad)

Wir sahen weiter einen von Fünfzehnjährigen getanzten Reigen, ein temperamentvolles Federbrettspringen, eine wundervoll getanzte akrobatische Übung der Mädchen mit fast vollendetem Spagat. Die Frauen zeigten eine wohlansprechende Übung mit der Keule und Gymnastik am Sprungseil.

Mit einer ausgezeichneten Darbietung stellte sich die jüngste Abteilung, die Fecht-Abteilung, des Vereins vor. Ihr Lehrmeister Thies gab zu den Gefechten Erklärungen und wird hierdurch dem Fechtsport bestimmt zahlreiche neue Freunde gewonnen haben.

„Haltungsschule am Schwebebalken“ nannte sich eine weitere Programmnummer. Was die Frauen hier an Akrobatik und Anmut zeigten, grenzt an Meisterleistungen, von der Kapelle Anton Voh musikalisch umrahmt. „Moulin Rouge“ war ein beifalls-umraushtes Tanzbild der Tanzgruppe. Ein würdiger Abschluß einer aufschlußreichen Veranstaltung.

*(Braunschweiger Nachrichten)*

Herzlicher Beifall bei der Eintracht — Matinee im Gloria-Theater

Auf neue Art gestaltete der BTSV Eintracht Braunschweig am Sonntagvormittag eine Matinee im „Gloria-Theater“. In bunter Folge reihte sich ohne Pause Bild an Bild, und das Programm bot eine gute Übersicht über die rege sportliche Tätigkeit eines großen Vereins, der 3015 Mitglieder zu betreuen hat. 1487 Jugendliche sind darunter. Ein Zeichen, wer am meisten Sport betreibt: unsere Jugend. Sie geht andere Wege als die Veteranen des Sports vor 50 Jahren. Freier und ungezwungener sind die jungen Sportler von heute. Auch ein so traditionsreicher Sportverein wie der BTSV Eintracht, der vor fast 60 Jahren gegründet wurde, ist aufgeschlossen genug, um mit der Jugend gemeinsam diese neuen Wege zu beschreiten, die aufzeigen, daß der moderne Sport nicht der Rekordsucht und Sensationsmache erlegen ist, sondern beweisen, daß die Jugendlichen unserer Zeit durch Freude am Spiel Sportler werden. Freude am Spiel, Freude am Tanz. Nicht allein für die hübschen Mädchen in ihren königsblauen und gelben Kostümen, sondern auch für jeden einzelnen der 1000 Zuschauer, die nicht mit Beifall sparten. Die Schwimmer stellten die Jahre 1904 und 1954 zu einem spritzigen Rededuell in Versform über das in Braunschweig so aktuelle Badeproblem gegenüber. 1954 siegte souverän. Im Bikini stand es scharmant lächelnd als schlankgewachsene 20jährige vor dem Mikrofon.

Die Fußball-, Fecht- und Turnabteilungen Eintrachts übertrafen sich gegenseitig in diesem unterhaltsamen Konkurrenzkampf, der von der Jazzmusik eines Tanzorchesters begleitet wurde.

„Wir sind der festen Überzeugung, auf dem richtigen Wege zu sein“, sagte der erste Vorsitzende des BTSV Eintracht, Dr. Kurt Hopert, bei der Begrüßung zahlreicher Ehrengäste zu Beginn der Veranstaltung. Jeder Besucher der gelungenen Matinee wird diese Überzeugung gern unterstützen.

*(Braunschweiger Zeitung)*

## Eintrachts I. a Jugend auf großer Fahrt in Mitteldeutschland

Zum dritten Male hintereinander verbrachte Eintrachts I a Fußballjugendelf die Osterfeiertage jenseits des Eisernen Vorhanges. Waren es in den beiden letzten Jahren die Städte Halle/Saale, Pirna (Sächs. Schweiz) und Zwickau/Sa., so war diesmal die alte sächsische Bergstadt Freiberg, am Fuße des östlichen Erzgebirges gelegen, Ziel und Austragungsort der Turnierspiele um den „Pokal der jungen Welt“. Eintrachts Jugend erlebte dort, wenn ihr auch selbst der erhoffte Erfolg, bis ins Endspiel vorzudringen, versagt blieb, eine Kette netter Erinnerungen, die jedem Einzelnen, der dabei gewesen ist, unvergänglich bleiben wird. Freiberg wurde zu einer Leistungsschau des Jugendfußballsportes, bei dem der Westen durch Tura Düsseldorf, Eintracht Braunschweig, München 1860, Bremer Sportverein, SC Heilbronn und dem VfL Berlin-Schöneberg einerseits und Turbine Erfurt, Motor Rostock, Einheit Breitz, Tabak Dresden, Motor Grünau und Neubrandenburg andererseits, vertreten war. Sieger des Turniers blieben die Jungen aus Düsseldorf, die damit den Pokal nach dem sechsten Anlauf zum ersten Mal erkämpften und so nach dem Westen entführten. Unsere I a Jugend gab in ihren Spielen ihr Bestes, hatte lediglich das Pech, gleich auf

den späteren Turniersieger Düsseldorf zu stoßen, dem sie erst nach tapferer Gegenwehr das Feld überließ.

Ein Trost für unsere Jugend bildet der Pressespiegel der Ostpresse, aus dem wir die nachfolgenden Zeilen wiedergeben: „Es war höchst bedauerlich, daß in der Staffel II gleich so technisch ausgezeichnete Mannschaften aus dem Westen unserer Heimat, wie Eintracht Braunschweig und Tura Düsseldorf, zusammenkommen mußten und nur eine dieser vorzüglichen Mannschaften ins Endspiel kommen konnte. Eintracht und Tura lieferten sich die dramatischste Begegnung des Turniers und es wurde bald klar, der Sieger aus diesem Spiel zieht ins Endspiel ein! Das Glück blieb dabei den Rheinländern treu, Eintracht Braunschweig, die jungen Löwen, wie man sie in ihrer Heimatstadt nennt, traten als vorbildliche Verlierer zurück!“

Noch einmal, es waren nette und schöne Osterfeiertage! Freiberg erreichten wir wie folgt: Am Gründonnerstag früh mit dem Zuge bis Helmstedt, dann Omnibus bis zur Zonengrenze. Schnelle und reibungslose Zollkontrolle auf beiden Seiten. Weiterfahrt mit einem Chemnitzer Bus über Magdeburg, Dessau, Bitterfeld, Leipzig, Chemnitz, Freiberg. Die Rückfahrt dann mit dem Bus bis Dresden, Schnellzug Dresden-Berlin und von da, immer reserviert, Interzonenzug Berlin-Köln!

Paul Tautenhahn

## **Rückblick auf die zweite Serie der Saison 1953/1954**

### **Unsere Vertragsmannschaft beendet die Spiele an vierter Stelle**

Mit dem 3:2-Sieg unserer „Ersten“ über den Bremer SV am 11. April im Stadion wurden die Punktspiele 1953/54 beendet, und wir nahmen damit den 4. Tabellenplatz in der Oberliga Nord ein. Das war fürwahr ein schöner Erfolg des „Aufsteigers“ Eintracht. In der Januar-Ausgabe unserer Vereinszeitung schrieb ich nach Beendigung der Herbstserie u. a.: „... wenn wir in der zweiten Serie annähernd so gut abschneiden, wäre das bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften in der Nord-deutschen Oberliga ein großer Erfolg!“

In der ersten Serie errangen wir 18 Pluspunkte, in der zweiten deren 14. Dieses „Annähernd“ wurde also fast erreicht; und wir Eintrachtler sind ehrlich erfreut, daß nach 30 harten Punktkämpfen von insgesamt 16 Mannschaften der 4. Platz erreicht wurde. Wenn nun die letzten Spiele seit dem 96er-Treffen am 14. 2. nicht nach Wunsch gelaufen sind, so darf nicht vergessen werden, daß am 1. März den Tabellen-Achten vom Letzten nur 6 Punkte trennten. Die Folge hiervon waren erbitterte Kämpfe der abstiegsbedrohten Vereine. Auch unsere Mannschaft wurde hierbei Punktlieferant. Aufgezwungene Mannschaftsumstellungen, „Außerformsein“ und Verletzungen waren dem Mannschaftsgefüge und der Stärke der Elf abträglich, so gelang beispielsweise bis zum 11. März kein Sieg mehr. Werner Oberländer spielte z. B. achtmal als Mittelstürmer und je dreimal als rechter bzw. linker Flügelmann. Güttgemanns wurde siebenmal als Mittelstürmer, sechsmal als linker Verteidiger und einmal als rechter Verbinder eingesetzt. Herz spielte elfmal halbrechts, zweimal als Mittelfläufer und einmal auf dem linken Läuferposten. Trainer Conen war bestimmt nicht zu beneiden; denn wenn es „schief“ geht, wußten dieses die weisen Fußballsachverständigen schon vorher, daß es so kommen würde.

Nun noch einige statistische Werte für die Mitglieder, die gern alles noch schwarz auf weiß sehen möchten. Wer spielte in den 15 Spielen der zweiten Serie?

An der Spitze steht dieses Mal Wozniakowski, der alle 15 Treffen bestritt, es folgen Thamm, Oberländer, Herz, Ruppel und Güttgemanns je 14 mal, auf 12 Spiele brachte es Hoffmann, auf 10 Senftleben. Farke machte 9 Spiele, Pisarski 7, Riederich 5, Pawlak 3, Zimmermann 2.

Von unseren Amateuren griffen in die Vertragsspiele Wahrenndorf achtmal, Hums fünfmal, Ruth viermal und Neupert zweimal ein.

Das Torverhältnis der zweiten Serie betrug 29 : 32. Von unseren 29 Toren erzielten Herz acht, Wozniakowski und Güttgemanns je fünf, Oberländer vier, Farke drei, Ruppel zwei, Pisarski und Ruth je ein Treffer. Von vier gegebenen Strafstoßen verwandelte Herz drei.

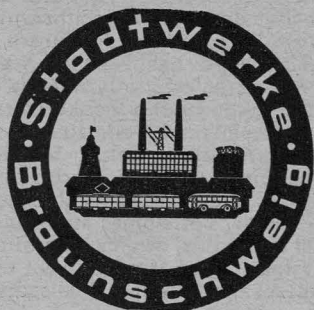
Die höchste Niederlage bezogen wir mit 0 : 6 am zweiten Weihnachtsfeiertag bei Altona 93. In acht Auswärtsspielen gewannen wir nur einmal, und zwar ausgerechnet gegen den Tabellenführer Hannover 96, ein Treffen verlief unentschieden, sechs gingen verloren. Die Heimbilanz weist vier gewonnene Begegnungen auf, zwei verlorene und eine unentschiedene.

In Freundschaftsspielen trat unsere Mannschaft gegen folgende Gegner an: Am 20. 12. Eintracht - Arminia 3 : 0, 28. 2. gegen Schalke 04 1 : 1, 28. 3. gegen Altona 93 2 : 2, 16. 4. gegen Spielvereinigung Fürth 5 : 1 und am 19. 4. gegen Kickers Offenbach 2 : 1.

Abschließend sei allen Spielern für die Erreichung des 4. Tabellenplatzes seitens der großen Eintrachtfamilie gedankt, der Dank gilt darüber hinaus unserem Edmund Conen und seinen Helfern. Der Chef unserer Fußballabteilung, Albert Sukop, kann mit unserer „Ersten“ zufrieden sein.

Und nun auf zu neuen Taten in wahrer Einträchtigkeit und im Eintrachtgeist. Zum Schluß noch den Endstand der Tabelle:

1	Hannover 96	30	20	6	4	64 : 26	46 : 14
2	FC St. Pauli	30	16	7	7	65 : 37	39 : 21
3	Altona 93	30	13	6	11	68 : 59	32 : 28
4	Eintracht Braunschw.	30	12	8	10	57 : 58	32 : 28
5	Werder Bremen	30	13	5	12	53 : 44	31 : 29
6	Arminia Hannover	30	12	5	13	78 : 77	29 : 31
7	ETV Eimsbüttel	30	11	7	12	51 : 55	29 : 31
8	Bremerhaven 93	30	11	7	12	53 : 55	29 : 31
9	Holstein Kiel	30	10	9	11	50 : 68	29 : 31
10	Göttingen 05	30	10	8	12	43 : 48	28 : 32
11	Hamburger SV	30	13	1	16	77 : 58	27 : 33
12	VfL Osnabrück	30	11	5	14	48 : 46	27 : 33
13	Bremer SV	30	11	5	14	44 : 56	27 : 33
14	Harburger TB	30	10	6	14	43 : 60	26 : 34
15	VfB Lübeck	30	7	9	14	33 : 59	23 : 37
16	Victoria Hamburg	30	7	8	15	28 : 50	22 : 38



## Strom — Gas — Wasser

*brauchst Du täglich!*

Elektrogeräte und Gasgeräte kaufe über das  
**Teilzahlungssystem der Stadtwerke**

Auskünfte erteilen die Stadtwerke sowie Fachhändler und  
Installateure

*Kochvorführungen und Kurse in der Lehrküche der Stadtwerke, Verwaltungs-  
gebäude, Wilhelmstraße 70/71 (Eingang durch den Laden) finden laufend statt*

Jeden Dienstag Gas-Vortrag 16-18 Uhr  
Jeden Donnerstag Elektro-Vortrag 16-18 Uhr

Für Teilnahme an Abendvorträgen und Kursen wird um persönliche, schriftliche oder telefonische Voranmeldung gebeten



## Die „Alten Herren“

Es war einmal ein etwas boshafter Mensch, der traf mich auf dem Damm. Der sagte zu mir, kaum, daß er mir den Tagesgruß entboten hatte: Das Schnarchen der „Alten Herren“ im Stadion tönt bis ins Stadttinnere. Ich wies ihn ob dieses reichlich despektierlichen Ausspruches in wohlgesetzten Worten in seine Schranken zurück und fragte ihn, wie er sich das denn vorstelle, gleichzeitig Stationsvorsteher, Rangierer, Telegraphist und Billettverkäufer zu sein. Das gäbe es wohl bei kleinen Ortschaften, aber nicht bei einer so großen Station wie Eintracht.

Ich war mir aber klar, daß etwas geschehen mußte. Die Generalversammlung stand unmittelbar vor der Tür. Es ging deshalb alles sehr schnell. Am Mittwoch lagen die Einladungen für den Freitag, dem 9. 4. 1954, vor.

Die Anwesenheitslisten waren leider durch das Ableben Otto Siebrechts in der kurzen Zeit nicht greifbar. Nur so ist es verständlich, daß mancher der Getreuen keine Einladung erhalten hat. Man möge dieses verzeihen. Es wird alles gründlich überholt, so daß niemand zurückgesetzt wird.

Die Zusammenkunft verlief sehr angeregt, jeder der 75 Anwesenden, wir tagten eine Treppe, ist auf seine Kosten gekommen. Durch das Ableben Otto Siebrechts und die Krankheit Paul Taegers erwies sich eine Neuwahl des Vorstandes als erforderlich, der sich nunmehr wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Walter Koch, 2. Vorsitzender Adolf Lorenz, Schriftführer und Kassierer Walter Pult.

Die Versammlungen der „Alten Herren“ werden künftig in Zeiträumen von sechs höchstens jedoch acht Wochen stattfinden. Es muß noch erwähnt werden, daß am Schluß die meisten der Anwesenden Fahrzeuge von Freunden benutzen mußten, da die Straßenbahn ihren Betrieb längst eingestellt hatte.

Walter Koch.

---

## Groß-Staffellauf „Rund um das Steintor“ 23. Mai 1954

Beweise auch Du an diesem Tage durch Deine Teilnahme, sei es als Aktiver oder als Helfer, daß in der EINTRACHT die Breitenarbeit Trumpf ist!

Dieser Lauf ist eine Angelegenheit der ganzen Eintracht!

Wir haben den im Vorjahre gewonnenen Wanderpreis der Stadt Braunschweig zu verteidigen. Jeder Teilnehmer bringt uns einen Punkt. Die Gesamtzahl der Punkte bestimmen den Sieg.

---

## W. HÜSING

### BETRIEB FÜR OBERFLÄCHENVEREDELUNG

Fernruf 26157

BRAUNSCHWEIG

Güldenstraße 51

**Ausführung sämtlicher Schleif- und Polierarbeiten · Sandstrahlen, Bondern, Bräunieren**

**Metallveredelung:** Verchromen · Vernickeln · Verkupfern

Vermessingen · Kadmieren · Verzinnen · Verzinken

Übernahme von Massenartikeln für Trommeln und Glocken in erstklassiger Ausführung

## Auszug aus der Ausschreibung zum Großstaffellauf „Rund um das Steintor“

### Gruppe A:

Männer Großstaffel (17 Läufer), 11.40 Uhr Start. Laufstrecken: 500, 300, 300, 400, siebenmal 300, 500; dreimal 300, 400 und 200 m.

Diese Gruppe ist offen für alle Vereine. Jeder Verein kann mit seiner ersten und weiteren Mannschaften starten.

### Gruppe B:

Männer Kleinstaffel (acht Läufer), 11.25 Uhr Start. Laufstrecken: 500, sieben mal 300 m. Offen für alle Vereine, einschließlich der nicht Rasensport treibenden Vereine und aller Vereine des Kreises Braunschweig-Land mit Ausnahme der Vereine der Kl. I (Anm.: Zu Klasse I gehören Eintracht, MTV, Grün-Weiß und Blau-Gelb, jedoch trifft es für unsere Fußballabteilung s. u. nicht zu).

In dieser Gruppe können alle Vereine nur mit einer Mannschaft starten. Werden mehrere Mannschaften gestellt, so ist die Großstaffel zu besetzen, da diese Staffel die größte Werbewirkung erzielt. (Eine Ausnahme bilden die Fußball spielenden Vereine des Stadtkreises Braunschweig, die in dieser Gruppe mit mehreren Mannschaften starten können.) Die Fußballer laufen um einen gesonderten Wanderpreis des Kreis-Fußball-Verbandes, doch werden sie bei der Gesamtwertung für ihren Verein gewertet.

### Gruppe C:

Männl. Jugend (Jahrgang 1936/39), acht Läufer. Laufstrecken: 500, sieben mal 300 m. Alles übrige analog den unter Gruppe B gemachten Ausführungen. Gruppe C startet in zwei Läufen: Start 1. Lauf 10.55 Uhr, 2. Lauf 11.10 Uhr.

### Gruppe D:

Altersklassen Männer (zehn Läufer). Laufstrecken: 10 mal 100 m. Alles übrige siehe unter Gruppe B. Alterskl. 1 bis 3 Start: 10.40 Uhr, Alterskl. 4 bis 5 Start: 10.45 Uhr.

### Gruppe E:

Frauen (zehn Läuferinnen), Start 10.35 Uhr. Laufstrecken: 10 mal 100 m. Alles übrige siehe unter Gruppe B, lediglich die Bestimmungen für die Fußballer kommen hier in Fortfall.

### Gruppe F:

Weibl. Jugend (Jahrgang 1936/39) zehn Läuferinnen. Laufstrecken: 10 mal 100 m. Ausführungen analog Gruppe E. Gruppe F startet in zwei Läufen: Start 1. Lauf 10.25 Uhr, 2. Lauf 10.30 Uhr.

Die Gruppen G bis K nehmen nur Bezug auf auswärtige Vereine, die ab 10 Uhr starten. Die Schüler und Schülerinnen der Stadt Braunschweig führen ihre Staffelläufe am Sonnabend, dem 22. Mai 1945 durch.

Eintracht hat 15 Kampfrichter zu stellen, die dem Kreis Braunschweig namentlich genannt werden müssen. Unsere Kampfrichter oder solche, die Interesse daran haben als Kampfrichter zu fungieren, werden gebeten, ihre Anschrift der Geschäftsstelle Ruf 2 43 65 mitzuteilen.

Sämtliche Fachverbände haben für den Tag der Großstaffel keine Spiele in der Stadt und auswärts angesetzt.

**BURGHARDT'S**

Seit 1912

**HOTEL MONOPOL**

**BIER-, WEIN-  
UND SPEISERESTAURANT**

gegenüber dem Braunschweiger  
Hauptbahnhof

**ADAC-Hotel**

Beste Parkmöglichkeiten!



REBENRING 18 · FERNRUF 22492

## Florett, Degen und Säbel



Die ersten diesjährigen Jugendaufstiegskämpfe der Turnierklasse II fanden am 28. März in Braunschweig statt. Hierbei konnten unsere Fechterinnen und Fechter beachtliche Erfolge erringen. Bei den Damen setzten sich Frl. Rößler und Frl. Dörner in ihren Vorrunden sicher durch. Lediglich Frl. Nicklaus mußte stärkeren Fechterinnen aus dem Bezirk den Aufstieg in die Endrunde gestatten. Wie nicht anders erwartet, machten unsere beiden Fechterinnen den Sieg unter sich aus. Das glücklichere Ende hatte Frl. Doris Dörner für sich, vor Frl. Sigrun Rößler

und der weit abgeschlagenen Wolfsburgerin Frl. Trück. Bei den anschließend stattgefundenen Ausscheidungen zur Junioren-Landesmeisterschaft drehte Frl. Rößler den Spieß um und siegte vor Frl. Dörner und Frl. Zitterbart aus Seesen.

Bei den männlichen Junioren überstanden von uns Helfried Junge und Ernst Roßkopf sicher die Vorrunden, wogegen Joachim Koch und Heinz Beckers die Erfahrung und Überlegenheit stärkerer Fechter anerkennen mußten. In der Endrunde siegte Ernst Roßkopf mit sieben Siegen vor den beiden Goslarern Waltnitzki und Volland mit je fünf Siegen und Helfried Junge mit drei Siegen. In der Ausscheidungsrunde zur Landesmeisterschaft konnte Ernst Roßkopf nur einen dritten Platz hinter den beiden Goslarern Sowa und Waltnitzki belegen.

An den verhältnismäßig stark besetzten Säbelaufstiegskämpfen nahmen von uns Klaus Drever und Helfried Junge teil. Letzterer bestritt sein erstes Säbelturnier und brachte beinahe eine Überraschung. Da ihm aber die Erfahrung fehlte, mußte er mit einem 4. Platz vorlieb nehmen. Klaus Drever erlitt nur eine Niederlage und kam so auf den 2. Platz hinter Cronjäger aus Goslar.

Unsere Jugendlichen haben damit erneut gezeigt, daß sie zu den stärksten im Bezirk Braunschweig gehören. Ob sie auch im Lande Niedersachsen ein gewichtiges Wort mitzureden haben, wird sich erst am 22. bis 23. Mai in Göttingen auf den Landesjugendmeisterschaften ergeben. Von uns starteten bei den Damen Frl. S. Rößler und Frl. D. Dörner, im Herrenflorett K. Drever und E. Roßkopf und in der Ausscheidungsrunde im Degen H. Junge und E. Roßkopf.

Zum Karfreitag hatte der MTV Goslar zu seinem Pokalturnier der Turnierklasse II eingeladen. Unsere Mannschaft, bestehend aus W. Talarowski, H. Talarowski, W. Limpke, H. Clemens und H. Junge setzte sich aus fechterisch gesehen jungen Fechtern zusammen, die ihre Stütze in dem einzigen „alten Herren“ H. Junge hatte. Da man in Goslar anscheinend mit einer starken Mannschaft von uns gerechnet hatte, stellte man sofort im ersten Durchgang unsere Mannschaft gegen den Pokalverteidiger Goslar. Unsere Mannschaft ließ sich von dem Ruf der Goslarer beeindrucken und wurde unter ihrem Wert mit 14 : 2 Siegen besiegt. Mit demselben Ergebnis besiegte unsere Mannschaft danach Hildesheim.

Im dritten Durchgang trafen Unsere dann auf die Wolfenbütteler. Hier machten sich schon die ersten Ermüdungserscheinungen bemerkbar und durch unaufmerksames Fechten ging dieser Kampf mit 9 : 7 Siegen verloren. Die erstmalig auftretenden Wolfsburger waren die Überraschung des Turniers. Sie besiegten Wolfenbüttel durch das bessere Trefferverhältnis bei 8 : 8 Siegen und unterlagen Goslar durch das schlechtere Trefferverhältnis bei ebenfalls 8 : 8 Siegen. Sie wollten gegen unsere Mannschaft ihren guten 2. Platz nicht aufs Spiel setzen und fochten sehr konzentriert.



Lehrsaal A. O. K.

Am Fallersleber Tore 3 u. 4

Dieser Zielstrebigkeit hatten unsere Fechter nichts entgegenzusetzen. Obwohl technisch nicht besser, gewann Wolfsburg mit 12 : 4 Siegen den Mannschaftskampf. Im letzten Durchgang mußte Seesen mit 10 : 6 Siegen die Segel vor unserer Mannschaft streichen. Der Endstand des Turniers ergab den Sieg Goslars und damit den endgültigen Pokalgewinn vor Wolfsburg, Wolfenbüttel und Eintracht Braunschweig. Unsere Fechter hatten zu diesem Mannschaftsturnier nicht die richtige Einstellung und ließen sich von ihren Gegnern deren Kampfweise aufdrängen. Ein Mannschaftskampf kann nur dann gewonnen werden, wenn jeder einzelne sich für den Sieg verantwortlich fühlt und dementsprechend seine Kräfte einsetzt. Wenn dieses Turnier dazu beigetragen hat, daß unsere Fechter in dieser Hinsicht etwas gelernt haben, so wollen wir mit dem erzielten Ergebnis uns begnügen, aber nicht zufrieden sein.

Fritz Roßkopf



**BRAUEREI**  
**Feldschlößchen AG**  
**BRAUNSCHWEIG**



## Der Blick in des Nachbars Garten

(Aus der Vereinszeitung der Frankfurter Eintracht)

### Ein lehrreiches Spiel

Unter der bezeichnenden Überschrift: „SV Wiesbaden führerlos“ kam in den letzten Tagen des Januars die alarmierende Meldung, daß sich in der Generalversammlung des in der zweiten Division spielenden Sportvereins Wiesbaden kein Mann fand, der den Vorsitz des Vereins und die Leitung der Fußballabteilung übernehmen wollte. So überraschend diese Meldung war, so verständlich erscheint sie jedem, der die Schwierigkeiten der Vereinsführung in unseren Tagen kennt. Was dem SV Wies-

**H. C. BASWITZ**

INHABER ALFRED FALKENBERG

**Braunschweig**

Bahnhofstr. 4 · Ruf Sammelnummer 24655

Spedition · Lagerung · Umschlag  
 Sammelverkehr · Bahnverladungen  
 Auslieferungslager  
 bedeutendster Markenartikel-firmen  
 Lagerhaus und Anschlußgleis



baden, der schon immer einen guten Ruf und eine ausgezeichnete Tradition besitzt, widerfuhr, kann jedem Verein mit Vertragsspielern passieren. Die finanziellen Sorgen der großen und größten Vereine haben ein Ausmaß angenommen, das abschreckt und abhält.

Die Verantwortung ist zu groß

Der Konkurrenzkampf der Vereine, der zwangsläufig ist, stürzt die Vereine in Kosten, die in vielen Fällen im umgekehrten Verhältnis zu den Einnahmen stehen. Die Steuerlast drückt den Verein schwerer als den Geschäftsmann, der durch eine geschickte und vorausschauende Geschäftsführung manchen Ausweg finden kann; der Verein mit Vertragsspielern muß mit Faktoren rechnen, die weder vorauszusehen noch zu ändern sind. Im Gegenteil, je mehr die Lage eines Sportvereins prekär wird, desto schneller geht es abwärts, weil Spieler und Zuschauer unberechenbar sind. In einer solchen Situation wächst die Arbeit des Vorstandes, insbesondere des Vorsitzenden und des Spielausschußvorsitzenden, über jedes erträgliche Maß hinaus.

Wer übernimmt die Verantwortung und wer die Last der Arbeit?

Sicherlich nicht Männer, die ängstlich sind. Im Privatleben sind Stellen, die mit Zahlen, wie sie der Geschäftsbetrieb der Vertragsspielervereine mit sich bringen, rechnen müssen, gut bezahlt. Mit Recht! Der alte Grundsatz, daß die Größe der Verantwortung die Bezahlung regelt, gilt überall und ausnahmslos in der Welt. Im Sport wird an den Idealismus der Verantwortlichen appelliert. Dieser Grundsatz, der im Vertragsspielerstatut ausdrücklich als bindend erklärt wird, ist für den Sport zweifelsohne wertvoll. Aber er beseitigt in keiner Weise die Unmasse der Arbeit, die der Vorsitzende und der Spielausschußvorsitzende mit ihren Mitarbeitern zu leisten haben. Man stelle sich vor: Der Vorstand hat die Pflicht, durch seine Verwaltungsarbeit dafür zu sorgen, daß der Verein keinen Schaden leide. Der Satz klingt einfach, was aber hinter ihm steckt, kann nur der ermessen, der irgend ein Vereinsamt, sei es auch das kleinste, mit Verantwortung in guten und schlechten Tagen, verwaltet hat. Die Gesamtarbeit des Vereins stellt in jedem Fall hohe Ansprüche an die Geschicklichkeit und Arbeitsfreude der großen und kleinen Vereinsfunktionäre. Der Ehrgeiz, in gutem Sinne genommen, reicht zur Vereinsführung nicht aus. Die Vielfalt der Geschäfte, im wahren Sinne des Wortes, verlangt ausgesprochene Fähigkeiten, unter denen die Menschenbehandlung eine ausschlaggebende Rolle spielt. Wer aufmerksamen Sinnes die letzten Krisen der großen Vereine verfolgt hat, wird leicht feststellen müssen, daß das Versagen, oder sagen wir besser das vermeintliche Versagen der Vorstandschaft, Folgen gezeitigt hat, die nicht immer schnell und sicher behoben werden konnten. Selbst wenn fähige Männer an der Spitze standen, reichte häufig ihre Arbeitskraft nicht aus, die gefährlichen Klippen zu umschiffen. Es muß ein Vorsitzender des Vereins und ein Spielausschußvorsitzender gute Nerven haben, er muß manches schlucken, was nur ein guter Magen verträgt. Selbst wenn die geschäftlichen Schwierigkeiten mit Einsicht und Geduld gemeistert werden können, bleibt noch so manches zu tun, was nur durch persönlichen Einsatz und eine gute Portion Sportidealismus geregelt werden kann. Wie viele soziale und weniger soziale Angelegenheiten sind in einem großen Verein zu regeln! Nicht immer ist der Dank aufmunternd und aneifernd. Die Enttäuschungen, die die Verantwortlichen erfahren, lähmt nur zu oft. Es ist ein Glück, wenn solche Männer, deren Tugend der Mut ist, in der Mitarbeit aller Vorstandsmitglieder Anerkennung und Aneiferung finden. Es kann nicht verlangt werden, daß alle Vorstandsmitglieder über einen Leisten geschlagen sind; notwendig ist es, daß das gegenseitige Vertrauen ungetrübt bleibt, auch wenn die Meinungen einmal aufeinanderplatzen. Aber solche Gremien sind in unseren Tagen selten geworden. Der ständige Druck, unter dem alle großen Vereine infolge rücksichtslosen Konkurrenzkampfes stehen, macht oft nervös; die Menge der Arbeit wird bei allem Idealismus als belastend empfunden. Kurz und gut: In jedem großen Verein zeigt sich in verstärktem Maße das, was heute in jedem Geschäft an der Tagesordnung ist: Man spricht so häufig von den armen geplagten Geschäftsleuten. Warum sollte man nicht auch einmal von den

armen geplagten Vereinsvorständen sprechen? Wer nur mit Zahlen rechnet, darf überzeugt sein, daß die Vereine von heute große Summen für Soll und Haben nennen können.

Und die Maßgebenden?

Sie betrachten vielfach, nicht immer, die Tätigkeit der Vorstandschaft als eine schöne Selbstverständlichkeit. Vielleicht findet sich sogar einer oder der andere unter ihnen, der sich für so klug hält, daß er im Stillen über die Emsigkeit der unverbesserlichen Idealisten, die sich in den Vereinen abmühen und ärgern, lächelt. Diese Erkenntnis ist bitter; aber sie muß einmal ausgesprochen werden, damit die Maßgebenden im Drange ihrer Tuns und ihrer Absichten die Treuen des Sports nicht vergessen. Gerade in diesem Augenblick ist es notwendig, daß alle diejenigen, die den Sport für die Zukunft gestalten wollen, eine stille Anerkennung haben für die Männer, die das Geschick der Vereine in Händen haben. Denn das Geschick der Vereine ist das Geschick des deutschen Sportes, der mehr mit dem Herzen als mit dem Verstand gestaltet wird. Über der Politik des Sports steht die Bereitwilligkeit der Gesinnung. Gemeinde und Staat haben allen Grund, Männer, die dem Sport in Wahrheit dienen, mit allen Mitteln zu unterstützen.

### *In Kürze*

Bei den Deutschen Hallen-Schwimm-Meisterschaften am 4. April in Bremen wurde Werner Ditzinger in 59,7 Sek. Dritter über 100 m Kraul. In der 4-mal-100-m-Lagenstaffel wurde ebenfalls der dritte Platz belegt (Schadenberg, Jäger, Klapproth, Ditzinger). Werner schwamm in der Staffel die nach dem Kriege in Deutschland bisher nicht erreichte Zeit von 58,8 Sek. Über 100 m Rücken wurde Rolf Schadenberg Fünfter. Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung erhielten die Herren Karl Brandes, Joseph Häusler, Otto Hederich und Otto Kasties die goldene Vereinsnadel für 50 jährige Vereinszugehörigkeit. Neben unseren Glückwünschen, die wir den Jubilaren aussprechen, danken wir ihnen für ihre Vereinstreue. Mögen ihnen noch viele schöne Jahre in den Reihen der alten Eintracht beschieden sein.

Der Aufstiegsspielplan für unsere Amateure hat folgendes Aussehen:

- 16. Mai: TuS Havelse gegen Holzminden (oder Osterode).
- 23. Mai: Holzminden (oder Osterode) gegen Eintracht.
- 30. Mai: Eintracht gegen TuS Havelse.
- 6. Juni: Holzminden (oder Osterode) gegen TuS Havelse.
- 13. Juni: Eintracht gegen Holzminden (oder Osterode).
- 20. Juni: TuS Havelse gegen Eintracht.

Bei den Niedersächsischen Waldlaufmeisterschaften, die am 12. April in Oldenburg ausgetragen wurden, siegte unsere Ulla Pergams über 1200 m in 4:20 Min. Herzlichen Glückwunsch! Wieder eine Niedersachsenmeisterschaft mehr. Wir sind gespannt, wann der Hauptsportwart die vereinsseitige Meisterehrung vornehmen wird. Bei der Meisterehrung, die der Rat der Stadt Braunschweig im Rahmen einer Feierstunde für die in Braunschweig lebenden „Deutschen Meister“ durchführte, erhielten folgende Eintrachtler Ehrungen durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Kurd Semler und Herrn Oberstadtdirektor Erich Walter Lotz: Inge Kilian, Stoltz, Ahrens, Peinemann, Lüttge, Treptow, Siuda, Ditzinger, Schadenberg, Jäger und Klapproth. Der Bezirkssportbund, vertreten durch unseren Walter Püschel, Stadtbaddirektor, überreichte weitere Preise, während für den Sportausschuß der Stadt Braunschweig Ratsherr Kresche sprach.

*Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der Vereinszeitung: Sonnabend, 22. Mai 1954*

---

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Hans Warneer, Braunschweig, Neustadtstr. 54.

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechananschluß Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

NR. 5

MAI 1954

JAHRGANG 7

## Ein Erfolg aller!

Gedanken zum Großstaffellauf von Albert Everling, Hauptsportwart

Der vom Sportamt der Stadt Braunschweig gemeinsam mit dem Kreis Braunschweig im NLV durchgeführte Staffellauf „Rund um das Steintor“ gehört für dieses Jahr der Vergangenheit an.

Wenn auch die Bombenbeteiligung des Vorjahres bei diesem Lauf — trotz gegenteiliger Vorschau — nicht erreicht wurde, so übt doch diese größte Werbeveranstaltung des gesamten Sportes noch immer ihren Reiz aus.

Vor allen Dingen fühlen sich die Zuschauer „angezogen“, und in dieser Beziehung gab es durch die Abertausende, die die Laufstrecke umsäumten, einen neuen Rekord, wiederum drängten sie aber an Start und Ziel auf der Herzogin-Elisabeth-Straße beängstigend weit in die Bahn hinein. Leider waren darunter auch viele, die wir lieber als Aktive beim Staffellauf selbst gesehen hätten.

Jedermann weiß, wie schwer es ist, in einem Großverein die einzelnen Abteilungen für einen Lauf auf der Straße zu begeistern; denn die meisten wollen ja, sofern sie nicht zur Leichtathletik gehören, von ihr nichts wissen!

Dennoch muß ich sagen, daß ich über das Meldeergebnis aus den Reihen unserer Eintracht erfreut war. Wir haben dadurch praktisch noch mehr Meldungen als im Vorjahr abgeben können; einen Umstand, den ich als gutes Vorzeichen für unseren „Verteidigergeist“ wertete; denn dieser Geist wollte beweisen, daß die Eintracht im Vorjahr nicht zufällig den großen Preis gewonnen hatte.

Nun, als ich Sonntag früh am Franzschen Feld meinen Plan — auf Grund der tatsächlich erschienenen Mannschaften — revidieren mußte, kamen mir doch Zweifel am Gelingen unseres Vorhabens. Bis auf zwei Mannschaften fielen die Fußballherren aus, wobei es unverständlich ist, daß ausgerechnet der Stadtkreis Braunschweig Fußballspiele angesetzt hatte. Die Jugendlichen aller Abteilungen waren aber vollzählig erschienen, während die Lücke, die durch die Männer der Fußballabteilung gerissen war, durch andere Abteilungen aufgefüllt wurde.

Wir haben es auch endlich geschafft, unsere stärkste Frauenmannschaft an den Start zu bringen und damit den Sieg zu erringen, der uns wohl auch ohne das Mißgeschick unseres Gegners nicht zu nehmen gewesen wäre.

Die Jugend hat das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt; denn sie lief in beiden Gruppen als Sieger ein. Es war bedauerlich, daß unsere Amateurm Mannschaft — auf Grund des Aufstiegsspieles zur Amateur-Oberliga — nicht dabei sein konnte. Wir hatten nichts Gleichwertiges zur Verteidigung des Wanderpreises in der Fußballer-Gruppe zu bieten, aber mit den beiden vorgenannten Siegen mußte unsere Rechnung dennoch aufgehen; es hieß also, die Daumen zu drücken. In der B-Gruppe kamen unsere sämtlichen Mannschaften durchs Ziel, dann wird mit Balduin Fricke ein Teil der Großstaffelstrecke abgefahren, aber über den harten Kampf, den sich der schwarze und der rote Löwe lieferten, wird im nächsten Heft noch von berufener Stelle berichtet werden.

Am Ziel trennten nur zwei Sekunden den Sieger MTV und unsere Mannschaft, die sich überraschend gut geschlagen hat. Dann aber warteten wir mit Ungeduld auf das Gesamtergebnis, bis der Lautsprecher verkündete: „Der Gewinner des Wanderpreises für Breitenarbeit heißt BSV Eintracht!“

Wir hatten es also erneut geschafft. Als Einträchtler dürfen wir auf diesen Erfolg wirklich stolz sein. Im Namen des Hauptvorstandes spreche ich allen Abteilungen, allen Aktiven, Leitern, Sportwarten und Helfern, die zu diesem schönen Erfolg beitrugen, den herzlichsten Dank aus. Nur die volle Hingabe aller für diese große Aufgabe vermochte diesen großen und schönen Erfolg sicherzustellen, der fürwahr ein „Erfolg aller in der Eintracht“ war.

## Stichkämpfe beim Fechten



Am 22. und 23. Mai bestritten unsere Junioren ihre Meisterschaft in der Universitätsstadt Göttingen; doch waren dieses Mal, im Gegensatz zu nur einem Startberechtigten im Vorjahr, gleich drei Eintrachtfechter und zwei Eintrachtfechterinnen dabei.

Zum ersten Male wurde die Meisterschaft in allen Disziplinen durchgeführt. Es starteten für uns die Damen: Doris Dörner und Sigrun Rößler, sowie die Herren Klaus Drever (Florett), Helfried Junge (Degen) und Ernst Rosskopf (Florett und Degen).

Den einleitenden Sonabend beendeten wir mit je einem lachenden und weinenden Auge; denn, um das weinende vorwegzunehmen, im Herrenflorett, bei dem es unsere Herren ohnehin am schwersten hatten, in die Endrunde zu kommen, mußten sie bereits in der Zwischenrunde die Segel streichen. Dabei hätte Klaus Drever ohne weiteres die Chance gehabt, die Endrunde zu erreichen, aber durch Unentschlossenheit und wohl auch etwas mangelnde Konzentration ging diese Möglichkeit vorüber. Unsere Mädels hingegen beendeten die Vorrunde ungeschlagen. Sie überstanden sogar am Sonntagvormittag die Zwischenrunde, wodurch wir sie beide in der Endrunde hatten.

Durch ein unglücklich ausgesuchtes Kampfgericht fanden sich unsere beiden Vertreterinnen vor einer schweren Aufgabe, so verlor beispielsweise Sigrun Rössler, die am meisten darunter zu leiden hatte, nicht nur das Konzept, als sie sah, daß einer der Kampfrichter eine Fechterin seines eigenen Vereins offensichtlich benachteiligte, sondern auch zwei Gefechte, die sie nie hätte verlieren dürfen. Sie hätte eine reelle Chance gehabt, bei der Vergabung der Meisterschaft ein gewichtiges Wort mitzureden, aber das Glück war ihr an dem Tage nicht hold.

Doris Dörner nutzte hingegen die ihr gebotenen Chancen aus und ließ sich keinen möglichen Sieg entgehen. Mit vier Siegen hatte sie den vierten Platz errungen, während Sigrun Rößler mit drei Siegen den sechsten Platz belegte.

# Bäte

SPEDITIONSGESELLSCHAFT M. B. H.

FILIALE BRAUNSCHWEIG

Rebenring Nr. 62 · Fernruf 21915 und 29073 · Fernschreiber: 0254855



Bei den Herren brachten uns die Degenkämpfe eine große Überraschung. Da unsere beiden Vertreter noch nie an einer Degenmeisterschaft teilgenommen hatten, tappten wir auch wegen ihrer Stärke den anderen gegenüber im dunkeln. Doch Helfried Junge sicherte sich durch seine unbeschwerte Fechtwaise einen sehr beachtenswerten Platz, der ihn zur Teilnahme an den Deutschen Juniorenmeisterschaften in Wetzlar berechtigt. Auf dem dritten Platz lagen drei Fechter sieggleich, unter ihnen Fritz Roskopf; die durch Stichekämpfe ermittelte Reihenfolge ergab dann für ihn den 5. Platz. Unverkennbar machten sich aber hierbei die am Vortage ausgetragenen Florettkämpfe bemerkbar, die Kraft gekostet hatten und nun die erforderliche Konzentration behinderten.

Im allgemeinen sind die von der Fechtabteilung gezeigten Leistungen mehr als gut. Es ist nicht zu verkennen, daß unsere Fechterjugend auf dem besten Wege ist, sich in die Spitzenklasse des Landes Niedersachsen vorzuarbeiten. Wir hoffen, daß sie alles daran setzen wird, die noch bestehenden Fehler auszumerzen und auf der festen Grundlage weiterbauen wird. Die Möglichkeit ist ihr hierzu durch unseren Fechtlehrer, Dipl.-Sportlehrer C. Thiess, gegeben. Er, dem sie ihre sportlichen Erfolge zum größten Teil zu verdanken haben, wird sie in ihrem Bestreben nach oben jederzeit gern unterstützen.

*Ernst Roßkopf*

## Mit Schlachtruf „Borste“ die Frisia III geentert

Norderney: Tummelplatz der Eintracht-Schwimmerjugend

Zum zweiten Male nun rüstete sich die Schwimmerjugend der Eintracht, um an den Prüfungskämpfen des Niedersächsischen Schwimmverbandes in — besser gesagt — auf Norderney teilzunehmen.

Sogar Mecki machte als aufgeklebter Stationsvorsteher die Fahrt mit, damit wir auch schon am ersten Morgen um 6.30 Uhr alle pünktlich im Zuge nach Hannover waren. Von dort sollte es um 8 Uhr mit einem Bus weiter nach Norden gehen. Solltel Der einzige Geduldige war der frühere Landesvater auf seinem ehernen Roß vor dem Hauptbahnhof Hannover; den kümmerte das gar nicht, das die Uhr bei der Abfahrt schon 9.30 Uhr zeigte. Der Zeiger kroch diese 90 Minuten nur weiter.

Dafür kroch unser Busfahrer, wir nannten ihn der Einfachheit halber „Süßer“, zwei Stunden später wegen einer Panne unter sein Fahrzeug. Und um wiederum die zwei Stunden vollzumachen, dauerte es auch 120 Minuten, bis die Panne behoben wurde. Da das Fahrzeug nicht aus Braunschweig kam, hatten natürlich die Vertreter der Büsing-Werke genügend Gelegenheit, dem „Süßen“ einen in Braunschweig hergestellten Bus anzubieten. Na, wir freuten uns doch, als es dann weiterging, aber der Bus geht solange zu Wasser, bis er bricht. In Oldenburg, dem schönen Städtlein an der Hunte, war es, als der zweite Bus zu mucken anfang und vielleicht aus einem Gefühl der Wasserscheu heraus nicht an die See wollte.

Da die zwei Stunden schon Norm geworden waren, stand es auch diesem Fahrzeug nicht zu, früher fertig zu werden. Da aber kam bereits der Gegenbus von der Küste



**Das bekannte und bestrenommierte**

**Spezial-Fachgeschäft für**

**Öfen und Herde**

Ruf  
**22493**

Nur Münzstraße 9 (Gegenüber der Feuerwehr)

wieder. In der Gewißheit, daß dieser den Weg nun bereits kannte, wurde alles Gepäck in ihn umgepackt, nachdem er noch den Anhänger seines Bruderleins ins Schlepptau bekommen hatte. Jetzt hinderte uns keine Panne mehr bis zur Küste; na, wir waren aber auch schon nahe genug herangekommen. Ganz nahe an der Küste war auch noch unsere Fähre nach Norderney, nur hatte sie leider bereits abgelegt, und unser Racheschrei rollte nur noch dumpf über die Wogen hinter ihr her.

Nun sollte uns ein Kutter übersetzen, aber wegen der einsetzenden Flut, d. h. ich habe noch nie eine aussetzende Flut erlebt, hielten es die Verantwortlichen für richtiger, uns nicht in See stechen zu lassen. Ja, und wo landeten wir? — Wieder in unserem Bus, der uns zum Ort Norden in die Jugendherberge brachte.



4×100-m-Bruststaffel (5:48,9 Minuten)  
Stuckenbrock, Nothdurft, Einicke, Bokranz



Die Schwimmerjugend des BTSV  
auf dem Fährschiff Frisia III

Wenn hier über die Unterbringung keine näheren Einzelheiten gebracht sind, wird der Leser gebeten, das Nichtgesagte zwischen den Zeilen zu lesen. Auf alle Fälle schliefen wir bis zum Wecken, und genau 25 Stunden und 30 Minuten, nachdem wir Braunschweig verlassen hatten, konnten wir nun auch das Festland verlassen. Mit dem Schlachtruf „Borste“ wurde die Frisia III geentert, die uns sicher nach Norderney brachte. Obwohl wir bei der Ankunft auch Norderney mit diesem Schaueruff unruhig zu machen versuchten, ging doch alles seinen wohlgeordneten Gang. Wir wurden wiederum in einen Bus gestaut, zum Quartier gebracht, und mittags schwammen wir bereits zur Probe.

Beim Mittagessen übten wir dann allerdings nicht mehr, hier sah jeder zu, seine volle Aktivität zu entfalten. Ab 14 Uhr stand Schlafen auf dem Plan, aber nicht in Mutter Grün unter warmer Sonne, denn das hätte uns für die Wettkämpfe nur ermattet.

Um 18 Uhr begannen die eigentlichen Wettkämpfe, deretwegen wir nach Norderney gekommen waren. Mit den erzielten Leistungen, die im Anschluß an diesen Bericht gesondert zusammengestellt sind, konnte unsere Eintracht erneut die vielseitige Breitenarbeit unterstreichen. Es ist nur schade, daß die hiesige Tagespresse diesem Umstand so wenig Rechnung trägt.



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!

Reifenhandel

Runderneuerungen

Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**

VULKANISIERMEISTER

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1926

Abends wurden im Hotel „Kaiserhof“ auf Norderney die Siegerurkunden verliehen, wobei wir bei der Verteilung absolut nicht schlecht abschnitten. Diese kurze Feierstunde ergab erneut, daß unsere blaugelben Farben noch immer an der Spitze im Bezirk Braunschweig stehen. Zum Abschluß drehte sich jung und alt fröhlich im Kreise, aber auch wir drehten uns am anderen Morgen noch oft im Kreise, um all die Schönheiten des Wattenmeeres zu sehen, ehe es wieder auf die Heimfahrt ging. Noch einmal ertönte der schauervolle schöne Schlachtruf „Borste“ zum Abschied an den Strand von Norderney hinüber und störte dort die Mittagsruhe. Am gleichen Abend waren wir müde und glücklich, und ohne nur eine Panne gehabt zu haben, wieder in unserem schönen Braunschweig.

Wir alle, die wir mit waren, möchten denen, die uns diese Fahrt ermöglichten, unseren herzlichsten Dank aussprechen und einen ganz besonderen Dank noch an Onkel Wilhelm und seine Gattin. Dreimal „Borste“! Eure Schwimmerjugend.

#### *Das waren die Placierungen unserer Schwimmerjugend*

*Jobst Brand*

Helga Girbig, 200 m Brust, Damenjugend B .....	4. Platz
Peter Nothdurft, 200 m Brust, Herrenjugend B .....	7. Platz
Cisela Duerkop, 100 m Kraul, Damenjugend B .....	3. Platz
Klaus Schütte, 100 m Kraul, Herrenjugend B .....	2. Platz
Klaus Schütte, 100 m Rücken, Herrenjugend B .....	1. Platz
Hansi Einicke, 100 m Rücken, Herrenjugend A .....	3. Platz
Peter Keck, 100 m Rücken, Herrenjugend A .....	4. Platz
Helga Girbig, 100 m Schmetter, Damenjugend B .....	2. Platz
Klaus Schütte, 200 m Kraul, Herrenjugend B .....	1. Platz
Eberhard Thiele, 100 m Rücken, Knaben .....	3. Platz
Jürgen Meersmann, 100 m Brust, Knaben .....	5. Platz
Günther Wu, 100 m Kraul, Knaben .....	10. Platz

#### *Staffeln:*

4 mal 100 m Brust Knaben: Wiegmann, Preen, Zimmermann, Meersmann .....	2. Platz
4 mal 50 m Kraul Knaben: Wu, Müller, Keck, Duerkop .....	3. Platz
4 mal 50 m Lagen Knaben: zwei Eintrachtsmannschaften .....	4. Platz, 5. Platz
4 mal 100 m Kraul Herrenjgd.: Stenzel, Reichel, Einicke, Schütte .....	6. Platz
4 mal 100 m Brust Herrenjgd.: Einicke, Bokranz, Stuckenbrock und Nothdurft .....	4. Platz
4 mal 100 m Lagen Herrenjgd.: Keck, Nothdurft, Bokranz, Schütte .....	3. Platz

#### *Einlagewettkämpfe:*

Fritz Jäger, 100 m Schmetter, Junioren .....	2. Platz
Fritz Jäger, 100 m Brust, Junioren .....	1. Platz
Reinhold Nickel, 100 m Brust, Junioren .....	2. Platz
Wilfried Nickel, Kunstspringen .....	2. Platz

## **Gibt es eine Leistungsgrenze?**

Viel ist über dieses Thema schon geschrieben und gesprochen worden. Immer wieder hat man Grenzen der Leistungsfähigkeit aufgestellt, die aber bald wieder das Zeitliche gesegnet haben. Erinnern wir uns z. B. an die 100 m-Zeiten auf den ersten Olympiaden? Zeiten, die zwischen 11,5 und 12 sec. lagen, wurden damals gelaufen. Und heute steht der Weltrekord auf 10,2 sec! Wer hielt das für möglich? Jetzt betrachtet man 10 sec. als Leistungsgrenze. Wird auch diese Zeit einmal gebrochen? Es wäre unwahrscheinlich - aber eben nicht das erste Mal. Wie waren diese Leistungssteigerungen möglich? Auf der einen Seite neue Trainingsmethoden, auf der anderen Seite das Wissen über die richtige Ernährung des Sportlers. Die Erkenntnis, daß reiner Traubenzucker in Form von Dextro-Energen eine natürliche leistungssteigernde Wirkung erzielt. Heute wissen wir, daß Ermüdungserscheinungen und das Nachlassen der Kräfte Folgen eines im Körper entstandenen Mangels an Traubenzucker sind, des wichtigsten körpereigenen Betriebsstoffes. Durch einige Täfelchen Dextro-Energen werden die Kraftreserven ergänzt. Dextro-Energen erhält Frische und Spannkraft beim Training und im Wettkampf. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.



Was schaut der Edmund so verbiestert,  
 er hat doch keinen Grund dazu;  
 wenn auch der Schlamm das Spiel verdüstert,  
 das Resultat macht keiner schmuhs,  
 trotz Matsch und Schmärs und lauter Schiete,  
 siegt Eintracht in der Eilenriede.  
 Hannover hat sich dann gesteigert,  
 man spielte alles um und dumm,  
 und hat die höchsten Töne dann gegeigert  
 vor Hamburgs Fußball-Publikum.  
 Die Kaiserslautrer spielten leise  
 so düdeldüh die zweite Weise.  
 Ach, Edmund, sei doch wieder fröhlich,  
 du hast doch allen Grund dazu:  
 Dem Meister klopfst du allmählich  
 mit Zwei zu Null die Bude zu,  
 deshalb ist Eintracht Deutscher Meister,  
 moralisch nur — so'n Scheibenkleister!

J. B.



# DAS MIKROPHON

Unser Stadion hat wiederum sein herrlichstes Sommerkleid angelegt, aber, es ist ein altes Lied, je herrlicher das Wetter, um so geringer werden die Zuschauerzahlen; denn in dieser Jahreszeit regt sich dann das Gewissen jener eingefleischten Sportplatzgänger, die allsonntäglich ihre Mutti als Fußballbraut zu Hause gelassen haben. Die hohe Zeit des Fußballs ist also vorüber, auch wenn sich jetzt noch eine Legion Reiselustiger auf den Weg in die Schweiz macht, um den Spielen um die Weltmeisterschaft der Fifa beizuwohnen.



Der Höhepunkt im Deutschen Bundesgebiet, soweit es wiederum König Fußball betrifft, war das Endspiel in Hamburg zwischen Kaiserslautern und Hannover 96. Ich glaube nicht, daß die Verantwortlichen des DFB an die Möglichkeit gedacht hatten, daß unser Nordmeister ins Endspiel einziehen könnte; denn der neutrale Spielort war doch wohl für die beiden Partner aus Stuttgart und Kaiserslautern ausgewählt. Nun, wie objektiv das Hamburger Publikum war haben die Lauterer uneingeschränkt zugeben müssen, obgleich der gesamte Norden wie ein Block hinter seinem Meister stand. Das heißt bis auf eine Ausnahme; denn Herbert Zimmermann im NWDR schwenkte von seinem Meisterteam erst um 180 Grad herum, als er merkte, daß für dieses nichts mehr zu retten war.

Wir alle, und welcher Braunschweiger hätte an dem Tage nicht die Daumen für Hannover 96 gedrückt, gratulieren dem neuen Deutschen Meister aufs allerherzlichste; denn ihm haben wir es zum großen Teil zu verdanken, daß mit seinem 5:1-Sieg, der bis dahin etwas anrühlich scheinende Norddeutsche Fußball plötzlich wieder gesellschaftsfähig geworden zu sein scheint. Wir wollen nichts übertreiben; denn alles ist nur Spiel und soll nur Spiel bleiben, aber den Experten aus den anderen Gauen unserer deutschen Heimat hätte doch schon am Vorabend des Meisterschaftssonntages die feste Meinung, daß Kaiserslautern gewinnen wird, etwas knieweich werden müssen, als St. Pauli die Pirmasenser mit 4:0 geschlagen in die Kabinen schickte. In den Punktspielen hatte Pirmasens den Lauterern doch genügend Kopfschmerzen bereitet, bevor sie sich am letzten Spieltag mit Nüsternlänge ins Ziel retten konnten. St. Pauli hingegen lag gegenüber Hannover 96 doch wohl weit abgeschlagen. Für wie armselig muß an vielen Stellen unser Norddeutscher Fußball doch eingeschätzt worden sein. Nun kam es:

Es war wie'n großer Sausewind  
nach einem Teller Linsen,  
und fortgepustet schwamm das Kind,

wie Moses in die Binsen!  
Doch der Experte schrie entsetzt:  
„Man hat uns einen Stoß versetzt!“

## W. HÜSING

**BETRIEB FÜR OBERFLÄCHENVEREDELUNG**

Fernruf 261 57

**BRAUNSCHWEIG**

Güldenstraße 51

**Ausführung sämtlicher Schleif- und Polierarbeiten · Sandstrahlen, Bondern, Bräunieren**

**Metallveredelung:** Verchromen · Vernickeln · Verkupfern

Vermessingen · Kadmieren · Verzinnen · Verzinken

Übernahme von Massenartikeln für Trommeln und Glocken in erstklassiger Ausführung

Nach dieser Einleitung ist es an der Zeit, auf die Geschehnisse innerhalb unserer Stadionumzäunung zurückzukommen. Bleiben wir aber noch beim

## *Fußball*

Unsere Vertragsliga-Mannschaft hat so quasi in den letzten Wochen ein Marathon-Programm durchlebt. Von der Oberliga-Vergleichsrunde wollen wir an anderer Stelle berichten, darum beschränken wir uns auf die in aller Freundschaft durchgeführten Spiele. Zwei besondere Leckerbissen konnten im Mai unseren Zuschauern dargebracht werden, einmal echter brasilianischer Schlangenstein und gut durchwachenes englisches Steak. In einem begeisternden Spiel verlor unsere Erste gegen FC Madureiras aus Rio de Janeiro mit 0:1, um gegen die Tottenham Hotspur mit dem gleichen Ergebnis zu gewinnen. Beide Treffen waren fürwahr Volksfeste mit sportlicher Untermalung.

Im Anschluß an das Spiel gegen Tottenham waren vereinsseitig die alten Eintrachtstrategen aus den Jahren vor dem ersten Weltkrieg eingeladen, die, wenn auch nicht alle selber mitgespielt hatten, als Tottenham am 21. Mai 1911 das erste Mal in Braunschweig weilte, so doch zumindest zu jener Zeit in unserer Ersten gestanden hatten. Von denen, die aber auf dem alten Eintracht-Sportplatz gegenüber dem Zentralfriedhofe, wie es so schön im Programm hieß, damals gegen die Engländer mitgespielt hatten, fehlte an dem Abend leider unser verehrter Paul Zeidler.

Er schrieb uns aber im Anschluß daran einen netten Brief und stellte einige Fehler im Eintracht-Echo richtig, die wir wegen mangelhafter Unterlagen z. T. falsch überliefert bekommen hatten. Weiter geht er in seinem Brief auf folgendes ein: — — — „Über die Entstehung des Namens: Tull Harder sind manche Legenden im Umlauf, zumal auch seine zweite Heimat, Hamburg, Anspruch darauf erhebt. Das stimmt aber ebenso wenig wie meine Urheberschaft. Vielmehr hat Harder, damals „Murtchen“ genannt, sich den Namen „Tull“ (nach dem Neger-Mittelstürmer der Hotspur) selbst zugelegt. Und weil er dann von uns allen so genannt wurde, ging der Name später, als Harder richtig berühmt geworden war, in alle Welt hinaus. Der Name Tull Harder stammt also noch aus Braunschweig, berühmt wurde er aber, wie auch sein Träger, erst von Hamburg aus!“

Die Amateurliga-Mannschaft hat praktisch nach den Siegen über den Meister der Staffel Hildesheim in Giesen und über den hannoverschen Staffelleister Havelse hier im Stadion den Aufstieg zur Landesliga bereits geschafft, da die beiden anderen Kontrahenten sich liebenswürdigerweise im ersten Spiel gegenseitig einen Punkt abgeknöpft hatten. Aber nicht genug damit, unsere B-Elf hat sich bisher in den Spielen um den DFB-Pokal halten können und sowohl den WSV Wolfenbüttel als auch den MTV Braunschweig um den weiteren Wettbewerb ausgeschaltet. Na, ich kann mir schon vorstellen, daß das wieder eine Feier werden wird, aber dieses Mal bitte nicht ganz so intern wie zu Weihnachten. Leider konnte die Elf ihren Pokal beim Staffellauf „Rund ums Steintor“ nicht verteidigen, da sie gerade in harter Aufstiegschlacht in Giesen saß. Aber auch so haben wir wiederum den Wanderpreis der Stadt Braunschweig für die größte Beteiligung gewonnen. Es kommt allerdings dabei nicht nur auf die Beteiligung allein an, sondern auf entsprechende Siege und Placierungen. Damit sind wir also bei der

## *Leichtathletik*

Abatsch Everling ist bestimmt am 23. Mai hochzufrieden mit seiner Eintracht und sich selber, ins Bett gekrochen als alles vorüber war.

Aber fangen wir die leichtathletischen Ereignisse von vorne an. Wenn die Saison dann vorbei ist, hören wir vielleicht sogar etwas aus berufener Quelle darüber; vorerst kann ich mich nur auf das beschränken, was ich selber beobachtet habe. Ein erhebender Anblick war es beispielsweise, als in der Pause des Brasilien-spieles, es war der Tag der Bahneröffnung für die Leichtathleten, der MTV so ganz allein davonzog. Pech war es, daß Ulli Everling am Vormittag eine Prellung erlitt, und damit die Eintracht-Staffel gesprengt war. Hier zeigte sich aber schon als Lichtblick am Hori-

zont ab, wie stark unsere männliche Jugend geworden ist. Es folgten im Monat Mai eine bunte Reihe gut besuchter und gut aufgezogener Veranstaltungen, die merken ließen, welch frischer Wind wiederum in unserer Leichtathletikabteilung weht.

Der vorläufige Höhepunkt war, wie wohl in jedem Jahr, der Groß-Staffellauf „Rund um das Steintor“, wobei ich immer nur wieder staunen kann, mit welcher Selbstverständlichkeit die Verantwortlichen diese Riesenveranstaltung auf die Beine und über die Strecke bringen. Die Großstaffel selbst haben wir verloren, und zwar 5 Meter hinter dem Sieger, aber kein Außenstehender hätte überhaupt erwartet, daß wir soweit vorn liegen würden. Wie heißt doch das Sprichwort: „Langsam aber sicher!“ Mit dem stetigen Wiederaufbau unserer Leichtathletikabteilung gehen wir sicheren Erfolgen entgegen. Der schönste Erfolg für den Gesamtverein war zweifellos die Tatsache, daß wir den Wanderpreis der Stadt Braunschweig erfolgreich verteidigen konnten.

Wenn es nach Abatsch Everling ginge, müßten wir in der Vereinszeitung schon jetzt so bei kleinem mit der Propaganda für den Großstaffellauf 1955 beginnen.

### Im Handball

war der Weg zu Ende dieser Saison recht dornenvoll; denn trotz vieler schöner Erfolge unserer gesamten Mannschaften, verlor die Erste Herren ihr Entscheidungsspiel, welches zur Teilnahme an der Niedersachsenmeisterschaft berechtigt hätte, gegen den VfL Wolfsburg. Ohne den Sieg der Volkswagenstädter dadurch schmälern zu wollen, so fehlten doch in unserer Elf einige Stammeleute.

Eines hat aber die Entwicklung der letzten Jahre gezeigt, daß die Vormachtstellung von Hamburg und Holstein längst nicht mehr so beherrschend ist wie früher. Während der Abonnementsmeister Polizei Hamburg die Meisterschaft in der Halle in diesem Jahre erstmalig nach dem Kriege verlor, muß er sich noch höllisch anstrengen um die Feldhandballmeisterschaft gut unter Dach und Fach zu bringen. Das bedeutet nicht, daß die Elf schwächer geworden ist, sondern legt ein erfreuliches Zeugnis über den Leistungsanstieg der anderen Vereine ab. Es ist das umgekehrte Verhältnis wie bei unseren Schwimmern. Diese sind keineswegs schwächer geworden, nur die Konkurrenz kommt auf größter Breite mit ihren Leistungen nach. Aber vorerst zurück zum Handball. Im DHB-Pokal hat sich unsere Niedersachsenvertretung, zu der auch mehrere Eintrachtspieler gehören, als einziger Vertreter des Nordens über Hessen in die Zwischenrunde gespielt. Am 30. Mai heißt die Paarung in Hildesheim: Niedersachsen gegen Berlin.

Besonders erfreulich ist das Fortschreiten in der Gesundung unseres Stamm- und Repräsentationstorwächters Klaus Tietjen, dem man vor nicht allzu langer Zeit etwa 80 Spritzen verpaßt hatte, um ihn wieder einigermaßen auf die Beine zu bringen. Nun krabbelt er wieder mit uns herum und freut sich seiner Besserung, und wir nicht minder.

Von den *Gehern* kam die Nachricht, daß es Rudi Lüttge gar nicht gut ging. Aber lieber Rudi, seien wir mal ehrlich miteinander: Hast du dich nicht ein ganz klein wenig übernommen? Schon ein Zehntel von dem, was du allein im Training bewältigt hast, hätte doch schon manch anderem genügt, bei unserem Masseur auf die Pritsche zu kommen. Es ist selbstverständlich, daß wir auch dir, baldige Genesung wünschen, damit du dein allergrößtes Ziel, welches du vor Augen hast, doch noch



Lehrsaal A. O. K.

Am Fallersleber Tore 3 u. 4

erreicht. *Toi, toi, toi.* Im übrigen haben wir von den Gehern einen Artikel in dieser Ausgabe.

Die *Fechter* melden sich ebenfalls in fast jeder Nummer zu Wort. Sie tun dieses bestimmt nicht, um unserem Pressewart das Leben zu erleichtern. Nein, sie sagen sich rein psychologisch, daß steter Tropfen den Stein höhlt. Der Stein ist in diesem Falle die Jugend, die sie aufruft, beim schönen Fechtsport mitzumachen. Wir alle wissen, daß es eines starken Herzens bedarf, die unsäglichen vielen Übungsstunden hinter sich zu bringen, bevor man gerade in dieser Sportart bestehen kann. Fechten ist nun einmal ein Sport der Persönlichkeit. Unsre kleine Fechtergemeinschaft ist unentwegt rührig, sie zieht eigene Turniere auf, sie besucht fremde Turniere, nimmt im Monat Juni an den Aufstiegskämpfen zur Turnierklasse II teil, die am 20. in Goslar stattfinden, beteiligt sich sieben Tage später an den Bezirks-Meisterschaften in Wolfenbüttel und entsendet sogar einen Teilnehmer zu den Deutschen Jugendmeisterschaften, welche vom 11. bis zum 13. Juni in Wetzlar abgewickelt werden.

Die *Hockey-Abteilung* scheint sich tatsächlich damals über den ihr angehängten Wurm geärgert zu haben; denn die Erste Herren hat nach einer Reihe von düsteren Ergebnissen anscheinend die zweite Luft bekommen. Die Schwarzseher, einschließlich meiner Person (Erich, kannst du mir noch einmal verzeihen?), die die Herrenmannschaft bereits in tiefere Klassenregionen entschwinden sahen, sind wahrlich eines besseren belehrt worden. In einem herrlichen Spiel wurde in Hannover der Hockey-Club mit nicht weniger als 4:0 besiegt, wobei die Experten ein umgekehrtes Ergebnis vorausgesagt hatten, und der MTV Braunschweig hätte gar mit 1:6 das Nachsehen. Es hätte nicht viel gefehlt, dann hätte die Herrenelf noch an den Ausscheidungsspielen um die Deutsche Meisterschaft teilgenommen; gleichzeitig hat sie aber auch das unerschütterliche Vertrauen, das die Abteilungsleitung in sie gesetzt hatte, gerechtfertigt. Nee, nee, wer hätte das gedacht? Die Gegner der nächsten Spielzeit in der Niedersächsischen Oberliga heißen nun: GSC Goslar 08, MTV Goslar, HC Hannover, HTC Hannover und Wittekind Celle. Die Damen, ebenfalls in der Oberliga spielend, treten an gegen: Hannover 78, Hannover 74 (oder Eintracht Celle), MTV Braunschweig, BTHC Braunschweig und GSC Goslar 08, woraus zu ersehen ist, daß wir neben Goslar 08 der andere Verein sind, der sowohl durch die Damen als auch durch die Herren in der höchsten Spielklasse vertreten ist.

Wenn nun im vorstehenden Mikrophon nicht alle Abteilungen zu Wort gekommen sind, so liegt das keineswegs an einer Zurücksetzung, sondern vielmehr an der Tatsache, daß die jeweiligen Abteilungspressenwarte sich viel lieber die Sonne auf den Bauch scheinen lassen, als in der Vereinszeitung etwas Propaganda für ihre Abteilung zu machen. Es wäre schon mal ein großes Ding, wenn man seitens der einzelnen Abteilungen das bisher meistens von ihnen gehütete Geheimnis anvertraut bekäme, wer eigentlich Pressewart derselben ist. Die Fußballer haben einen, den kennen wir, aber der ist derart mit seinem Echo beschäftigt, daß er bei Gott keine Zeit mehr für die Vereinszeitung haben kann. In der Tennisabteilung klappt es auch, bei der Schwimmabteilung hin und wieder, bei den Turnern gut, bei den Fechtern ausgezeichnet, bei den Gehern auch; und der Rest ist „Das Schweigen im Walde“, Handball, Hockey, Leichtathletik, Fußball und Wintersport. Ganz zu schweigen von unserem Hauptvorstand, der aus insgesamt 12 Mitgliedern besteht, die doch bestimmt zu ihren Einträchtlern etwas zu sagen hätten! Oder nicht? Unsern Dr. Kurt Hopert können wir damit nicht kommen; denn er ist ohnehin für unsere Eintracht dauernd





auf Achse, aber unsere anderen Vorstandsmitglieder dürften getrost einmal die Vereinszeitung als das von ihnen gewünschte Sprachrohr benutzen. Hier mein Vorschlag für die Titulierung:

Balduin Fricke: Sommerfreuden eines Wintersportlers

Herbert Heinrichs: Vorstandssitzung in Isingerode

Frau Börner: Eine Turnstunde bei unseren Kleinsten

Bube Staake: Der Zweck unserer Ferienfahrten

Willi Falkenstein: Als Beobachter beim Aufstieg der Amateurliga

Abatsch Everling: Vorarbeiten für eine Großveranstaltung

Hans Sartorius: Unsere Altliga noch immer obenauf

Albert Sukop: Die Fahrt mit der „Ersten“ ins Saarland

Fritz Weigel: Pläne um unsere Stadionerweiterung.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß jedes Vorstandsmitglied wirklich stark in seinem jeweiligen Aufgabenbereich eingespannt ist, aber vielleicht ist doch irgendwann ein Abend frei, um einige grundlegende Gedanken zu Papier zu bringen. Sollte ich die nächste Vereinszeitung nicht mehr herausbringen, haben mir die vorgenannten ob meiner „Unverschämtheit“ das Leben genommen. Vorläufig allerdings noch recht munter, wünsche ich allen Mitgliedern ein frohes Pfingstfest.

Aufrichtig Ihr Jan Bram

## Tabellenstand in der Oberliga-Vergleichsrunde

### Gruppe I

FC St. Pauli	6	4	—	2	15:5	8:4
Kickers Offenbach	5	3	1	1	13:5	7:3
FK Pirmasens	6	3	1	2	12:13	7:5
Schalke 04	5	3	—	2	22:14	6:4
Minerva 93	6	—	—	6	3:28	0:12

### Gruppe II

1. FC Nürnberg	4	4	—	—	11:3	8:0
Preußen Münster	4	3	—	1	17:4	6:2
TuS Neuendorf	6	2	1	3	13:18	5:7
Werder Bremen	5	1	2	2	9:13	4:6
Union 06 Berlin	5	—	1	4	6:18	1:9

### Gruppe III

Karlsruher SG	4	4	—	—	12:6	8:0
Alemannia Aachen	5	2	2	1	11:7	6:4
Altona 93	4	1	2	1	4:4	4:4
Saar 05 Saarbrücken	4	1	1	2	7:8	3:5
Spandauer SV	5	—	1	4	4:13	1:9

### Gruppe IV

Eintr. Braunsch.	5	3	1	1	10:4	7:3
Bayer Leverkusen	4	2	1	1	10:9	5:3
1. FC Saarbrücken	4	1	2	1	10:8	4:4
Alemannia 90	5	1	2	2	7:9	4:6
Jahn Regensburg	4	1	—	3	7:14	2:6

### Gruppe V

VfL Bochum	3	3	—	—	8:0	6:0
FSV Frankfurt	3	2	—	1	6:4	4:2
Göttingen 05	4	1	1	2	5:7	3:5
Mainz 05	4	—	1	3	3:11	1:7

### Gruppe VI

Phönix Ludwigsh.	4	3	—	1	8:3	6:2
Schwarz=Weiß Essen	3	2	—	1	5:4	4:2
Bayern München	3	1	—	2	3:8	2:4
Holstein Kiel	4	1	—	3	8:9	2:6

### Gruppe VII

VfR Mannheim	4	2	1	1	7:5	5:3
ESV Eimsbüttel	4	1	2	1	10:9	4:4
Bor. Neunkirchen	4	2	—	2	9:10	4:4
Preußen Dellbrück	4	1	1	2	8:10	3:5

### Gruppe VIII

Arminia Hannover	3	2	1	—	7:2	5:1
SV=Sodingen	3	2	—	1	10:6	4:2
VfR Frankenthal	3	1	—	2	3:8	2:4
Schweinfurt 05	3	—	1	2	4:8	1:5

### Gruppe IX

Spvgg. Fürth	4	3	—	1	8:3	6:2
Bremerhaven 93	5	2	—	3	8:7	4:6
SV Meiderich	3	1	1	1	4:5	3:3
Wormatia Worms	4	1	1	2	5:10	3:5

### Gruppe X

Tura Ludwigshafen	3	2	—	1	11:5	4:2
BC Augsburg	3	2	—	1	9:8	4:2
Bor. M.=Gladbach	3	1	1	1	6:9	3:3
Bremer SV	3	—	1	2	2:6	1:5

# H. C. BASWITZ

INHABER ALFRED FALKENBERG

**Braunschweig**

Bahnhofstr. 4 · Ruf Sammelnummer 246 55

Spedition · Lagerung · Umschlag

Sammelverkehr · Bahnverladungen

Auslieferungslager

bedeutendster Markenartikelfirmen

Lagerhaus und Anschlußgleis

## Unsere Geher

Von Obmann Georg Schroeder

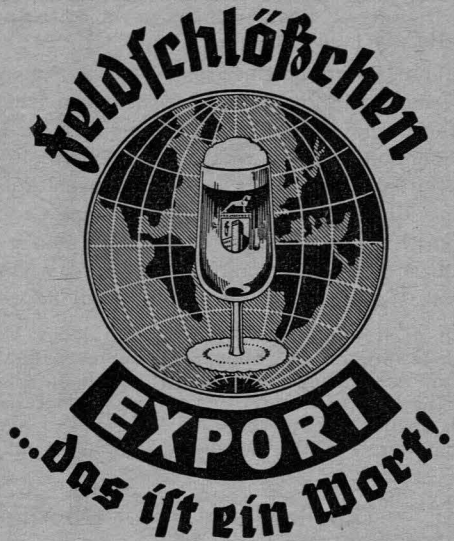
Am 11. April 1954, an einem Sonnen-Sonntag, eröffneten wir auf der Strecke Garnisonkirche—Schöppenstedt-Turm, unsere Saison mit einem internen Gehen über 10 km, die Siuda in der recht guten Anfangszeit von 49,25 Min. vor Kolppe, der sich wesentlich verbessert hat, gewann. Unser Rudi Lüttge nahm an diesem Gehen nicht teil, sondern überzeugte sich, mit dem Verfasser in seinem Wagen die Strecke abfahrend, von dem Können seiner Gehsportkameraden.

Die 5 km für die Jugend gewann unser Nolte in 27,18 Min. vor Horst Ludwig, der im Stil wesentlich besser geworden ist, und Strichau. Nolte, denke an die Armhaltung, und sei nicht vorlaut! Bereits am Sonntag, dem 25. April 1954, fand unser Gehen „Rund um das Eintracht-Stadion“ über 3, 10 und 20 km statt. Der Wettergott bescherte uns wiederum warmes Sonnen-Frühjahrs-wetter. Die 3 km gewann, wie erwartet, unser Nolte in 14,41 Minuten vor unserem Horst Ludwig und dem ganz guten Ehrk vom MTV Salzgitter. Die 10 km sahen Dressel (Goslarer SC 08) vor Goetz und Behrens, beide vom MTV Salzgitter, in sauberem, flüssigen Stil, siegreich.

Das Hauptgehen über 20 km gewann unser unverwüstliche Rudi Lüttge in der sehr guten Zeit von 1,39,03 Std. vor Siuda und Helmut Ludwig. Peinemann hatte aufgegeben. Theo Arendes zu spät zum Start erschienen — Verkehrshindernisse waren daran schuld — ging noch 4 Runden mit und erfreute durch seinen wesentlich leichteren Schritt. Hier ein Wort an Siuda: Einen Rat annehmen, taktisch klug gehen, kein überhastetes Anfangstempo dem du dann selbst zum Opfer fällst!

„26. Quer durch Berlin“ über 25 km, am Sonntag, dem 2. Mai 1954. Am 1. Mai 1954, um 14 Uhr, viel zu spät, fuhren wir von Braunschweig ab und trafen nach mancherlei Hindernissen um 19.30 Uhr in Berlin-Grunewald ein. Ein netter Begrüßungsabend der BLV im „Haus des Sports“ fand statt, und dann ging es in die ... Betten. Unterbringung im Hotel „Sachsenhof“, ganz groß. Einzelne „Schlachtenbummler“ sollen erst sehr spät vom „Ku-Damm-Bummel“ heimgekehrt sein, nicht wahr Helmut ... ?

Gewonnen wurde „Quer durch Berlin“ zum zweiten Mal von John Ljunggreen (Schweden) in 2,10,25 vor Weber (Dynamo Leipzig) und Sakowsky (BSV Nordost, Berlin). Den 4. Platz belegte unser Siuda — taktisch klug gehend! — und siebenter wurde unser Lüttge, den ein Hüftleiden sehr quälte und ihn nur aus Rücksicht auf unsere Mannschaft das Rennen beenden ließ.



BRAUEREI  
**Feldschlößchen**  
BRAUNSCHWEIG



Im übrigen war die Strecke 26 km, also einen km länger. Man beachte daher auch die Zeit.

Nicht vergessen sei die von der Zeitung „Telegraf“ in ihren eigenen Räumen veranstaltete sehr schöne Siegesfeier.

Sechsmal in ununterbrochener Reihenfolge „Quer durch Berlin“ zu gewinnen 1947 bis 1952, einmal und zwar 1953, in einem heroischen Kampf mit Ljunggreen infolge des kalten Wetters um ein wenig den Sieg zu verlieren, und in diesem Jahre gewillt und im Können dazu geeignet an Ljunggreen Revanche zu nehmen, und dann durch Hüftschmerzen zum Nachlassen des Tempos gezwungen, und mit aller vorhandenen Energie, um den Mannschaftssieg nicht zu gefährden, weitergehend, daß fordert, meine lieben Einträchter, unserem Rudi Lüttge für seine Leistung herzlich zu danken.

Du wirst, lieber Rudi, nach fachmännischer Behandlung und einer völligen Genesungspause, wieder da sein, in alter Frische! Die ganze „Eintracht“ wünscht dir baldige, beste Genesung, und auf ein baldiges Wiedersehen am Start, und mit deinem goldigen Humor.

Bei dieser Gelegenheit ergibt sich auch die Möglichkeit unserem Richard Schlimme — in den Verein eingetreten am 12. März 1920 — als Mitbetreuer, und insonderheit für seine Arbeit bei „Quer durch Berlin“, die ich selbst miterlebt habe, zu danken. Wir haben bei „Quer durch Berlin“ mit der Mannschaft: Siuda — Lüttge — Arendes den *Mannschaftswettbewerb* in 7,18,35 Std. vor BSG Nordost gewonnen.

Ferner hatten wir die Freude unseren Theo Arendes, in der Klasse 1918 und älter, in 2,28,59 Std. als Sieger zu sehen und unser Gustav Peinemann trug sich in Klasse 1909 und älter in 2,29,13 Std. als Sieger ein.

Wir belegten im Gesamtklassement den 4., 7., 10. und 11. Platz unter 49 Startenden. Und nun auf zu neuen Taten bei den Bezirksmeisterschaften am 12. und 13. Juni 1954.

## Amateure im Endspurt

Noch nie seit den Anfangsjahren unseres Vereins beherrschten unsere Fußballmannschaften so eindeutig ihre Vorrangstellung in ihrer Heimatstadt wie in diesem Jahre. Von dem alten Rivalen am Madamenweg, dem VfB Rot-Weiß, den eine nicht abreißende Pechsträhne im Jahre seines 50 jährigen Jubiläums in die viertoberste Spielklasse zurückwarf, ganz abgesehen, ließ nun auch Eintrachts zweitstärkste Mannschaft, genannt die Amateure, im DFB-Vereinspokalspiel die Erste Mannschaft des MTV Braunschweig überzeugend hinter sich und gab damit die beste Antwort auf alle Versuche, ihr den Aufstieg zur Amateuroberliga streitig zu machen. Nicht nur trennen unsere Meistermannschaft 13 Punkte von ihrem mit unserm Aufstieg auch nicht ganz einverstandenem Verfolger Lebenstedt. Das Treffen gegen den Männer-Turn-Verein wurde 4 Tage vor unserm ersten Aufstiegsspiel und entgegen DFB-Pokalgewohnheiten auf dem Platz an der Beethovenstraße angesetzt. Nur deshalb entgingen unsere „rotweißen“ Freunde einer im Resultat weniger zum Ausdruck kommenden Niederlage. Zuvor hatten wir den Wolfenbütteler Sportverein im Pokalspiel 7:2 und den Oberligisten 08 in Goslar 2:1 sowie die Freien Turner 3:1 in Freundschaftsspielen besiegt.

Mit diesen Empfehlungen und unterstützt auf die Gesamterfolgsserie der vergangenen Spielzeit — 38 Siege bei 45 Spielen, Torverhältnis 180:46 — gingen die Amateure in ihr erstes Aufstiegsspiel nach Giesen bei Hildesheim. Viele Freunde und Anhänger begleiteten sie. Wer nicht dabei war und aus früherer Zeit den Ort Algermissen, ebenfalls bei Hildesheim gelegen, kennt, übertrage die gleichen Voraussetzungen in die Gegenwart und ist dann im Bilde, was ein solcher Auswärtssieg in einem Aufstiegsspiel bedeutet, auch wenn er nur 2:1 ausfällt. Es ist darum auch weniger wichtig, darauf näher einzugehen. Wir haben es hinter uns und lassen den Niedersachsensport sprechen:

Meister Giesen nur knapp unterlegen

Im zweiten Kampf um den Aufstieg zur Amateuroberliga mußte der Meister der Staffel V gegen die Amateure von Eintracht Braunschweig eine knappe 1:2 Nieder-

lage hinnehmen. Gegen die technische Fertigkeit der Braunschweiger reichte der kämpferische Einsatz nicht ganz aus. Die Gesamtleistung der Giesener verdient aber Anerkennung. Schließlich sind die Amateure der Eintracht eindeutig Favoriten der Aufstiegsspiele. Es will viel besagen, daß erst sechs Minuten vor Spielschluß der entscheidende Treffer fiel.

Mit einem überfallartigen Angriff startete Giesen. In seiner typischen Art als Brecher kam Krebs oft durch und ehe eine Minute verstrichen war, hieß es 1:0 für Giesen. Sehr bald setzte sich aber das technische Können der Braunschweiger im Mittelfeld durch und die Giesener Abwehr hatte schwer zu kämpfen. Nochmals rettete Köster in letzter Sekunde auf der Linie. Andererseits war aber Giesens Angriff stets gefährlich. So hatten auch die Braunschweiger Glück, als zweimal Eggers knapp vorbeischoß. Eine große Chance vergab Hirschberg für die Eintracht, als er freistehend vorbeischoß.

Nach dem Wechsel stellten beide Mannschaften um. Bei Giesen ging Alban in den Sturm und Freise spielte Läufer. Eintracht nahm Warendorf in den Sturm und Schelkenberger spielte Rechtsaußen. Das bewährte sich. Zehn Minuten nach der Pause schaffte Warendorf den Ausgleich. Bei ständiger leichter Überlegenheit der Braunschweiger blieb Giesen stets gefährlich. In der 84. Minute stellte Warendorf den verdienten Sieg für die Braunschweiger sicher.

Mit diesem Auswärtserfolge nahmen unsere Amateure die wichtigste Hürde. Mögen ihre soliden Spielerqualitäten auch die nächsten Hindernisse überwinden. Daneben erwarten sie dann noch zum Abschluß ihres ersehnten und erhofften Zieles noch einen großen Gegner in der nächsten Runde im DFB-Pokal, und zwar im Stadion.

*Grabhof*

## Tabellenstand in der Aufstiegsrunde zur Amateuroberliga

Eintracht Amateure	2	2	—	—	6:2	4:0
SV Giesen	2	—	1	1	2:3	1:3
1. SV Havelse	2	—	1	1	2:5	1:3

## Wir kamen, kämpften und siegten . . . !

*Bericht von W. List und Peter John*

Wir folgten einer Einladung des SG Sperber Hamburg zu einem internationalen Knabenturnier vom 17. 4. 1954 bis 19. 4. 1954. Am Sonnabend ging es mit einem Städtesschnellzug nach Hamburg. Als wir dort um 10 Uhr ankamen, stiegen wir in einen dänischen Bus, der uns zum Hafen brachte, wo wir eine Rundfahrt unternahmen. Nach der Besichtigung im Hafen wurden wir in unsere Privatquartiere eingewiesen.

Um 15.30 Uhr trafen wir uns am U-Bahnhof Osterstraße zur gemeinsamen Fahrt nach Alsterdorf, wo unser erstes Spiel gegen SG Union 06 Hamburg stattfinden sollte. In dieses Spiel gingen wir mit gemischten Gefühlen, da Union eine der besten Hamburger Knabenmannschaften war. Nach Ablauf des Spiels verließen wir als glückliche Sieger den Platz, denn wir hatten durch Tore von H. Fähländ und W. Stöber einen schwer erkämpften 2 : 0 Sieg errungen.

Am darauffolgenden Tage spielten wir gegen SG Paloma 09 Hamburg um den Gruppensieg, denn das Spiel SG Paloma - SG Union endete bereits am Karfreitag 1 : 1 unentschieden. Nach einem aufregenden Spiel blieben wir durch Tore von P. John (2) und W. Stöber Sieger, womit wir das Endspiel erreichten.

In der anderen Gruppe ergab sich folgendes Bild: 1. Sperber 4 : 0 Punkte, 2. Union Niederrad Frankfurt 2 : 2 Punkte, 3. Holbach/Dänemark 0 : 4 Punkte. Damit ergab sich das Endspiel SG Sperber Hamburg - Eintracht Braunschweig.

Am Sonntagnachmittag trafen sich alle Vereine der beiden Gruppen zu einer Besichtigung von Hagenbecks Tierpark. Am zweiten Ostertag fanden dann die Endspiele statt. Um den 5. und 6. Platz spielten Paloma - Holback. Paloma gewann 4 : 0. Im Kampf um den 3. und 4. Platz trafen sich Union Niederrad und Union Hamburg. Hierbei gewann Niederrad 3 : 1.



Um 11.00 Uhr stieg das Endspiel. In den Endspielen hatten sich 300 bis 400 Zuschauer eingefunden. Bereits in der vierten Minute gingen wir durch einen Freistoß von P. Rolof in Führung. Mit diesem Ergebnis ging es in die Pause. Bald nach Wiederanpfiff glückte Sperber aus 10 m aus. Im Gegenzug gingen wir durch ein Eigentor des rechten Sperrverteidigers 2 : 1 in Führung. Kurz vor Spielschluß stellte W. Stöber durch einen 16-m-Schuß den 3 : 1-Sieg her. Freudestrahlend nahmen wir unseren Pokal entgegen. Hiernach ergab sich folgende Endplacierung:

1. Eintracht Braunschweig, 2. SG Sperber Hamburg, 3. Union Niederrad Frankfurt, 4. SG Union Hamburg, 5. SG Paloma Hamburg, 6. Holback Bold-Idrattsforening Holback/Dänemark.

Folgende Spieler nahmen an den Spielen teil: W. List, K. Papendorf, P. Janz, K. Weitsch, P. Rolof, F. Ahlers, W. Zemke, H. Fähländ, W. Stöber, W. Beher, P. John. In Ersatz standen: G. Sukopp und K. Krzak.

### Aus dem Verein wurden wegen nichtgezahlter Beiträge ausgeschlossen:

Bähr, Marianne, Siegfriedstraße 70 a; Bartsch Herbert, Artusstraße 36; Bathmann-Wille, Brigitte, Wolfenbütteler Straße 62; Becker, Burgit, Grünstraße 1; Beyer, Christa, Heinrich-Heine-Straße 27; Bock, Gerhard, Tristanstraße 10; Braun, Irmgard, Korfesstraße 23; Dukatz, Fredi, Brodweg 1; Ebeling, Kurt, Pestalozzistraße 5; Freund, Kurt, Simonstraße 7; Fröschke, Klaus-Dieter, Niebelungenplatz 15; Guckelsberger, Klaus-Dieter, Cheruskerstraße 3; Heidinger, Robert, Georg-Westermann-Allee 76; Knake, Brigitta, unbekannt verzogen; Knake, Sigrid, unbekannt verzogen; Lohmann, Rudolf, Mark-Twain-Straße 6; Vogelsang, Gustav Rainer, Guntherstraße 27; Voges, Gerd, Tostmannplatz 17; Vopel, Wolfg. Otto, Humboldtstraße 26; Wallach, Hans Joachim, Klagenfurter Straße 8; Weiberg, Ruth, Georg-Westermann-Allee 23; Weidner, Elke, Lenastraße 7; Weidner, Ilse, Lenastraße 7; Weidner, Maren, Lenastraße 7; Weinreich, Regina, Bienroder Weg 18; Weitenhagen, Christel, Cyriakusring 51; Weiss, Arnold, Konstantin-Uhde-Straße 11; Westphal, Jutta, Ludwigstraße 19; Wex, Edeltraud, Hamburger Straße 53 a; Witte, Willi, Saarstraße 50; Zobel, Edda, verl. Arndtstraße, Gärtnerhof 5; Zobel, Karin, verl. Arndtstraße 5.

### Mitgliederbestand am 31. März 1954

	Erwachsene		Jugendliche		Kinder		zusammen
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
Stand am 31. 10. 53	1253	212	503	185	533	362	3048
Neuanmeldungen	47	6	37	20	45	44	199
	1300	218	540	205	578	406	3247
Abmeldungen	46	26	63	29	27	51	242
	1254	192	477	176	551	355	3005
Ausschlüsse	30	10	20	20	26	20	126
Stand am 31. 3. 54	1224	182	457	156	525	335	2879

## Einträchtler!

Berücksichtigt beim Einkauf  
die Inserenten  
unserer Vereinszeitung!



REBENRING 18 · FERNRUF 22492

# *Schön ist ein Sieg, doch schöner ein ritterlich kämpfen!*

Olympische Hymne 1952 von Toivi Lyy. (deutsch von Carl Diem)

Viele Feuer erhellten den Weg der Menschen,  
viele Feuer erloschen, rauchend glommen sie nieder.  
Doch du loderst,  
Olympisches Feuer, gibst Licht  
dem Tag meines Liedes, lebendiger,  
stärker denn einstmals,  
als weiß dein Lilienkelch aufbrach  
zur Ehre des Zeus;  
da griechische Jugend kämpfte in Elis  
so strahlend in himmlischer Schönheit,  
daß ihre Gestalten die Künstler des Meißels  
den Höchsten der Götter verliehen.

Heute, Hellas, erstreckst du dich über die Erde!  
Jugend aus allen Völkern  
eint sich zum Wettstreit,  
wer von Seele und Körper der Beste,  
wem der Kranz der Siegesgöttin gebühre;  
auf reinen Lippen der Satz:

Schön ist ein Sieg, doch schöner ein ritterlich Kämpfen.  
Einst lenkte das Feuer des Turmes der Insel Pharos  
den nächtlich steuernden Schiffer;  
Du, Olympische Flamme, weist uns  
den Weg, den schmalen, zu neuem Hoffen,  
führst uns mit deinem geläutertem Glanz  
zum Ufer des Friedens, wo sich  
beide Wurzeln des Höchsten vereinen:

Des Tages goldene Sonne und ihr Bruder,  
des Menschen glühende Seele,  
beide von Schwingen getragen,

## **Einträchter!**

tippt bei

## **TOTO-JAHNS**

Pavillon Fallersleber Straße, Ecke Fallersleber-Tor-Wall

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der Vereinszeitung: Sonnabend, 22. Mai 1954

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt:  
Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadttring 54.

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechanruf Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

NR. 6

JUNI 1954

JAHRGANG 7

## SPORT mit *MUSIK*

Eine Parodie von K. Unser

Am Sonntag, da hatten wir fußgeballt  
Und manchen Schuß an den Pfosten geknallt,  
Man hatte gemeutert und hatte gemault;  
Sechs Spieler, die hatten sich umgefoult,  
Am Ende da waren's gar sieben — — —,  
Der Schiri war übrig geblieben.  
Der lag zu Hause auf der Couch,  
Er stöhnt „o weh“ und manchmal „autsch“  
Und hatte den Kopf verbunden,  
So hatte man ihn geschunden!  
Die anderen aber, die lagen, o Graus,  
In blühweißen Betten im Krankenhaus.  
Der eine mit Rückgratverstauchung,  
Der andre mit Magenauflauchung.  
Bei Wadenverschlenzung und Schienbeinfraktur  
Da taten sie einen heiligen Schwur:  
Den Mann mit Schiedsrichterfimmel,  
Den schicken wir nächsten zum Himmel  
Und auch den elf vom Gegenverein;  
Denen boxen wir auch Verschiedenes ein.  
Geduld bis zum nächsten Pokalspiel,  
Da zeigen wir uns'ren Lokalstil!  
Und als nun gekommen der fragliche Tag,  
Da ging es nun wieder auf Stoß und mit Schlag,  
Mit körperrobustem Vixierkrampf  
Grad wie bei einem spanischen Stierkampf.  
O Männer des Fußballs, bald ist es so weit,  
Daß ihr aus der glorreichen Fußballzeit  
Euch durchringt zu einem Entschlußfall  
Zum frischfreien Boxhiebringskampf-Fußball.

# KARSTADT

Besuchen Sie bitte  
unsere große  
**Camping-Schau**

# DAS MIKROPHON

Ein Autobus, in welchem sich zusammen mit Jugendlichen anderer Vereine unsere 1. Fußball-Schülermannschaft befand, traf nach dem Pfingstfest mit über 24stündiger Verspätung wieder in Braunschweig ein, ohne daß die sich ängstigenden Eltern der betreffenden Schüler von irgendeiner Seite über einen am Fahrzeug aufgetretenen Defekt unterrichtet wurden.



Das war, gelinde ausgedrückt, ein Skandal, dessen Entstehung insofern nicht zu unseren Lasten fällt, als der Bus von einem anderen Sportverein im guten Glauben gemietet war. Aber auch dieses, vielleicht zu unserer Entschuldigung anzuführende Moment, entband unsere Verantwortlichen nicht von der Pflicht, zumindest die Eltern der Eintracht-Schüler zum erstmöglichen Zeitpunkt von dem Zwischenfall zu unterrichten.

Der Jugendleiter erhielt erst vormittags 11 Uhr Kenntnis von dem Vorfall, also nachdem die Eltern bereits eine Nacht schlaflos voller Sorgen verbracht hatten, obwohl der Stadionwirt bereits am Abend vorher fernmündlich von der Panne Nachricht erhalten hatte. Nun, eine beträchtliche Anzahl unserer Hauptvorstandsmitglieder besitzen ebenfalls Telefon, aber ein jeder fühlte es anscheinend über seinen Kompetenzbereich hinausgehend, eines dieser Vorstandsmitglieder anzurufen.

Wenn auch die Eltern anschließend vom Verein ein Schreiben erhielten, in welchem die unerquicklichen Zusammenhänge geschildert wurden, so hat ihnen doch niemand die Angst nehmen können. Wir prangern das Geschehene deshalb an, weil wir den ganzen Vorfall selber als so ungewöhnlich empfanden und um darüber hinaus nochmals den Standpunkt des Hauptvorstandes zu unterstreichen, weite Fahrten jugendlicher prinzipiell nicht zu genehmigen. Hierbei spielen finanzielle Gesichtspunkte erst eine sekundäre Rolle.

Auch die hier beschriebene Fahrt war vom Hauptvorstand nicht genehmigt, aber mit der Pfliffigkeit einzelner war es gelungen, ohne finanziellen Zuschuß seitens des Vereins diese Reise an die niederländische Grenze durchzuführen.

In der Hoffnung, daß unser neuer Geschäftsführer Albert Everling zu Hause einen Telefonanschluß erhalten wird, wollen wir annehmen, daß in Zukunft dann irgendwelche Vorfälle an ihn gemeldet werden, damit von dort aus dann die erforderlichen Schritte unternommen werden können.

Ja, Abatsch Everling ist zum neuen Geschäftsführer der Eintracht berufen worden, um somit bedauerlicherweise als Vorstandsmitglied ausscheiden zu müssen. Sieben Jahre lang war er der Hauptsportwart des Vereins, der für sämtliche Großveranstaltungen, an denen der rote Löwe teilnahm, verantwortlich war. Es ist schwer, den Dank hierfür in Worte zu kleiden; trotzdem freuen wir uns, einen „uralten“ Eintrachtler in der Geschäftsstelle zu wissen. Ihm zur Seite stehen nach wie vor Willi Jahns und Frau Martini, während für Dr. Diederich, der uns weiterhin mit Rat und Tat ehrenamtlich zur Seite steht, eine fühlbare Entlastung eintreten wird.

Auf Grund der Vereinssatzungen war der Hauptvorstand berechtigt, einen Nachfolger für den ausscheidenden Hauptsportwart zu wählen. Es lag wohl auf der Hand, daß für die Nachfolge unser bisheriger Jugendwart, Willi Staake, vorbestimmt war; denn dessen Aufgabenbereich bot so viele Überschneidungen mit der Tätigkeit eines Hauptsportwartes, daß er sich bereit erklärte, beide Posten bis zur nächsten Generalversammlung in Personalunion zu übernehmen.

Eine weitere Veränderung ist in der Führung der Fußballjugend eingetreten; denn Dr. Alfred Schaper, dessen Verdienst es ist, die jugendlichen Fußballer fast drei Jahr-



zehnte hindurch geleitet zu haben, wurde zum Ehrenvorsitzenden der Fußballjugend gewählt, während Herr Tautenhahn mit der offiziellen Führung der Abteilung betraut wurde. In einem persönlich gehaltenen Schreiben sprach der Hauptvorstand unserem Dr. Schaper den Dank für die viele, viele Arbeit, welche er in selbstloser Weise für die Eintracht bewältigt hat und noch bewältigt, aus.

Im Berichtsmonat trafen sich im Stadion all die Sportlerinnen und Sportler unserer Eintracht, die sich im Jahre 1953/54 mit Meisterwürden schmücken konnten, um an einer kleinen Feier, die vom Verein veranstaltet war, teilzunehmen. Es wurde allgemein bedauert, daß unser Dr. Kurt Hopert wegen anderweitiger Verpflichtungen schon allzu früh aufbrechen mußte. Ein würdiger Rahmen wurde ebenfalls für die Ehrung der Amateurliga-Mannschaft geschaffen, welche es in einem kaum vergleichbaren Siegeszug zur Landesliga aufstieg. Es spricht für den guten Zusammenhalt unserer Eintrachtfußballer, wenn aus diesem Kreise ein Telegramm an die Vertragsmannschaft geschickt wurde, die sich gerade im Schleswig-Holsteiner Land aufhielt, worin die Verbundenheit zum Ausdruck kam.

Nicht ganz so erfreulich war der Rahmen anläßlich eines internationalen Klubwettkampfes unserer Leichtathleten gegen den finnischen Verein Karlaby Gamla Idrottsförening. Hierbei liegt die Schuld nicht am Platzwart, sondern an jenen, die ihm die Weisungen für diese Veranstaltung hätten geben müssen. Es fehlte nicht nur die finnische Flagge am Hauptmast, sondern jegliche Flagge schlechthin, dafür war die Tribüne umso bunter beflaggt. Es handelte sich aber leider um die Sportkleidungen unserer Fußballer, die dort in bunter Pracht zum Trocknen hingen, da der Platzwart Anweisung erhalten hatte, die Tribüne nicht zu öffnen. Dann hätten aber die Anweisenden zumindest daran denken sollen, den Ehrengästen irgendwo anders eine Sitzmöglichkeit zu verschaffen. Aber keine Sorge, der Abend war ohnehin verkorkst; denn im Olper Waldhaus saßen die „Alten Herren“ und warteten zu dem angesetzten Spargelessen auf den Zustrom der Gäste. Man konnte sagen, es war der Einzug der Gäste auf der Wartburg, wobei jedoch das Schwergewicht nicht auf „Gäste“ lag, sondern auf „Wartburg“.

Das kam so: Im Olper Waldhaus war „Alt-Herren“-Treffen, im Stadion befanden sich die finnischen Gäste, die Alt-Liga mußte gleichzeitig im Süden Braunschweigs spielen und Winnfried Herz polterte am Vorabend zu seiner Hochzeit.

Ja, ja, unsere Fußballer! Nicht nur, daß sie Tore schießen, sondern vier von ihnen haben mit Volttreffer in die Herzen ihrer Mädchen geschossen. So haben unsere Freunde Spors, Herz, Hellwig und Otto für immer das Junggesellige gesegnet, um fürderhin alle Sorgen mit ihren jungen Frauen zu teilen. Wir zweifeln nicht daran, daß auch die Freuden verdoppelt werden und wünschen ihnen allen Glück für den gemeinsamen Lebensweg.

Schlechte Nachricht erhielten wir hingegen über unser Vorstandsmitglied Herbert Heinrichs, den wir noch am ersten Pfingsttag zu seinem 60jährigen Geburtstag gratulieren konnten. Er liegt zur Zeit recht krank zu Hause, doch hoffen wir mit ihm und seiner Familie, daß er sich bald erholen möge.



**Das bekannte und bestrenommierte**

**Spezial-Fachgeschäft für**

**Öfen und Herde**

Ruf

**2 24 93**

Nur Münzstraße 9 (Gegenüber der Feuerwehr)

Am letzten Sonntag des Monats Juni veranstaltete die Eintracht das „Sportfest der Jugend“. Es ist nur zu verständlich, daß Willi Staake den Wunsch hegt, diesen Tag zu einer wiederkehrenden Veranstaltung werden zu lassen, die gewissermaßen als Schlußpunkt hinter ein sportliches Jahr gesetzt wird. Während vormittags alle Jugendlichen der Eintracht um den Siegeslorbeer im Dreikampf rangen, war der Nachmittag den Vorführungen aller Abteilungen vorbehalten. Aber auch hier kann man nur sagen: Schade, daß sich wiederum zwei Feste in ihren Terminen störten. Es ist verständlich, daß am gleichen Tage viele Familien nach Waggum zum Flughafen hinauswanderten, um etwas zu erleben, was sie nach dem Kriege noch nicht wieder gesehen hatten. Persönlich stehe ich allerdings auf dem Standpunkt, daß ich noch für Jahrzehnte hinaus von Flugzeugen die Nase voll habe.

Zum Abschluß noch ein Wort über unsere Vertragsmannschaft. Nimmt man sich beispielsweise das Echo vom Spiel Eintracht gegen Jahn Regensburg zur Hand, kann man lesen, daß bisher zwei neue Spieler unter Vertrag genommen sind. Dieses „Bisher“ verleitet dazu, zwischen den Zeilen zu lesen. Na, lassen wir uns überraschen! Auf jeden Fall hat unsere Elf wohl von allen norddeutschen Mannschaften in der Oberligavergleichsrunde (Hannover 96 nahm bekanntlich wegen der Deutschen Meisterschaft nicht daran teil) am besten abgeschnitten, wenn auch über das letzte Spiel nicht allzu Erhebendes gesagt werden kann. Doch wir wollen nicht unverschämt werden. Was hat doch unsere Elf für ein Pensum in letzter Zeit erledigt! Schluß für heute mit dem Mikrophon; denn es liegen eine Vielzahl Berichte vor, die z. T. nicht sehr pünktlich einkamen, da das Redaktionsschluß-Datum der letzten Ausgabe etwas verunglückt war.

Freundlichst Ihr J. B.

## Sepp Herberger läßt Edmund Conen grüßen!

— — — und das kam so: Bei einem Spaziergang durch Zürich am Mittwoch, dem 23. 6. 1954, treffe ich zufällig am dortigen Hauptbahnhof den großen Reisebus mit der Deutschen Nationalmannschaft. Ich hatte die Elf schon kurz einmal nach dem Spiel gegen Ungarn in der Nähe von Basel getroffen, wo der Bus eine kleine Panne hatte. Nun befand sie sich auf dem Wege zum Wiederholungstreffen gegen die Türkei.

Ich ließ mir zunächst einige Autogramme geben und dabei entdeckte Sepp Herberger das Vereinsabzeichen unserer „Eintracht“. Während eines kurzen Gesprächs, an welchem sich auch Fritz Walter und Albert Sing beteiligten, gab mir Sepp Herberger Grüße an Edmund Conen, Woz und Winnfried Herz mit auf den Weg. Als ich beim Verabschieden Jupp Posipal scherzhaft fragte, ob ich auch Werner Oberländer grüßen sollte, nickte er mit einem Jaja, während Fritz Laband, sein Vereinskamerad, herzlich schmunzelte.

Gleichzeitig versprach ich aber für das bevorstehende Spiel die Daumen zu drücken, und wie Sie selbst wissen, hat's genützt. Das Wiederholungsspiel gegen die Türkei wurde ja mit 7:2 gewonnen.

Dieses Treffen war für die Zuschauer interessanter als die Begegnung Ungarn — Deutschland; denn während die Ungarn jederzeit das Spielgeschehen diktierten, war die erste Hälfte des Türkenspieles durchaus ausgeglichen, auch dann noch, als der türkische Mittelläufer Cetin verletzt als Statist mitwirkte. Erst als sich der gegnerische Torwart Sükrü bei einem Preßschlag mit Berni Klodt kurz vor der Halbzeit verletzte, bekam unsere endgültig Oberwasser. Es muß aber gesagt werden, daß die Türken keineswegs fünf Tore schlechter waren.

Die deutschen Schlachtenbummler freuten sich verständlicherweise riesig, am meisten wird sich aber doch der „Bundessepp“ gefreut haben; denn sein Plan, gegen Ungarn nur die zweite Garnitur spielen zu lassen, hatte sich in jeder Hinsicht als richtig erwiesen.

Übrigens, um noch einmal auf das Ungarnspiel zurückzukommen; man nimmt Liebrich insbesondere in der ausländischen Presse das Foul an Puskas sehr übel.

Auch die Schweizer Zeitungen schreiben, daß der Ausfall des ungarischen Spiel-  
führers den Magyaren die Weltmeisterschaft kosten kann. Das kann derjenige am  
besten ermessen, der den „Major“ spielen sah.

Ich selber bleibe noch bis zum Endspiel hier in der Schweiz und werde selbstver-  
ständlich wieder von mir hören lassen. Alle Einträchler grüßt herzlichst

Henry Tingelhoff

## 1954/55 – Eintracht mit zwei Fußballmannschaften in der Norddeutschen Vertrags- und Niedersächsischen Amateuroberliga!

*Betrachtungen zum Aufstieg der 1. Amateurm Mannschaft in die Landesliga*

*Von Heinz Großhof*

### Das Ziel ist erreicht

Eintrachts reiche Fußballgeschichte kann nun neben der Freude über das Wieder-  
erstarken seiner obersten Fußballmannschaft im verflossenen Spieljahr einen neuen  
bedeutenden Erfolg verzeichnen, die Zugehörigkeit der 2. Fußballmannschaft, der  
„Amateure“, zur Oberliga. Damit befinden sich zwei unserer Fußballmannschaften  
in den beiden obersten Spielklassen des Deutschen Fußballbundes. Das ist einmalig.  
Der sportlichen Mannschaftsleistung kommt in unserm Verein eine weit größere  
Bedeutung zu, sie ist eine Großtat, die an die Jahre unserer erfolgreichsten Fußball-  
vergangenheit anknüpft.

### Der Weg war nicht leicht

„Der Feinde Neid und Haß, der Menge Unverstand“, Rückschläge und Enttäuschun-  
gen, Kämpfe um den Wert einer im Zeitalter des Vertragsspielers zweifelhaften  
Zielsetzung blieben nicht aus. Doch ließ sich die Fußball-Abteilung gerade darum  
nicht beirren, auch wenn in diesem jahrelangen Kampfe einige sehr oft allein  
standen. Auf Erfahrungen gegründete Erkenntnisse, die Grundlage unserer enormen  
Breitenarbeit von über 40 Fußballmannschaften, straffe Führung, in unermüdlichem  
Training erworbenes Spielniveau fanden mit dem erreichten Ziel ihre Erfüllung,  
die anspornen wird, dem Namen „Eintracht“ auch in der neuen Spielklasse Ehre  
zu machen. Die im Augustheft der Vereinsnachrichten 1951 als Richtschnur geschrie-  
benen Worte über die Aufgaben der Fußball-Amateur-Liga werden auch im Ober-  
haus ihre Bedeutung nicht verlieren:

„Fortführung alter blaugelber Tradition, eine von Jugend auf geschulte, spiel-  
technische Eigenart, in Sieg und Niederlage erhärtete Sportkameradschaft,  
unlösbare Vereinsgebundenheit und das Ziel: Hebung der Spielstärke unserer  
obersten Mannschaft aus eigener Kraft.“



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!

Reifenhandel

Runderneuerungen

Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**

VULKANISIERMEISTER

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1926

## **Eintrachtgeist beflügelt auch Amateure**

Unsere große Fußballfamilie hat seit Jahrzehnten ihr eigenes fast unverändertes Gesicht gewahrt. Die Einführung des Vertragsfußballs konnte wohl einige ihrer Wesenszüge verändern, nicht aber die Grundeinstellung zu diesem Problem generell umformen. Vielleicht lag in dieser konservativen Einstellung unserer Mitglieder mit ein Geheimnis der ungebrochenen Kraft des roten Löwen beim Abstieg unserer Vertragsmannschaft in die Amateurlasse zur Beendigung des schicksalschweren Spieljahres 1951/52. Wohl warf uns diese Zeit zurück, erschüttert hat sie uns nicht. Der binnen Jahresfrist in sportlichem Elan erfolgte Wiederaufstieg aus der Amateuroberliga, das von der 1. Mannschaft im darauffolgenden Jahre wiedergewonnene Renommee, die günstige Entwicklung aller übrigen Abteilungen, die wirtschaftlichen Planungen und Auswirkungen — das alles waren Zeichen einer trotz dieser Krise aufstrebenden Vereinsstärke, die jeden Spieler und jede Mannschaft mitriß. Im Zuge dieser Besinnung auf die eigene Kraft lag auch der Aufschwung der gesamten Fußball-Abteilung und in ihr schließlich die große Leistung der Amateurliga-Mannschaft begründet.

## **Schwerer Start**

Aus der dreijährigen Anlaufzeit der Amateurm Mannschaft kann nur das Wesentlichste herausgegriffen werden. Der bereits seit 1950 besonders intensiv betriebenen Nachwuchsförderung in einer „Amateurliga“ drohten ernste Gefahren in der erwähnten Zeit des Abstieges unserer Vertragsmannschaft. Die beabsichtigte Kollektivstrafe hätte allen unsern oberen Mannschaften die mühsam erkämpfte Klassenzugehörigkeit gekostet. Nur soeben ging der Kelch an der unschuldigen breiten Masse unserer Fußballspieler vorüber und auch die Amateure konnten in der Verbandsklasse verbleiben, in der sie lange unten in der Tabelle, zum Schluß dann aber doch noch mit dem mittleren 8. Platz von 15 Vereinen einen für ihre damaligen Verhältnisse tragbaren Platz einnahmen. Die Ursache lag vor allem in dem geringen Durchschnittsalter von 22 Jahren. In der Reihenfolge der häufigsten Teilnahme an den Spielen dieses Jahres wies die Mannschaft folgende Namen auf: Schaare, Pilz, Hüttig (Spielführer), Danne, Langner, Becker, Egler, Lehmann, Ruth, Richey, Sandbrink, Malberg, Otto, Rieger, Höfermann, Sukopp und Wendt. Dreizehn von ihnen waren in unserer Jugend groß geworden.

## **Ein Jahr der Reifung**

1952/53, die bekannte Situation, in der es galt, alle Kräfte im Verein zu mobilisieren, in der sich aber für die Amateure zwei wesentlich günstige Momente abzeichneten: eine den notwendigen Forderungen der Fußball-Abteilung sich weniger verschließende Vereinsleitung und die Verpflichtung des Trainers Conen, der sich vom ersten Tage an in Erkenntnis der für den Verein sich ergebenden Perspektiven der Mannschaft mit vollster Hingabe annahm und auch schon bald die ersten, wenn auch bescheidenen Früchte ernten konnte. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß zum Ausreifen talentierter Nachwuchsspieler Jahre planvollen Aufbaus gehören und sich das Tempo hierzu weder durch Ungeduld noch den Bedarf steigern läßt. Der Aufstieg unserer Amateurm Mannschaft ist ein Schulbeispiel dafür. Dieses Spieljahr schloß sie schon mit dem 5. Tabellenplatz hinter den großen Rivalen aus Salzgitter, Lebenstedt, Helmstedt und Wolfsburg ab. Das Durchschnittsalter war inzwischen auf 25 Jahre gestiegen und auch die jüngeren Spieler hatten sich allmählich an die Luft und außerhalb oft rauen Sitten der Verbandsklasse gewöhnt. Von 28 Punktspielen konnten schon 16 gewonnen werden, 2 blieben unentschieden und 10 gingen verloren. 34:22 Punkte sowie 76:50 Tore waren erzielt. Wiederum in der Reihenfolge der meist ausgetragenen Spiele gehörten zur Mannschaft: Pilz, Hüttig (Spielführer), Sandbrink, Danne, Borkowski, Schaare, Becker, Malberg, Ruth, Conen, Zimmermann, Axnick, Schellenberg, Hums, Bloch, Palfner, Glauß, Sukopp, Ley, Spors, Warendorf, Müller, Masuch, Sobannia, Habetha und Wendt. Die verhältnismäßig große Spielerzahl ergab sich daraus, daß sich in diesem Jahre beide Mannschaften als Amateure im Rahmen der Spielberechtigung jeweils ergänzen konnten.



Neben der damals beachtlichen Leistung im Spiel gegen die 1. Mannschaft des MTV Braunschweig (0:0) ist noch der Staffellauf „Rund ums Steintor“ zu erwähnen, wo Bloch, Conen, Kassel, Schellenberg, Pilz, Schaare, Danne und Ruth auch ohne Fußballstiefel Proben einer der guten Eigenschaften der Mannschaft ablegen konnten, indem sie die schnellste Fußballmannschaft Braunschweigs und damit Gewinner des Wanderpreises wurde.

#### Auf der Siegerstraße

Der Wiederaufstieg der 1. Mannschaft erfüllte auch die Amateure mit neuer Schaffensfreude. In hartem Training hatte sich die Mannschaft spielerisch und konditionell weiterhin vervollkommen und durch die gekonnte Spielweise zahlreiche neue Freunde erworben.

Durch den Wiederaufstieg wurden einige aus ihren letzten Kämpfen um Meisterschaft und Aufstieg erfahrene Spieler für die Amateure frei und verbanden sich mit den bewährten Kräften dieser Elf sehr schnell zu einer schlagkräftigen Einheit, aus deren reichhaltigen Material im Laufe der Zeit mehrere Spieler abwanderten, ohne jedoch

Lücken zu hinterlassen. Es gingen Ley nach Berlin, Palfner nach Lehrte, Conen, Glauss, Langner und Sandbrink zum MTV und Borkowski und Dösselmann nach Wacker. Über die Geschehnisse dieser Zeit wurde in den Vereinsnachrichten und im Eintracht-Echo ausführlich berichtet. Ein großer Auftakt wurde das Einweihungsspiel des „Porsche-Stadions“ vom 1. FC Wolfsburg gegen die volle Vertragsmannschaft des Berliner Meisters Union Berlin (1:2). Dann ging es in die Verbandsspiele. Die Begegnungen in Salzgitter, Lebenstedt, Schöningen, Helmstedt, Gebhardshagen, Steterburg, Vienenburg, Harlingerode und Vorsfelde — „Schlachtorte“ der Meisterschaftsgeschichte — sahen unsere Mannschaft ohne Niederlage. Das besagt viel. Wer in diesen harten Gefechten der Verbandsklasse ungeschlagen blieb, brauchte sich auch vor Größeren nicht zu fürchten. Die Oberligisten TuS Celle (3:3), die Freien Turner (3:1) und der Goslarer Sportclub 08 (2:1) mußten in Freundschaftsspielen, der WSV Wolfenbüttel (7:2) und unsere Freunde von der Beethovenstraße, der MTV (2:0) in den Spielen um den DFB-Pokal zur Kenntnis nehmen, daß ab 1954 Eintrachts zweite Fußballmannschaft ihr standesgemäßer Gegner war. So also hatten sich die Zeiten innerhalb eines Jahres geändert.

Als dann gar noch die komplette Vertragsmannschaft von Göttingen 05 vor 14 Tagen im Eintracht-Stadion mit 2:1 noch recht schmeichelhaft davonkam und aus



**BRAUEREI**  
**feldschlößchen<sup>AG</sup>**  
**BRAUNSCHWEIG**



dem DFB-Pokal ausgeschaltet wurde, konnte der gesamte Verein mit Recht stolz auf seine in der Amateurm Mannschaft stehenden Reservespieler sein, die im einzelnen folgende Anzahl von Spielen mitgemacht hatten: Spors, Schellenberg und Müller (Spielführer) 51, Bloch 49, Malberg und Pilz 44, Hums 42, Neupert 40, Hirschberg 39, Schaare 38, Otto 31, Hüttig 29, Kassel 28, Ruth 25, Wahrendorf 20 und Axnick 9.

In zunehmendem Maße konnte die Mannschaft nun auch schon in der Vertragsmannschaft auftretende Lücken schließen und so hatten neben häufiger Zugehörigkeit als Ersatzmann zusätzlich zu ihren obigen Spielen Wahrendorf 26, Ruth 16, Otto 6, Hums und Neupert 4, Spors, Bloch und Hirschberg 2, sowie Müller, Malberg und Kassel 1 mal die Möglichkeit, ihre Chance in Freund- und Meisterschaftsspielen der Vertragsmannschaft zu nutzen. Dabei war natürlich die Spielberechtigung für die Meisterschaftsspiele zu berücksichtigen und darum für den Einsatz mitentscheidend, wenn die Amateure nicht auf weite Sicht geschwächt werden sollten. Besonders zum Schluß der Serie wurden häufig die Interessen der obersten Mannschaft mit Rücksicht auf den Aufstieg zurückgestellt und dadurch die Amateure für ihren Endkampf bestmöglich gerüstet.

Die Spieler Hums, Wahrendorf, Schellenberg und Bloch folgten noch einer ehrenvollen Berufung in der Niedersachsenauswahl, die gegen Bayern in München nur knapp unterlag.

Nach den nun folgenden nüchternen Zahlen über die Erfolge im Spieljahr 1953/54 kann wohl mit Recht von einer Meisterleistung der Amateure gesprochen werden:

Punktspiele	30	25	3	2	53:7	111:23
Freundschaftsspiele	12	9	1	2		56:20
DFB-Pokalspiel	6	6	—	—		25:6
Aufstiegsspiele	4	3	—	1	6:2	13:4
Insgesamt	52	43	4	5		205:53

205 Tore, die erst geschossen sein wollen, und nur 53 Gegentreffer zeichnen sowohl den Angriff wie die Abwehr aus. Zu Hauptvollstreckern dieses guten mannschaftlichen Gesamtbildes wurden Schellenberg mit 43, Spors und Hirschberg mit je 35, Schaare mit 25, Pilz mit 22, Wahrendorf mit 14 sowie Ruth und Bloch mit je 11 Toren, wobei die Anführung der Namen natürlich nichts mit Pluspunkten für diesen oder jenen Spieler zu tun hat.

### Außerordentliches Spielniveau!

Die Spiele der Amateure fanden in der Presse mit Ausnahme einer Zeitung meistens ein gutes Echo. So schrieben einige braunschweiger Zeitungen nach dem letzten großen Erfolg im Spiel gegen Göttingen 05, wie „damit die ‚Unbezahlten‘ ihrem Verein einen ruhmreichen Dienst erwiesen, der nicht mit Geld zu bezahlen ist“, sie stellten sie als „Lehrmeister einer Vertragsliga“ hin und hoben hervor, daß „der Amateurgedanke in der Braunschweiger Eintracht Gewicht hat, denn nur durch eine wirklich liebevolle Betreuung konnte die zweite Garnitur zu einer solchen schlagkräftigen Einheit zusammengeschweißt werden.“ Die Anerkennung des „außerordentlichen Spielniveaus“ wird die Mannschaft keinesfalls zur Überheblichkeit verleiten.

### Schlüssel zum Erfolg?

Zum Abschluß der nach der Meinung der Fußball-Abteilung einfach planmäßig verlaufenden Entwicklung wird nun häufig gefragt, welches die hauptsächlichen Momente, die Schlüssel zum Erfolg gewesen sind. Um auch für die Zukunft richtungweisend zu sein und an das Gehör derer zu appellieren, die es angeht, sei auf einiges hingewiesen.

Zunächst ist es die Frucht unserer Breitenarbeit schon bei unserer Fußballjugend, an der Spitze eine tüchtige I-A-Jugend, der gar nicht genug Aufmerksamkeit gewid-



**Im Beruf, beim Sport, im täglichen Leben!**

LEDERWAREN-REISEARTIKEL  
**J. Ehlers**  
 RUF 24370 SCHUHSTRASSE 37



**REBENRING 18 · FERNRUF 22492**

met werden kann. So ging beispielsweise der größte Teil der Mannschaft aus der Vereinsjugend hervor und davon wiederum die meisten allein aus den zwei Jahrgängen, die von Jugend auf zusammengespielt hatten und sich gut kannten. Die Verbindung mit bewährten und erfahrenen Spielern — das war ein besonderer Glücksumstand — formte so schneller als sonst hieraus ein Mannschaftsgebilde, in dem der einzelne nichts, die Mannschaft alles galt. 16 Spieler, nicht zu viel und nicht zu wenig, waren es. Durch diese Zahl traten bei Ausfällen und Formschwankungen keine Schwierigkeiten im einheitlichen Gefüge auf und wenn alle zur Verfügung standen, gab es unter den „Ersatzleuten“ zwar traurige, aber keinesfalls neidische Kameraden. Im übrigen blieb die Mannschaft von Ausfällen durch Verletzungen ziemlich — durch Hinausstellungen gänzlich — verschont und wurde nur dann geschwächt, wenn sie von Fall zu Fall ihre stärksten Kräfte an die 1. Mannschaft abzustellen hatte. In der Mannschaft und um sie herum bestand eine gleichbleibend ruhige Atmosphäre, die dem Spielführer sein Amt leicht machte. Soweit zur Mannschaft.

Daneben waren es die z. T. erwähnten Voraussetzungen wie die Einsicht für die Belange einer kostspieligen Amateurmansschaft, die nicht mit ihren klassegleichen Gegnern zu vergleichen ist, die in ihrem Verein, auf ihrem Platz und in ihrem Heimatort König ist, während die Amateure, im Schatten der 1. Mannschaft stehend, sich bisher wirtschaftlich nicht erhalten konnten. Auch in diesem bisher schwierigen Punkte verhalf der Weitblick des Trainers der seit Jahren umkämpften Kalkulation mit zum Siege. Dazu schloß seine Persönlichkeit auch aus, daß neben ihm und der Mannschaftsbetreuung in Maßnahmen selbst außersportlicher Art hineingeredet werden konnte.



## Dank des Vereins

So gilt außer den Spielern allen, die auf dem Wege zum Erfolge mithalfen, der Dank des Vereins, angefangen bei der Vereinsführung bis zum Trainer, jedem auf seine Art. Es sei aber gestattet, einige Namen noch besonders herauszuheben, die nicht erst im Erfolgsjahr die Geschichte der Mannschaft in Freud und Leid teilten. Da steht an erster Stelle unser Dr. Schaper, der durch seine unermüdliche Jugendarbeit letzthin den Grundstein zum Oberligahaus legte. Ferner der frühere Leiter der Fußball-Abteilung Hans Köhler, der schon frühzeitig die Bedeutung der Amateurliga-Mannschaft in ihrem vielfachen Wert nicht nur erkannte, sondern sie durch entsprechende Maßnahmen auch förderte, der jetzige Leiter der Fußball-Abteilung Albert Sukopp, der gar, wenn es einmal notwendig war, selber noch die Fußballstiefel anzog und die Mannschaft in Krisenzeiten über den Berg half, nicht zu vergessen unser in Wort und Tat eifriges Vorstandsmitglied Fritz Weigel. Dann aber auch unser häufiger Reisebegleiter Rudolf Hartmann, natürlich als engster Mitarbeiter in unzähligen Aktionen und Hilfeleistungen, „alter Kämpfer“ Karl Ruth und — absolut nicht am Rande — unser Platzmeister Herr Pursche. Sie alle halfen mit. Die Mannschaft wird ihren Dank durch immer stärkere Spielfreudigkeit auf dem grünen Rasen abstaten!

## Die „Alten Herren“ im Olper Waldhaus

Auf Einladung ihres Vorstandes hatte sich am Abend des 10. Juni die Alt-Herrenschaft im „Olper Wadhaus“ zu einem pfundigen Spargelessen eingefunden. Etwa 300 Männer waren da . . . zu gebeten. Und siehe da, sie „strömten“ und „strömten“ herbei; denn so etwas wollte man sich nicht entgehen lassen. Daß war doch mal etwas! Als das Essen, es war übrigens sehr ordentlich, schon längst aufgetischt war, strömten noch immer zwei Gäste herbei. So konnte dann Walter Koch als Vorsitzender (seinen Kassierer Walter Pult hatte er anscheinend wohlweislich zu Hause gelassen!) in seiner Ansprache 38 Häupter begrüßen. Wo war eigentlich der Hauptvorstand? — Doch! Er war prozentual so stark vertreten, wie sich die Anwesenden im Verhältnis zu den abgeschickten Einladungen verhielten. Von unserer Meisterelf aus dem Jahre 0000 konnten wir Otto Buckendahl, Rudi Queck und Paul Zeidler begrüßen. Die Leichtathletik von anno dunnermals waren durch Franz Schröder, unserem schnellsten über 100 m (Grasbahn) vor dem ersten Weltkrieg, und Hochsprungmeister Ziese Ziesemann vertreten.

Als nächste Veranstaltung ist eine Busfahrt nach Barsinghausen vorgesehen, um die dortige Sportanlage des Sportbundes Niedersachsen zu besichtigen. Zu bemerken ist noch, daß in Zukunft alle Veranstaltungen der Alt-Herrenschaft in unserer Vereinszeitung angekündigt werden.

Adolf Lorenz

Deutschland unter den letzten Vier in der Fußball-Weltmeisterschaft

Die letzten Vier sind Ungarn, Uruguay, Österreich und Deutschland.

Hier die Resultate:	Ungarn gegen Brasilien	4:2
	Österreich gegen Schweiz	7:5
	Uruguay gegen England	4:2
	Deutschland gegen Jugoslawien	2:0

Unsere Vertragsmannschaft Gruppensieger in der OVG-Runde.

Die Schlußtabelle:	EINTRACHT	8	5	2	1	17:8	12:4
	BayeLeverkusen	8	3	3	2	19:16	9:7
	FC Saarbrücken	8	3	2	3	22:16	8:8
	Jahn Regensburg	8	3	1	4	21:20	7:9
	Alemannia Berlin	8	1	2	5	7:30	4:12

Unerfreulicher Saisonabschluß für unsere tapfere Amateurm Mannschaft

Auch im Spiel gegen den Oberliga-Absteiger VfB Lübeck blieben unsere Amateure in den DFB-Pokalspielen ungeschlagen. Das Resultat lautete 2:2 nach Verlängerung. Durch Losentscheid kam jedoch VfB Lübeck eine Runde weiter.



# Ach, dreht dem Bus den Hals um, der bringt uns nie nach Walsum!

*Bericht über eine Pfingstfahrt von H. Reuper (1. Schüler)*

Wenn auch Herr Vogt, unser Reisebegleiter, bereits am Pfingstsonnabend beim Anblick des Fahrzeuges keine allzu fröhliche Miene machte, als er dieses Unterwasserfahrzeug sah; denn auf der Erdoberfläche schämte man sich, es vorzuführen, so ahnte doch bei der Abfahrt niemand, was uns noch an Abenteuern bevorstand. Mit der Zusicherung, daß das Fahrzeug erst aus der Werkstatt gekommen sei, wo es von Grund auf überholt wurde, kletterten wir „Pfingstochsen“ in den Omnibus hinein.

Irgendwo in deutschen Landen lagen wir dann auch vier Stunden mit Motorschaden auf der Autobahn fest. Rechnen wir noch eine Reifenpanne dazu, ist es erklärlich, daß wir anstelle von 16 Uhr, als uns nämlich die Walsumer schon erwarteten, erst um 23 Uhr dort einschlichen. Genau festgelegt, hieß der Ort Vierlinden. Nach kurzer, aber herzlicher Begrüßung wurden wir einquartiert, um nach ruhigem Schlaf am nächsten Vormittag zum ersten Spiel gegen die Sportfreunde Vierlinden anzutreten. Wenn wir auch zwei Tore schossen und der Gegner keines, so endete dieses Treffen dennoch unentschieden. Einem fabrizierten Eigentor setzten wir dann einen verwandelten Handelfmeter entgegen.

Abends wurden während eines geselligen Beisammenseins die Wimpel der Vereine ausgetauscht. Aus dem naheliegenden Schacht war eine kleine Künstlertruppe zur Stelle, die die Stunden humorvoll überbrückte. Eine Kapelle sorgte für musikalische Stimmung, wobei Otto Köhler vom SV Süd/Braunschweig zu erkennen gab, was für ein guter Kapellmeister auch er sei. Am meisten lachten wir über uns selber bei der anschließenden Polonaise; denn ein jeder stellte fest, was für eine ulkige Figur doch der andere dabei abgab. Bei dem Ehrentanz für unsere Eintracht stürzten sich allein H-Lich und der Verfasser ins Gefecht.

Das zweite Spiel fand dann am Montag gegen die 2. Mannschaft der Sportfreunde statt. Da schon so viele Zweien im Spiel waren, schossen wir auch hier die beiden einzigen Tore. Dieses Mal aber gleich ins richtige Netz. Nachmittags nahmen einzelne Quartiergeber die „Bronswiekers“ unter ihre Fittiche und zeigten ihnen den Rhein. Um 18 Uhr wurde dann mit vielem Trara Abschied von den Gastgebern, wie wir kaum zweite wiederfinden werden, genommen.

Da der Busfahrer fast 48 Stunden zur Verfügung gehabt hatte, den Bus wieder seeklar zu machen, ahnten wir noch nichts Böses. Aber wie schon in der vorigen Eintrachtzeitung stand, daß der Mensch denkt und der Bus lenkt, lenkte auch hier das Fahrzeug seine ganze Aufmerksamkeit darauf, nach 500 m stehen zu bleiben. Wir beglückten also unsere Wirtsleute eine weitere Nacht.

Herr Vogt wartete am nächsten Morgen vergebens auf den Bus, um ihn schließlich in einer Reparaturwerkstatt aufzutreiben, wo er wieder zu sich gebracht werden sollte. Es entspannen sich dann mit dem Fahrzeughalter in Braunschweig Telefongespräche, die sich letzterer lieber für die Zukunft an den Spiegel stecken sollte, damit er daran denkt, bevor er ein solches Vehikel wieder vermietet.

Wir alle sagten nachher, daß der Bus gerade gut genug gewesen wäre, damit bis zum Stadtrand zu fahren; denn von dort könne man jederzeit mit der Straßenbahn wieder nach Hause kommen.

Inzwischen waren zahllose Rohre aus dem Eingeweide herausgeholt, welche alle geschweißt wurden, bis dann um 13.30 Uhr die Heimfahrt endgültig vonstatten ging. Da überhaupt kein Reservereifen mitgenommen war, verzögerten zwei weitere Pannen die Rückkehr in die Arme der sehnsüchtig wartenden Eltern.

Wir möchten aber nicht versäumen, insbesondere Herrn Vogt für die Betreuung während der Fahrt zu danken, und zwar sprechen den Dank aus: K. Möhle, H. Meißner, G. Diekmann, K. Winkler, D. Bruns, D. Salz, D. Vogt, H. Lich, K. Althoff, H. Reuper, O. Dösselmann, K. Meyer, J. Weitsch und S. Wirth.

## Die Leichtathletiksaison geht ihrem Höhepunkt entgegen

Bei den Kreismeisterschaften liegt unsere Eintracht mit 28 Titeln vor dem MTV mit 19, von den Bezirksmeisterschaften errangen unsere Leichtathleten deren 19 vor dem MTV Wolfenbüttel mit 8 und MTV Braunschweig mit 7.

Unsere Titelträger heißen: (B = Bezirksmeister, K = Kreismeister)

### Männer:

Sievers .....	B und K	100 m	11,1 Sek.
Sievers .....	B und K	200 m	22,0 Sek.
Gaebel .....	K	200 m Hürden	28,3 Sek.
Eintracht .....	B und K	4 × 100 m	44,1 Sek.
Everling .....	B	Hochsprung	1,65 m
Thietz .....	K	Hochsprung	1,65 m
Schrader .....	B und K	Weitsprung	6,50 m
Schrader .....	K	Dreisprung	12,39 m
Dornbusch .....	K	Kugelstoßen	11,92 m
Dornbusch .....	K	Diskus	39,03 m
Schrader .....	K	Speer	52,15 m
Schrader .....	K	Fünfkampf	2380 Punkte
Siuda .....	K	10-km-Bahngehen	48 : 39,8 Min.
Lüttge .....	B	10-km-Bahngehen	48 : 01,8 Min.
Arendes .....	B und K	35 und 40-km-Gehen	3 Std. 21,46 Min. bzw. 4 Std. 08 Min.

### Frauen:

Kramer .....	B	100 m	13,5 Sek.
Kramer .....	K	80 m Hürden	13,7 Sek.
Kilian .....	B und K	Hochsprung	1,53 m
Kilian .....	B und K	Weitsprung	5,27 m
Kilian .....	B und K	Speer	39,41 m
Eintracht .....	B	4 × 100 m	53,0 Sek.

### Männliche Jugend:

Wrehde .....	K	100 m	11,3 Sek.
Urbeinz .....	B	100 m	11,2 Sek.
Urbeinz .....	B und K	110 m Hürden	16,5 Sek.
Eintracht .....	K	4 × 100 m	45,7 Sek.
Eintracht .....	K	Olympia-Staffel	kampflos
Wrehde .....	K	Weitsprung	6,59 m
Urbeinz .....	B	Weitsprung	6,78 m
Lohmann .....	K	Hochsprung	1,60 m
Hermann .....	B und K	Stabhoch	3,10 m
Scholz .....	K	Kugelstoßen	11,49 m
Gebhardt .....	K	Speer	43,61 m
Nolte .....	B und K	3-km-Bahngehen	14 : 31,8 Min.

Den Leichtathletik-Klubkampf gegen den finnischen Klub Karlaby Gamla Idrottsförening verlor unsere Eintracht mit 54 : 50 Punkten.

Beim Internationalen Schwimmfest des Hamburger Verbandes gewann Werner Ditzinger über 100-m-Kraul in 1:00,7 Min. In Wolfsburg gewann Niedersachsen einen Schwimmvergleichskampf gegen Finnland. Hier siegte Werner ebenfalls über 100-m-Kraul, außerdem über 400-m-Kraul.

## Die Sommerschwimmzeit hat begonnen!

Der Sommer ist kurz. Und wenn wir wissen, daß bereits Ende Juli die Deutschen Meisterschaften in Bad Kissingen von Stapel laufen, dann weiß man auch wie kurz die Vorbereitungen zu solcher Meisterschaft sind.

Gerade darum ist es betrüblich, feststellen zu müssen, daß eine Vielzahl unserer Jüngsten während der Sommerzeit den Weg zum Stadtbad nicht finden. Dabei ist gerade zu bedenken, daß sich vereinsseitig in der Freiluftsaison weit mehr um jeden einzelnen gekümmert werden kann, als dieses im Winter der Fall ist.

Darum geht unsere Bitte an die Eltern unserer jüngsten Schwimmer und Schwimmerinnen, sie zweimal in der Woche etwas später als sonst nach Hause kommen lassen zu dürfen.

Unsere Trainingszeiten seien aus dem Grunde hier nochmals wiederholt.

### Wöchentlich montags und donnerstags im Stadtbad Braunschweig:

18.00 — 19.00 Uhr: Gymnastik

19.00 — 19.30 Uhr: Stilschwimmen der Kinderriegen

ab 19.40 Uhr: Training aller Riegen.

Für die Sommerrunde im Wasserball haben wir zwei Mannschaften gemeldet, während die Jugend nur zu Freundschaftsspielen eingesetzt wird. Doch soll sie insofern nicht zu kurz kommen, als im August ein Jugend-Wasserballturnier stattfinden wird.

Die erste Mannschaft konnte bereits einen Sieg gegen Grün-Weiß mit 7:4 erringen, doch muß die zweite Mannschaft noch einiges tun, um sich zusammenzufinden. Vor allen Dingen muß sie beim Training immer und immer wieder nicht nur das Fangen üben, sondern auch lernen, wie man mit dem Ball schwimmt.

Jobst Brand

## Hockey-Seniorinnen in Berlin

Zum Abschluß unserer mehr als spielarmen Frühjahrssaison starteten die Seniorinnen am 29./30. 5. zu einer Fahrt nach Westberlin. Nach Überwindung verschiedener Schwierigkeiten in letzter Minute ging die Fahrt am Sonnabend früh 8 Uhr im netten Privatbus los. Lotti Gohl hatte für die lukullischen Genüsse während der Durchfahrt durch die Ostzone gut vorgesorgt. Die allgemein gefürchteten Grenzkontrollen gingen friedlich an uns vorüber, im Gegenteil, alle Grenzpolizisten hüben wie drüben schmunzelten ob der fraulichen Fracht. Herr Unser als einziger Mann in unserem Kreise konnte sich des Neides kaum erwehren. Nach der Magdeburger Kontrolle kurze Rast im Grünen, der Kasten Sinalco und Coca-Cola wurde bestürmt. Peter Winter entpuppte sich als hinterlistige Fotografin. In fideler Stimmung ging es weiter, die Westberliner Polizisten am Kontrollpunkt hießen uns sehr herzlich willkommen. Gegen 14 Uhr landeten wir glücklich in Berlin, freudig begrüßt von unseren Berliner Gastgebern, dem Berliner Sportclub. Nach kurzem Tagesspaziergang auf dem Kurfürstendamm ging es gegen 16.30 Uhr hinaus nach Zehlendorf.



# Liefner K.-G.

HANDEL · INSTALLATION

**Braunschweig · Mühlenpfordtstraße 6**

(Nähe Technische Hochschule)

**Fernruf Nr. 24441/42**

Elektro · Gas · Wasser  
Bauklempnerei  
Rundfunk · Beleuchtung  
Herde

Herrliche Fahrt durch Berlin bis weit über Onkel Toms Hütte zum prächtig gelegenen Sportplatz von Zehlendorf 88, unserem ersten Spielgegner. Nette Begrüßung durch Herrn Stenzel und dann schnell umgezogen, war es doch so schön warm, daß der Sportdreß mehr als willkommen war. Unser Gegner schaute nicht schlecht, als wir in den gleichen Vereinsfarben ankamen. Sie verschafften sich schnellstens den Dreß der Stadtmannschaft. Das Spiel lief ausgezeichnet und zeigte schöne Kombinationen. Besonders gut unsere Gitta Jenter als Mittelläuferin und Kücken der Mannschaft. Unsere Lotti Konrad als Mannschaftsmutti feuerte uns munter an — wie gern hätte sie mitgespielt — und war mit Leib und Seele beim Spiel, die anderen Zuschauer wurden von ihrem Eifer mit angesteckt. Als 2:0-Sieger verließen wir das Spielfeld. In gemütlicher Runde saßen wir dann noch beim gemeinsamen Abendbrot, das uns die Zehlendorfer Spielerinnen kredenzt, zusammen. Unser Hockeylied fand großen Anklang, alles schunkelte gleich mit. Gegen 21 Uhr Aufbruch nach dem Kurfürstendamm unter Führung von Herrn Dr. Meyer mitsamt seinen Hockeyspielerinnen vom Berliner Sportclub, unserem zweiten Gegner. In prächtigem Lichtmeer zeigte sich der Abend, der Funkturm und der Kudamm mit seinen fantastischen Lichtreklamen. Es herrschte noch munteres Leben und Treiben und das Fluidum des Kudamms nahm auch uns in seinen Bann. Schade, daß die Stunden in froher Runde immer so schnell verfliegen.

Sonntags früh spielten wir dann gegen den BSC. Leider schickte uns Petrus mitten im Spiel einen Platzregen, der zur Unterbrechung des Spieles führte. Schade, der aufgeweichte Boden behinderte das Spiel und wir verloren in letzter Minute etwas unglücklich 2:1. Wir sind aber trotzdem mit dem Resultat zufrieden, zumal der BSC mit Rücksicht auf unseren Sieg gegen Zehlendorf seine Mannschaft durch einige Spielerinnen der 1. Mannschaft verstärkt hatte.

Bei gemeinschaftlicher Mittags- und Kaffeetafel im herrlich gelegenen Clubheim verbrachten wir frohe Stunden. Herr Dr. Meyer betonte in seiner Ansprache, daß er es besonders lobenswert fände, daß sich eine Seniorenmannschaft auf Reisen begäbe und auf diese Weise für den Damenhockeysport werben würde. Es wäre für jeden Verein besonders wertvoll, wenn auch die ältere Generation weiter aktiv bleibe als Vorbild für die Jugend. Er überreichte uns zur Erinnerung an diese Reise nach Berlin den Vereinswimpel. Anschließend lud er uns noch zu einer ausgezeichneten Ananasbowle ein. Wir dankten für die außerordentliche herzliche und aufopfernde Gastfreundlichkeit und versprachen, am Ausbau der geknüpften Sportfreundschaft eifrig mitzuhelfen. In heiterer Stimmung verging die Zeit und viel zu schnell schlug dann die Abschiedsstunde. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen in Braunschweig“ traten wir sangesfreudig unsere Heimfahrt an, die wieder ohne jeden Zwischenfall verlief.

Eine selten schöne Sportfahrt gehört der Vergangenheit an, jede, die dabei war, war mehr als zufrieden und wünscht sich weitere solche Fahrten in froher Sportkameradschaft.

M. Börner

# W. HÜSING

**BETRIEB FÜR OBERFLÄCHENVEREDELUNG**

Fernruf 26157

**BRAUNSCHWEIG**

Güldenstraße 51

**Ausführung sämtlicher Schleif- und Polierarbeiten · Sandstrahlen, Bondern, Bräunieren**

**Metallveredelung:** Verchromen · Vernickeln · Verkupfern

Vermessingen · Kadmieren · Verzinnen · Verzinken

Übernahme von Massenartikeln für Trommeln und Glocken in erstklassiger Ausführung



# Nach vieler Arbeit verdiente Ferien

*Bericht der Fechtabteilung*

Bei den Fechtern ist die Saison nun zu Ende gegangen. Zum Abschluß standen auf dem Programm die Deutschen Jugendmeisterschaften in Wetzlar und die Aufstiegs Spiele der Senioren der Turnierklasse II des Bezirks Braunschweig in Goslar.

Für unsere relativ junge Abteilung war es ein großer Erfolg, daß wir zum ersten Male jemanden zu einer Deutschen Meisterschaft entsenden konnten. Man muß dabei berücksichtigen, daß der Jugendliche, der an dieser Meisterschaft teilnahm, knapp zweieinhalb Jahre ficht und gegenüber den meisten Teilnehmern an der D. J. M. ein sehr junger Fechter ist. Darum machten wir uns von vornherein nicht allzugroße Hoffnungen, sondern betrachteten die Teilnahme mehr als eine Gelegenheit Erfahrungen zu sammeln, Augen und Ohren offenzuhalten und mit anderen Fechtabteilungen Verbindungen und Erfahrungen auszutauschen.

Unser Jugendlicher Helfried Junge mußte dann im Degen schon in der Vorrunde die Segel streichen. Er hielt sich achtbar und mit ein wenig mehr Erfahrung, hätte es wohl weiter gelangt. Wir hoffen im nächsten Jahr wieder dabei zu sein, mit stärkerem Aufgebot und mit größeren Erfolgen. Daß alle Niedersachsen frühzeitig ausschieden, charakterisiert sehr treffend den Stand des Jugendfechtens in diesem Lande. Es ist deshalb ein Ansporn für uns, in verstärktem Maße unser Augenmerk und unsere Arbeit auf die Jugend zu konzentrieren.

Daß wir bereits auf diesem Wege sind, zeigte sich bei den am 20. Juni in Goslar durchgeführten Aufstiegs Kämpfen. Von unseren zehn gestarteten Teilnehmern erreichten fünf die Endrunde und somit die Qualifikation für die Turnierklasse I, wovon vier Jugendliche waren. Im Florett erreichte nur Helfried Junge die Endrunde. Hier konnte er sich nicht auf seine Gegner einstellen und mußte einige knappe, vermeidbare Niederlagen einstecken. So reichte es nur zu einem 5. Platz. Im Säbel standen in der Endrunde fünf Goslarer zwei Einträchtlern gegenüber. Die Hitze forderte ihren Tribut und so wurde nicht mit letztem Einsatz gefochten. Unter den Ermüdungserscheinungen litt auch das Kampfgericht. Die Wogen der Erregung, die mitunter sehr hochschlugen, glätteten sich nach Abschluß der Kämpfe wieder. Klaus Drever errang den 5. und Jochen Schmidt den 7. Platz.

Unsere bisher am schwächsten besetzte Waffe, das Damenflorett, versöhnte uns diesmal für das mäßige Abschneiden bei den Herren. In der Endrunde der Damen befanden sich Sigrun Rößler und die erstmals bei den Damen startende Doris Dörner. Es zeigte sich eindeutig, daß beide Fechterinnen ihren Kameradinnen um mindestens eine Klasse überlegen waren. Beide fegten förmlich ihre Gegnerinnen von der Planche. So lag die Entscheidung letzten Endes bloß zwischen unseren beiden Mädchen. Wie in Göttingen konnte auch diesmal Sigrun Rößler mit 4:2 Doris Dörner schlagen. Somit belegte also Sigrun Rößler den 1. Platz vor Doris Dörner und Frl. Trück (Wolfsburg).

Nach den großen Ferien beginnt die Fechtabteilung wieder mit ihrem Training. Sie hat sich in der darauffolgenden Zeit sehr viel vorgenommen. In der Hoffnung, daß alle Fechterinnen und Fechter und möglichst viele Neulinge dann wieder zum Training kommen werden, wünschen wir allen recht erholsame Ferien und einen tatkräftigen Wiederbeginn.

Fritz Roßkopf

**H. C. BASWITZ**

INHABER ALFRED FALKENBERG

**Braunschweig**

Bahnhofstr. 4 · Ruf Sammelnummer 24655

Spedition · Lagerung · Umschlag

Sammelverkehr · Bahnverladungen

Auslieferungslager

bedeutendster Markenartikelfirmen

Lagerhaus und Anschlußgleis



**Klapproth Kaffee**

*Für den verwöhnten Geschmack*

BRAUNSCHWEIG

*jetzt wieder Schuhstr. 7*

Gegr.  
1899  
Ruf 23736

# Bäte

SPEDITIONSGESELLSCHAFT M. B. H.

FILIALE BRAUNSCHWEIG

Rebenring Nr. 62 · Fernruf 21915 und 29073 · Fernschreiber: 0254855



## ARTUR LIEBNER

KOHLHANDLUNG



**BRAUNSCHWEIG**

Bahnhofstraße 12 · Fernruf 25450

**Zweiggeschäft Grönitz**

(Ostseebad)

**Einträchtler!**

tippt bei **TOTO-JAHNS**

Pavillon Fallersleber Straße, Ecke Fallersleber-Tor-Wall

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der Vereinszeitung: Freitag, 16. Juli 1954

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt  
Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadtring 54.

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# **Eintracht-Stadion**

**MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895**

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechananschluß Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

**NR. 7**

**JULI 1954**

**JAHRGANG 7**

## *Der Dank an die deutsche Weltmeistermannschaft*

Sportlicher Ruhm ist schnell vergessen und schon  
bald wird es Kritiker geben an Ihren Leistungen.  
Zu ihnen wird der deutsche Sport nicht gehören;  
denn er wird Ihnen die großen Tage von der Schweiz  
nicht vergessen, und darin liegt unser Dank!

*DAUME, Präsident des Deutschen Sportbundes*



**KARSTADT**

Besuchen Sie bitte  
unsere große  
**Camping-Schau**

# Fußball-Weltmeisterschaft 1954 im Zahlenspiegel

Gesetzte Mannschaften: Brasilien, Jugoslawien, Ungarn, Türkei, Uruguay, Österreich, England, Italien.

Nichtgesetzte Mannschaften: Frankreich, Mexiko, Deutschland, Korea, Tschechoslowakei, Schottland, Schweiz, Belgien.

Austragungsmodus: Gesetzte Mannschaften spielen in ihren jeweiligen Gruppen nicht gegeneinander, sondern nur gegen die ungesetzten. Ungesetzte spielen ebenfalls nicht gegeneinander, sondern nur gegen die gesetzten. Bei Punktgleichheit findet ein Entscheidungsspiel statt.

## Vorrunde:

<b>Gruppe 1:</b>	Brasilien — Mexiko .....	5:0 (4:0)	16. Juni
	Frankreich — Jugoslawien .....	0:1 (0:1)	17. Juni
	Brasilien — Jugoslawien n. Verl.	1:1 (0:0)	19. Juni
	Frankreich — Mexiko .....	3:2 (1:0)	19. Juni

In die Zwischenrunde: Brasilien und Jugoslawien.

<b>Gruppe 2:</b>	Türkei — Deutschland .....	1:4 (1:1)	17. Juni
	Ungarn — Korea .....	9:0 (4:0)	17. Juni
	Ungarn — Deutschland .....	8:3 (3:1)	20. Juni
	Türkei — Korea .....	7:0 (4:0)	20. Juni

## Entscheidungsspiel:

Türkei — Deutschland .....	2:7 (1:3)	23. Juni
----------------------------	-----------	----------

In die Zwischenrunde: Ungarn und Deutschland.

<b>Gruppe 3:</b>	Österreich — Schottland .....	1:0 (1:0)	16. Juni
	Uruguay — Tschechoslowakei ....	2:0 (0:0)	19. Juni
	Österreich — Tschechoslowakei ..	5:0 (4:0)	19. Juni
	Uruguay — Schottland .....	7:0 (2:0)	19. Juni

In die Zwischenrunde: Uruguay und Österreich.

<b>Gruppe 4:</b>	England — Belgien .... n. Verl. ..	4:4 (3:3)	17. Juni
	Italien — Schweiz .....	1:2 (1:1)	17. Juni
	England — Schweiz .....	2:0 (1:0)	20. Juni
	Italien — Belgien .....	4:1 (1:0)	20. Juni

## Entscheidungsspiel:

Italien — Schweiz .....	1:4 (0:1)	23. Juni
-------------------------	-----------	----------

In die Zwischenrunde: England und Schweiz.

Somit hatten sich von den nichtgesetzten Mannschaften für die Zwischenrunde qualifiziert: Schweiz und Deutschland.

## Die Zwischenrunde:

Ausgeschieden waren die gesetzten Mannschaften: Türkei und Italien.

Paarungen durch Losentscheid. Ausnahme: Mannschaften, die in der Vorrunde aufeinander gestoßen waren, konnten in der Zwischenrunde nicht zusammenkommen, also Paarung Ungarn — Deutschland hier unmöglich.

Uruguay — England .....	4:2 (2:1)	26. Juni
Österreich — Schweiz .....	7:5 (5:4)	26. Juni
Ungarn — Brasilien .....	4:2 (2:1)	27. Juni
Deutschland — Jugoslawien .....	2:0 (1:0)	27. Juni

In die Vorendrunde: Uruguay, Österreich, Ungarn, Deutschland.

Paarungen durch Losentscheid. Ausnahme: siehe Anmerkung Zwischenrunde.

Ungarn — Uruguay .... n. Verl. ..	4:2 (1:0)	30. Juni
Deutschland — Österreich .....	6:1 (1:0)	30. Juni

In der Endrunde: Ungarn und Deutschland

Um den 3. Platz:

Österreich — Uruguay .....	3:1 (1:1)	3. Juli
----------------------------	-----------	---------

**Endspiel:** UNGARN — DEUTSCHLAND .... 2:3 (2:2) 4. Juli

Weltmeister: DEUTSCHLAND



Die Sportsensation des Jahrhunderts wurde in Bern Wirklichkeit. Ungarn wurde kein Fußball-Weltmeister. Diese Tatsache ist zumindest ebenso sensationell als die, daß Deutschland Weltmeister wurde. 20 000 Deutsche, 40 000 Schweizer und 5 000 anderer Nationalität trauten ihren Augen nicht, als 1. Deutschland nach 18 Minuten der ersten Halbzeit einen 2 : 0-Rückstand ausglich, 2. Deutschland sechs Minuten vor Schluß 3 : 2 in Führung ging und 3. Fritz Walter, der gutgewachsene Mannschaftsführer, aus der Hand des 81jährigen Ehrenpräsidenten der FIFA, Jules Rimet, den Weltmeisterschaftspokal und die Goldmedaillen entgegennahm.

Wie ging das vor sich? Man saß mit Verblüffung und Erstaunen während des Spieles, aber am meisten hinterher, obwohl die Deutschen eine durchaus gleichwertige Partie geliefert und alle ungarischen Absichten bereits in einem frühen Stadium durchbrochen hatten. Man wartete auf das ungarische Großspiel, wie gegen Uruguay und Brasilien, aber es kam nie. Dafür spielte Deutschland, mit Ausnahme der ersten zehn Minuten, als die Verteidigung durcheinander war und Ungarn zwei Gratistore gab, konsequent und ohne ein Zeichen von Panik. Der deutsche Trainer Herberger hatte tagein tagaus vor dem Endspiel gepredigt: „Nur keine Panik, auch wenn Ungarn einen noch so großen Torvorsprung hat, spielt wie gewohnt, so wie gegen Jugoslawien und Oesterreich“.

Die Deutschen spielten noch besser als in diesen beiden Heldentreffen, und der Gegner war noch qualifizierter. Es gibt kein besonderes Kennzeichen für die Deutschen, im Gegensatz zu den Ungarn, Brasilianern oder Uruguayern. Am meisten glaubt man noch den englischen Einfluß zu erkennen.

„Immerhin eine kleine Revanche für England“ — sagte ein britischer Pressekollege — „auch, wenn wir selbst nicht dafür verantwortlich waren!“

**Puskas dabei — leider.**

In einer Art können sich die Ungarn für ihre Niederlage selbst Vorwürfe machen. Sie stellten den verletzten Star Puskas halblinken auf. Zum Leidwesen für den Phantomsturm, der nichts erreichte. Puskas war nicht der schlechteste von den Stürmern, aber fast der schlechteste, er wurde in dieser Hinsicht nur von seinem Außen Csibor übertroffen. Der Organisator der Siege gegen Brasilien und Uruguay, Kocsis, ging verloren, weil Puskas dabei war; denn nach den kaltgeschmiedeten ungarischen Plänen sollte dieser alles bewerkstelligen und Kocsis nichts.

Wenn Ungarn den Sturm wie gegen Uruguay hätte spielen lassen, ohne Puskas, dann vielleicht —. Aber wir wollen nicht spekulieren, es war Deutschlands Spiel. Was aber genau so sensationell wie der Sieg war, war, daß die Deutschen gleich gut, wenn nicht besser mit dem schlüpfrigen Ball umgingen. Unter diesen gleichen Voraussetzungen hatte Ungarn seine Siege gegen die Südamerikaner errungen.



**Das bekannte und bestrenommierte**

**Spezial-Fachgeschäft für**

**Öfen und Herde**

Ruf  
**2 24 93**

Nur Münzstraße 9 (Gegenüber der Feuerwehr)

## Herberger redivivus.

Selbstverständlich ist der Weltmeisterschaftssieg der größte sportliche Erfolg Deutschlands nach dem Kriege. Hinter dem Sieg stehen mehrere Männer, aber vor allem der Trainer Sepp Herberger. Zwei Wochen vorher wurde er in Basel, als Deutschland im Versuchsspiel gegen Ungarn 3 : 8 verlor, von 20 000 Deutschen ausgepiffen. Das gleiche Publikum trug ihn jetzt auf den Armen. Es ist fraglich, ob Wilhelm Tell in der Nähe von Spiez, wo Herberger wohnte, je einen solchen Jubel zu seinen Zeiten erlebt hat. Wenn die Deutschen einem Idol huldigen, dann tun sie es ordentlich.

### Aus dem Nichts zur Weltmeisterschaft.

In seinem ersten Ausscheidungsspiel spielte Deutschland gegen Norwegen unentschieden, doch endete das Rückspiel 5 : 0. In der Vorrunde in der Schweiz landeten Deutschland zusammen mit Korea, Türkei und Ungarn in einer Gruppe; die beiden Letztgenannten waren gesetzt. Es waren wohl nur einige kleine deutsche Kreise, welche glaubten, daß es hoch hinauf gehen würde. Aber die Mannschaft schaffte es mit 4 : 1 und 7 : 2 gegen die Türkei und 3 : 8 gegen Ungarn. Dann war der Weg ins Endspiel ein Weg, auf welchen Rosen gestreut werden müßten. Erst 2 : 0 gegen Jugoslawien, dann 6 : 1 gegen Oesterreich und schließlich 3 : 2 im Endspiel gegen Ungarn. Es besteht Veranlassung, weitere Blumen zu streuen.

Hinter diesen Ergebnissen steht ein eisenharter Wille in der Mannschaftsführung, ein unerhörter Trainer und eine Mannschaft, die an keiner Stelle einen schwachen Punkt hat, im Gegenteil z. T. sehr starke, daß sie gut und gern in einer Weltelf ihren Mann stehen würde.

## REGENSYMPHONIE

*Der Rütli hängt voll schwerer Schwaden,  
drunt' aus den Schluchten steigt's wie Qualm,  
kein Mensch belatscht die Milchkuh-Fladen  
hoch droben auf der nassen Alm,  
und keiner denkt an eine Sünd';  
denn der Regen, der Regen rinnt!*

*Vor Wankdorf hat man Kartenkummer,  
der schwarze Handel scheint mißglückt;  
nur manchmal kommt ein wirklich Dummer,  
der seine hundert Fränkli zückt,  
worauf der Schieber schnell verschwind't;  
denn der Regen, der Regen rinnt!*

*Auch Deutschlands Fahne ist verschwunden,  
kein Schwarz-Rot-Gold weht mehr am Schiff;  
man sucht verzweifelt jenen Kunden,  
der Bundesdeutschlands Banner griff,  
doch dann, so sagt man, war's der Wind;  
aber der Regen, der Regen rinnt!*

*Bei Spiez, wo unsre Spieler leben,  
da wollte man vor Tagen schon  
dem Bundestrainer Saures geben,  
doch denkt man jetzt an andern Lohn,  
da Deutschlands Mannschaft nur gewinnt;  
denn der Regen, der Regen rinnt.*

*Der Rütli hängt voll goldner Sonnen,  
weit aus Germanien braust ein Ruf:  
„Der Herbergs-Seppel hat gewonnen  
mit jener Eli, die er sich schufl“  
Denn die Menschen, die Menschen sind  
Wetterfahnen im Regenwind!*

Jan Bram.

## **Etwas Schweizer-Käse gewünscht?**

Dieses und jenes vom Drum und Dran.

### **Bern:**

Im Endspiel standen 400 bewaffnete Soldaten mit Maschinenpistolen und Gewehren sowie 200 Polizisten. Neben den Menschenmassen floß nur Regen. Die einzige benutzte Waffenart zum Selbstschutz waren Regenschirme.

### **Zuschauerzahlen:**

Über 800 000 in 26 Spielen, davon eine halbe Million in den ersten 16 Begegnungen. Schweizerischer Zuschauerrekord aller Kategorien: 65 000 beim Endspiel.

### **Bruttoeinnahme:**

Mehr als sechs Millionen Schweizer Franken, dazu etwa eine Million an verkauften Programmen und Andenken. Netto wäre wohl etwa eine halbe Million für die Schweiz übriggeblieben, meinen die Veranstalter.

### **Sportreporter:**

1100 Journalisten aus der ganzen Welt haben die Ereignisse in Basel, Bern, Zürich, Lausanne, Genf und Lugano geschildert. Es kamen sogar einige aus Hongkong, Kanada, Australien und Südafrika. Die Schweizer hatten sich anfänglich nur auf 350 Presseleute eingerichtet.

### **Größter Torsieger:**

Oesterreich gegen die Schweiz mit 7 : 5; der höchste Sieg: Ungarn gegen Korea mit 9 : 0.

### **Ausgeglichenes Spiel:**

Brasilien gegen Jugoslawien 1 : 1. Um ein Haar hätten die Südamerikaner schon dieses Treffen verloren.

### **Härtestes Treffen:**

Ungarn gegen Uruguay: 4 : 2. Wenn die Uruguayer in den ersten zehn Minuten der Verlängerung ihren Pfostenschuß hineingebracht hätten, hätte das Endspiel vielleicht eine andere Paarung aufgewiesen.

### **Die roheste Begegnung:**

Ungarn gegen Brasilien: 4 : 2. Drei Hinausstellungen, zwei Elfmeter; trotz der ausgezeichneten Leistung des Schiedsrichters Ellis blieb noch ein großer Teil unbeftraft. Eine gewaltsame Schlägerei mit Flaschen, Schuhen, Fensterrahmen und Fäusten in den Umkleideräumen. Der ungarische Beisitzer im Sportministerium, Sebes, bekam eine Flasche über den Kopf und hinterher ein dickes Heftpflaster auf die Stelle. Mehrere Polizisten wurden ausgeknockt und vier Photoapparate zertrampelt.

### **Beste Torschütze:**

Der Ungar Kocsis, torhungrig und zart wie ein Geiger in einem Budapester Zigeuner-Restaurant. Er schöß elf Tore und gewann den von Mexiko für diese Leistung gestifteten Pokal.



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!

**Reifenhandel**

**Runderneuerungen**

**Vulkanisierwerkstatt**

**HERBERT JÄNICKE**

**VULKANISIERMEISTER**

**BRAUNSCHWEIG**

**BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627**

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1926

### Historisches:

Uruguay verlor zum ersten Male doppelt in einem Weltmeisterschaftsturnier. Das hat es noch nie gegeben. Ungarn verlor nach 31 Siegen in Länderspielen ausgerechnet das Weltmeisterschaftsfinale.

### Bester Schiedsrichter:

Ellis, England, ohne den das Treffen Ungarn gegen Uruguay mit einem Massaker geendet hätte.

### Größte Optimisten:

Der ungarische Staat, der die Ehefrauen der Spieler nach Bern reisen ließ, damit sie erleben sollten, wie ihre Männer die Weltmeisterschaft gewannen.

### Größte Pessimisten:

Die Südkoreaner, die für den 21. Juni, also bereits zwei Tage nach ihrem ersten Spiel, Rückfahrkarten gebucht hatten.

### Der Allertraurigste:

Petrus; denn er weinte sowohl bei den Vorschluß-Spielen als auch im Endspiel Sturzbäche.

### Am frohesten:

1. Die Deutschen.

2. Die schweizerischen Telefonistinnen, die sich jetzt eine Weile bis zu den Europameisterschaften der Leichtathleten ausruhen dürfen. Mit vereinten Anstrengungen haben sie Nationen miteinander vereint, vielleicht sogar besser als es die Politiker vermögen.

## Doch noch Meister! — nämlich Gruppenmeister!

*Unsere Vertragsmannschaft am Schluß der Spielzeit 53/54*



*Im Ludwigspark Saarbrücken*

„Endlich!“ dachten die Spieler und die wenigen Zuschauer am Abend des 30. Juni nach dem DFB-Pokalspiel gegen den VfL Osnabrück (aus 0 : 4 wurde 6 : 5) „endlich Fußballferien nach anstrengendster Spielzeit! Schluß der Saison 1953/54!“

Am 11. April waren mit der Begegnung gegen den Bremer SV im Stadion (3 : 2) die Punktspiele beendet. Danach begann aber für unsere „Erste“ noch ein anstrengendes Rennen bis zum Schluß des Spieljahres; denn vom 16. April bis zum 30. Juni wurden




noch zwanzig Treffen ausgetragen. Das bedeutet innerhalb von 76 Tagen, daß alle drei Tage gespielt wurde. In der Nachpfingstwoche traten unsere Männer sogar viermal in sechs Tagen an. Das ist eine mehr als anerkennenswerte Leistung, zumal mit ihr Erfolge erzielt wurden, die sich schon sehen lassen können. Von den insgesamt 20 Begegnungen wurden nicht weniger als 15 gewonnen, drei verliefen unentschieden und nur zwei gingen verloren. Sie setzten sich zusammen aus neun Gesellschafts-, acht Oberligavergleichs- und drei DFB-Pokalspielen; das erzielte Torverhältnis betrug 58:23.

Von den Gesellschaftsbegegnungen fanden sechs im Stadion statt. U. a. gegen die Spielvereinigung Fürth (1:0), Tottenham Hotspur (1:0), Stuttgarter Kickers (2:2) und Madureira, Rio de Janeiro (0:1), während gegen den alten Weggenossen vom Madamenweg VfB-Rotweiß anlässlich dessen 50. Jubiläum zur Platzweihe ein hoher Sieg errungen wurde. Es ist bedauerlich, daß der VfB-Rotweiß, trotz guter Aussichten gegen Schluß der Spielzeit, den Wiederaufstieg in die Verbandsklasse in diesem Jahr nicht schaffte.


In den Rundenspielen der Oberliga-Vergleichsrunde traf unsere Mannschaft in der Gruppe IV in Hin- und Rückspielen auf Bayer-Leverkusen, 1. FC Saarbrücken, Jahn Regensburg und Alemannia Berlin. Unsere Eintracht wurde in dieser Gruppe Meister und erreichte somit als einziger norddeutscher Verein den ersten Platz. In dieser Runde wurden 5 Treffen gewonnen, 2 unentschieden gestaltet und nur 1 verloren.

Die bisherigen Gegner in den DFB-Pokalspielen waren am 9. 6. der FC Fallersleben (3:0), der zusammen mit unserer Amateurm Mannschaft in die Landesliga aufstieg, am 17. 6. der VfL Oldenburg (4:2) und am fußballmüden 30. 6. gegen den VfL Osnabrück, gegen welchen nach dramatischem Kampf aus einem anfänglichen 0:4 Rückstand noch ein 6:5 in der Verlängerung wurde.

An allen vorgenannten Begegnungen nahmen Senftleben, Hofmann und Pisarski teil. Nun noch abschließend eine Jahresbilanz. In den vergangenen elf Monaten der Saison 1953/54 wurden insgesamt 59 Spiele ausgetragen, davon 32 im Stadion und 26 auf dem Platz des jeweiligen Gegners. Es wurden gewonnen 31, es verliefen unentschieden 12, verloren gingen 16. An über 50 Treffen waren beteiligt: Oberländer (56), Thamm (53), Herz (52), Senftleben und Hofmann (51), Ruppel (50). Im ganzen wurden 26 Mann eingesetzt, davon 14 Vertragsspieler, 9 Spieler der Amateurm Mannschaft und je einmal 3 Mann der zweiten Mannschaft.



**BRAUEREI**  
**Feldschlößchen<sup>AG</sup>**  
**BRAUNSCHWEIG**



Somit brachte die Spielzeit 1953/54 in der Vereinsgeschichte die bisher größte Anzahl an Spielen unserer ersten Eintracht-Mannschaft. Die Erfolge waren: Als Aufsteiger der vierte Tabellenplatz in der Oberliga Nord, Gruppenmeister in den DFB-Oberliga-Vergleichsrundenspielen und Verbleib im DFB-Pokal, in welchem wir am 15. August in Krefeld auf die dortige Union treffen.

Der Dank der gesamten Eintracht gilt unseren Spielern, dem Trainer und den Verantwortlichen, die durch vorstehende Erfolge den blaugelben Farben wieder Geltung in Nord, Süd, West und Südwest verschafft haben, ein weiterer Dank ist aber an unsere zahlreiche Anhängerschaft aus Stadt und Land abzustatten, die Sonntag für Sonntag hinter unserer Mannschaft stand.

Adolf Lorenz.

## Ein Wort an unsere Fußballer

Liebe Fußballer, zur Zeit beginnt wieder der Fußballbetrieb. Ihr wollt Eure Spiele haben, ob jung oder alt; dazu wollt Ihr nach Möglichkeit alle auf dem B-Platz trainieren, mit vielen und guten Bällen, zu jeder Tageszeit — und mit einem Trainer. Die Leitung der Fußball-Abteilung steht damit wieder vor dem alten, aber mit jedem Jahr zunehmenden Problem der reibungslosen Durchführung ihres umfangreichen Spielplanes, der nun einmal ohne Härten, Einschränkungen und Pannen nicht zu bewältigen ist. Die Gründe dafür sind bekannt, und die Folgerungen wurden in den allwöchentlich stattfindenden Spielausschussitzungen mit allen Spielführern und Betreuern — einschließlich der Jugendleitung — in kameradschaftlicher Rücksichtnahme weitgehendst, recht und schlecht, daraus gezogen.

Jedes Jahr sollte es, so nahm man sich dieses vor, anders und besser werden; und jedes Jahr, so ergab es sich, rächte sich die Schwäche in bezug auf das Entgegenkommen aller möglichen Sonderwünsche, durch welche zum Schluß alle zu leiden hatten.

Nun aber zwingen die Verhältnisse zu seit langem fälligen Maßnahmen, die dem Wunsch des einzelnen vielleicht nicht immer entsprechen werden, doch der Gesamtheit dienen und unumgänglich sind. Unter diesem bitteren „Muß“ ist jeder Protest zwecklos.

Die Situation ist folgende: Außer unserer Vertrags-, Amateuroberliga-, Altliga- und der zwölften Herrenmannschaft hatten wir bisher 10 Herren- und insgesamt 24 Jugend-Fußballmannschaften, also alles in allem 38, in den Punktspielen stehen. Auch bei Hinzunahme unserer beiden neuen Hartplätze tritt vorerst keine Entlastung in der Platzfrage auf; denn erstens sind sie noch nicht fertig und zum anderen haben sie dann zunächst die Aufgabe, als Ersatz für instandzusetzende Plätze zu dienen. Es bleibt also in dieser Beziehung alles beim alten, nur, daß aus der Jugend mindestens drei komplette Mannschaften zu den Herren stoßen und daß außerdem weitere Anmeldungen vorliegen. Es müssen also neue Wege beschritten werden, um die erhöhten Anforderungen an Plätze und Umkleieräume im neuen Spieljahr 1954/55 zu befriedigen.

Darum bittet die Fußball-Abteilungsleitung alle jungen und älteren Fußballspieler der Eintracht um Verständnis für nachstehend notwendig gewordene Maßnahmen, welche unter allen Umständen durchgeführt werden:

1. *Die Zahl der Jugendmannschaften, welche Verbandsspiele austragen, wird vorerst auf 9 Knaben-, 6 Schüler- und 6 Jugendmannschaften (also insgesamt 21 gegenüber bisher 24 Mannschaften) beschränkt.*  
(Die Leitung der Jugend-Fußball-Abteilung hat bereits dahingehend entschieden.)
2. *Jeder für Verbandsspiele gemeldeten Herrenmannschaft werden etwa 16 Spieler zugeteilt.*

(Wie in allen Leistungsmannschaften der oberen Klassen werden also jeweils einige Spieler pausieren müssen. Das ist ein Opfer, welches jeder wahre Sportler im Interesse seiner Mannschaft in Kauf nehmen muß. In der Praxis wirkt sich die erhöhte Spielerzahl erfahrungsgemäß wesentlich milder als rechnerisch aus.)

## Das Geheimnis: 50 g Traubenzucker

Der Münchener Abendzeitung entnehmen wir einen Artikel, der sich mit der angeblichen Verwendung von "Wunderdrogen" durch die in letzter Zeit sehr erfolgreichen russischen Sportler befaßt. In einem Interview erklärte der russische Sportarzt Dr. Baytukalow: "Reden Sie doch bitte nicht mehr davon, daß unsere russischen Sportler Wunderdrogen zur Leistungssteigerung nehmen. Alle Teilnehmer an den Wettbewerben bekommen eine viertel Stunde vor dem Start lediglich 50 g Traubenzucker, um den Abbau der Kraftreserven auf natürliche Weise auszugleichen." Reiner Traubenzucker in Tabletten und Pulverform genau wie Dextro-Energen und Dextropur, das ist des Rätsels Lösung. — Schon 1936 und 1952 bei der Olympiade war Dextro-Energen der Deutschen Olympiamannschaft ein unentbehrlicher Begleiter. Die Täfelchen aus reinem Traubenzucker halfen beim Erzielen von Bestleistungen, die viele Jahre unübertroffen blieben. Heute folgt die Jugend dem Beispiel der großen Vorbilder und verwendet Dextro-Energen im Training und beim Wettkampf. Dextro-Energen schafft rasch Energie und stärkt und erfrischt auf natürliche Weise



REBENRING 18 • FERNRUF 22492



3. Die aus der Jugend in diesem Jahr zu den Herren aufrückenden 44 Spieler werden auf die 10 gemeldeten Punktspielformschaften aufgeteilt. Ihre Berücksichtigung ergibt sich aus der wie im Vorjahr geführten Mannschaftsliste.

(Alle dann noch übrigbleibenden Sportkameraden müssen damit rechnen, daß sie in Mannschaften eingeteilt werden, welche nur Gesellschaftsspiele austragen.)

Dazu ein offenes Wort: Wir wissen, wie wir Alten am Fußball hängen, doch können wir dem jungen Spieler nur bedingt vorangestellt werden, wenn wir in das Alter kommen, wo ein Spiel oder zwei Spiele im Monat unserem physischen Bedürfnis und unserer wahrhaft inneren Einstellung zum Fußballspiel besser entsprechen.

Und dieses für die Jugend: Bisher wurde weitgehend Rücksicht auf freundschaftliche Bindungen in Eurer Mannschaft genommen. Ihr ward „Lehrlinge“, die mehr oder weniger unter gleichen Bedingungen spielten und die darum möglicherweise ohne Berücksichtigung der jeweiligen Leistung eingestuft wurden; das war gut so. Nun aber kann und darf im Interesse Eurer spieltechnischen Entwicklung darauf keine Rücksicht mehr genommen werden; denn Leistung und körperliche Voraussetzung sind entscheidend für Eure Zugehörigkeit zu einer unserer Herrenmannschaften.

Manches wird Euch neu und fremd erscheinen; vieles werdet Ihr besser finden, einiges schlechter als bisher, das aber sind die steten Begleiterscheinungen bei einem

**bei Ermüden**

IN APOTHEKEN UND DROGERIEN • 90 PFG.

**Halloo-Wach**

AMOL-WERK HAMBURG • AMOLPOSTHOF

Wechsel in eine neue Umgebung. Es liegt aber an Euch, diesen Übergang reibungslos und schnell zu begehen.

Eins ist sicher: Keiner von Euch wird übersehen und ebensowenig wird jemand, auch wenn ihm dieses für Augenblicke erscheinen möchte, benachteiligt. Im Spielausschuß findet Ihr jederzeit Gehör.

Nun noch etwas Grundsätzliches: Alle Unzuverlässigkeiten, z. B. Unpünktlichkeit, schlechtes Auftreten, mangelhafte Lebensweise und negative Äußerlichkeiten, die der wahre Sportler ablehnt, deren Vorhandensein im jugendlichen Alter vielleicht entschuldigt wurden, werden nun, da Ihr ja „Herren“ seid, strenger beurteilt.

Eure älteren Kameraden freuen sich auf Euch, dankt ihnen für dieses Euch entgegengebrachte Vertrauen, indem Ihr ihre wohlgemeinten Ratschläge befolgt; denn etwas haben sie Euch in jedem Falle voraus — die Erfahrung!

Zum eigentlichen Spielbetrieb ist zu sagen, daß alle Mannschaften in der jetzt beginnenden Spielzeit damit rechnen müssen, daß seitens des Kreises Braunschweig keine Rücksicht mehr auf die Spielansetzung unserer Vertragsmannschaft genommen werden kann. Man will somit auch die letzten Möglichkeiten in der Platzfrage ausnützen. Wenn also unsere „Erste“ im Stadion spielt, müssen unsere unteren Mannschaften zu gleicher Zeit entweder auf eigenem Platz oder auf dem des Gegners antreten. Dieses trifft natürlich alle Vereine gleichermaßen. Auf der letzten Kreistagssitzung wurde hervorgehoben, daß bei Befolgung dieser Maßnahme unter dem Zwang der Verhältnisse die Spielplatznot in der Stadt Braunschweig zum größten Teil behoben wäre.

Wichtig ist es, hier zu erwähnen, daß jedes Mitglied für den materiellen Schaden, welcher im Spielbetrieb durch Unsportlichkeiten, schuldhaftes Fehlen, Sportgerichtsverhandlungen usw. verursacht wird, haftet.

Und als letztes: Pünktlichkeit! In Zukunft müssen Mannschaften, wenn sie verspätet antreten, damit rechnen, daß ihre Spiele abgebrochen werden und ihre Punkte verlorengehen. Zeitangaben und Platzfestlegungen sind bindend.

Räumt so schnell wie möglich die Umkleidekabinen, haltet diese sauber und vergeßt nicht, sie abzuschließen. Denkt daran, daß der Waschraum keine Dauer-Sauna ist und denkt vor allen Dingen daran, daß unser Platzmeister Pursche ein genau so guter Einträchtler ist wie Ihr und daß er Euer aller Kamerad ist. Heinz Graßhof.

## **Die Geschäftsstelle ist geöffnet:**

vormittags: Montag bis Sonnabend 9 bis 13 Uhr,  
nachmittags: Dienstag und Donnerstag 15 bis 21 Uhr,  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags geschlossen.

Mitgliedsbeiträge werden von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr bzw. 21 Uhr (s. o.) angenommen. Sonntags ist die Beitragskasse geschlossen.

Im Interesse einer reibungslosen Geschäftsabwicklung werden die Abteilungen gebeten, alle Bestellungen (Omnibus, Sportgeräte, Wimpel usw.) nur über die Geschäftsstelle vorzunehmen, bzw. bestätigen zu lassen. Alle anderen Bestellungen werden vom Verein nicht anerkannt. Damit Überschneidungen in der Planung vermieden werden, bitten wir alle Abteilungen, die Termine für Veranstaltungen frühzeitig der Geschäftsstelle zu melden.

Bei Sportverletzungen und Unfällen ist folgendes zu beachten: Der Verletzte hat

1. sofort den Unfall der Geschäftsstelle zu melden,
2. ebenfalls sofort seiner gesetzlichen Krankenkasse (AOK), seiner Ersatzkasse, Innungs- oder Betriebskrankenkasse, bei der der Verletzte Versicherungsschutz genießt, zu melden.

Redaktionsschluß für die Augustnummer des Eintracht-Stadions: Sonnabend, 21. 8.  
Anschrift von Einsendungen: An die Geschäftsstelle des BTSV Eintracht (Vereinszeitung), Braunschweig, Hamburger Str. 214, oder an Warnaar, Neustadt ring 54.





*Nach dem gewonnenen Aufstiegsspiel zur Amateur-Oberliga gegen den S.V. Giesen  
 Von links nach rechts stehend: Müller, Neupert, Spors, Hirschberg, Bloch,  
 Schaare, Schellenberg, Otto. Knieend: Malberg, Hums und Hüttig  
 Links und rechts von der Mannschaft die Betreuer: Graßhof und Ruth*

## **Das Herz des Fechters**

*Von Diplom-Sportlehrer Conrad Thieb*

Es ist schon etwas Eigenartiges um die Zunft der Fechter! Nie kann ein Außenstehender ermessen, wie es um die Teilnehmer eines Fechtturniers steht, wenn lautlose Stille im Raum herrscht und wenn zwei Gegner hart und verbissen um den entscheidenden Treffer ringen.

Und doch lebt die Stille, man hört gedämpfte Laute, das Aneinanderklingen der Floretts und das Stampfen von Füßen bei Ausfällen und Paraden. Plötzlich aber ertönt die Stimme eines der beiden Gegner, fast überlaut möchte es in dieser spannungsgeladenen Atmosphäre scheinen: „Ich bin getroffen!“

Zuschauer, Kampfrichter und der Gegner schauen auf den Rufer, während der Obmann leise verkündet: „Danke! Links ist getroffen!“

Es ist ein schwerer Weg an Erziehung und Selbsterziehung bis zu dem Punkt, an welchem ein Fechter, treu der Tradition, sofort und ohne Zögern, einen Treffer in schwerem und bedeutungsvollem Kampf zugibt.

Für den Zuschauer scheinen all diese Dinge, wie beispielsweise der herkömmliche Gruß, die leichten und flüssigen Bewegungen in Angriff und Verteidigung und endlich die Höflichkeitsformen so selbstverständlich; aber wieviel Nervenkraft und wieviel ständige Selbstüberwindung es gekostet hat, bis alles so natürlich bei der trickreichen Kunst des Fechtens abläuft, kann ein Laie kaum ahnen.

Viel Schweiß und unendlich viele Übungsstunden gehören dazu, um den Körper im Bruchteil von Sekunden jenes tun zu lassen, was zum Siege führt. Viele Menschen versuchen sich in dieser Kunst, viele geben es wieder auf. Sie müssen feststellen, daß es wohl zum Uben reicht, aber daß das Herz nicht stark genug dazu ist, sich stets von neuem der Ehrlichkeit zu beugen. Wer aber endgültig in die Zunft der Fechter aufgenommen werden will, muß sein Herz auf der Hand tragen und stetig aufs neue die Probe seines ehrlichen Charakters bestehen.

Und der Lohn? — Das Erlebnis der tiefen und absoluten Kameradschaft, die alle Fechter umfaßt! Doch kann dieses Erlebnis nur durch vielen Schweiß beim Üben und am Kampf erworben werden. Das ewig prickelnde Gefühl der Spannung vor jedem Kampf, das Abtasten des Gegners bis zu einem erfolgreichen Treffer und endlich der harte Kampf selber in Turnieren mit einer Vielzahl von Gegnern, gehen weit über das physische Empfinden hinaus, sie sind wohl nur mit dem Gefühl zu beschreiben, welches Bergsteiger oder Flieger überkommt, wenn sie über sich selbst hinausgetragen werden.

Fechten ist ein harter Kampf und ein Schachspiel zugleich; es ist die dauernde Prüfung Deiner selbst! Hast Du dieses Herz? — Dann komm zu uns und mache mit!

## **Die Jugend ist die Visitenkarte eines Vereins**

### *Ein Wort an unsere Schwimmerjugend*

Die Bekanntgabe der Ergebnisse des 8. Wettbewerbes um die „Leistungsurkunde des Deutschen Schwimmsports“ im Amtsblatt des Deutschen Schwimmverbandes ist für unsere Eintracht sehr erfreulich; denn wir erhielten nicht weniger als 40 Leistungsurkunden. Es folgen der SSC Berlin und der Bremer SV (je 36), Hellas Göttingen (35), EFSC Frankfurt (34), SV Göttingen und HTB Hamburg (je 31), SV Hof (26) und der CSK Kassel (25).

Wenn wir bedenken, daß einschließlich der 40 Urkunden, welche die Eintracht erhielt, für den gesamten Bezirk Braunschweig 69 Urkunden verliehen wurden, dann ist dieses Gesamtergebnis innerhalb des Schwimmverbandes Niedersachsens durchaus positiv.

An dieser Stelle sei allen Teilnehmern an diesem Wettbewerb ein herzlicher Glückwunsch ausgesprochen; denn die Leistungsurkunde ist eine hohe Auszeichnung, die der Deutsche Schwimmverband vergibt. (Jeder Wettkämpfer muß in zwei verschiedenen Schwimmlagen an drei Wettkämpfen teilnehmen.)

Damit ist es unserer Schwimmerjugend gelungen, trotz der wenigen Übungsstunden zur Winterszeit und bei beengten Trainingsverhältnissen, in überzeugender Form die Breitenarbeit unserer Eintracht zu beweisen. Aus dieser Breite wird eines Tages die Spitze erwachsen, die an die Leistungen unserer derzeitigen ersten Mannschaft anknüpfen kann.

Doch zur Erreichung dieser Spitze, die schwer zu erklimmen ist, sind nicht allein die geschwommenen Zeiten maßgebend, sondern dazu gehört die Ritterlichkeit, auch anderen Vereinen gegenüber, fernerhin eine innerlich und äußerlich saubere Haltung. Jede Niederlage muß leicht getragen werden können, und jeder Sieg darf nicht zu Überheblichkeit verleiten.

Der Präsident des Deutschen Schwimmverbandes hat gesagt: „Die Jugend ist die Visitenkarte des Vereins!“ Können einige von uns, in vorbildlicher Auslegung dieses Wortes, dieses ehrlichen Herzens bejahen? Haben sie nicht zum Teil auf den Lorbeeren der vergangenen Wintersaison ausgeruht? Erwähnt sei hier die Teilnahme bzw. Nichtteilnahme am Training und an der Gymnastik.

Dafür haben einige ihre Zeit mit „Heldentaten“ verbracht, die hier aufzuführen beschämend wirken würden. Wir sind beileibe keine Pharisäer und legen bestimmt einen gesunden Maßstab an, wenn jemand einen wirklichen Scherz vollbringt.

Aber noch etwas sei erwähnt, was einige von uns vergessen haben mögen: Wir wollen nicht nur im Schwimmsport etwas leisten, sondern auch eine gleich gute Leistung in der Schule und im Beruf beweisen. Das wäre doch etwas, wenn wir von den Lehrern oder den Lehrherren hören würden: „Ich bin mit dem Jungen zufriedener als mit den anderen, aber er ist ja auch in einem Sportverein!“ Dazu gehört aber auch die Bereitschaft, den Eltern daheim eine Arbeit abzunehmen und nicht: „Mutti, ich kann keine Kohlen aus dem Keller holen, ich muß zum Training!“

Nun, meine lieben Freunde, ich hoffe, daß wir uns verstanden haben. Ich darf Euch versprechen, daß in Zukunft die Beteiligung an Wettkämpfen nicht allein von der sportlichen Leistung abhängig gemacht werden wird, sondern auch von der allgemeinen Haltung und von der regelmäßigen Beteiligung an den Übungsstunden.

Nun wollen wir gemeinsam den Daumen drücken, daß das Wetter mit uns Schwimmern ein Einsehen hat und daß wir alle gemeinsame Erfolge auf der Wettkampfbahn, aber auch in der Festigung der Kameradschaft und der Gemeinschaft haben werden. Denen, die im Augenblick noch in Ferien sind, wünsche ich eine gute Erholung und viel Freude!

Euer Übungswart Wilhelm Velte.

## Es erhielten die Leistungsurkunde des Deutschen Schwimmverbandes

### I. Einzelwettbewerbe:

#### a) männliche Jugend:

a) männliche Jugend		Punkte	Punkte
Jahrgang 1936:	Hans Einicke . . . . .	1524	Eckard Reichel . . . . . 1320
	Herm. Bokranz . . . . .	1410	Manfred Sander . . . . . 1159
	Peter Nothdurft . . . . .	1362	Manfred Conen . . . . . 974
	Wolfg. Stuckenbrock . . . .	1347	Wilfr. Nickel . . . . . 849
Jahrgang 1937:	Peter Keck . . . . .	1351	Dieter Preen . . . . . 735
Jahrgang 1938:	Klaus Schütte . . . . .	1722	Günter Benecke . . . . . 808
	Klaus Stenzel . . . . .	1113	Bruno Schubert . . . . . 421
Jahrgang 1939:	Peter Walla . . . . .	788	Jürg. Tronnier . . . . . 768
Jahrgang 1940:	Eckart Rehschuh . . . . .	780	Günter Wu . . . . . 512
	Hartmut Duerkop . . . . .	647	Manfr. Wiegmann . . . . . 496
	Jürgen Meersmann . . . . .	639	Dieter Gerds . . . . . 443
	Josef Klier . . . . .	563	Eberh. Thiele . . . . . 358
Jahrgang 1941:	Heiko Preen . . . . .	641	Berndt Keck . . . . . 201
	Wolfgang Müller . . . . .	415	

#### b) Junioren:

Jahrgänge			
1933—1935:			
Rolf Schadenberg .....	1957	Willi Ritter .....	1166
Friz Jäger .....	1815	Fritz Leib .....	1091
Reinhold Nickel .....	1748	Ernst Jugl .....	847
Herbert Weihe .....	1295	Klaus Büdcher .....	837
Peter Eckelt .....	1091		

#### c) weibliche Jugend:

Jahrgang 1937:	Giesela Duerkop .....	707
Jahrgang 1939:	Helga Girbig .....	1320
Jahrgang 1940:	Regine Rappe .....	605

#### d) Juniorinnen:

Jahrgänge	Rosemarie Thiele .....	1094
1933—1935:		

### II. Mannschaftswettbewerbe:

#### e) Herrenjugend: Fünfkampf:

	Punkte
Eintracht I: Benecke, Walla, Tronnier, D. Preen, Schubert .....	3520
Eintracht II: Rehschuh, Duerkop, H. Preen, Klier, Meersmann .....	3270
Eintracht III: Wu, Müller, Wiegmann, Gerds, Thiele .....	2224

#### f) Junioren-Fünfkampf:

Eintracht:	Schadenberg, Jäger, H. Nickel, Weihe, Eckelt .....	7984
------------	--	------

#### g) Herrenjugend-Zehnkampf:

Eintracht:	Schütte, Einicke, Bokranz, Nothdurft, P. Keck, Stuckenbrock, Reichel, Conen und W. Nickel .....	12972
------------	---	-------

# „Lokomotive“ erjagt neuen Rekord

So und ähnlich lauteten die Schlagzeilen der Presse, als Wunderläufer Emil Zatopek seinen neuen Rekord über 10 000 Meter mit 28:54,2 Minuten in Brüssel aufstellte.

Unwillkürlich fragt man sich: Wo liegt die Grenze dieses Menschen?

1949 brauchte Zatopek für dieselbe Strecke noch 29:28,2 Minuten; Nurmi's Rekord lag 1924 bei 30:06,2 Minuten, während Meslin, Frankreich, der erste in der Reihe der 10 000-Meter-Rekordler, 1894 eine Zeit von 37:47,0 Minuten lief.

„Ich brauche jeden Tag Training, sonst fühle ich mich nicht wohl“, sagte Zatopek nach seinem sensationellen Sieg.

Richtig, das eiserne tägliche Training ist die Voraussetzung für den Erfolg auch unserer Sportler, gleich, ob sie an der Spitze der Rangliste stehen, oder im Kreise ihres Vereins hervortreten.

Genau so wichtig ist jedoch die Kondition, die körperliche Verfassung, auf der Grundlage einer vernünftigen und gesunden Ernährung.

Dazu gehört auf jeden Fall Traubenzucker, reiner Traubenzucker: Dextro-Energen! Dextro-Energen, der auf den großen Sportwettkämpfen und Expeditionen erprobte Energiespender, schafft Energie —

beim Training und beim Wettkampf.

Dextro-Energen erhalten Sie in allen

Drogerien, Apotheken und Reformhäusern.

---

## DAS MIKROPHON

Leider kann man irgendwelche Zornausbrüche des Wettergottes nicht durch einstweilige Verfügungen unterbinden; so standen wir also machtlos den Wassermassen gegenüber, die er uns im Monat Juli aufs Haupt schüttete. Es schien so, als wolle er der Menschheit zeigen, wie hoch ihr das Wasser am Halse steht.

Denen aber, denen es im wahrsten Sinne des Wortes bis zum Halse reichen sollte, nämlich unseren Norderney-Ferienfahrern, verzichteten im allgemeinen auf irgendwelche Seebäder, da sich die Wassertemperatur um 10 Grad Celsius herum bewegte.

Vielleicht war die Kühle aber auch eine kleine persönliche Rache an den Besuchern aus Braunschweig; denn unsere Wasserratten hatten zuvor im Kurhaus ein Ding gedreht, bei welchem noch heute dem Kurdirektor beim Essen der Bissen im Munde stecken bleibt, wenn er daran denkt. Der ursprüngliche Schreck war ihm entstanden, als er einen seiner Oberkellner mit verknöteten Frackzipfeln durch das Kurhaus-Restaurant stelzen sah. Der Kellner machte mit seinem Po den gleichen Eindruck wie





Wilhelm Buschs Witwe Bolte mit ihrem Kopftuch: Seid umschlungen, Millionen! Einige Gäste haben durch das Lachen mehr Kurerfolg zu verzeichnen gehabt als durch die Sonne.

Der Mikrophonsprecher kurte kurze Zeit in Scheveningen, aber alles aufgespeicherte Nervenschmalz ging schon bei der Übertragung des Spiels Deutschland gegen Jugoslawien in die Binsen. Als unsere Elf dann eine Woche später das Endspiel gewonnen hatte, brachen aus dem Wassenaarschen Tierpark bei „Den Haag“ zwanzig Affen aus, wobei man anfänglich leicht den Fehlschluß ziehen konnte, daß es die brasilianische Fußballexpedition gewesen sei, die vor Wut auf die Bäume gegangen war.

Vom Meeresspiegel ab gerechnet, gingen einige unserer Vereinsexperten vor kurzem noch höher hinauf, und zwar nach Oderbrück. Dort wurde das Richtfest unserer neuen Hütte gefeiert. Ein Richtfest gehört zu den Anlässen, bei welchem sogar die Edelamateure unserer Wintersport-Abteilung die bestehenden Alkoholeinschränkungen lockern. Nicht ganz so locker lag am späten Abend die Nebeldecke über den Harzbergen und verhinderte somit die frühzeitig vorgesehene Rückfahrt. Aber auch ansonsten wurde von einem allgemeinen Nebelzustand gesprochen, der ohnehin jeden Aufschub der Heimreise ratsam erscheinen ließ.

Mit etwas trübem Schleier bewegten sich zwei Tage später die Koryphäen unserer Geschäftsstelle und der Scribent durch das nördliche Territorium der Stadt, letzterer mit der Absicht, unserem frischgebügelten Ehemann Otto Hüttig in die Polterabend-scherben fallen zu lassen. Doch so weit kamen alle drei nicht, denn sie fielen schon im Forsthaus in die Fänge einiger Mitglieder des Gastwirterverbandes, die dort den 40. Geburtstag des Hausherrn Hampe feierten. Es ist also an der Zeit, alle Betroffenen noch einmal an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Zu den Gratulationsempfängern gesellen sich aber Karl Stöber, der Besitzer des nach ihm genannten Kaufhauses in der Schuhstraße, mit einem halben Dezzennium an Lebensalter und ferner Günter Fahrig von der Schwimmabteilung mit Frau, da ihm letztere ebenfalls bewiesen hat, daß auch er nicht gegen den Ehe-Bazillus gefeit war.

Ebensowenig war auch die Tennismgemeinde unserer Heimatstadt gegen den vorerwähnten Wettergott gefeit; nicht wenige Besucher machten lange Gesichter, als es hieß, daß die beiden Endspiele im Einzel wegen des Dauerregens nicht mehr in Braunschweig ausgetragen würden. Dabei ging es doch um die Nationalen Deutschen Meisterschaften. Gleichfalls unfroh war aber auch Olly Domeyer mit seiner Tennisabteilung über ein Medenspiel, welches auf unseren Stadionplätzen gegen Hildesheim vor einiger Zeit ausgetragen wurde. Allem Anschein nach hatten die Gäste die Rangfolge ihrer Spieler etwas doppelt gemixt, um einen Sieg zu erringen. Da jedoch unsere Vereinsvertretung im Tennis kurz darauf Goslar besiegte, hieß es mit Protesten nur ein gekochtes Ei nochmals kochen. Die Klassenzugehörigkeit ist ja nun erhalten geblieben.

Gut erhalten kamen auch unsere Tirolfahrer zurück, sofern sie sich die 72 Stunden, als der Regen wie aus den Kunstwasserspielen zu Tivoli über ihre Zelte prasselte, in den Campingbehausungen aufgehalten hatten. Man möchte meinen, daß die kurze Lederhose unseres Willi Staake durch die Nässe noch kürzer geworden sei.

Ganz kurz angebunden sind im Augenblick einige Leichtathleten, da sie die Anpflaumeri über das Finnsportfest quer sitzen haben; sie wollten mir allen Ernstes nachträglich beweisen, daß keine Fahne der Finnen zu bekommen sei und daß man auch deshalb von dem Hissen anderer Flaggen Abstand genommen habe. Erstens hätte uns das Konsulat in Hamburg ohne Leihgebühr eine Fahne zur Verfügung gestellt und zweitens war es einfach verschwitzt worden.

Vielleicht wäre die Angelegenheit garnicht noch einmal hervorgetratscht worden, aber irgendwie muß ich meinen Groll über die Leichtathletikabteilung doch los werden. In jeder Sport- und Tageszeitung erscheinen nach sportlichen Veranstaltungen ellenlange Berichte über die Leichtathleten, wohlgemerkt, alle von Einträchlern verfaßt; nur in der Vereinszeitung schweigt sich die Abteilung aus und wundert sich dann über die wenige Resonanz bei eigenen Mitgliedern, sofern es sich um eigene Veranstaltungen handelt und wundert sich dann über den Sarkasmus der an-

deren Abteilungen, die ja die Hintergründe nicht kennen, daß die große Eintracht bei den Norddeutschen Meisterschaften weder Siege noch Plätze aufzuweisen hat. Ja, sogar die Geher fehlten! Ich könnte mir vorstellen, daß Balduin Fricke einen Bericht-erstatte ernannt, welcher mittels Vereinszeitung vorgesehene Leichtathletikfeste der Eintrachtfamilie etwas schmackhaft avisiert.

Nette Berichte erhoffen wir uns auch von den Teilnehmern an unseren Ferienfahrten, die dann in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.— Und nun: „Hinein in die neue Saison!“

Jan Bram.

## Kurznotizen

### Tennis:

In den Medenspielen wurde der TC. Blau-Gelb in Goslar mit 6:3 besiegt. Die Ergebnisse lauten (Eintracht zuerst).

Einzel: Thun — Stegmann 5:7, 5:9; Heine — Eichler 6:1, 6:2; Kassel — Laubenheimer 7:9, 3:6; Husen — Rohde 6:2, 6:1; Seybold — Heydemann 5:7, 3:6; Penndorf — Dr. Reep 6:2, 1:6, 6:4.

Doppel: Kassel/Husen — Eichler/Stegmann 11:9, 6:1; Thun/Seybold — Laubenheimer/Hinneberg 6:2, 6:2; Heine/Penndorf — Dr. Reep/Heydemann 6:3, 6:2.

### Schwimmen:

Beim Lehrgang für Spitzenschwimmer in Wolfenbüttel, bei dem Gäste aus Argentinien antraten, gewann Werner Ditzinger über 100 m Kraul in der Zeit von 59,9 Sek. Rolf Schadenberg wurde über 100 m Rücken Zweiter in 1,13,7.

Einen weiteren Sieg für Deutschland erschwamm Werner Ditzinger in Varberg gegen Schweden im Länderkampf als zweiter Mann in der 4 × 200 m-Kraulstaffel zusammen mit Völl, Köhler und Lehmann.

### Leichtathletik:

Bei den Landesjugendmeisterschaften des Landes Niedersachsen, die im Stadion stattfanden, gewann unser Otto Wrehde die 100 m in 11 Sek., weiter wurde Nolte Landesmeister im Bahngehen über 3000 m in einer Zeit von 14:28,2 Min. Den dritten Erfolg konnte die 4 × 100 m-Staffel mit der Zeit von 44,4 Sek. verbuchen.

Niedersachsenmeisterschaften der Herren und Damen:

Herren:

200 m: 1. Sievers 22,3 Landesmeister

10 000 m Gehen: 1. Siuda 50,16,0 Landesmeister

4. Stolz, 5. Köppe

Fünfkampf: 2. Schrader 2722 Punkte

100 m: 4. Spinti

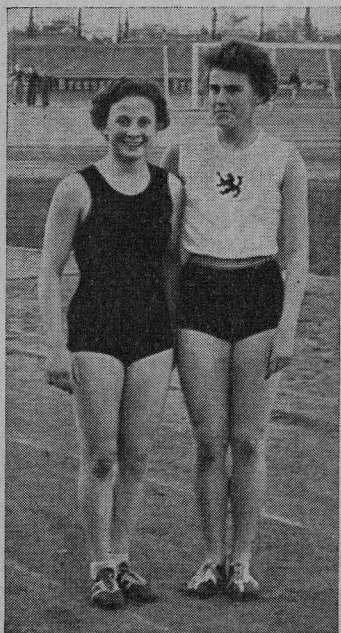
4 × 100 m: 1. Eintracht Landesmeister, Besetzg.: Volker, Everling, Spinti, Sievers

Frauen:

4 × 100 m: 4. Eintracht

Hochsprung: 1. Inge Kilian Landesmeisterin

Speerwurf: 1. Inge Kilian Landesmeisterin



Inge Kilian

mit zwei Landesmeisterschaften  
im Hochsprung und Speerwurf

Links von ihr  
Bärbel Kramer

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der Vereinszeitung: Sonnabend, 21. August 1954

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt  
Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadttring 54.

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechananschluß Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

NR. 8

AUGUST 1954

JAHRGANG 7



*Die gesamte Eintracht gratuliert  
ihrem verehrten Ehrenpräsidenten*  
**WILLI STEINHOFF**  
*zu seinem 75. Geburtstag  
am 16. September 1954*

# EINTRÄCHTLER

*Ende Juli/Anfang August 1955 beginnt unser Jubiläumsjahr mit dem gleichzeitigen Höhepunkt in Form einer Festwoche. Bitte berücksichtigt diesen Termin schon heute bei Euren nächstjährigen Urlaubsplänen. Wer irgendwie kann, wird gebeten, eine Urlaubswoche für die Jubiläumsveranstaltungen vom 30. Juli bis 7. August 1955 freizuhalten; denn nur durch Mitwirkung aller kann dieses 60jährige Jubiläum würdig begangen werden.*

---

## Fußball-Abteilung

Mit dem Beginn der neuen Spielzeit 1954/55 hatte sich die Fußball-Abteilung an dieser Stelle an ihre Aktiven gewandt und um Verständnis für eine Reihe geeigneter Maßnahmen gebeten, die bei der Größe der Abteilung nicht zu umgehen waren.

Inzwischen ist die umfangreiche Arbeit im Spielausschuß und in anderen Sitzungen und Verhandlungen angelaufen und das Spiel kann für alle Mannschaften beginnen. Die Fußball-Abteilung hofft auf ein weiterhin erfolgreiches Jahr all ihrer Mannschaften und wünscht ihnen hierzu Glück.

Zusammenfassend wiederholt sie all das, was jeder Fußballspieler, ob jung oder alt, der in diesem Jahre die blaugelben Farben trägt, wissen muß.

### Leitung der Abteilung:

Vorsitzender: Albert Sukop, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes,  
Telefon 2 67 15

Vertreter: Heinz Graßhof, Telefon 2 48 81

Presse: Karl E. Ruth, Telefon 2 76 91

Schriftführer und Paßwesen: Willi Falke, Telefon 2 66 54

Börsenvertreter: Ewald Kirchmann

Sportwart: Gerhard Deutschmann, Telefon 2 80 89

Schiedsrichterwesen: Willi Kurpat

Jugendfragen: Geschäftsführender Vors. Paul Tartenhahn, Telefon 2 15 27

### Spielausschuß:

Die Spielausschußsitzungen finden jeden Dienstag, 19.30 Uhr, pünktlich im Stadion, Hamburger Straße, Telefon 2 43 65, statt. In ihnen werden alle Fragen der Fußball-Abteilung durch die Leitung der Abteilung und den erweiterten Spielausschuß behandelt. Zum erweiterten Spielausschuß gehören die Betreuer bzw. ihre Vertreter (Spielführer) der Herrenmannschaften. Jeder Spieler hat in den ihn betreffenden Angelegenheiten zu den Sitzungen Zutritt.

### Mannschaften:

Die vorläufigen Aufstellungen der Herrenmannschaften waren in einem Überblick im ersten Eintracht-Echo der neuen Spielzeit veröffentlicht. Sie erfuhren hier und da eine Korrektur und sollen nun vorerst einmal so bestehen bleiben, wie sie im nachfolgenden erscheinen. Der Vollständigkeit halber ist auch die Vertragsligamannschaft mit aufgeführt.

Vertragsmannschaft: Senftleben, Hoffmann, Güttgemanns, Pisarski, Thamm, Herz, Ruppel, Hellwig, Oberländer, Wozniakowski, Patzig, Ruhnke, Zimmermann, Farke.



1. Amateurligamannschaft: — Betreuer Graßhof — Hums, Axnik, Malberg, Hüttig, Kassel, Pilz, Riedrich, Otto, Neupert, Schaare, Spors, Schellenberger, Hirschberg, Ruth, Warendorf, Bloch.
  2. Mannschaft: — Betreuer Hergt — Siebert, Hensel, Wendt, Müller, Masuch, Abend, Kothe, Helmert, Krug, Lachner, Tautenhan, Bruske, Hoheisel, Killer, Habeta, Schirm.
  3. Mannschaft: — Betreuer Brandt — Birkel, Gundler, Knackstedt, Gebhard, Lange, Maibaum, Geßner, Fischer, Kutschera, Bärbecke, Banse, Wiesel, Krause, Diekmann, Kühn, Gerts.
  4. Mannschaft: — Betreuer Eßmann — Sobania, Sekpill, Wilms, Fricke, Baumann, Sandmann, Claas, Deich, Lindemann, Stinski, Wallis, Becker, Scheibe, Baier Schulze.
  5. Mannschaft: — Betreuer Ahlswede — Reulecke, Winter, Mölle, Hennig, Braun, Riese, Ahlswede, Konetzki, Wittneben, Felgenhauer, Glindemann, Matzier, Ohle, Poller, Walkemeier, Jakob, Radtke.
  6. Mannschaft: — Betreuer Jänicke — Wehling, Wundke, Molk I, Clewe, Molk II, Kittel, Benzel, Hintz, Selle, Polikeit, Stibritz, Weihe, Schröder, Grupe, Gohl, Glindemann.
  7. Mannschaft: — Betreuer Blauenstein — Bottke, Müller, Leuschner, Stöhr, Büttner, Nabert, Strupat, Bense, Lüders, Mellin, Tolle, Senger, Bode, Gotschlig, Kothe, Kurt, Schäfer.
  8. Mannschaft: — Betreuer Krause — Esser, Kothe I, Weiß, Marquard, Rieger, Behrends, Bolero, Löttrich, Tysack, Wuttke, Kothe II, Kipping.
  9. Mannschaft: — Betreuer Wentzel — Pfaff, Ahrends, Wittenberg, Krause, Krantz, Kosiok, Glindemann, Mülder, Röttger, Kausche, Levin, Wentzel, Mutuschak, Syk, Meyer, Pätzold.
  10. Mannschaft: — Betreuer Guschmann — Fischer, Schälzler, Digmann, Brandes, Fricke, Hintz, Stelz, Geßner, Kruse, Perschinski, Runge, Kroll, Brunke, Utermöhl, Günter, Dünnhaupt, Rigol, Leutsch, Helbert, Metje.
  11. Mannschaft: — Betreuer Sprenger und Scharf — Glume, Salier, Hoppe, Rüdiger Scharf, Siemens, Dorn, Hartung, Freidrichs, Degering, Pilz, Berkel, Ralf, Bertram, Diers, Firla, Knopp.
- Alte Herren: — Betreuer Schmidt — Lüdecke, Hermann, Schmidt I, Schmidt II, Basse, Bretschneider, Steinmetz, Jasper, Rumpf, Leberkühne, Rhode, Plumeyer, Wiedemann.
- Alltliga: (ohne Punktspiele) — Betreuer Sartorius — Janscheck, Weingärtner, Ewald, Sartorius, Krause, Kurpat, Alt, Klein, Stark, Protzeck, Flügel, Haake, Lippert, Sukop, Busch, Lütge.
- Dazu kommen noch 20 Jugendmannschaften, die Punktspiele austragen:  
9 Knabenmannschaften, 6 Schülermannschaften und 5 Jugendmannschaften.



**Das bekannte und bestrenommierte**

**Spezial-Fachgeschäft für**

**Öfen und Herde**

Ruf  
**22493**

Nur Münzstraße 9 (Gegenüber der Feuerwehr)

Insgesamt spielen also im kommenden Spieljahr 34 Mannschaften fest, eine Verringerung gegenüber der vergangenen Spielzeit, die sich aber nicht umgehen ließ, da die Zahl unserer Plätze einen größeren Spielbetrieb nicht zuließ. Die Mannschaften wurden derart aufgefüllt, daß sich niemand mehr über Spielermangel beklagen kann. Den nun öfter als bisher unfreiwillig Zurücktretenden sei gesagt, daß sich dieser unerfreuliche Zustand hoffentlich bald, — wenn nämlich unsere neuen Plätze fertiggestellt sind — allmählich wieder beseitigen läßt. Trotz dieser einschneidenden Maßnahmen muß an alle unsere Spieler die dringende Bitte gerichtet werden, in Zukunft pünktlicher zu sein, da bei Verzögerungen beim Spielbeginn notfalls energisch durchgegriffen werden soll. Nicht zuletzt aus diesem Grunde wurde von der Fußball-Abteilung ein Sportwart ernannt, der sich speziell um die Ordnung und Einhaltung der Bestimmungen und Spielordnung, soweit es sich um unsere Mannschaften und Plätze handelt, kümmern wird und mit den entsprechenden Vollmachten versehen ist.

### Training:

Der Platzmangel machte es weiterhin erforderlich, alle Spieler zu bitten, ihr Training auf dem Fußballfelde so viel wie möglich einzuschränken und als „Ersatz“, der in Wirklichkeit mehr ist, sich mehr auf die Leichtathletik zu konzentrieren. Die Trainingszeiten und -leiter werden noch bekanntgegeben.

## Zwei Jahrzehnte in der „Ersten“

Am 22. August wurde unser Otto Buckendahl 60 Jahre alt. „Bucki“ fand schon in frühester Jugend Gefallen an dem damals noch in den Anfängen stekenden, in der Öffentlichkeit noch viel befehdeten, von seinen Anhängern aber mit glühender Begeisterung betriebenen Fußballsport. Der „Kleine Exer“ war das Feld seiner ersten Betätigung mit dem runden Lederball, in dessen Behandlung er es im Laufe der Jahre zu wahrer Meisterschaft brachte. Mit 14 Jahren kam er zu „Eintracht“. Als der Verein in den Jahren nach 1910 ernsthaft an die Verjüngung seiner stärksten Vertretung heranging — die Auffrischung erfolgte fast ausschließlich aus eigenem Nachwuchs —, kam „Bucki“ mit 17 Jahren, als jüngster unter anderen jüngeren Spielern, in die „Erste“, in der er seitdem über zwei Jahrzehnte lang eine der stärksten Stützen bildete. Schon ein Jahr später spielte er als jüngster „Repräsentativer“ in der norddeutschen Auswahlmannschaft um den Kronprinzenpokal. Als Halbstürmer, Außenläufer und Verteidiger hatte er mit den größten Anteil an dem glänzenden Aufschwung der Eintracht in den Jahren 1911 bis 1913, einem Aufschwung, der im Mai 1913 mit der Norddeutschen Meisterschaft gekrönt und im August desselben Jahres mit einem 5:3-Sieg über den 1. FC Nürnberg bei dessen Platzeinweihung bestätigt wurde.

Es war das letzte Spiel für längere Zeit, an dem „Bucki“ beteiligt war, da ein Spielverbot der Schule seiner weiteren Mitwirkung vorläufig ein Ende setzte. Dieser Ausfall, der zeitlich mit dem Abgang Tull Harders zusammenfiel, war ein arger Rückschlag für die Eintracht-Mannschaft, den sie erst zum Frühjahr 1914 einigermaßen überwand. Nur wenige Male im Verlaufe dieser Spielzeit konnte „Bucki“ ausnahmsweise mitwirken, und seine überragende Leistung gab in jedem Falle der Mannschaft einen großartigen Halt und verhalf ihr zu aufsehenerregenden Erfolgen.

Es ist oft die Frage aufgetaucht, ob seine Leistungen als Verteidiger oder als Sturmführer höher zu bewerten seien. Was ihm hier wie da die überragende Stellung gab, waren einmal die perfekte Ballbeherrschung und der unfehlbar sichere Schlag, dann aber auch der angeborene „Fußballverstand“, das instinktive Erkennen der gegnerischen Absichten und das blitzschnelle Erfassen des Augenblicks. „Bucki“ war als Verteidiger kein forscher Draufgänger, wie so viele andere; er fuhr nicht dazwischen, wie man es oft sieht; nein, mit der größten Feinheit, scheinbar mühelos, durchkreuzte er die Schachzüge der gegnerischen

Stürmer, „entzog“ ihnen im wahrsten Sinne, wie mit magnetischer Wirkung, auf engstem Raume den Ball und ließ sie hinter sich leerlaufen. Das richtige Ballführen — nicht „Fummeln“ — kam ihm später auch als Stürmer sehr zustatten, dazu seine Schußsicherheit rechts wie links, sein sauberes Paßspiel, niemals einseitig, immer je nach Gegebenheit wechselnd, flach oder halbhoch, kurz oder lang, hinaus zu den Flügeln. Wie er als Verteidiger die Absichten der Gegner durchschaute, so hatte er als Stürmer das Gefühl für die Absichten seiner Mitspieler und ein feines Verständnis für deren Eigenarten. Es war wohl sein größter Vorzug, der ihn zum Sturmführer qualifizierte, daß er verstand, seine Mitspieler zu sich emporzuziehen, sie neben sich über ihr eigenes Können hinauswachsen zu lassen.

Im Berufsleben ist Otto Buckendahl Architekt. Als solcher hat er unter anderem 1923 das Eintracht-Stadion erbaut. Es ist sein besonderer Stolz, daß er — wohl ein einmaliger Fall in der Sportgeschichte — das von ihm geschaffene Stadion als aktiver Spieler selbst mit einweihen konnte. Und wie viele Jahre lang hat er noch an der Spitze seiner Mannschaft die Braunschweiger Fußballgemeinde durch seine Leistungen begeistert! Möge die junge Fußballgeneration, die heute diese vorbildliche Kampfstätte als ihren Tummelplatz benutzt, nicht vergessen, daß deren Schöpfer zugleich der große Sportkamerad war, unter dessen Führung so viele der Jüngeren noch die letzte Reife für ihre Aufgabe als Ligaspieler erhalten haben!

Die Glückwünsche seiner ehemaligen älteren wie der späteren jüngeren Mannschaftskameraden vereinigten sich zu seinem 60. Geburtstage mit denen der alten Braunschweiger Fußballanhänger, die sich so viele Jahre an seinem meisterhaften Spiel erbaut haben.



*In Helmuth Rahn  
ehrte Dr. jur. Kurt Hopert,  
unser 1. Vorsitzender,  
die deutsche Weltmeisterelf  
im Namen unserer Braunschweiger Eintracht  
anlässlich des Spieles  
gegen Rot-Weiß Essen  
im Stadion am 8. August.*

## Vom Geist einer Mannschaft

Der Sport kennt Mannschaftskämpfe verschiedener Art. Einmal die, wie sie vom IOC genannt werden, „echten“ Mannschaftskämpfe, wie Fußball, Handball usw. und zum anderen die „unechten“ Mannschaftskämpfe, wo die Leistung der einzelnen zur Mannschaftsleistung zusammengerechnet wird. Zu den Sportarten, wo nur der „unechte“ Mannschaftskampf möglich ist, zählt u. a. auch das Fechten.

Am Beispiel des Fechtens soll gezeigt werden, daß auch der Mannschaftskampf dieser Sportart, der sich nach außen hin auf den Leistungen einzelner aufbaut, ein „echter“ Mannschaftskampf ist.

Welches ist denn das eigentliche Charakteristikum einer Mannschaft? Ist es das, daß sich die Mannschaftsmitglieder in mehr oder weniger großer Ordnung auf einem begrenzten Raum befinden und den Regeln ihres Sports entsprechend bewegen, wobei letzten Endes doch nur immer von jeder Mannschaft einer aktiv ist? Oder ist es das undefinierbare Etwas, was jeden der vier oder elf oder fünfzehn Mann innerlich zu einem Teil von einem Ganzen, von einer Mannschaft werden läßt?

Ich glaube, daß das eine Mannschaft ist, die sich einig ist in dem Streben nach einem bestimmten Ziel und in der sich jeder ohne Ansehen der Person dem gemeinsamen Zweck unterordnet.

Außerlich mag es so scheinen, daß der Mannschaftskampf im Fechten kein „echter“ Mannschaftskampf ist und das Gesamtergebnis aus den Einzelleistungen resultiert. Dieses ist jedoch ein Trugschluß und nur dann der Fall, wenn die vier Mann nur vier Einzelfechter sind und keine Mannschaft. Jedes Mannschaftsmitglied kämpft gegen jedes Mitglied der anderen Mannschaft. Es muß sich also jeder mit jedem messen und das überragende Können eines einzelnen ist noch lange nicht ausschlaggebend für den Erfolg einer Mannschaft. Das Bewußtsein, daß jeder sein Bestes gibt und sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für das gemeinsame Ziel einsetzt, gibt den vier Mann das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Gefühl, eine Mannschaft zu sein. Aus diesem Gefühl heraus vollbringen einzelne Leistungen, die sie im Einzelturnier nie erreicht hätten. Dieses Gefühl schlägt weitaus stärkere Gegner, die aus vier „Individualisten“ bestehen, zuerst moralisch und danach auch fechterisch, weil bei ihnen der Einsatz für die Gemeinschaft fehlt. Fällt einer von diesen vier moralisch aus, so ist es, als wenn von einem Gebäude ein Eckpfeiler fortgerissen würde. Mit übermäßiger Anstrengung können die anderen dann eventuell das Gebäude noch retten, aber der geschlossene Ring, den die psychische Kraft der Gemeinschaft normalerweise bildet, ist gesprengt.

Der Sinn des Mannschaftskampfes liegt ja nicht darin, daß die Mannschaftsmitglieder für sich persönliche Lorbeeren ernten sollen, sondern daß sie sich für eine gemeinsame Sache einsetzen und die eigene Person hintenansetzen. Dieses erzieherische Moment ist es, das den sportlichen Mannschaftskampf neben allen anderen Vorzügen so wertvoll macht. Die dazugehörige persönliche Überwindung ist vielleicht bei diesen „unechten“ Mannschaften größer als bei den „echten“, da der Kampf mit dem Egoismus nicht durch äußere Umstände beeinflusst wird. Der Geist einer Mannschaft und damit ihre innere Stärke und ihr Selbstvertrauen wird durch die Einstellung der Mannschaftsmitglieder zu dem gemeinsamen Ziel, zu der zu bildenden Mannschaft gegeben, ganz gleich, ob es sich um eine Fußball-, Handball- oder Fechtmannschaft handelt. All das sind „echte“ Mannschaftskämpfe, wo ein gemeinsames Streben aller Teile nach einem gemeinsamen Ziele unter Hintersetzung der eigenen Person herrscht.

Fritz Roßkopf.

## Es grüne die Tanne

Regen im Sommer ist unerwünscht. Nicht nur Urlauber können böse werden wenn ihre Erholungszeit durch solche Tropfen verwässert wird. Aber Nebel ist ein ebenso schlechter Gesellschafter, und nun gar Regen und Nebel — nee, wisse — das ist dann doch des Guten zuviel. Beides bildete den Rahmen eines Festaktes, der in Eintrachts „höchster Höhe“ vollzogen wurde. Nur ein kleines, aber unentwegtes Häuflein Getreuer fand sich an jener Stätte ein, an der sich einst Eintrachts Wintersportler eine eigene Unterkunft schufen, als unter Vater Michels ein Rennstall vorhanden war, der bald von sich reden machte.

Rund ein Vierteljahrhundert war dieses Heim allen Einträchtlern ein Ort der Erholung und des zünftigen Lebens, bis es einem wahnsinnigen Unternehmen nach Kriegsschluß zum Opfer fiel. Nun, emsig wie die Skihasen sind, errichteten sie bald darauf eine behelfsmäßige Unterkunft, die aber, auf die Dauer gesehen, der



Beanspruchung nicht gewachsen sein konnte. Es mußte etwas unternommen werden, um den bestehenden Notstand abzuwenden.

Wie einst Vater Michels, arbeitete jetzt sein Schüler Balduin Fricke, derzeitiger Leiter der Wintersport-Abteilung, an der Verwirklichung des kühnen Planes, dem der Hauptvorstand, mit Dr. Kurt Hopert an der Spitze, die Unterstützung nicht versagte. So konnte bereits im Juni dieses Jahres der Grundstein für eine Skihütte gelegt werden, die ebenfalls eine Erholungsstätte für unsere gesamte Vereinsjugend werden soll. Schon vier Wochen später, also am besagten regnerischen Nebeltag, konnte das Richtfest gefeiert werden.

Die Flachländer, die an diesem denkwürdigen Tag in Oderbrück aufkreuzten, waren: Balduin Fricke, Skihauptling und verkappter Rennstallbesitzer; Bube, lieber genannt Willi Staae (als Tiroler Bua); Fritz Heine, Hüter des Eintrachtsschatzes und kleinster Skiläufer (rund 2 m) überhaupt, und Abatsch Everling, der Mann mits viele Geld. Sie erschienen nicht etwa zünftig, sondern mit entsprechenden Zylindern, allerdings nicht in Form von Angströhren, um an dem feierlichen Akt teilzunehmen. Empfangen wurden sie von den Hüttenbewohnern, Familien Falkenstein und Sauerbrey; mit Kaffee und Kuchen (denkstel!).

Nachdem der letzte Balken im Dachstuhl verzimmert war, versammelte sich die Schar jener, die an dem Bau mitgewirkt hatten und unsere anwesenden Einträchtler. Der Altgeselle der Handwerker sagte sein Sprüchlein auf, ein Gläschen ward leergetrunken und dann zerschellt, die grüne Tanne am Giebel befestigt — und von oben goß es in Strömen.

Balduin dankte allen, die an der Errichtung der Hütte mitgearbeitet hatten, an der neuen Eintracht-Hütte, die hoffentlich, so sagte er, an Lebensalter ihre Vorgängerin bei weitem übertreffen möge.

Wie bei solchen Anlässen üblich, gab es im Anschluß beim „Rotschwänzchen“ den Richt-Festschmaus, der von Balduins Erlebnissen als Herren-Geher von Braunschweig nach Hamburg gewürzt war, bis sich die Balken bogen. Auch seine Reportage über die Oderbrück-Meisterschaft des Jahres 2074 war zwerchfeller-schütternd, wobei es einige gegeben haben soll, denen das Essen aus dem Gesicht fiel.

Eine große Entdeckung machte Bube, als er feststellte, daß der Architekt des Baues sich als Handballer von Format entpuppte. Draußen hatte sich das Wetter jedoch keineswegs zum Besseren entpuppt, dennoch blieb der Tag bei allen in bester Erinnerung. Vor allem bei denen, die bei Nacht und Nebel die Heimfahrt antreten mußten, nachdem sie zuvor die frischbezogenen Betten der Familie Fricke verschmäht hatten. Böse Zungen behaupten, es sei bereits Tag gewesen, als sie wieder in der Heimat landeten.

Abatsch.



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN I

Reifenhandel

Runderneuerungen

Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**

VULKANISIERMEISTER

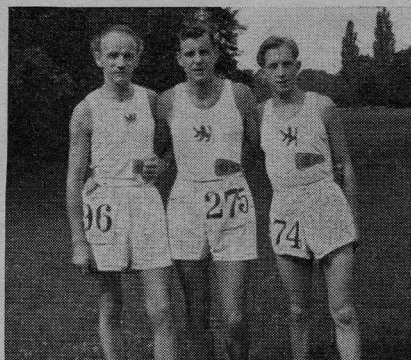
**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1926

# Unsere Geher

Zum letzten Mal kamen unsere Eintracht-Geher in der Maiausgabe der Vereinszeitung zu Wort. Vieles ist daher heute zu berichten. Zeitlich ist folgendes geschehen:



## Unsere Deutsche Meistermannschaft (50 km): Peinemann, Stoltz, Siuda

### 13. 6. 1954 — Kreismeisterschaft

3 000 m	1. Nolte .....	14:58,6	Min.	(Kreismeister)
	2. Ludwig, Horst .....	15:02,4	Min.	(Kreismeister)
10 000 m	1. Siuda .....	49:20,0	Min.	(Kreismeister)
	3. Koeppe .....	55:44,4	Min.	
	4. Röttschke .....	75:51,2	Min.	
35 km	1. Arendes .....	3:21,46	Std.	(Kreismeister)
	3. Peinemann .....	3:31,50	Std.	

### 18. 6. 1954 — Bezirksmeisterschaft

3 000 m	1. Nolte .....	14:31,8	min.	(Bezirksmeister)
	2. Ludwig, Horst .....	14:32,4	Min.	
10 000 m	1. Lüttge .....	48:01,8	Min.	(Bezirksmeister)
	2. Siuda .....	48:39,8	Min.	
	3. Koeppe .....	53:35,2	Min.	
	5. Peinemann .....	54:22,4	Min.	
	6. Stoltz .....	54:26,4	Min.	
	8. Röttschke .....	56:14,2	Min.	

### 20. 6. 1954 — Bezirksmeisterschaft

40 km	1. Arendes .....	4:08,35	Std.	(Bezirksmeister)
	2. Stoltz .....	4:22,21	Std.	

### 3. 7. 1954 — Niedersächsische Jugendmeisterschaft

3 000 m	1. Nolte .....	14:28,2	Min.	(Landes-Jugendmeister)
	3. Ludwig, Horst .....	15:01,9		

### 10. 7. 1954 — Niedersächsische Landesmeisterschaften

10 000 m	1. Siuda .....	50:16,0	Min.	(Landesmeister)
	4. Stoltz .....	52:55,0	Min.	
	5. Koeppe .....	53:08,4	Min.	

### 24. 7. 1954 — Deutsche Juniorenmeisterschaften

10 000 m	6. Koeppe .....	53:40,0	Min.	
----------	-----------------	---------	------	--

### 24. 7. 1954 — Deutsche Langstreckenmeisterschaft

50 km	2. Peinemann .....	5:12,04	Std.	
	3. Stoltz .....	5:16,10	Std.	
	5. Siuda .....	5:18,48	Std.	

50 km Deutscher Meister im Mannschaftsgehen: Eintracht Brswg.  
(Peinemann, Stoltz, Siuda)

### 30. 7. 1954 — Deutsche Jugendmeisterschaft

3 000 m	4. Nolte .....	14:45,4	Min.	
---------	----------------	---------	------	--

### 7. 8. 1954 — Deutsche Meisterschaft

10 000 m	2. Siuda .....	(disqualifiziert!)		
----------	----------------	--------------------	--	--

### 15. 8. 1954 — Prinzenpark-Marathon Braunschweig (WSV)

25 km	5. Siuda .....	2:15,08	SPKtd.	
-------	----------------	---------	--------	--

Soweit die Erfolge. Sie können uns stark machen, aber auch lästig fallen, für uns jedoch trifft das erstere zu.

Das Ergebnis des diesjährigen Prinzenpark-Marathons, das von der Tages- und sogar von der Fachpresse, mit Ausnahme der „Braunschweiger Nachrichten“ falsch wiedergegeben wurde, muß uns aufhorchen lassen! Unter den ersten sechs befanden sich fünf Geher aus dem Osten Deutschlands. War von Anfang an das Gehen dieser Männer, stilmäßig betrachtet, bestechend schön, so war ihre Frische nach dem Rennen verblüffend. Es wäre interessant gewesen, einen gesunden Rudi Lüttge oder John Ljunggren (Schweden) u. a. mit ihnen im Kampf zu sehen, hingegen hätten die Deutschen Langstreckenmeisterschaften (50-km-Gehen) in Leverkusen mit Beteiligung der Männer aus dem mitteldeutschen Gebiet einen wahrscheinlich noch interessanteren Verlauf genommen.

Stellt man aber Betrachtungen über Ost/West auf, dann wird man zu der Frage angeregt: „Warum die Männer Mitteleuropas in so großer Anzahl dieses wirkliche Können aufweisen?“ Die Antwort: „Sie haben in ihrem Betreuer Hermann einen Mann an ihrer Spitze, der selbst einmal aktiv gewesen ist und somit seine Kenntnisse aus eigenen Erfahrungen erwarb. Sein großer Mitarbeiterstab und die weitaus umfangreichere Startmöglichkeit der einzelnen Sportler, ferner der sonstigen, verbandsseitig bewußten und zielsicheren Förderung des Gehsports gewähren die beste Kondition.

Wenn wir aber die Frage erörtern, warum es bei uns anders ist, ist viel Negatives festzustellen: Der Gehsportobmann des Deutschen Leichtathletikverbandes, Heiner Fischer, ist nach Wissen des Verfassers nie aktiv gewesen; ein Gehsportobmann des DLV soll aber über den Dingen stehen — und zudem nie ein Vereinsfanatiker sein! Bereits im November 1950 wurden dem DLV in einem mehrseitigen Exposé Vorschläge zur Förderung des Gehsports unterbreitet, aber erst vier Monate später (nach mehrfachem Schriftwechsel) wurde dem Antragsteller mitgeteilt, daß ein Gehsportobmann eingesetzt worden sei. Wir haben nun vom März 1951 bis heute, also insgesamt über drei Jahre, jedoch nur wenig von unserem Gehsportobmann erfahren. Geht das aber drei weitere Jahre so, dann wird unser Gehsport nicht mehr „aktiv“ sein. Und solange wir in den Kreisen des DLV-Vorstandes Männer sitzen haben, die ihre Stimme gegen den Gehsport erheben und einen Gehsportobmann, der zu allem „Ja und Amen“ sagt, dann Ade dem Gehsport.



BRAUEREI  
**Feldschlößchen<sup>AG</sup>**  
BRAUNSCHWEIG



Haben Sie schon einmal die Presseberichte über den Gehsport verfolgt? Sie sind katastrophal! Wenn der Niedersachsen-Sport, der zweifellos ein Berichtsblatt von Format ist, von der Deutschen Meisterschaft über 50 km in Leverkusen mit ganzen fünf Zeilen berichtet, noch dazu mit falsch wiedergegebenen Ergebnissen, dann möge das ein Beweis sein. Auf eine Reklamation hin kam folgende Antwort:

„Wir sind nicht gegen den Gehsport eingestellt, vielmehr ist das Interesse für diesen Sport, wie Sie selbst am besten wissen, im Laufe der Jahrzehnte so gering geworden, daß er heute nicht mehr die Bedeutung von einst hat!“

Hat aber die Presse, insbesondere die Fachpresse, nicht die Aufgabe, für die Hebung eines vernünftigen Sportes einzutreten, oder zumindest, wenn sie diese Auffassung nicht teilt, die Berichterstattung fehlerlos zu bringen? Sogar unser amtliches Fachorgan „Leichtathletik“ irrte in seiner Berichterstattung, wenn es beispielsweise über die Deutschen Meisterschaften in Hamburg meldete, daß Döhning (Essen) frühzeitig aufgegeben habe. Nein, so war es nicht: Döhning wurde wegen unsauberen Gehens disqualifiziert, dabei ist er ein Mann, der stets sauber geht und gegangen ist. Es war eines der Fehlurteile, auf die noch nachstehend eingegangen werden soll.

Es mutet eigentümlich an, daß unsere Männer überall, wo sie starten, verwarnt werden, und zwar wegen „unsauberen Gehens“, aber im Ausland, wo wirkliche Fachleute als Gehsporttrichter sitzen, geschieht dieses niemals. Hier die Beispiele in Deutschland: Nolte in Ludwigsburg, Koeppe in Duisburg, Siuda in Hamburg und in Leverkusen: Peinemann, Stoltz, Siuda und Arendes sogar zweimal, das letzte Mal bei Kilometer 47 (wie in Hamburg!!). In Leverkusen glaubte man unsere Eintracht-Geher besonders scharf bewachen zu müssen. Während andere z. T. ohne Kontrolle gingen, folgte bis zu zwanzig Minuten unseren Eintracht-Geher in kürzester Entfernung eine Kontrolle auf schwerem Motorrad. Ist das noch vertretbar?

Hat der Gehsportobmann das nicht gesehen? Hat er nicht gesehen, daß manch anderer wirklich unsauber ging? Warum also stellt man an solche Stelle nicht einen Mann, der selber in zahllosen Rennen gestanden hat? Es sei hierbei beileibe kein Braunschweiger gemeint, es gibt in Deutschland genügend Fachleute, die etwas vom Gehen verstehen. Was wurde unserem Freund Schlimme gesagt: „Gehen ist, wenn man mit beiden Füßen auf der Erde bleibt!“ (Anmerkung der Schriftleitung: Wir würden so etwas Schlurfen nennen!) Doch einer der Kampfrichter verstieg sich so weit, daß er meinte, den Braunschweigern werde man erst einmal richtiges Gehen lehren!“

Hier muß ein Wandel geschaffen werden. Warum wird kein Standard-Kampfrichter für den Gehsport eingesetzt? Warum orientiert der Gehsportobmann die Kampfrichter nicht über die neuesten Bestimmungen des DLV? Dann wäre es nie zu der unberechtigten Disqualifikation Siudas beim Prinzenpark-Marathon gekommen, die später vom Renngericht als nicht zutreffend zurückgenommen wurde. Doch davon wußte die Presse nichts.

Abschließend noch ein treffendes Beispiel über die Auswahl zum Leichtathletik-Länderkampf gegen die Schweiz, wo man auf einen Spitzenkönner wie Siuda verzichtete, obwohl er bestimmt eine bessere Zeit als der Letzter gewordene deutsche zweite Vertreter gegangen wäre. Welche Taktik verfolgt der Gehsportobmann damit?

Aber trotzdem werden wir bleiben, was wir sind: Die Hochburg des Gehsports in der Bundesrepublik!

Georg Schroeder.

---

## Einträchtlер!

**Zahle Deinen Beitrag pünktlich!**



# DAS MIKROPHON

Die Hoffnungen, daß sich das diesjährige Sommerwetter noch zum Guten wenden möge, waren trügerischer als die in Verdis „Rigoletto“ besungenen Weiberherzen. Die Optimisten, welche ihre Urlaubszeit vom Juli/August auf einen noch späteren Zeitpunkt verschoben, sind wohl inzwischen von den regnerischen Tatsachen darüber belehrt worden, daß alles Harren vergebens gewesen ist.

Im Stadion selbst hat Meister Pursche seine Sorge mit dem A-Platz; denn der Untergrund für den schönen Rasen ist zu weich, so weich, daß bereits vor Beginn der ersten Punktspiele an den Toren dunkle Erdflecke entstehen.

Diese Sorgen hat Hannover mit seinem großen neuen Stadion hinter dem Maschsee noch nicht, dafür aber andere, die sich in ihren Auswirkungen bis auf alle deutschen Vereinsvorstände erstrecken. Es handelt sich hier um das Länderspiel Deutschland gegen Frankreich, mit welchem der Platz an der Leinestadt offiziell eingeweiht werden soll. Über eine halbe Million Wünsche nach Eintrittskarten liegen vor, aber „nur“ 80 000 werden das Glück haben, dabei sein zu können, wenn der frischgebackene Weltmeister zum ersten Male nach den erregenden Tagen in der Schweiz seine Würde und seine Bürde beweisen bzw. tragen muß. Allein in Braunschweig liegen in einzelnen Reisebüros bereits Hunderte von Voranmeldungen vor, ganz zu schweigen von den vielen treuen Anhängern der Eintracht, die mit Hilfe von Vorstandsmitgliedern und Verantwortlichen der Fußball-Abteilung alle bestehenden Klippen umsegeln möchten. Ach, könnten wir ihnen doch helfen! Und könnten wir zu allererst unseren eigenen Mitgliedern in dieser Hinsicht helfen!

Inzwischen ist aber der DFB auf die glorreiche Idee gekommen, das Spiel möglicherweise um 24 Stunden vorzuverlegen, damit ohne finanziellen Schaden für Vereine, die am Sonntag nachmittag spielen, das Deutsche Fernsehen eingeschaltet werden kann. Damit würde ohne Zweifel diese fußballerische Delikatesse einem weit größeren Interessenkreis zugänglich gemacht werden.

Bleiben wir gleich beim Fußball. Es ist erstaunlich, wie Sportpresse und Sachverständige im norddeutschen Raum unsere Mannschaft unter die Favoriten zwingen, es scheint fast so, als wolle jeder in die reizvolle Position des Außenseiters gelangen, um aus der Hinterhand mit Überraschungen aufzuwarten. Noch heißer als



im Vorjahre wird der Kampf in der Norddeutschen Oberliga entbrennen; denn zwei Plätze winken am Ende der Saison für die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft. Über die Abfassung des Spielplanes wollen wir an dieser Stelle nicht mehr rechten und streiten, aber er ist so, als sei er von Hermann Fromme seligen Angedenkens in seinem Gedenken an die liebe alte Braunschweiger Eintracht verfaßt worden.

Na, wollen wir abwarten, wie das Rennen verläuft. Von einem anderen Rennen können Braunschweigs Nachtgänger berichten, sofern sie vor kurzem den Hagenmarkt zu mitternächtlicher Stunde überquerten. Dort wurde ein neuer Stadtrekord seitens unserer Alt-Herren-Mannschaft aufgestellt, und zwar wurde der Sieger, der am schnellsten einen vollgepackten Kartoffelsack um die gesamte Fußwegrunde jenes besagten Marktes im alten Stadtteil Hagen schleppen konnte. Der schönste Witz war der, daß ausgerechnet der einzige Kartoffel-en-gros-Händler, der in der Mannschaft spielt, als restlos geschlagen das Feld räumte. Dafür räumten nachher die anderen um so lieber, den von ihm verlorenen Kasten Bier. Ja, ja, man muß nachts viel öfter ausgehen.

Niemand möge aber, das ist die eindringlichste Bitte unseres Vergnügungsausschusses, im August des kommenden Jahres aus den Mauern unserer Stadt hinausgehen. Unsere Eintracht wird, entsprechend ihrer Größe und Tradition, zu Beginn der nächsten Spielzeit ihr 60jähriges Jubiläum begehen. Wir wissen, daß gerade wegen des diesjährigen verkorksten Urlaubswetters schon Pläne für das nächste Jahr geschmiedet werden. Unsere Bitte lautet daher, daß sich alle Planer eine zusätzliche Urlaubswoche für die Zeit vom 31. Juli bis 8. August 1955 freihalten. Um diese Bitte wirksam zu unterstreichen, geben wir schon jetzt einiges unserer Vereinsplaner bekannt: Großer Festakt, Empfang befreundeter Vereine, deutsche Fußballspitzenklasse im Stadion, alle Mannschaften beim Spielbetrieb, internationales Schwimmfest, Schinkenfrühstück, Treffen des Beirats, Handballturnier, Schauturnen, Amateurfußballer gegen ausländische Gegner, Hockeyturnier, Jugendfest und großer Festball. Wir glauben sicher, daß jeder Eintrachtler seine persönliche Ehre in das Gelingen dieser Veranstaltung legt, gelingen kann sie aber nur, wenn jedes Mitglied, jung und alt, unserer großen Eintracht-Familie zu unserem Jubelfest in Braunschweig bleibt.

Besuch hatten wir vor kurzem aus Magdeburg. Hugo Teichmann, der jahrelang in unserer Ersten läuferte, besuchte uns mit seinem Sohn. Wenn er auch viele seiner alten Mitkämpfer nicht angetroffen hat, so glauben wir doch, daß er sich in der Stätte seines früheren Wirkens wohlgeföhlt hat.

Wie aber muß sich erst Bucki fühlen, der als Architekt des Braunschweiger Stadions sein 60jähriges beging und zu diesem Anlaß Reminiszenzen an klingende und schöne Tage in der Tagespresse erlebte. Ich staune immer nur, woher die alten Bilder und Unterlagen auftauchen, auf die ich persönlich selber so scharf bin, um unser Archiv aufzufüllen. Darf ich darum an dieser Stelle wieder einmal die Bitte an unsere Alten Herren richten, insbesondere für die Festschrift zum 60jährigen Jubiläum, wie alte Programme, Fotos, Vereinszeitungen und sonstige Berichte, zur Verfügung zu stellen. Diese Bitte bezieht sich nicht nur auf den Fußballsport, sondern auf alle Sportarten schlechthin. Gleichzeitig aber werden die einzelnen Abteilungsleiter gebeten, schon heute einen Mitarbeiter ihrer jeweiligen Abteilung heranzuziehen, der die Geschichte ihrer Sportart seit Bestehen zusammenfassen kann, wobei natürlich genügend Bildmaterial nicht fehlen möchte. Schluß für heute, es wünscht eine erfolgreiche Spielzeit

Ihr Jan Bram

---

## Eintrachtler!

Berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten unserer Vereinszeitung!

## Oh, mir krabbelt ein Krebs am großen Zeh

Schon lange hatten wir Jungen und Mädchen uns auf die bereits im Mai angekündigte Ferienfahrt, welche im Juli stattfinden sollte, gefreut. Weit vor dieser Fahrt wurden die dazu nötigen Vorbereitungen getroffen, und manches Geld, welches zu anderen Zwecken verwendet werden sollte, wurde gespart.

Mit Sehnsucht hatten wir einen sonnigen 11. Juli erwartet, an dem diese Fahrt starten sollte, aber leider regnete es in Strömen, als wir uns morgens um 5.30 Uhr unter der Bahnhofsuhr versammelten. Aber, wenn es auch Petrus nicht gut mit uns meinte, trübte das unsere Stimmung keinesfalls.

Endlich um 6.30 Uhr hieß es dann: Bitte einsteigen! Türen schließen! Vorsicht am Zuge!

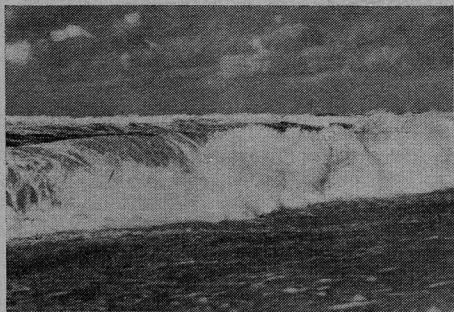
So fuhren wir winkend, uns von unseren Eltern verabschiedend ab, dem so lang ersehnten Ziel entgegen, vorbei an Städten, Dörfern, Wiesen und Feldern, bis nach Norddeich.

Von dort wurden wir mit der „Frisia IV“ nach Norderney übergesetzt. Viele von uns sahen die Nordsee zum ersten Male und machten gleichzeitig mit den Möwen Bekanntschaft. Wir fütterten sie mit unserem letzten Brot, aber anstatt sich dafür zu bedanken, wurden sie gemein; denn sie . . . . (Ausdruck nach Belieben einzusetzen) nicht auf das frischgescheuerte Deck, sondern immer lustig und munter bekamen wir ihre Grüße auf unsere Kleidung.

Nach einstündiger Überfahrt bis Norderney gaben wir unser Gepäck ab, das zu unseren Zelten gefahren wurde. Empfangen wurden wir von einem tüchtigen Regenguß, aber trotzdem waren alle frohen Mutes und wunderten sich über die großen Dünen.

Von weitem sahen wir schon unsere Zelte. Dort angekommen, suchten wir unsere Betten und räumten unsere Sachen aus. In je einem Zelt waren immer zehn Mädchen oder zehn Jungen. Nachdem wir uns unsere nähere Umgebung angesehen hatten, stellten wir fest, daß wir mit unserer Unterkunft sehr zufrieden sein konnten. Bei den Jungen waren Onkel Karl und Onkel Kurt Zeltälteste, bei den Mädchen waren es Tante Grete und Elsbeth und Frau Hallmann; von ihnen hatte zu unserer größten Freude eine einen Radiokoffer mit.

Bis 22 Uhr durften wir draußen herumtollen, aber schon eine halbe Stunde später mußte vollständige Ruhe im Zeltlager herrschen. Wir schliefen bereits in der ersten Nacht sehr gut und freuten uns auf die weiteren Dinge, die da kommen sollten. Morgens 6.45 Uhr wurden wir geweckt, anschließend ging es zur Morgentoilette im Waschraum, dann ins Eßzelt zum gutmundenden Frühstück, aber auch Mittag- und Abendbrot wurden unter ausgiebigem Gebrauch gemeinsam eingenommen; denn die gute Luft hatte uns hungrig gemacht — aber auch müde.



*Brandung vor Norderney*

Täglich bewunderten wir aufs neue Ebbe und Flut, machten Spaziergänge und badeten in der See. Manch einer hatte aber nicht damit gerechnet, daß das Wasser auch salzig war; denn überrascht wateten einige bald wieder an Land.

Bei einer Wanderung durch die Watten sackten wir unter ängstlichem Quietschen oft bis zu den Knien ab. Das war bestimmt kein Vergnügen; denn dabei liefen uns große Krebse über den Weg. Oft suchten wir am Strande Muscheln, um sie als Andenken mit nach Hause zu nehmen. Wir badeten im Wellenbad, machten

eine 2 1/2 stündige Seefahrt zu den Sandbänken, um die Seehunde dort zu beobachten; allerdings fiel dabei einigen von uns das Essen aus dem Gesicht und diente somit als Fischfutter.

Wir vergaßen auch nicht, an unsere Eltern zu schreiben und ebenso sehr freuten wir uns, wenn wir Post bekamen. Inzwischen waren wir auch im Kurhaus gewesen und hatten außerdem den Leuchtturm bestiegen. Es waren 253 Stufen emporzujappen, aber von oben konnten wir ganz Norderney übersehen, so daß wir doch noch viele Freude an dem Aufstieg hatten.

Onkel Karl war immer sehr spendierfreudig und füllte unsere Kasse, als das Geld weniger wurde, wieder auf. Tante Elsbeth überraschte oft mit Süßigkeiten aller Art, wofür wir ihr zum Dank still und heimlich die Hosenbeine zunähten; aber sie kann Spaß vertragen (Tante Elsbeth, nicht die Hose).

Am letzten Wochenende besuchte uns unser Jugendwart des Hauptvereins, Bube Staake.



*Tante Elsbeth,*

*die Watten-Krebs-Forscherin*

Zu schnell vergingen aber die herrlichen Tage. Nach zehn Tagen wurden die Koffer wieder gepackt und zum Schiff gebracht, und heimwärts ging es. Müde und mit vielen schönen Erlebnissen beladen kehrten wir nach Braunschweig zurück, wo wir von unseren Eltern, Geschwistern und Bekannten freudig begrüßt wurden.

Wir danken aber allen Zeltältesten für die gute Betreuung und Hilfe, die uns ebenfalls noch oft an die schöne Zeit auf Norderney zurückdenken läßt.

Liane Pesch, Ingrid Schrader, Helga Pesch.

## **Zwölf Schwimmersiege Eintrachts**

Unter dieser Überschrift berichtete die Braunschweiger Zeitung am 17. 8. 1954: „Von den neun Schwimmvereinen mit Winterbad war Eintracht Braunschweig zahlenmäßig am stärksten vertreten und holte sich mit zwölf 1. Plätzen den Löwenanteil der Siege.

Neben diesen zwölf 1. Plätzen errang unsere Jugend beim Bezirksjugendschwimmfest 1954 zehn 2. und fünf 3. Plätze. Wir dürfen uns ehrlich darüber freuen. Zwar wurde die 4×100-m-Lagenstaffel der männlichen Jugend wegen Frühstarts vom Kampfgericht herausgehängt (unser guter Herrmann hatte seinen Start in der Staffel falsch „berechnet“), dafür schwamm „Dittchen“ in der Staffel die 100 m Brust in 1.24,2 Min. Auch die Zeiten unserer Mädchen Regine Rappe und Bärbel Weißenborn im 100-m-Rückenschwimmen mit 1.46,2 bzw. 1.48,8 sind beachtlich und lassen noch viel erhoffen.

Der Wolfenbütteler Schwimmverein hatte die Wettkämpfe in seinem Vereinsbad Fummelsee (Wolfenbüttel) ausgerichtet. Die Vormittagskämpfe liefen teilweise bei schönstem Sonnenschein reibungslos, während die Nachmittagskämpfe gegen



16 Uhr wegen des starken Windes und des anhaltenden Regens von der Wettkampfleitung abgebrochen wurden. Insgesamt nahmen 18 Vereine am Bezirksjugendschwimmfest teil. Nicht weniger als 464 Einzel- und 82 Staffelmeldungen wies das Meldeergebnis auf.

Alles in allem eine Heerschau des Nachwuchses, die die Breitenarbeit innerhalb des Bezirkes unterstreicht.

Eine Woche vorher, am 8. August, waren wir ebenfalls mit der Jugend einer Einladung des SV Blau-Gelb Braunschweig zu Offenen Wettkämpfen in das Kennelbad gefolgt. Hier betrug die Ausbeute zehn 1., zehn 2. und fünf 3. Plätze, wobei Klaus Schütte im 100 m Schmetterln in 1.27,8 Min. seine Vielseitigkeit unter Beweis stellte.

Vor kurzem weilten 10 Jugendliche von uns unter der bewährten Leitung von Jobst Brand im Jugendlager des Deutschen Schwimmverbandes in Bad Kissingen, das dort anlässlich der diesjährigen Deutschen Meisterschaften stattfand. Leider mußte ein Mitglied der aussichtsreichsten Jugendstaffel über 4×100 m Rücken wegen Urlaubsschwierigkeiten zu Hause bleiben. Wir hoffen aber, daß sich unsere Jugend trotzdem wacker geschlagen hat und sind auf ihren nächsten Bericht gespannt.

Die 1. Mannschaft ist ebenfalls nicht untätig gewesen und wird in der nächsten Vereinszeitung von sich berichten.

Dafür klagen unsere Junioren lebhaft über die geringen Startmöglichkeiten. Nicht zu Unrecht übrigens, da in dieser Klasse bisher recht wenig Wettkämpfe ausgeschrieben wurden. Das soll im kommenden Winter etwas anders werden. Vielleicht machen unsere Junioren selber einige Vorschläge, die auch durchführbar sind.

Auch die Jüngsten sollen zu Beginn des Winterhalbjahres zu Wort kommen und ihren Eltern und uns zeigen, was sie trotz des verregneten Sommers lernten. Wir werden im nächsten „Eintracht-Echo“ Näheres darüber berichten. Velte.

## Kurznotizen

Georg Schroeder, der Betreuer unserer Eintracht-Geher, beging am 31. August mit seiner Frau Gertrud die silberne Hochzeit. Wir wünschen beiden noch recht viele schöne Jahre des Zusammenseins bei bester Gesundheit.

Ulla Kunsch, unsere Leichtathletik-Koryphäe ist aus dem schönen Brüssel wieder in die deutsche Heimat zurückgekehrt. Sie besuchte uns vor kurzem, um uns zu erzählen, daß sie in Zukunft in Düsseldorf starten will. Auch ein Trost!

Die in diesem Jahre neugegründete Basketball-Mannschaft unter Leitung von Ullrich Everling wurde in die Niedersächsische Landesliga eingereiht.

Inge Kilian wurde bei den Deutschen Meisterschaften im Hochsprung der Frauen Sechste. Wenn sie auch nicht selber zufrieden war, rettete sie somit die Ehre Eintrachts überhaupt in der Siegerliste zu erscheinen. Victor Siuda wurde bekanntlich disqualifiziert, warum wußte keiner von den Zuschauern, aber unter ihnen saßen nach Ansicht der Fachleute ja auch keine Fachleute. Wenn Siuda dem HSV angehört hätte, wäre er vielleicht nicht disqualifiziert worden.

Die Tennisabteilung besiegte am 2. August in einem Zweifrontenkampf gleichzeitig Einbeck mit 13 : 4 und den Hockeyclub Hannover mit 16 : 6. Hannover 96 wurde am 8. August mit 16 : 12 geschlagen.

Untere Handballmädels schlugen den Zweiten der Ostzone Einheit Magdeburg mit 10 : 1 (4 : 1).

Unser Willi Fricke, bekannt aus den vielen Oberligaschlachten, hat das Training von Werder Hannover übernommen. Er will es also absolut mit einer Mannschaft zu tun haben, die gegen unsere Amateurm Mannschaft spielt. Im Vorjahre war es Salzgitter. Hals- und Beinbruch, lieber Willi.

Die Handballabteilung hat leider noch immer keinen eigenen Pressewart. Diese Meldung wird jetzt in jeder Zeitung wiederholt werden, bis der angekündigte Mitarbeiter sich meldet.

Beim Elm-Wettturnen wurde Karl August Schrader zusammen mit Reimer Wolfsburg Erster in der Männerklasse (Jahrgang 1923 bis 1935) mit 80 Punkten, Jürgen Basse wurde Dritter bei der männlichen Jugend (Jahrgang 1936/37) mit 72 Punkten, während bei den Staffelläufen unsere männliche Jugend die Sieger in sämtlichen Staffeln stellte.

Bei den Mehrkämpfen im Turnen des Stadt- und Landkreises Braunschweig, die am 15. August in Olper stattfanden, trugen sich folgende Einträchter in die Siegerlisten ein: Deutscher Zwölfkampf (Kreisklasse) 1. Klaus Hübner 86,05 Punkte, 3. Hans Joachim Wedel 81,90 Punkte. Deutscher Neunkampf (Bezirksklasse) 1. Margret Wicke 79,95 Punkte. Deutscher Zehnkampf, Jugendturner, Jahrgang 1936/39, 1. Löhre 88,85 Punkte.

Beim Hockeystart schnitten unsere Mannschaften in Helmstedt gegen den aufstrebenden HSV wie folgt ab: Herren 4 : 0, Damen 4 : 0, Senioren 4 : 1.

Den Norddeutschen Handballpokal der Jugend errang in diesem Jahr wiederum Niedersachsen. Von der Eintracht spielten: Denecke, Seiffert und Vogeler.

### Termine unserer Vertrags-Oberliga

5. 9.	15.00 Uhr	Offenbacher Kickers im Stadion
12. 9.	15.00 Uhr	Bremer SV im Stadion
19. 9.	15.00 Uhr	Holstein Kiel in Kiel
3. 10.	15.00 Uhr	Göttingen 05 im Stadion
10. 10.	15.00 Uhr	Harburger TB im Stadion
24. 10.	15.00 Uhr	Hamburger SV in Hamburg
31. 10.	15.00 Uhr	VfL Osnabrück im Stadion
7. 11.	14.30 Uhr	Werder Bremen in Bremen
14. 11.	14.30 Uhr	FC St. Pauli im Stadion
17. 11.	14.15 Uhr	VfL Wolfsburg in Wolfsburg
5. 12.	14.15 Uhr	VfB Oldenburg in Oldenburg
12. 12.	14.15 Uhr	Hannover 96 im Stadion
26. 12.	14.15 Uhr	Altona 93 in Hamburg
2. 1.	14.15 Uhr	Bremerhaven 93 in Bremerhaven

### Termine unserer Handball-Oberliga

5. 9.	11.00 Uhr	VfL Wolfsburg in Wolfsburg
12. 9.	11.00 Uhr	Eintracht Hildesheim im Stadion
19. 9.	16.00 Uhr	TV Wietzenhof in Wietzenhof
26. 9.	11.00 Uhr	Grün/Weiß Hildesheim in Hildesheim

### Termine unserer Fußball-Amateur-Oberliga

12. 9.	10.30 Uhr	Limmer 1910 im Stadion
19. 9.	15.00 Uhr	Uelzen (Teutonia) in Uelzen
3. 10.	10.30 Uhr	VfB Peine im Stadion
10. 10.	15.00 Uhr	SC Goslar 08 in Goslar
24. 10.	10.30 Uhr	Einbeck 05 im Stadion
31. 10.	10.30 Uhr	Werder Hannover in Hannover
7. 11.	10.30 Uhr	TuS Celle im Stadion
14. 11.	14.30 Uhr	WSV Wolfenbüttel in Wolfenbüttel
17. 11.	14.30 Uhr	VfV Hildesheim in Hildesheim
21. 11.	14.30 Uhr	07 Linden/Hannover im Stadion
5. 12.	14.30 Uhr	FC Grone im Stadion
12. 12.	10.30 Uhr	VfB Fallersleben im Stadion
19. 12.	14.15 Uhr	MTV/Leu-Brswg. in Braunschweig

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der Vereinszeitung: Sonnabend, 18. September 1954

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt  
Ing. Hans Warneke, Braunschweig, Neustadtstr. 54.

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechananschluß Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

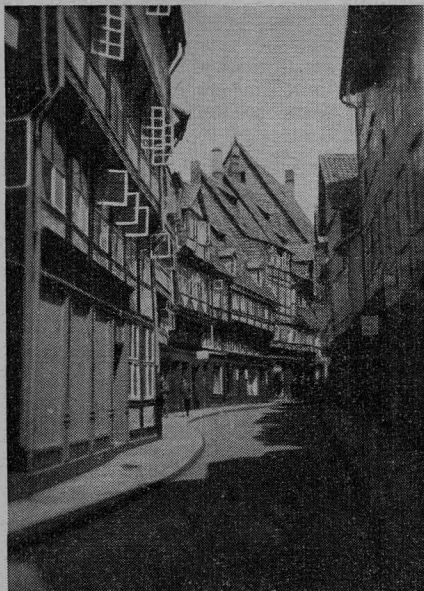
NR. 9

SEPTEMBER 1954

JAHRGANG 7

IN MEMORIAM 15. OKTOBER 1944

*O Brunswik, nummer dins gelike*



*Der Meinharashof vor der Zerstörung*

*Suche, was Dir vertraut,  
und sei es auch wehe, zurück!  
Bruchstück ist alles!  
Doch heilig halte ein jedes!  
Miß Dir am Erbe der Trümmer,  
was sie Dir war,  
und was nun ihr Schatten  
vermag Dir zu sein!*

Vor zehn Jahren schienen die Schatten, die umso dunkler wirkten je heller die Brandfackeln leuchteten, so tief in die Herzen der Bevölkerung eingedrungen zu sein, daß sie kaum versprochen zu verblassen oder gar zu entschwinden. Über Nacht war aus einem Kleinod mittelalterlicher Städtebaukunst nichts weiter verblieben als rauchende und schwelende Trümmer. Ein Feuersturm hatte die Bauwerke von Neustadt, Altstadt, von Hagen, Altwiek und vom Sack verschlungen, mit seinem Sog hatte er Menschen zu sich gerissen, die durch einen Irrweg stürzender Giebel und Fachwerkwände rettende Ausflucht aus diesem Inferno suchten.

Wasserspeier bröckelten von Kirchtürmen ab, Kupferdächer schmolzen, Keme-

naten barsten, Glas zerfloß, während der Straßenbelag lichterloh brannte. Machtlos standen helfenwollende Männer, Frauen und gar Kinder dem Untergang ihrer eigenen Habe gegenüber.

Märkte, Gassen, Straßen, Tweten und Klinte, Kirchen und Höfe, Patrizierhäuser, verschnörkelte Winkel vergangen, vergangen. — Und in dem Furioso der Vernichtung scheint ganz leis die Schelmenweise zu erstehen, die uns ein Meister der Musik schenkte, Till Eulenspiegel, das Sinnbild der niederdeutschen Seele. Er selbst, der Schelm, blieb unberührt auf dem kantigen Sockel seines Denkmals auf dem Bäckerklint lächelnd sitzen, trotz des aufgerissenen Höllenschlundes um ihn her, und rief: „Wie närrisch seid ihr Weisen und wie weise sind wir Narren doch!“

Die Schelmenweise klingt weiter und möchte den Narr Till Eulenspiegel sterbend wissen, aber schon in die Gruft hinabgelassen, klopft die unsterbliche Seele an den

Deckel des Sarges und heischt laut vernehmbar Auslaß in die Freiheit des Geistes. Während die Morgensonne vergebens den über der Stadt lagernden Qualm zu durchdringen suchte, konnten die Totengräber auf den Friedhöfen den nimmerendenwollenden Marsch jener, die über den Styx übergesetzt werden wollten, kaum entgegen. Nur die unsterbliche Seele des Narren kam nicht, sie war ausgeflogen in die Herzen aller, die anfänglich untröstbar schienen, äußerlich aber das Unglück bald überwandten, sie schufen und wirkten, um auf den Trümmern ihrer alten Stadt das neue Braunschweig erstehen zu lassen.

Warnaar

## *Liebe Einträchtler!*

Es ist ja bekannt, daß wir für unsere rasensporttreibenden Mannschaften seit langem bemüht sind, zusätzliche Spielplätze zu schaffen, zumal besonders B- und C-Plätze durch die Überbelastung dringend der Instandsetzung bedürfen.

Inzwischen ist es gelungen, das an unser Stadion südlich grenzende Gelände zu erwerben. Hier erstehen die neuen Plätze. Sobald diese Spielfelder fertig sind, müssen wir an die Überholung der alten Plätze, Schaffung neuer Umkleideräume, Duschen, Toiletten usw. gehen. Das alles erfordert zusätzliche Geldmittel. Wir wollen versuchen aus eigener Kraft diese Mittel zu beschaffen. Um das Ziel zu erreichen, muß sich jeder Einträchtler in den Dienst dieser Sache stellen. Ich rufe deshalb jedem Mitglied zu: „Hilf mit!“

In der letzten erweiterten Vorstandssitzung sind einstimmig Beschlüsse gefaßt, die an anderer Stelle veröffentlicht werden.

Ich bitte alle Einträchtler sich rückhaltlos für unsere Pläne einzusetzen, damit die Werbung ein voller Erfolg wird. Ich weiß, daß ich die Unterstützung aller habe, wenn es darum geht, für unsere Eintracht etwas zu schaffen, das uns allen Freude macht und unserer Jugend gewidmet ist.

Dr. Hopert, 1. Vorsitzender

Statt  
besonderer  
Karten

### *Danksagung unseres Ehrenvorsitzenden*

*Meiner lieben Eintracht danke ich für das Gedenken anlässlich meines 75. Geburtstages sowie für das Geschenk, das mir unser verehrter Vorsitzender Dr. Kurt Hopert im Namen des Gesamtvereins übergab. Darüber hinaus meinen herzlichsten Dank den Abteilungen, Mannschaften und Vereinsmitgliedern, die meiner persönlich durch Blumen-spenden, Briefe oder Telegramme gedachten. Es sind ihrer so viele, daß es mir unmöglich ist, jedem Gratulanten gesondert zu schreiben. Ich wähle daher diesen Weg zum Ausdruck meines aufrichtigen Dankes.*

*Euer Willi Steinhof*

## *Gymnastik für unsere Frauen*

Von vielen Seiten ist an mich der Wunsch herangetragen worden, für die Frauen unserer Mitglieder, sofern diese ebenfalls Eintracht-Mitglieder sind oder werden wollen, eine Gymnastikstunde ins Leben zu rufen. Es ist für jede Frau von größtem Vorteil, wenn sie sich ihre Beweglichkeit und Elastizität erhält.

Nach dem Motto: „Sport kennt keine Altersgrenzen und fördert die Gesundheit!“ möchte ich alle Frauen unserer Mitglieder und die Mütter unserer Jugendlichen,



sofern sie Lust haben, Gymnastik zu treiben, zusammenfassen und auffordern, an einem wöchentlich einmal stattfindenden Gymnastikabend der Eintracht teilzunehmen.

Unter der fachlichen Leitung unserer Gymnastik-Lehrerin Frau Uschi Scheck, die sich für diesen Zweck freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, beabsichtige ich die Frauen-Gymnastik einzuführen, die jeden Montag, 19.30 Uhr, in der Turnhalle der Gaußschule (Eingang Ritterstraße) stattfinden wird.

Ich hoffe auf eine große Beteiligung und bitte alle interessierten Junggesellinnen und Ehefrauen, sich bis spätestens 15. Oktober brieflich in unserer Geschäftsstelle zu melden.

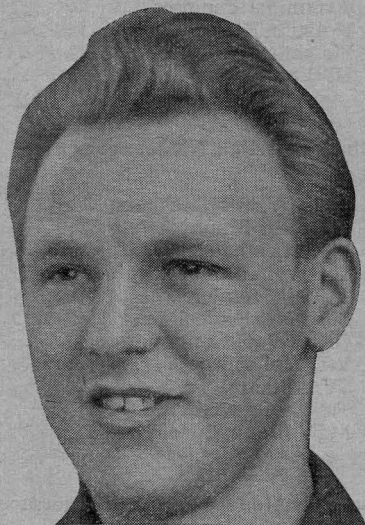
Anschrift: Frau M. Börner, Geschäftsstelle des BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion, Hamburger Straße, oder telefonisch unter der Rufnummer 24365 (ebenfalls Geschäftsstelle).

Margarete Börner

*Referentin im Hauptvorstand für weibliche Angelegenheiten*

## Zum Tode Otto Warendorfs

Ein tragisches Geschick entriß uns im September den Rechtsaußen unserer Amateur-Oberliga, Otto Warendorf, genannt Locke, im Alter von 25 Jahren. — Locke, der der Eintracht entstammte, hatte entscheidenden Anteil an dem Wiederaufstieg unserer ersten Mannschaft in die Vertrags-Oberliga und war ebenfalls maßgebend an dem Aufstieg unserer Amateur-Mannschaft zur Landes-Oberliga beteiligt. Nachdem er mehrere Jahre für unsere Eintracht als Vertragsspieler gewirkt hatte, ließ er sich bald nach einem einjährigen Gastspiel bei der SpV. Rheydt reamateurisieren, um wiederholt repräsentativ für das Land Niedersachsen aufgestellt zu werden. Neben unserer Trauer über seinen Tod gilt unser Mitgefühl seiner Familie und insbesondere seiner jungen Frau.



**Das bekannte und bestrenommierte**

**Spezial-Fachgeschäft für**

**Öfen und Herde**

Nur Münzstraße 9 (Gegenüber der Feuerwehr)

Ruf

**2 24 93**

# Der Tabellenspiegel (Stand vom 3. Oktober 1954)

## Vertrags-Oberliga

HSV	5	4	—	1	15:6	8:2
Bremerhaven 93	5	4	—	1	12:7	8:2
Eintracht Braunschweig	5	3	1	1	8:4	7:3
Werder Bremen	5	3	1	1	15:9	7:3
Göttingen 05	5	3	1	1	9:7	7:3
St. Pauli	5	3	—	2	14:4	6:4
Bremer SV	5	3	—	2	8:7	6:4
Hannover 96	5	3	—	2	8:7	6:4
VfB Oldenburg	5	2	1	2	7:10	5:5
Altona 93	5	1	2	2	10:10	4:6
VfL Wolfsburg	5	1	2	2	9:12	4:6
VfL Osnabrück	5	1	1	3	10:10	3:7
Arminia Hannover	5	1	1	3	8:12	3:7
Holstein Kiel	5	1	1	3	8:13	3:7
Eimsbüttel	5	1	—	4	7:16	2:8
Harburger TB	5	—	1	4	4:18	1:9

## Handball-Oberliga Niedersachsen

Grün-Weiß Hildesheim	8	167:80	16:0
Eintracht Braunschweig	9	115:94	14:4
MTV Leinhausen	10	97:112	10:10
Rot-Weiß Braunschweig	7	109:92	9:5
TV Wietzenhof	9	113:108	9:9
Eintracht Hildesheim	9	106:119	9:9
Grün-Weiß Hannover	10	113:124	9:11
VfL Wolfsburg	6	92:72	8:4
SV Ahlem	9	82:120	6:14
TuS Davenstedt	9	92:113	5:13
MTV Braunschweig	8	87:125	2:14

## Fußball-Amateur-Oberliga Niedersachsen-Ost

Leu Braunschweig	5	5	—	—	15:3	10:0
VfV Hildesheim	6	4	1	1	14:7	9:3
Limmer 1910	5	3	1	1	7:5	7:3
Hildesheim 06	5	3	1	1	8:7	7:3
Teutonia Uelzen	5	3	1	1	10:11	7:3
SV Wolfenbüttel	5	2	2	1	16:8	6:4
Hameln 07	5	3	—	2	16:10	6:4
TuS Celle	6	2	2	2	11:10	6:6
VfB Peine	5	2	1	2	9:6	5:5
FC Grone	6	2	1	3	9:8	5:7
Goslar 08	6	2	1	3	13:17	5:7
Linden 07	6	1	2	3	9:12	4:8
Werder Hannover	6	1	2	3	12:17	4:8
Eintracht Braunschweig (A)	4	1	1	2	4:7	3:5
Einbeck 05	6	1	1	4	7:15	3:9
VfB Fallersleben	7	—	1	6	9:26	1:13

### Hauptvorstand:

Vereinsjugendwart und Hauptsportwart (kommissarisch): Willi Staake

### Fußball:

Sportwart:	Gerhard Deutschmann	Ludwigstraße 33
Jugendwart:	Paul Tautenhahn	Steiermarkstraße 44
	Dr. Alfred Schaper	Gaußstraße 4

### Turnen:

Sportwart:	Karl Heilmann	Siegfriedstraße 118
Jugendwart:	Karl-Heinz Kümmel	Grünstraße 4

### Handball:

Sportwart:	Ullrich Wesser	Wilhelm-Raabe-Straße 9
Jugendwart:	Hermann Krusch	Robert-Koch-Straße 2
	Hans-Otto Schröder	Tuckermannstraße 30
	Reinhardt Otto	Humboldtstraße 25
	Wolfgang Peter	Freyastrasse 57

### Leichtathletik:

Sportwart:	Gerhard Haremza	Hopfgarten 9
Jugendwart:	Rolf Linke	Madamenweg 116
	Henning Sievers	Virchowstraße 7

### Hockey:

Sportwart:	Oswald Weingärtner	Körnerstraße 11
Jugendwart:	Walter Sebesse	Siegfriedstraße 68
	Anneliese Schwanz	Wilhelm-Bode-Straße 41

### Schwimmen:

Sportwart:	Günther Fahrig	Altewiekring 69
Jugendwart:	Jobst Brand	Münstedter Straße 1 a
	Waltraud Vollrath	Wolfenbüttel, Fömmelseebad
	Wilhelm Velte	Wolfenbüttel, Kommissr. 3

### Wintersport:

Sportwart:	Siegfried Birr	Bundesallee 100
------------	----------------	-----------------

### Fechten:

Sportwart:	Fritz Roßkopf	Steinstraße 1
------------	---------------	---------------

### Basketball:

Sportwart:	Ullrich Everling	Roonstraße 22
Jugendwart:	Henry Tingelhoff	Freyastrasse 14

## Trainingszeiten der Schwimmabteilung

### Stadtbad

Dienstag von 18 bis 22 Uhr, donnerstags von 21 bis 23 Uhr.

Der Trainingsplan für die einzelnen Übungsgruppen hängt im Vorraum des Stadtbades aus.

# Regentropfen, die auf die Zeltbahn klopfen . . .

Eintracht-Jugend in Tirol. Ein Bericht von Marianne Fricke



Einmal werden wir noch wach, heiß, dann ist . . . Abfahrtstag!!! Hm, eigentlich heißt es ja „Weihnachtstag“, doch der paßt hier so ganz und gar nicht her, oder doch? Na, wir werden es ja erleben. Und ob wir was erlebt haben? Doch immer hübsch der Reihe nach!

Endlich ist es so weit. Unsere, so lange mit vieler Mühe und vielem Fleiß vorbereitete Ferienreise geht los. Sie geht los im wahrsten Sinne des Wortes; denn die Expedition flitzt mit viel Gepäck und guter Laune zum Hauptbahnhof. Unser Treffpunkt ist die Normaluhr

(wer trifft sich dort nicht?). Meiner Meinung nach geht dieses Ding viel zu langsam; denn wir können schon die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges kaum herumdrehen. Mächtig hat uns das Reisefieber gepackt, kein Wunder, fahren wir doch nach Reutte im schönen Land Tirol, wo wir für 14 Tage unsere Zeltstadt aufschlagen werden.

Uff, das hätten wir geschafft; das Gepäck ist verstaubt und erleichtert fallen wir auf die Bänke. Aber wie elektrisiert schnellen wir wieder hoch; denn wir müssen doch den „Hinterbliebenen“ noch ein Lebewohl durch das Fenster zurufen.

Umsteigen in Hannover, raus mit dem Gepäck und wieder rein mit dem Gepäck, allerdings in einen anderen Zug, aber was macht uns das schon aus, alles läuft wie am Schnürchen, weil sich Bube Staakes mächtiges Organ ordnend einschaltet: „Erst die Damen, dann die Herren bittääl!“

Längst haben wir es uns in unseren Abteilen bequem gemacht, während durch die Nacht Göttingen, usw., usw., Donauwörth, Augsburg, zurückbleiben. Es geht auf Kempten zu, wo wir erneut, aber dieses Mal in eine Kleinbahn, umsteigen müssen. Einen zweistündigen Aufenthalt nehmen wir zur Besichtigung der Stadt einschließlich ihrer Schaufenster. Ruckartig bleiben wir Mädels mit einer gemeinsamen Feststellung vor einer der Auslagen stehen: „Diese Hüte oder keine!“ Keine kamen,

**Altpapier · Metalle · Schrott**

**SAL.CEIDERBAUM**

BRAUNSCHWEIG · HANNOVERSCHE STR. 65 · FERNRUF 22713-15

**Altpapiersortieranstalt**



## Mitgliederbestand am 31. Mai 1954

	Erwachsene		Jugendliche		Kinder		zusammen
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
Stand am 31. 5. 54	1238	182	469	162	551	340	2942
Neuanmeldungen	54	11	28	16	39	7	155
Abmeldungen	1292	193	497	178	590	347	3097
	23	7	21	2	19	13	85
Ausschlüsse	1269	186	476	176	571	334	3012
	2	1	2	2	2	2	11
Stand am 31.8. 54	1267	185	474	174	569	332	3001

da wir ja noch Geld hatten, nicht in Frage, also hinein in das Geschäft und gekauft. Als wir die Hüte auf dem Kopf kaben, kommt ein Mann des Weges, kopfschüttelnd, und meint: „Ei, tja, kommens dönn direkt aus China?“

Nach insgesamt sechzehnständiger Fahrt sind wir in Reutte auf österreichischem Boden am Ziel. Frau Sonne meint es sehr gut und läßt zur Begrüßung ihre Strahlen freundlichst über dem Städtchen scheinen. Ringsherum grüßen uns ebenfalls schneebedeckte Berge, die sich majestätisch und prachtvoll schön zum Himmel strecken. Für die meisten von uns, die wir noch nie im Hochgebirge gewesen sind, wird dieses ein unvergeßlicher Anblick bleiben.

Und hier dürfen wir nun zwei Wochen bleiben, dürfen uns Berge, Täler und Seen nicht nur anschauen, sondern wir dürfen sie erleben. Durch diese beglückenden Betrachtungen haben wir gar nicht gemerkt, daß inzwischen unser Gepäck auf einen Lastwagen gepackt wurde und bereits zum Zeltlager unterwegs ist.

Aber auch bald sind wir dort angekommen. Nach der ersten Nacht werden wir gleich mit Musik geweckt. Vornehm, nicht wahr? Aber, wer genauer hinhört, kann feststellen, daß es regnet. Auch am zweiten Tage regnet es, wahrscheinlich zum Eingewöhnen, doch kann das einen Seemann nicht erschüttern, schließlich sind ja Ferien. Doch trotz der Ferien und trotz des Regens, muß man mal aufstehen; denn der Hunger meldet sich auch.

Das Essen wird uns täglich bis zum Zeltplatz gebracht, um dort „feldmarschmäßig“ verteilt zu werden, und zwar mit Schlange-Stehen usw., ferner mit echten Kavalieren und deren Ellenbogen.



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN I

Reifenhandel

Runderneuerungen

Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**

VULKANISIERMEISTER

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1 9 2 6

Als wir nach zwei verregneten Tagen in Richtung Innsbruck aufbrechen, hat Petrus doch ein Einsehen mit uns. Es ist wieder schönstes Wetter. Ein ausgezeichnete Bus trägt uns in zweistündiger Fahrt durch die schönen Täler und über die Höhen des Alpenlandes. Bei Leermoos grüßen links die Zugspitze und rechts der Wendelstein, beide sind in dem klarblauen Himmel deutlich zu erkennen.

In Innsbruck ist dann sportlich was los. Unsere 1. Handball-Jugend nimmt als Gast an einem internationalen Turnier teil, welches sie nach prächtigen Spielen als Sieger beendet. Aber auch unsere Leichtathleten erringen nicht minder schöne Erfolge. Ja, das muß gefeiert werden.

## *Ob Regen, ob Sonne*

Diese Überschrift muß gewählt werden; denn es regnet schon wieder. Nach zwei Tagen Aufenthalt in Innsbruck sind wir wieder „daheim“ in unseren Zelten. Nun, Regen kann man das da draußen kaum noch nennen, es gießt schon fast. Nachdem wir gestern zu sechst am Utisee und an den Stübenfällen waren, wollen wir heute 1859 m hinauf zur Dürrenberger Alpe. Wir schaffen den Aufstieg auch in einer verhältnismäßig guten Zeit. Oben gibt es beim Sennhirten zur Stärkung Butterbrot und Milch. Nach dem wunderschönen Ausblick auf das Lechtal können wir uns nur schwer von hier trennen.

Am nächsten Tag steigt die Drei-Pässe-Fahrt. Wie zum Trotz scheint frühmorgens bei der Abfahrt die Sonne, daß sich sogar Bube Staake zu der Ankündigung hinreißen läßt: „Nehmt Eure Badeanzüge mit!“ Nachdem sich auch unsere ausgesprochen Langschläfer um einen Busplatz bemüht haben, geht es zuerst zum schweizerischen Flexenpaß. Doch vom Paß sehen wir nicht viel, da es inzwischen zu schneien angefangen hat und die Sicht somit mehr als mies ist. Der Schneefall steigert sich noch und kurz darauf trägt die vordem blühende Landschaft ein weißes Winterkleid. Durch die bestehenden schlechten Sichtverhältnisse bedingt, merken wir auch nicht, daß wir den italienischen Arlbergpaß längst passiert haben. Überall nichts als Schnee, Schnee und Schnee. Die eine Gruppe im Bus singt: „Hei, hei, so eine Schneeballschlacht“ während die andere, um Bubes Optimismus zu unterstreichen, das Liedlein

---

## Veranstaltungen:

### **Alte Herren-Abteilung:**

Zu einem am Montag, dem 11. Oktober 1954, 20 Uhr, in der Vereinsgaststätte stattfindenden Abteilungsabend sind alle Alten Herren herzlichst eingeladen.

Koch

### **Tennisabteilung:**

Voranzeige: Am 6. November findet im Hotel „Deutsches Haus“ das diesjährige Wintervergnügen statt. Bitte Termin freihalten!

### **Turnabteilung:**

Sonntag, den 31. Oktober 1954, 15 Uhr, Lichtbildervortrag im Haus der Jugend, Inselwall. Thema: Unsere Sommerfahrten. Alle Jugendlichen sind mit ihren Eltern herzlichst hierzu eingeladen.

### **Spiele unserer „Ersten“ im Oktober:**

10. Oktober gegen Harburger TB im Stadion, 15 Uhr.

17. Oktober gegen Preußen Münster im Stadion, 15 Uhr.

24. Oktober gegen Hamburger SV in Hamburg, 15 Uhr.

31. Oktober gegen VfL Osnabrück im Stadion, 14.30 Uhr.

„Pack die Badehose ein“ anstimmt. Über den österreichischen Fernpaß erreichen wir dann wieder Reutte. Hinterher hören wir, daß Innsbruck 5 Grad Minus hatte, und daß auf der Zugspitze durch 180 cm Neuschnee die Schneedecke auf 4 m angewachsen war. Somit fällt selbstverständlich die von uns geplante Fahrt zur Zugspitze aus.

Bei uns regnet es nun seit Tagen, doch lassen wir uns dadurch nicht unterkriegen. In den Zeiten herrschte der Humor, der in der Behauptung einer Einträchtlerin seinen Ausdruck findet, als sie behauptet, daß sie durch den vielen Regen wohl doch chronisches Bauchnabelsurren bekommen habe.

Nun geht die Urlaubszeit schon fast ihrem Ende entgegen. Da wir in zwei Tagen abfahren sollen, zeigt sich die Sonne vorsichtigerweise wieder. Das aber wird prompt ausgenutzt. Ein Trupp von uns erklimmt den 2342 m hohen Taneller, während unsere Fußballjugend in Reutte gegen eine einheimische Mannschaft antritt. Die Handballer haben sich die Schloßruine zum Ziel gesetzt, und wir gehen noch einmal zum Plansee.

Schnell kommt dann der letzte Tag heran, Koffer werden gepackt, die Zelte werden aufgeräumt, und je mit einem weinenden und einem lachenden Auge nehmen wir Abschied vom schönen Städtchen Reutte.

Nach durchfahrener Nacht treffen wir alle gesund und munter wieder in unserer Heimatstadt ein, wo wir freudestrahlend von unseren Eltern in Empfang genommen werden.

Im Namen aller Fahrtteilnehmer möchte ich auf diesem Wege all jenen danken, die uns die schöne Reise ermöglicht haben, der besondere Dank gilt vor allem unseren Betreuern, dem Ehepaar Thies und unserem Hauptsporthwart der Eintracht, Bube Staake.

(Anm. Im nächsten Jahr fahre ich mit. Jan Bram)

## Verwässerte Leichtathletik

Eigentlich wollte ich etwas Positives berichten, nur fällt der Anfang so schwer, da meine letzte Berichterstattung bis in den letzten Winter zurückgreift — und inzwischen schon wieder Schnee gefallen sein soll — sehr zur Freude unserer Wintersportler. Wir Leichtathleten aber halten nicht viel davon und schon gar nichts davon, daß es nun schon wochenlang regnet, die guten Leistungen aus-



BRAUEREI  
Feldschlößchen  
BRAUNSCHWEIG



bleiben, die Meisterschaften mehr im Wasser als auf der Bahn stattfinden. Aber reichen wir zum Trost unseren Freunden vom weißen Ball die Hand.

Zum Abschluß meines letzten Berichts hatte ich Sie mit den zu uns gestoßenen neuen Mitgliedern bekannt gemacht. Nun, im allgemeinen haben sie die Erwartungen auch wirklich erfüllt. Jürgen Sievers hat weitere Fortschritte gemacht und plötzlich stand er in der deutschen Bestenliste über 200 m mit 21,8 Sek. an dritter Stelle. Das hatte er sich selbst nicht träumen lassen. Gute Vorarbeit. hartes Training, sehr gute Form und schließlich die schnelle 500-m-Bahn in Kassel waren am 17. 6. die Voraussetzungen. Auch die 100 m lief er in der Sowjetzone in guten 10,9 Sek. Doch wird er sich dieser Strecke mehr und mehr abkehren, um sich auf die 200 m und in absehbarer Zeit auch auf die 400 m zu konzentrieren. Siegfried Spinti hingegen hatte das Training weniger gepflegt, was mancherlei Gründe hat, und einer dieser ist sein übermäßiger Arbeitseinsatz. Wenn man allerdings ganz objektiv sein will, muß man sagen, daß es bei gutem Willen etwas besser hätte sein können. Er ist ein Typ, der regelmäßigen Trainings bedarf und daß die guten Zeiten ausbleiben, ist nur zu verständlich. Ich möchte einmal zum Beispiel unsere Peiner Jungen heranziehen, die zweimal wöchentlich — meistens per Anhalter — (man darf es garnicht sagen) zum Training kommen und natürlich auch sonntags zum Wettkampf bereitstehen. Nach hartem Training erreichen sie dann gegen 24 Uhr ihr Bett und, wenn ich das auch nicht als musterergütig hinstellen möchte, so läßt es doch durchblicken, mit welchem Idealismus, welcher Begeisterung diese Jungen bei der Sache sind.

Klaus Dornbusch, der aus Uelzen zu uns kam, kann mit sich selbst zufrieden sein. Im Diskuswerfen und Hammerwerfen lassen sich nun einmal nicht von heute auf morgen Bäume aus der Erde reißen. Aber ist es nicht ein sehr schöner Erfolg, wenn seine besten Würfe mit dem Diskus schon über 40 m und die mit dem Hammer schon bei 42 m liegen — und das im ersten Juniorenjahr! Dann war die Rede von Bärbel Kramer. Sie hat zwar ihr Herz im Eintrachtstadion verloren, dafür aber die Kreismeisterschaft im 80-m-Hürdenlauf und die 100-m-Bezirksmeisterschaft gewonnen. Na also! Pannen gab es mit Klaus Schuster, Lothar Oelschläger und Dieter Fricke. Der Ex-Münchener Stabhupferl hat der Leichtathletik den Rücken gekehrt, macht jetzt auf amerikanisch Basket und gelegentlich sieht man ihn mit Sturzhelm zusehenderweise am Rande unserer Arbeitsstätte. Lothar hatte großes Pech, als er — nein nicht, als er sich verheiratete —, sondern als er einen Autounfall hatte, dessen Folgen ihn vermutlich von einer weiteren aktiven Tätigkeit wenigstens vorläufig zurückstellen wird. Und Dieter Fricke war schon sehr schön im Schwung, als ihn eine Verletzung zurückwarf. Übrigens geht es Jürgen Sievers seit einiger Zeit kaum besser. Seine letzten Starts absolvierte er nur unter großen Schmerzen und noch heute frage ich mich, wie es möglich war, daß er bei den Landesmeisterschaften in Hannover als Schlußmann der 4×100 ein so grandioses Rennen lief, und uns damit den Titel gewann.

Kreis-, Bezirks-, Landes- und Norddeutsche Meisterschaften gehören längst der Vergangenheit an. Ich weiß gar nicht mehr, wieviel Meisterschaften unsere Eintracht bei den Kreismeisterschaften holte. Die Zahl muß aber hoch gewesen sein, sonst hätte ich sie bei meinem guten Zahlengedächtnis eigentlich behalten müssen. Bei den Bezirksmeisterschaften waren es jedenfalls 19 Titel, die ihren Weg nicht aus dem Stadion nahmen.

Wir waren wieder einmal erfolgreichster Verein, was noch mehr zum Ausdruck kommt, wenn man die Fülle guter Plätze, die von unseren Athletinnen und Athleten erreicht wurden, berücksichtigen will. Fein nahm sich vor allem auch unsere Frauen-4×100 aus. Mit Gerda Steding, Renate Klages, Bärbel Kramer und Inge Kilian lief die Mannschaft mehrfach 53,0 Sek. Dann passierte Renate leider das Unglück, sich zu verletzen und nun liegt sie schon wochenlang zu Haus, hofft aber bald wieder dabei sein zu können, was wir auch von Herzen wünschen möchten. Gudrun Mehring aber hat sich recht gut in die Auswechselrolle hineingespielt und auch hier mußte man die Erfahrung machen, daß zur 4×100 nicht nur vier, sondern gar fünf oder sechs Teilnehmer bereitstehen müssen. Diese



Rechnung ging auch bei der Jugend auf, wo Ottchen Wrehde einige Wochen ausfiel.

Nach den Bezirksmeisterschaften sah man zunächst die Jugend Niedersachsens bei uns im Stadion. Die Leistungen werden von Jahr zu Jahr besser und man weiß nicht, wo die Grenze liegt. Der Hannoveraner Lingnau stellte hinter dem Nordtor mit der Kugel eine deutsche Jugendbestleistung auf, in dem er das Ding 16,52 m weit stieß. Wir gingen nicht leer aus, trotzdem allerhand Pech entwickelt wurde. Man soll daher den Tag nicht vor dem Abend loben, was für Erhard Urbeinz eine Lehre sein sollte, der sich schon im sicheren Besitz des Titels im Weitsprung sah und sich dann mit dem zweiten Platz zu begnügen hatte. Die Entscheidung fiel so etwa im letzten Versuch des Hannoveraners Gerber vom TKH. Schon beim 110-m-Hürdenlauf war er etwas enttäuscht, wenn er hier auch nicht unbedingt Anspruch auf eine Siegeschance hatte. Immerhin, er lief die Strecke in 15,9 und das war Vereinsrekord (die Verantwortlichen mögen sich die Torte schon notieren — übrigens sind noch mehr fällig). Wrehde ging sehr zaghaft an die 100 m heran. Drei Wochen hatte er wegen einer Verletzung so gut wie nicht trainiert, im Endlauf aber stürmte er mit lächelnder Miene davon. Blanke 11,0 Sek. waren das Ergebnis der Meisterschaft. Die 4×100 in der Besetzung Schild, Urbeinz, Crusius und Wrehde lief im Zwischenlauf schon 44,4 und das war Sieg und wieder Vereinsrekord. Rudolf Nolte holte für unsere Farben den dritten Titel im 3000-m-Bahngehen. Mit 14.28,6 steht er heute im Bundesgebiet mit an der Spitze.

In Hannover gab es eine böse Schlacht. Ging es am ersten Tage noch gut, so brachte der zweite nur Regen und Regen. Jürgen Sievers, schon nicht mehr in Ordnung, lief nur die 200 m und gewann sie fast gegen Erwarten in 22,3. Viktor Siuda hatte wenig Mühe, den Titel im 10-km-Bahngehen in 50.16,0 Min. zu sichern. Rudi Lüttge konnte wegen seiner bekannten Verletzung nicht dabei sein. Dann waren es noch die 4×100 in der Besetzung Günther Volker, Ulli Everling, Siegfried Spinti und Jürgen Sievers, die das Rennen bei schwerer Bahn in 44,4 Sek. machten. Der Sieg war hauchdünn und beim letzten Wechsel hatten wir nur wenig Hoffnung, aber Jürgen lief ein unvergleichliches Rennen und konnte im Ziel Bremen 1860 um Handbreite hinter sich lassen. Endlich konnten wir auch einmal wieder ein Wörtchen bei den Frauen mitreden. Das war seit Hilde Gerschler nicht mehr möglich gewesen. Inge Kilian pitschte froh und munter in den Wasserpfützen herum, ließ sich durch „Pit“ beschirmen und warf den Speer 36,45 m weit, was zum Sieg und Titel reichte, da ihre großen Konkurrentinnen Gretel Urbat aus Cuxhaven und Frl. Wagner, Osterode, nicht ganz an diese Leistung heranreichen konnten. Inzwischen aber ist es wieder damit vorbei, denn eine alte Armverletzung hat sich wieder eingestellt und Inge muß auf das Speerwerfen einstweilen verzichten. Dann pirschte sie zum Hochsprung, sprang zur Freude der anderen zweimal bei 1,45 ab, um es dann doch noch zu schaffen und schließlich — zum Beweis ihres Könnens — auch noch 1,50 m im ersten Versuch zu nehmen. Damit war es dann aber aus und mehr konnte man von der tiefenden Inge auch nicht verlangen. Damit hatten wir insgesamt fünf Titel und das hat es lange nicht gegeben, ich glaube, seit 1949 nicht.

Anläßlich einiger Abendwettkämpfe, die wir selbst durchführten, erreichte unsere Jugend einen neuen Vereinsrekord in der 3×1000-m-Staffel in 8.21,4 Min. Die Staffel lief mit Jürgen Kleine, Karl Hoffmann und Jörg Springer.

## *Einträchter!*

Jeder vernünftige Mensch plant auf weite Sicht, darum plane auch Du für das kommende Jahr eine Urlaubswoche so ein, daß Du während des Höhepunktes des Jubiläumsjahres unserer Eintracht vom 30. Juli bis 7. August arbeitsfrei bist. Inzwischen sind auch die Verantwortlichen aller Abteilungen durch den Festausschuß über die geplanten Feiern unterrichtet worden, so daß jeder sich schon heute in großen Zügen über das geplante Festprogramm, das wir aus verständlichen Gründen noch nicht veröffentlichen können, unterrichten kann.

# DAS MIKROPHON

Leider war ich an dem Abend nicht dabei, als unser Präses bei Balduin Fricke erschien, um die jüngst angekommene Sendung Bocksbeutel etwa mit der Miene: Balduin kann es ja vertragen!, langsam aber sicher zu Leergut verwandelte; denn sonst hätte ich im vergangenen Monat bestimmt die gleiche, rosenrote Laune wie unser besagter Präses gehabt. Anstatt dessen sah ich gleichzeitig in der spanischen Bar des Harzburger Kasinos zwei Kinder in das Goldfischbecken fallen und dachte in dem Augenblick als Einträchtler: „Jetzt ist das Kind in den Brunnen gefallen!“



Meinen diesbezüglichen gegenüber Dr. Hopert geäußerten Befürchtungen begegnete er messerscharf, daß unsere „Erste“ im Vorjahre gleich anfangs der Serie mit sechs dollen Minuspunkten belastet worden sei, während ich solche Planschbeckengeschichten nicht mit unserer ersten Mannschaft in Verbindung bringen möchte. Nun, Gerüchte kursieren genug durch die Mauern unserer Stadt, andererseits soll man aber nicht „Klabautermann“ spielen und einem Schiff ein Leck andichten wollen, das absolut noch keines hat.

Wir sind aber mit dem Planschbecken noch nicht fertig. Als ich vor kurzem in der neuen Eintracht-Hütte auf Oderbrück war, war ich voll des Lobes über die Initiatoren derselben; denn ich dachte, wie gut sie es doch auch mit der Schwimmabteilung gemeint haben, weil der gesamte Keller als Hallenbad eingerichtet war. Leider mußte ich mich durch Fachleute eines besseren belehren lassen, als sie von einem unvorhergesehenem Wassereinbruch sprachen. Sic transit gloria mundi.

Aber auch dieses Wasser wird genau so vergehen wie der hinter uns liegende verwässerte Sommer. Im nächsten Sommer wird die Eintracht für ihre gesamte Mitgliedschaft eine Hütte besitzen, die ihrer Tradition und ihrem Ruf würdig ist. Auch die Fußballer sollen in ihr Entspannung finden, obwohl sie vielleicht heute noch auf dem Standpunkt stehen, daß das viele Geld am falschen Objekt angewandt worden sei. Ja, liebe Einträchtler, wer weiß, ob die Hütte schon stünde, wenn uns nicht seitens der Forstverwaltung die Auflage erteilt worden wäre, entweder zu bauen oder dem gepachteten Grund und Boden für immer Valet zu sagen.

Valet gesagt hatten auch bereits unsere Rheinfahrer zu einer bekannten deutschen Sektkellerei. Als sie nämlich dort auf dem Hof standen und höflichst um Einlaß baten, und zwar mit dem Zweck die Keltereien und Kellereien zu besichtigen, trieb sie ein Pförtner beim Anblick ihrer kurzen Hosen vondannen, da Schulkinder keinen Zutritt hätten. Das wurmte die erwachsenen Schulkinder gar sehr, so sehr, daß sie



## Berichtigung

Unsere  
Geschäftsstelle  
ist geöffnet:

Vormittags:

Montag bis Sonnabend 9 bis 1 Uhr

Nachmittags:

Dienstag und Donnerstag 3 bis 11 Uhr

Mittwoch und Freitag 3 bis 7 Uhr

Geschlossen:

Montag und Sonnabend Nachmittag

dem hiesigen Vertreter besagter Firma ihren Wurm unter die Nase rieben. Der wiederum schickte ihn an die Geschäftsführung der Sektfirma weiter, und diese wiederum schickte mit einem netten Brief, der das Mißverständnis des Pfortners entschuldigte, eine Kiste Sekt, und zwar direkt an die „Schulkinder“.

Ich bin neugierig, was unsere Turner, die an der Rheinfahrt teilnahmen, dazu gesagt haben. Nicht minder neugierig war vor kurzem Frau Martini in der Stadion-Geschäftsstelle. Die Geschäftsstelle sah, nachdem Frau Martini wissen wollte, ob in einer von ihr gefundenen Flasche eventuell Martini-Dry war, wie weiland die Wartburg nach dem Tintenfaßwurf Martin Luthers aus. Ich möchte Shakespeares Oberon aus dem Sommernachtstraum hier zitieren: „Das geht ja über mein Erwarten schön, doch hast du auch den Jüngling von Athen, wie ich dir auftrag, mit dem Saft bestrichen?“ Die Jünglinge, es waren sogar zwei, Abatsch und Schlucke (seine Mutter verzeihe mir den Ausdruck) waren beim Explodieren der Flasche nicht minder blau als die gesamte Unterwäsche von nunmehr Martini-Naß, anstelle Dry. Ja, ja, der Himbeersaft!

Und da soll man sich nicht ärgern? Geärgert habe ich mich etwas über unsere vorige Vereinszeitung, und zwar über den Artikel, den Paul Zeidler über Bucki geschrieben hatte. Ich hatte unter das Manuskript klar und deutlich den Namen des Verfassers gesetzt, aber aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen war dieser beim Umbruch verschütt gegangen. Hoffentlich verzeiht mir unser verehrter Paul Zeidler diese Nachlässigkeit; denn ich möchte keineswegs in den Verdacht geraten, mich mit fremden Federn schmücken zu wollen. Im Gegenteil verspreche ich mir gerade durch die Mitarbeit meines alten Lehrmeisters in journalistischer Hinsicht für die nächstjährige Jubiläumsausgabe unserer Eintracht sehr viel.

Sein 75 jähriges Lebensjubiläum feierte bekanntlich unser Ehrenvorsitzender Willi Steinhoff am 16. September. Dr. Kurt Hopert, der nicht nur eine Ehrengabe unserer Eintracht überreichte, sondern darüber hinaus im Namen des Nordwestdeutschen Fußball Verbandes ein Präsent übergab, dankte unserem Ehrenpräsidenten mit Worten, die aus dem Herzen kamen, für all das, was er für unsere Eintracht in seinem langen Leben geleistet hat und noch leistet. Der Deutsche Leichtathletik Verband übersandte mit einem herzlichen Anschreiben von Dr. Danz die goldene Ehrennadel, von Karl Laue kam die Silberne Verbandsnadel Niedersachsens, während Arthur Püschel und Albert Denecke die Ehrengabe des Bezirks und Kreises Braunschweig persönlich überreichten.

Aber wir haben einem weiteren Geburtstagskind zu seinem 70. die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Es handelt sich um Willi Linnemann, der als uralter Eintrachtler (fünf Jahrzehnte gehört er zur Eintracht und sie zu ihm) ebenfalls viele Ämter in der Sportbewegung bekleidete. Weit über zehn Jahre stand er an verantwortlicher Stelle im Nordwestdeutschen Spielausschuß und war außerdem in der gleichen Stellung über einen längeren Zeitraum im damaligen Südbezirk tätig. Wenn ich unseren Willi, der als Vertreter vom alten Schrot, noch stets mit seinem Fahrrad durch die Straßen brausen sehe, möchte ich keineswegs meinen, daß er



**Liefner K.-G.**

**HANDEL · INSTALLATION**

**Braunschweig · Mühlenpfordtstraße 6**

(Nähe Technische Hochschule)

**Fernruf Nr. 24441/42**

Elektro · Gas · Wasser

Bauklempnerei

Rundfunk · Beleuchtung

Herde

schon siebzig ist. Ihm gebührt neben dem Dank der gesamten Eintracht unser aller Glückwunsch. Möge er zusammen mit seiner Frau, seinen Kindern und Großkindern noch viele schöne Jahre verleben.

Gustav Peinemann hat als erster eine nette Gepflogenheit wieder aufgegriffen, und zwar sandte er an die Anschrift unseres Pressewartes seine Vermählungsanzeige. Damit ist wirklich die Gewähr gegeben, daß wir, wenn jeder Eintrachtler seine Familienanzeigen einschickt, wieder unsere eigenen kleinen „Standesamt-Nachrichten“ bringen können. Unserem Gustav aber und seinem bis zur Ehe mit ihm gewesenen Fräulein Diesselmann, gerufen Elfriede, wünschen wir viel Glück und viele kleine Geher; denn Herr Schroeder sieht schon schwarz in die Zukunft wegen seiner Geher. Was mag er erst gesagt haben, als der DLV das 10-km-Bahngehen von der Deutschen Meisterschaft abgesetzt hat?

Aber auch ich werde mich jetzt bis zum nächsten Mal absetzen und wünsche Ihnen bis dahin viele sportliche Erfolge,

freundlichst Ihr Jan Bram

## Kurz-Notizen

Unser Dr. Kurt Hopert wurde beim Verbandstag des Norddeutschen Fußballverbandes erneut in den Spielausschuß gewählt.

Unser Tennis-Ranglisten-Erster Heine, der sich glücklicherweise nach einem Beinbruch und Bruch des Mittelhandknochens, die er sich bei einer Exkursion nach Westdeutschland durch ein Busunglück zuzog, auf dem Wege der Besserung befindet, grüßt seine Freunde aus dem Bergmannskrankenhaus: „Bergmannsheil“ in Gelsenkirchen-Buer. Wer schreibt ihm mal? Dem Schreiber möchten wir dann gleichzeitig herzliche Grüße an unseren Kameraden Heine mit dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen auftragen.

R. Prauß, unser Handballstürmer, der sich nach einem schweren Unfall noch im „Roten Kreuz“ befindet, wo man ihm so ziemlich alle Knochen, die er hat, kunstvoll zusammenflickte, freut sich schon wieder auf das erste Training. Ja, ja, immer mit dem Kopf durch die Wand, und wenn es die Bordwand eines städtischen Fuhrwerkes ist. Aber alles Gute weiterhin, und für das andere drücken wir auch den Daumen.

Mehrkampfmeisterschaften der Leichtathleten des Bezirkes Braunschweig. Everling wurde bei den Männern mit 3811 Punkten Bezirksmeister vor Buchholtz (ebenfalls Eintracht) im Zehnkampf. Im Fünfkampf gewann Schrader mit 2683 Punkten. Inge Kilian belegte im Frauen-Fünfkampf mit 2687 Punkten vor unserer Bärbel Kramer (2537 Punkte) den ersten Platz. Bei der männlichen Jugend B gewann Scholz mit 2810 Punkten. Bei der männlichen Jugend A wurde Wrehde zweiter, doch gewann unsere Jugend hier die Mannschaftsmeisterschaft.

Pressenotizen, auch solche an die „Welt am Sonnabend“ (lokaler Redakteur: Horst G. Schmidt), werden in Zukunft an die Anschrift: Braunschweig, Bienroder Weg 7, erbeten.

# Hermann Döhler

Messerschmiede-  
meister

Kuhstraße 11/12  
Fernruf 24415



SCHLEIFEREI  
FÜR  
HAUSHALT  
GEWERBE  
INDUSTRIE

STAHLWAREN-  
SPEZIALGESCHÄFT



# Freiwillige Beitragszahlung

Ich erkläre mich bereit, neben meinem Mitgliedsbeitrag für den Ausbau des „Eintracht-Stadions“ einen freiwilligen Sonderbeitrag in Höhe von DM ..... für die Dauer eines Jahres zu zahlen.

Der freiwillige Beitrag soll bei mir kassiert werden — zahle ich in der Geschäftsstelle.

Vor- und Zuname: .....

Beruf, Stand: .....

Wohnung: .....

Geburtstag und -jahr: .....

Mitglied seit: ..... Abteilung: .....

Braunschweig, den .....

Unterschrift

Bei Jugendlichen unter 21 Jahren Unterschrift  
des Vaters oder gesetzlichen Vertreters

*Hilf auch Du mit!*

## Wir starten unsere große Werbeaktion

Wie bereits in der letzten Jahreshauptversammlung erörtert und genehmigt, hat nunmehr der Hauptvorstand für die Eintracht das sogenannte Balke'sche Gelände hinter der Großtankstelle erworben. Für die Abwicklung der gesamten Angelegenheit hat sich insbesondere unser 1. Vorsitzender Dr. Kurt Hopert unermüdlich eingesetzt.

Inzwischen ist die Vergrößerung unseres „Eintracht-Stadions“, das wir, ohne überheblich sein zu wollen, zu einer der schönsten vereinseigenen Sportanlagen Deutschlands zählen dürfen, in Angriff genommen worden. Zusätzliche Spielfelder sollen geschaffen werden, nach deren Fertigstellung unsere derzeitigen Spielfelder gründlich überholt werden sollen. Nach deren Überholung werden wir dann endlich die Möglichkeit haben, einen annähernd zufriedenstellenden Spielbetrieb für unsere über 70 Mannschaften zählenden Rasensportler haben. Weiter müssen aber neue Umkleideräume im Rahmen dieser Vergrößerung geschaffen werden, dazu Dusch- und Toilettenanlagen.

Es ist nun unser schönstes Ziel, dieses Programm, das wir aus eigener Kraft begannen, auch aus eigener Kraft zu beenden. Dazu geht unser Ruf an jeden:

**„Hilf auch Du mit!“**

Der Sinn dieser Aktion, die zum Erfolg führen wird, ist der, daß jedes Eintracht-Mitglied ein förderndes Mitglied wirbt. Der monatliche Beitrag wurde auf 1,— DM festgesetzt. Selbstverständlich kann und darf dieser Betrag nach oben überschritten werden.

## **BTSV Eintracht Braunschweig eV. v. 1895**

Geschäftsstelle

### **Braunschweig**

Hamburger Straße  
Stadion

Wir glauben, eine überaus große Zahl an „Freunden unserer Eintracht“ zu haben, die doch, ohne nun Mitglied unseres Vereins werden zu wollen, zumindest mit einem monatlichen für sie kaum fühlbaren Beitrag den Bau unserer und ihrer schönen Stadionanlage unterstützen. Für uns bedeutet aber die Gesamtheit dieser kleinen Beträge eine große Hilfe.

Da jedes Vereinsmitglied größtes Interesse daran hat, Mitbesitzer einer schönen und großen Sportplatz-Anlage zu sein, setzen wir unser volles Vertrauen in jede Eintrachtlerin und in jeden Eintrachtler; dem Rufe folgt: Hilf auch Du mit, ein förderndes Mitglied zu werden.

Seitens des Hauptvorstandes geht aber auch an die Mitgliedschaft der Ruf, daß jeder sein freiwilliges Scherflein zum Ausbau des Stadions beitragen möge, darum: Hilf auch Du mit, Dein Stadion auszubauen!

---

Die Schriftleitung bittet um Verständnis, daß ein Teil der eingereichten Berichte aus platztechnischen Gründen noch nicht zum Abdruck kommen konnte. Wir haben uns für die nächste Nummer folgende Artikel aufgehoben, die vornehmlich unsere Jugend betreffen:

Reise nach Kissingen (Schwimmabteilung), Fahrt nach Grimma (Fußball- und Turnabteilung), Ferien am Rhein (Turnabteilung), Leichtathleten in den Alpen.

Redaktionsschluß für die Oktober-Ausgabe: Sonnabend, 23. Oktober.

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt  
Ing. Hans Warnar, Braunschweig, Neustadttring 54.

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

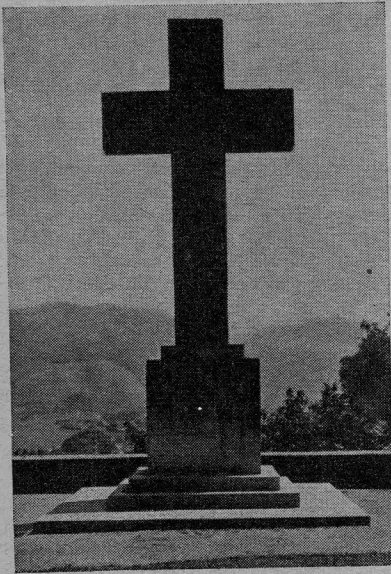
Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechananschluß Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

NR. 10

OKTOBER 1954

JAHRGANG 7

## UNSEREN TOTEN



*Sinkt auch Blatt auf Blatt zum Staub,  
mag auch Herz auf Herz erkalten,  
nimmer wird des Todes Raub,  
was wir treu in Liebe halten.*

Der 14. November verpflichtet uns zu einer Stunde ersten Gedenkens! Diese Stunde darf aber nicht nur ein flüchtiges Erinnern sein, sondern sie soll die innere Verbundenheit mit denen ausdrücken, die einst zu uns gehörten; denn über das Äußere der Feier hinaus muß das Herz zu Herzen sprechen.

Der Sinn dieser Stunde ist, daß die große Eintrachtfamilie in ihr beieinander ist, die Lebenden mit den Gefallenen, Vermißten und Heimgegangenen! Sie sind auch durch den Tod nicht von uns getrennt, da sie ein Stück unseres eigenen Lebens und unserer Gemeinschaft bleiben.

Ein Denkmal aus Stein darf nicht die einzige Erinnerung sein; denn Steine sind kalt und lassen Namen verblassen, darum muß die größte Erinnerung und das größte Gedenken aus der Liebe erwachsen, die nicht vergessen kann! Nur damit erhalten wir uns die Unseren!

Viele von uns gehen oft gedankenlos an unserem Ehrenmal vorbei! Haben aber unsere Toten nicht ein kurzes Gedenken verdient? Gerade sie wollen uns Mahner sein, daß der Geist unserer Eintracht, die auch ihnen ein Stück Heimat und Lebensfreude war, uns weiterhin beseelen möge.

# KARSTADT

Besuchen auch Sie  
bitte unsere große  
**Sport-Abteilung**  
im 1. Stock

Darum wollen wir all unseren Kameraden das Gelöbniß der unwandelbaren Treue geben, in ihrem Geiste wollen wir weiterhin unsere tägliche Pflicht erfüllen und aus dem Born der Eintracht weiterhin Freude und Erbauung schöpfen und ihr dienen; denn dadurch ehren wir auch unsere Toten, die all ihre Ideale in den Dienst unserer großen sportlichen Gemeinschaft stellten.

So unruhig und hastend auch die Zeitleufte sein mögen, die Zeit aber, unser Gedenken aus ehrlichem und treuem Herzen darzubringen, wollen und müssen wir uns nehmen; denn für uns opferten sie alles: Ihr Leben, ihr Blut, ihre Zukunft und ihr Jugendglück!

Pfarrer Hans Schlüter

## *Die Krankenkasse hat kein Geld*

*Sozialversicherer müssen die Heilkosten für Sportunfälle tragen*

Im Prozeß eines sportverletzten Sozialversicherten gegen seine Krankenkasse machte diese — eine AOK — geltend, daß ihre Finanzlage sehr angespannt sei, und daß sie aus diesem Grunde die Krankenhauskosten bei Sportunfällen nicht tragen könne.

Das Sozialgericht entschied jedoch (S 1 Kr. 13/53 Osnabrück), daß es sich auch bei einem Sportunfall um eine Krankheit nach der Reichsversicherungsordnung handelt.

„Bei dieser Ermessensentscheidung“, sagt das Urteil wörtlich, „kann sodann die Einwendung der ungünstigen Finanzlage eines Versicherungsträgers ebensowenig wie beim Vorliegen anderer Krankheiten rechtliche Beachtung finden. Im Falle der Versicherungsträger die gesetzlichen Regel- und pflichtgemäßen Ermessensleistungen auf Grund seiner ungünstigen Finanzlage nicht mehr gewähren kann, ist dieser verpflichtet, durch Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge den gesetzlichen Ausgleich zu schaffen. Es kann auch im vorliegenden Falle nicht der Nachweis erbracht werden, daß durch die Heilungskosten für zunehmende Sportunfallverletzungen die ungünstige Finanzlage der Beklagten herbeigeführt worden ist, wenn auch zugegeben ist, daß infolge der weiteren Verbreitung des Fußballsports die Zahl der Unfallverletzten gegenüber denen anderer Sportarten größer ist“.

Der Angehörige einer AOK, einer Betriebs-, Ersatz- oder anderen der Reichsversicherungsordnung unterstehenden Krankenkasse braucht sich also nicht mit dem Bescheid abweisen zu lassen, die Kasse zahle für Sportunfälle nicht. Er muß allerdings eine etwaige Krankenhausaufnahme seiner Kasse sofort (spätestens am Tage nach dem Unfall) melden, und er darf als Krankenhausinsasse nur das übliche Hausgeld, nicht aber das volle Krankengeld in Anspruch nehmen!

Der sozialversicherte Sportler hat keinen vertraglichen Anspruch auf die Zahlung von Heilkosten aus der Sportunfallversicherung! Die Krankenkassen können also auch nicht die Leistung mit einem Hinweis auf die bestehende Privatversicherung verweigern. Das bereits oben zitierte Urteil sagt dazu:

„Die Haftung der privaten Sportunfallversicherung ist eine subsidiäre. Infolge der Subsidiaritätsklausel im Abkommen mit dem Gerling-Konzern muß die Beklagte die Regelleistung und die Kannleistungen nach pflichtgemäßem Ermessen ohne Rücksicht auf das Bestehen oder Nichtbestehen einer privaten Kollektiv-Sportunfall-Versicherung gewähren. Durch eine öffentlich-rechtliche Entscheidung kann in die private Willenssphäre von Vertragsschließenden nicht eingegriffen und eine Umkehr des vertraglichen Willens herbeigeführt werden. Eine derartige Umkehr des vertraglichen Willens in einen primären Versicherungsschutz der privaten Sportunfallversicherung müßte, abgesehen von der Unzulässigkeit, auch zu untragbaren Prämien und damit letzten Endes zum Wegfall eines privaten Versicherungsschutzes überhaupt führen“.

Wird die Regulierung der aus einem Sportunfall entstandenen Heilkosten (auch Krankenhauspflege!) von einer Sozialkasse abgelehnt, so muß der Betroffene (nur er ist kompetent!) innerhalb vier Wochen bei der Widerspruchsstelle seiner Kasse Einspruch erheben. Bekommt er abermals einen ablehnenden Bescheid, so



muß innerhalb vier Wochen Klage vor einem Sozialgericht erhoben werden. Zweckmäßig schickt der Verletzte bzw. sein Verein dann sofort alle Unterlagen mitsamt einer Vollmacht für Georg Lauter, Hildesheim, Steingrube 13, an den Sozialausschuß im LSB.

Es ist dringend erwünscht, daß dieser Artikel sowie die bereits unter dem 1. Oktober und 15. Juni 1954 erschienenen von den Vorständen bzw. den Sozialwarten an den Vereinsabenden mit den Mitgliedern besprochen werden.

Der Sozialausschuß, G. Lauter.

## *Ordnung muß sein*

### FUSSBALLABTEILUNG

Die ersten Monate der neuen Spielzeit sind nun schon wieder um und lassen die ersten Schlüsse zu über den Stand und die Stellung unserer zahlreichen Mannschaften. Bei voreiliger Beurteilung der Anfangsergebnisse wird häufig der Fehler gemacht, daß von einer bisher sieggewohnten und dadurch in die höhere Klasse aufgestiegenen Mannschaft nun auch die Fortsetzung der aufsteigenden Kurve erwartet wird. Eine Zumutung, die unüberlegt ist, weil dabei der Klassenunterschied außer acht gelassen wird. Er ist zwischen den Kreisklassen, der Bezirksklasse, der Verbands- und Amateuroberliga entsprechend ebenso groß wie von der letzteren zur Vertragsoberliga, wo der Vergleich wohl durch den Einsatz eines Spielers aus der Amateurliga oder auch bei gelegentlichen Kämpfen wie den DFB-Pokalspielen ganz augenscheinlich festzustellen ist. Die Vielzahl unserer Mannschaften und die daraus folgernde Differenzierung der Leistungen nach oben und unten lassen daher für die Spitze ebenso wie für den Verbleib unserer untersten Mannschaften, die mangels gleichwertiger Gegner häufig gegen überlegene obere und erste Mannschaften kleiner und mittlerer Vereine anzutreten haben, manche Spielausgänge im anderen Lichte erscheinen. Das trifft vor allem häufig für die Jugendspiele zu.

Wenn sich nun fast ausnahmslos unsere aufgestiegenen Mannschaften trotz ihrer Jugend gut behaupten, so ist nicht der Tabellenstand allein das vordringliche Ziel sondern das Spielniveau, um das es im Interesse unseres ganzen Aufbaus geht. Wir werden jede Gelegenheit wahrnehmen, unsere Mannschaften in die höchstmöglichen Klassen aufsteigen zu lassen, weil nur dadurch ein Leistungsaufstieg gewährleistet ist.

Aus den Berichten unserer Mannschaften in den Spelausschußsitzungen geht immer wieder hervor, daß alle Vereine gerade dem beliebten Gegner vom Stadion alles abgewinnen wollen. Wir sind stolz darauf und kreuzen mit jedem anständigen Sportkameraden gern die Klängen. Leider stoßen wir aber auch häufig auf solche, die gar zu leicht erkennen lassen, daß die Triebfeder „Neid“ als Wurzel des Übels unsere Beziehungen trüben. Da ist es dann oft nicht leicht, die Nerven zu behalten.

**Altpapier · Metalle · Schrott**

**SAL. CEDERBAUM**

BRAUNSCHWEIG · HANNOVERSCHE STR. 65 · FERNRUF 22713-15

**Altpapiersortieranstalt**

Erfreulicherweise befehligen sich unsere Mannschaften durchweg auch bei unseren Sportbehörden und ihren Beauftragten, den Schiedsrichtern, einer bewußten Disziplin und so soll es auch bleiben.

Organisatorisch ist die Leitung der Fußball-Abteilung bis auf das nun hoffentlich bald gelöste Problem der Plätze mit dem Ablauf der bisherigen Spielzeit zufrieden. Vor allem hat sich die Auffüllung aller Mannschaften mit einer entsprechend großen Spielerzahl gut bewährt und kann nach bisherigen Erfahrungen in Zukunft sogar noch erweitert werden. Auf jedem Fall ist es das kleinere Übel.

Gewisse Schwierigkeiten ergeben sich — und das wird aus verständlichen Gründen immer so bleiben — bei der Abstellung von Spielern nach oben im Bedarfsfalle. Um bewährte Praktiken ins Gedächtnis derer, die es angeht, zurückzurufen, hat der Spielausschuß in einer seiner letzten Sitzungen auf Anregung des Betreuers der 3. Herrenmannschaft, Heinz Brand, folgende Beschlüsse gefaßt und bringt sie auch auf diesem Wege allen Beteiligten zur Kenntnis:

1. Keine Mannschaft darf einen Spieler einer anderen Mannschaft ohne vorheriges Einverständnis des Betreuers der Mannschaft, die den Spieler abgeben soll, aufstellen oder benachrichtigen bzw. spielen lassen.
2. Betreuer oder Beauftragte, die das mißachten, erhalten einen Verweis. Im Wiederholungsfalle kann die Entziehung ihres Amtes beschlossen werden.
3. Spieler, die ohne Einwilligung ihres zuständigen Betreuers gegen die vorstehende Regel verstoßen, sind in Strafe zu nehmen.
4. Diese Anordnung ist allen Verantwortlichen (Betreuer, Übungsleiter, Spielführer und Spieler) zur Kenntnis zu bringen.
5. Dieser Beschluß ist von Fall zu Fall in Erinnerung zu bringen.

Wenn auch die vorgesehenen eigentlich noch weitgehenderen Anordnungen dem nicht mit dem jetzigen Betrieb in der Fußball-Abteilung Vertrauten eigenartig vorkommen mögen, weil sie als selbstverständlich erscheinen und bisher auch in diesem Geiste gehandhabt wurden, so ist es bei der Größe und dem komplizierten Ineinandergreifen der Mannschaftsinteressen und der Schwierigkeit in Bezug auf die Spielberechtigung doch zuweilen sehr schwer, allen gerecht zu werden. Daraus ergaben sich Differenzen, die mehr als bisher durch Vorkehrungen und Bestimmungen in ein erträgliches Maß geführt werden sollen. Ganz werden sie sich auch in Zukunft nicht vermeiden lassen, denn — allen Leuten Recht getan . . . vermag nur bester Eintrachtgeist abzuschwächen. Und in diesem Sinne sind die angeführten Grundsätze gemeint. Schiedsrichter aber ist in jedem Falle der Spielausschuß.

Graßhof

\*\*\*\*\*

## FUSSBALL LEICHTATHLETIK HANDBALL

*Oh, Täler weit, oh, Höhen . . .*

*Tirolerland, du bist so schön, so schön . . .*

Die formalen Vorbereitungen, wie Beschaffung des Reisesammelpasses, Devisen usw. waren für diese Fahrt, die in Verbindung zwischen dem jeweiligen Sportbund Niedersachsens und Hamburg veranstaltet wurde, von unserem Hauptsportwart vorbildlich erledigt.

(Wie war das mit Voglers Paß, Bube? Die Schriftleitung.)

Vergehen, aber nicht vergessen. Also darum:

### Länderkampf Dänemark — Deutschland am 4. Juli 1954 in Omme

Den im vergangenen Jahr bei uns stattgefundenen Länderkampf gewannen wir mit 28,5 : 15 Punkten. Diesmal langte es nur zu einem 23 : 21 Punkte-Sieg.

Waren die 10 000 m (Bahn) dem jungen Biethan in 48,02,8 Min. nicht zu nehmen, so überraschte Döring mit seinem 3. Platz.

Bei den 25 km (Straße) lagen zunächst unser Lüttge und der Däne Kristensen lange Zeit zusammen, bis sich bei unserem Rudi wieder sein altes Hüftleiden bemerkbar machte, und er den Dänen bei 18 km ziehen lassen mußte. Siuda, sich zunächst klug im Mittelfeld haltend, ging dann beim 21. km an Kristensen heran und vorbei. Mit fast zwei Minuten Vorsprung siegte dann unser „Vicki“ in 2,12,36,2 Stunden.

Auf ein Wort, mein lieber Vicki: Es geht auch so und nicht immer von der Spitze weg! Wärest du so taktisch klug bei den D. M. in Leverkusen gegangen — wer weiß? Aber, junge Remonte muß erst eigene Erfahrung sammeln.

Am 28. August verheiratete sich unser Walter Stoltz mit Fräulein Liselotte Reunig. Frau Stoltz wird in kommender Saison 1955 und folgende viel Mühe und Arbeit mit ihrem Walter haben, um ihn in ganz großer Form herauszubringen. Wir wünschen auch auf diesem Wege viel Glück und Segen, und was in der September-Ausgabe unserem „Gustav“ gewünscht wurde.

Die D.G.M.M. fand diesmal am 26. September 1954 in Goslar statt. 25 km für Senioren, 10 000 m für Junioren, 3 000 m für Jugend. Nach den 25 km für Senioren und den 3 000 m für Jugend führten wir mit 2771 Punkten vor dem H.S.V. mit 2654 Punkten und Grün/Weiß Essen mit 2320 Punkten.

Im dritten Wettkampf klappte dann bei unseren „Junioren“ die große Lücke. Mit dem D.M. Biethan und dem sehr guten Döring waren die Sieger gegeben, und unser „Achim“ Koepe konnte, trotzdem er sein Bestes gab, gegen diese Männer nicht an. Der zweite Junior Jenkner konnte bei weitem nicht die Lücke schließen und endete weit abgeschlagen.

Das Endresultat lautete daher:

1. HSV. 4268 Punkte; 2. Grün-Weiß Essen 3933 Punkte; 3. Eintracht 3928 Punkte und 4. Hamburg 93 2957 Punkte.

So endeten wir, mit nur 5 Punkten Unterschied gegen Grün-Weiß Essen, auf dem 3. Platz.

Unser Vereins-Mitgliederbestand betrug am 31. August 1954 3001 Mitglieder.

Sollte da nicht der eine oder der andere Einträchtlar sein Interesse am Gehsport entdecken? Versuch es doch einmal, lieber Einträchtlar! Komm einmal zu unserem bald beginnenden Wintertraining in die Turnhalle, Schule Ottmerstraße, unter der Leitung von unserem Dipl.-Sportlehrer Kam. Bode! (Siehe schwarzes Brett.) Und zum Frühjahr versuchst du dich einmal beim „Ersten Schritt“ oder du nimmst an unserem traditionellen „Rund um das Eintracht-Stadion“ teil. Es wird besser gehen als du denkst! Braunschweig, die Hochburg des deutschen Gehsports, muß Nachwuchs haben! Du mußt helfen, an dir allein nur liegt es, wenn wir die „Hochburg Braunschweig“ halten wollen, mußt du mitmachen. Richard Schlimme, unser bewährter Betreuer und alter Aktiver, wird dich beraten und dir helfen. Nur über eines mußt du dir im klaren sein: Sport treiben, und ich meine jetzt besonders unseren Gehsport, heißt alles hinter sich lassen, Zigaretten und Alkohol; ein ganzer Mann sein! Lebst du so, dann bleiben auch die Erfolge nicht aus! Training muß deine oberste Parole sein! Training und nochmals Training!

Es finden fortlaufende sportärztliche Untersuchungen über deinen Gesundheitszustand und über deine jeweilige Leistungsgrenze statt. Das beruhigt dich und deine Angehörigen.

Also bitte kommen, wir erwarten dich!

Georg Schroeder



Endlich ist es soweit: Der Basketball, eines der populärsten Ballspiele der Welt, der schon lange Freunde in unserem Verein gefunden hatte, kann jetzt aktiv ausgeübt werden. Nachdem erst große Hindernisse überwunden werden mußten, betreiben die Basketballer jetzt mit den Leichtathleten zusammen ihr Spiel. Am Ende des letzten Sommers wurde der Spielbetrieb aufgenommen und es glückte der Mannschaft, Mitglied der Niedersächsischen Basketball-Liga

zu werden, die aus 12 Mannschaften aus Hannover, Göttingen und Wolfenbüttel, besteht. Außerdem sind natürlich noch unsere Ortsrivalen Blau-Gelb und TH vertreten. Die 1. Mannschaft wird aus den Spielern Klaus Schuster, Henry Tingelhoff, Klaus Thietz, Theo Dralle, Wolfgang Zucht, Peter Krense, Horst Ritter und Ulrich Everling gebildet und kann in ihrer kurzen Geschichte schon auf eine Reihe schöner Erfolge zurückblicken.

Zwar haben es gerade im Basketball Anfänger sehr schwer und es bedarf einer langen Anlaufzeit, ein vollwertiger Spieler zu werden. Aber da alle Mannen mit dem nötigen Eifer und großer Spielfreude am Werke waren, ging die Entwicklung verhältnismäßig schnell vonstatten.

Zunächst wurden einige Aufbauspiele gegen Mannschaften aus der näheren Umgebung gestartet. Wir verloren gegen den MTV Wolfenbüttel unter denkbar schlechten Umständen auf dessen Gelände zweimal recht knapp. Die Erkenntnisse aus diesen beiden Spielen machten sich schon im nächsten Spiel gegen die Mannschaft des CVJM bemerkbar. Wir konnten hier mit 48 : 35 klar gewinnen und hatten die Gewißheit, auf dem richtigen Wege zu sein. Hier stellten sich wieder andere Hindernisse entgegen. Vom Verein selbst war keine Unterstützung, sowohl ideell als auch materiell, zu erwarten. Man sah diese Sportart auf der einen Seite nicht als vollwertig an, auf der anderen Seite fürchtete man eine Beeinflussung des Trainingsbetriebes in anderen Abteilungen. Und dabei ist doch der Basketball, statistisch erwiesen, die am meisten betriebene Sportart der Welt — noch vor dem Fußball! Außerdem empfehle ich jedem, der dieses Ballspiel als lässig und unmannhaft ablehnt, nur einmal eine Halbzeit in einem regulären Spiel mitzuwirken. Ich wette 1 : 100, der Mann ist bekehrt!

Wir mußten uns mit einem Ball begnügen und hatten Zutritt zu Turnhallen — die doch ausschließlich unsere Trainingsplätze sind — nur durch private Beziehungen zu einem Hausmeister einer hiesigen Schule. Sämtliche entstehenden Kosten, auch alle bisher durchgeführten Reisen, wurden von den Spielern selbst getragen — und trotzdem haben wir Freude an der Sache!

Eine ehrenvolle Einladung erreichte uns aus Hannover. Im September hatten wir überraschenderweise Braunschweigs Spitzenmannschaft Blau-Gelb 29 : 17 geschlagen. Eine Woche später lud uns der SV Marathon Hannover zu einem Turnier anlässlich seines 25jährigen Bestehens ein. Turnierteilnehmer waren die Ostzonenspitzenmannschaft der Uni Halle, HBC Hannover Marathon und wir. Turniersieger wurde erwartungsgemäß Halle, aber wir konnten punktgleich mit den beiden anderen Mannschaften den 2. bis 4. Platz belegen. Außerdem konnten wir eine herzliche Sportfreundschaft mit unseren Gegnern schließen.

Am 17. Oktober begannen dann die Punktspiele der Oberliga für uns mit zwei Auswärtsspielen in Hannover. Unsere Gastgeber waren der SV Bult und wiederum Marathon.



Diesmal unterlagen wir gegen Marathon verdient 65 : 34. Gegen den SV Bult aber gelang es uns mit 52 : 44 die ersten Punkte zu erkämpfen! Experten, die die Spiele beobachtet hatten, zollten uns Beifall und sahen uns als eine Bereicherung der Oberliga an.

Dieser Eindruck erhärtete sich noch am 2. Spieltag, als wir gegen Niedersachsens Spitzengespann Hellas und TK Göttingen — Teilnehmer an der „Deutschen“ — anzutreten hatten. Gegen TK verloren wir mit nur 3 Punkten Rückstand und hätten das Spiel mit etwas Glück sogar gewinnen können. Allerdings gingen wir anschließend gegen Hellas sang und klanglos unter. Zwischendurch hatten wir mit Blau-Gelb ein zweites Trainingsspiel abgeschlossen und blieben auch hier mit 33 : 22 siegreich; es geht also weiter aufwärts. Entscheidend günstigen Einfluß allerdings hätten folgende Punkte für uns: 1. Ankauf von zwei neuen Bällen; 2. Zurverfügungstellen von einer weiteren Trainingsmöglichkeit in der Halle und 3. kleine Zuschüsse zur Bestreitung der Reisekosten.

Unser nächstes Spiel: 13. 11. in Braunschweig (Kanthochschule) gegen HBC und Amerikanische Missionare.

Ulrich Everling.

\*\*\*\*\*

## Geschäftsstelle

### Betr.: MITGLIEDSBEITRAG

Der Beitrag wird monatlich kassiert. Wenn Du schon mehrmals keinen Beitrag bezahlt hast oder sonst im Rückstand bist, liegt das nicht daran, daß angeblich der Kassierer nicht bei Dir war. Er war bei Dir! Leider warst Du gerade nicht zu Hause oder Deine Angehörigen wußten von nichts. Es ist dem Kassierer aber nicht möglich, mehrmals vorzusprechen. Wir bitten deshalb höflich, in solchen Fällen der hinterlassenen Aufforderung Folge zu leisten und den Beitrag der Geschäftsstelle zu überweisen oder dort einzuzahlen. Der Mitgliedsbeitrag ist eine Bringeschuld!

Die Geschäftsstelle ist geöffnet:

**Vormittags:** Montag bis Sonnabend 9 bis 1 Uhr. **Nachmittags:** Dienstag und Donnerstag 3 bis 9 Uhr. — Mittwoch und Freitag 3 bis 7 Uhr. Montag und Sonnabend nachmittags geschlossen.



**ARTUR LIEBNER**  
**KOHLHANDLUNG**



**BRAUNSCHWEIG**

Bahnhofstraße 12 · Fernruf 2545)

**Zweiggeschäft Grömitz**

(Ostseebad)

# Das war der Sommer, verregnet zwar, doch schön!

Unsere Jugend in Nord, Ost, Süd und West.

Rückblick auf Ferienfahrten der Eintracht.



## TURNER

Bei einer Wirtin wundermild ...

Der Regen schien schon genau so historisch geworden zu sein, wie unsere ehrwürdige Bahnhofshalle, wer aber beschreibt unser Erstaunen, als dann bei unserer Abfahrt doch die Sonne schien. Unser ohnehin schon froher Turnermut wuchs daher zum allerfröhlichsten empor und schrumpfte auch während der ganzen Fahrt bis Frankfurt und später nicht mehr zusammen.

Zwei Tage Frankfurt, die in einer grausig schönen Andachtstunde ihren Abgang fanden, als einer unserer mitgenommenen Musik-

pädagogen sich mit einer Brahms-Sinfonie auf dem Cembalo des ehrwürdigen Herrn Geheimen Rates Wolfgang von Goethe versuchte. Der unbeteiligt gewesene Leser wird hieraus entnehmen, daß wir uns am Hirschgraben befanden.

Neben vielen zweibeinigen Naturschönheiten, die die Straßen bevölkerten, sahen wir das Naturmuseum in Senkenberg, erkämpften uns brezelkauenderweise den Durchgang durch den Römer und besuchten den Palmengarten.

Von der Jugendherberge aus schwangen wir uns auf unsere Luxuslimousinen mit Kettenantrieb am Rhein-Main-Flughafen vorbei, der uns gewaltig imponierte, gen Rüsselsheim. In den Opelwerken zeigte man uns die ersten Kilometerfresser seligen Angedenkens und das Montageband der heutigen Produktion.

Nächsten Tages wollten wir mittags schon in Bad Kreuznach sein, aber in Verdrehung des Liedes, daß nur die großen Tiere die allerschönsten Früchte von den Bäumen fressen, erlitt unsere Zeiteinteilung eine erquickende Verzögerung. Da wir unserer Walli versprochen hatten, daß sie bei ihren in Bad Kreuznach lebenden Verwandten Kaffee trinken dürfte, brachten wir sie sicherheitshalber gleich dorthin; denn wer weiß, vielleicht existierte dort eine Vereinskaffeekanne. Unser Instinkt hatte uns nicht betrogen. Wir wurden von Onkel, Tante und Cousine nicht nur dazu eingeladen, sondern für den nächsten Tag gleich zum Mittagessen. Wir fühlten uns alle wie zu Hause; denn so etwas hatten wir uns doch nicht träumen lassen. Unser nachträglicher Dank geht darum an unsere lieben Gastgeber fern im Hunsrück.

Das Wort Jugendherberge enthält bereits den Begriff Berge, der hier derart unterstrichen wurde, daß wir glücklich waren, mit einem LKW dort hinaufgebracht zu werden. Die Berge waren praktisch so steil, daß man sie nicht in eins hinunterfahren konnte, ohne daß der Freilauf beim Draufspucken gezischt hätte. Sonst hatten wir uns aber nicht zu beklagen, weder über das Essen, noch übers Trinken. Neben den denkwürdigen Annalen, in welche viele Sportgrößen eingehen, wird festzuhalten sein, daß einer der Brunswiekers zwölf Tassen Milch in einem Male verputzte.

Bald ging es weiter nach Idar-Oberstein, aber wer beschreibt unseren Schrecken, als wir fast himmelnah, hoch über uns am Felsen die Herberge erblickten. Aber alles sehnstichtige Hinaufblicken half nichts, wir mußten schon selber krabbeln. Ein Glück nur, daß wir oben gleich den Waschraum fanden, denn wir unterschieden uns nicht mehr von einem deftigen Sandbahnrenner. Das nächste Ziel hieß dann

Traben-Trarbach mit seinem ausgezeichneten Jugendherbergsvater Bertl, der uns aufs herzlichste begrüßte und gleichzeitig das Bindeglied zum dortigen Turnverein wurde.

Wir trainierten dann auch mit den Kollegen von der gleichen Fakultät, im anschließenden Training im Weinstübchen waren wir ihnen allerdings nicht mehr gleichwertig.

Der Herbergsvater lieb uns noch am anderen Tage ein Faltboot, die keinen Platz darin fanden, gingen der Einfachheit halber direkt in die Mosel, die wir dann nach schwerwerdendem Abschied von unserem Bertl flußabwärts weiter verfolgen. Mit Zwischenaufenthalt in Beilstein ging es weiter nach Koblenz, um dort einem Prachtfeuerwerk beiwohnen zu können.

Ein kleines Feuerwerk erlebten wir auch in der Deinhardt'schen Sektkellerei, allerdings nur mit Korken. Das hatten wir uns aber auch redlich verdient, denn allein das Hinaufschieben der Tretomobile zur Jugendherberge auf den Ehrenbreitstein hatte jedem 10000 Tropfen Schweiß gekostet.

Später ging es linksrheinisch stromaufwärts, über Bingen nach Rüdesheim, Niederwalddenkmal, Wiesbaden, Wiesbaden-Bahnhof, Eisenbahnabteil Braunschweig.

Ja, das war's, nee, als wir ankamen, regnete es in Strömen, aber wir hatten soviel herrliche Ströme gesehen, daß uns diese, von oben kommenden Gießbäche nicht erschüttern konnten.

Heinz Kümmel

### SCHWIMMER

Wir wollten mal sehn, wo unser Vereinspräsident seinen Urlaub verbringt.

Kissingen! Deutsche Jugend-Schwimm-Meisterschaften. Leider fehlte uns ein Rückenschwimmer wegen Urlaubsschwierigkeiten. Das war aber nicht das schwierigste der Fahrt; denn auf dem allerschwierigsten Reiseabschnitt von Braunschweig nach Wolfenbüttel begleitete uns noch unser Übungsleiter Wilhelm Velte, der sich unter Mitnahme einiger Skatkarten aus verschiedenen Spielen grinsend verabschiedete. Aber wir kannten ihn ja; denn die richtigen Skatblätter packten wir erst nach Wolfenbüttel aus.

Die Bundesbahn haben wir aber noch nicht richtig gekannt; denn als der Schaffner hörte, daß wir von Eintracht-Braunschweig seien und als er dann 11 Mann zählte, hat er sicherlich gedacht, den zukünftigen Norddeutschen Fußballmeister vor sich zu haben; denn die von Wilhelm Velte so stark begrüßten Nichttraucherschilder wechselten plötzlich Farbe und Aufdruck. So fuhren wir doch in „Raucher“.

Kurz vor Kissingen berichtete uns ein Einheimischer von dem neuen Schwimmbad und den Vorbereitungen, die die Stadt, trotz der Anwesenheit von 4000 Kurgästen, für die Deutschen Meisterschaften getroffen hatte. Aber die Wirklichkeit übertraf dann alle Erwartungen.

*Einträchter*

*Berücksichtigt beim  
Einkauf die Inserenten  
unserer  
Vereinszeitung*



Schon von der Bahn aus konnten wir, nachdem sich das Tal plötzlich weit öffnete, dieses herrliche Bad erkennen. Eingebettet in einen Steilhang, der den Blick auf das Rhöngebirge freigibt, liegt die einmalig anmutende Schwimmanlage, deren größtes Becken von aber- und abertausend Rosenstauden umgeben ist. Dieses sogenannte, für gleichmäßige Wassertiefe gebaute Sportbecken weist acht Bahnen auf, dahinter befindet sich das Sprungbecken mit Turm und wiederum oberhalb desselben ein Schwimmbecken für Lehrzwecke mit eingebauten Unterwasserfenstern zum Beobachten der Schwimmbewegungen.

Auf gleicher Höhe befinden sich Café und geräumige Umkleidekabinen. Temperierte Duschen erwärmen die Badelustigen schnell bei kalter Witterung, ja, uns fielen fast die Augen aus dem Kopf als wir all dieses sahen.

Nachdem wir von unserer Rosemarie Tiele am Bahnhof empfangen worden waren, und nachdem wir unser Quartier bezogen hatten, welches zu schildern nur eine Trübung des Gesamteindrucks hervorrufen würde, wollten wir auch ins kühle Naß. Aber das war schon nicht mehr kühl, das war schon eine Reklame für Frigidaire, darum auch nach kurzem Einschwimmen nicht wie wieder raus. Am folgenden Morgen wurde aber dann doch scharf und ausdauernd trainiert, während am Nachmittag in ruhig gemessenem Schritt Kurgast markiert wurde. Zur Beschreibung Kissingens verweise ich auf den Baedeker, da ich allein drei Vereinszeitungen für diesen Zweck benötigen würde. Abends waren wir dann Gast im Schlachthof, um uns den genügend starken Fettpolster für das zu erwartende Eisschwimmen anzueignen.

Hier kurz die Ergebnisse der Wettkämpfe, soweit sie uns als Eintrachtler interessieren: Rückenstaffel: P. Keck, H.-J. Fuest, H. Einicke und K. Schütte; Platz 5. — Kunstspringen: W. Nickel; Sechster. —  $4 \times 100$ -m-Brust (Herrenjugend): H. Bokran, E. Reichel, H. Einicke und P. Nothdurft; Platz 6. —  $4 \times 100$ -m-Lagenstaffel (Herrenjugend): K. Schütte, H. Bokranz, P. Nothdurft und H.-J. Fuest; Platz 5.

Am Wochenende regnete und regnete es von morgens bis abends, auch der Bunte Abend war wasserreicher als bunt, und dennoch trübte das Wetter keineswegs unsere Stimmung, hingegen betrübte uns erstens, daß die Kissinger Tage so schnell verflogen und zweitens, daß wir dieses schöne Bad nicht einpacken und am Braunschweiger Nußberg wieder auspacken konnten, denn es fehlt uns ja so sehr.

Damit fehlen uns aber auch die Voraussetzungen zu einem einwandfreien Training; denn ein Leistungsschwimmer, der jeder sportlichen Breitenarbeit entspringt, muß unerbittlich Tag für Tag 2000 bis 3000 m schwimmen. Unsere Braunschweiger Mädel und Jungen sind keineswegs weniger talentiert als die Jugendlichen anderer Städte, aber sie werden deren Leistungshöhe nicht erreichen können, wenn nicht grundlegende Änderungen in den Trainingsmöglichkeiten geschaffen werden.

Unglücklicherweise liegt unsere Hauptarbeit in der Halle, aber gerade dadurch bekommen unsere Schwimmer keine sogenannte „Härte“. Im Sommer sind wir dann ein Verein ohne Freibad; denn die angesetzten Trainingszeiten liegen zu spät. Bei einem Trainingsbeginn um 20 Uhr kann sich jeder ausrechnen, wann die Jugendlichen etwa in die Betten kommen. Eine Vielzahl unserer Mitglieder ist berufstätig, müßte also nach Arbeitsschluß Abendbrot essen. Da aber mit gefülltem Magen ein Schwimmtraining nicht gesund ist, liefe es praktisch auf ein Nachtmahl hinaus.

In anderen Städten beginnt das Training der Kleinen bereits um 15 Uhr, während um 20 Uhr schon die letzten Sportschwimmer das Becken bevölkern. Besonders schlimm gebärdete sich dieser verregnete Sommer; denn brachte er wirklich hin und wieder schöne Tage hervor, murrten die Stadtbadbesucher, daß sie um 20 Uhr aufzuhehren hatten.

Le roi est mort, vive le roi. Die Sommerschwimmzeit ist zu Ende, es lebe die Hallensaison. Unser Dank geht an Ernst Klodt, dem Bademeister im Stadtbad, der stets bestrebt war, uns zu unterstützen und der beim besten Willen nichts an den gegebenen Tatsachen ändern konnte.

Jobst Brandt



## Turnen

### *Vergleichskampf Kreis Grimma (Sachsen) und Eintracht Braunschweig*

Bis zur Marienborner Querbeetgrenze dauerte es nur eine Stunde, aber dann traten wir zum ersten Gepäckmarsch an, und zwar raus aus dem Bus, rein in den Bus, raus aus dem Bus, rein in den Bus. Vorhergehende Lockerungsübungen waren somit vollständig überflüssig geworden. Meines Erachtens ist die Grenze auch überflüssig, aber das gehört hier nicht her.

Als wir dann nachts um 3 Uhr in Grimma ankamen, herrschte dort größte Freude, daß wir Braunschweiger nicht verlorengegangen waren. Einige hatten während der Busfahrt großen Durst bekommen, aber als wir sie nachmittags im Stadion trafen, merkten wir an ihrer Frische, daß er bereits gelöscht war, während andere sich bis zur Mittagszeit von der unruhigen Nacht im Bett erholt hatten.

Schon der Sonnabend war ein ereignisreicher Tag; denn neben dem Besuch einer Papierfabrik erlebten wir eine Kulturveranstaltung, welcher sich die Vorbesprechung für die Wettkämpfe anschloß. Am Sonntag wurden wir durch herrlichstes Badewetter geweckt, das sich aber keineswegs für einen Wettkampf in einer Turnhalle eignete. Wir dachten, wir seien wie Max und Moritz in den Backofen geschoben worden.

Wie schon zu Adams Zeiten mußten natürlich auch hier die Männer vorneweg, und zwar begannen sie mit dem Pferdsprung, der sehr streng bewertet wurde. Wer den Mund zu voll genommen hatte, daß heißt, den Sprung nicht so ausführte, wie er angesagt worden war, der hatte zumindest die Genugtuung, für einen wunderschönen Anlauf einen Punkt zu erhalten. Wir rutschten hier in der Gesamtwertung bereits 6 Punkte ab, während die Hitze in der Halle entgegengesetzt proportional anstieg. Dafür standen wir aber bei der Einzelwertung mit an der Spitze.

Da die Nachahmung ein Trieb aller Lebewesen ist, fingen die Mädels ebenfalls mit dem Pferd an, nur daß es sich jetzt quer gestellt hatte. Es folgten die Ringübungen unserer Turnerinnen. Abgemacht war für beide Riegen eine Übung mit schwingenden Ringern, Verzeihung, an schwingenden Ringen, ja, ja, die Hitze! Margrit Wicke wurde mit 9,8 Punkten beste Einzelturnerin, wat en Wunder bei dā Figur! Aber auch über Christa Paulskats Leistung waren wir hochofren; denn Paulchen wurde im Gesamtklassement Fünfte.

Anschließend gingen die Männer seitlich ans Pferd ran, wobei auch unser Heinz Schinner mit der höchsten Einzelwertung abzog. Vor dem Barren schienen sich aber gegenüber ihrer sonstigen Gepflogenheit einige zu fürchten; denn hier ging für uns nicht alles nach Wunsch, obwohl Ralf Schaarschmidt, Heinz Schinner und Hans Bornemann die noch zu essenden Kastanien aus dem Feuer holten.

Unsere Mädchen hatten sich inzwischen den Stufenbarren vorgeknöpft, der ihnen gar nicht so sehr sympathisch war, noch dazu die Gastgeberinnen sich auf diesem Gerät wie zu Hause fühlten. Christa Paulskat schaffte aber auch hier den dritten Platz in der Einzelwertung.



**Liefner K.-G.**

**HANDEL · INSTALLATION**

**Braunschweig · Mühlenpfordtstraße 6**

(Nähe Technische Hochschule)

**Fernruf Nr. 24441/42**

Elektro · Gas · Wasser  
Bauklempnerei  
Rundfunk · Beleuchtung  
Herde

Nach den ersten beiden Geräten ging es unseren Turnerinnen so wie ab und zu der Vertrags-Fußballmannschaft, sie sahen Punkte entschwinden, die vorher schon ganz sicher gewesen waren.

Beim Bodenturnen zog sich bedauerlicherweise Thea Benecke noch einen heftigen Krampf zu, der sie zu vorzeitigem Abbrechen zwang. Da half dann auch die volle „Zehn“ von Margrit Wicke nichts mehr.

Bei den Männern hatte aber ihr Bruder Willi, Nachname ebenfalls Wicke, das Pech, daß er beim Bodenturnen beginnen mußte. Da die Kampfrichter verständlicherweise beim ersten Turner noch nicht so hoch bewerten, wie sie es vielleicht nach gegebenen Vergleichsmöglichkeiten machen würden, ging der schöne Willi nur mit der „Neun“ ab. Aber der eine Punkt wäre auch kein Fettsuppe mehr auf der sowieso schon versalzene Suppe geworden.

Als Schlußübungen standen noch Schwebebalken für die Frauen und Reck für die Turner aus, die im Stadion als Schauturnen über die Bühne gehen sollten. Zwischen- durch wurde aber erst noch gut zu Mittag gegessen, aber auch die gute Unterlage nützte nichts mehr. Somit gewann Grimma in der Gesamtwertung mit 502,90 gegen unsere 482,35. Sowohl die Turnerinnen als auch die Turner teilten sich diesen Rückstand mit je 10 Punkten redlich, die kleine Differenz zwischen 0,90 und 0,35 geht zu Lasten Theas Krampf.

Diesen Wettkampf haben wir also verloren, und trotzdem hat er uns große Freude bereitet.

\*\*\*\*\*

## Zeitplan der Turnabteilung

13. 11. 1954: Nachtwanderung. Abmarsch 20.15 Uhr ab Garnisonkirche (Prinzenpark).

17. 11. 1954: Bußtag. Traditionelles Braunkohlessen. Treffpunkt: 10 Uhr, Dannes Hotel.

Meldungen sofort in den Übungsabenden abgeben.

### Vorschau:

18. 12. 1954: Weihnachtsfeier vom Hauptverein im „Schützenhaus“.  
Beginn 16 Uhr. Ab 20 Uhr Tanz.

Weihnachtsferien der Turnabteilung:

Letzter Turnabend 17. 12. 1954. Turnbeginn 3. 1. 1955.

Unser Jahresabturnen findet am 29. 12. 1954 um 19.30 Uhr in der Turnhalle statt.

\*\*\*\*\*

*Hilf auch Du mit!*

Es sei gern zugegeben, daß sich die Zeiten zwischen den Gründerjahren der Eintracht und heute gewandelt haben, aber nicht gewandelt hat sich der Geist jener, die endgültig in unserem Verein Wurzel geschlagen haben. Wir haben hundertfach Beweise dafür, daß es nicht nur die ganz „Alten“ sind, sondern viele, viele Jugendliche, die eine feste Heimat in unserm Verein gefunden haben. Zur Unterstreich- ung der Bemühungen des Hauptvorstandes um erhöhte Werbung fördernder Mitglieder erhielten wir von Walter Pult einen Beitrag aus den Kindheitstagen unseres Vereins, den wir auf Seite 16 zum Abdruck bringen.

## 14 Tage Ferienlager in Tirol



Endlich war der Tag der Abreise gekommen. Aus dem Stadtkreis Braunschweig gesellten sich noch die Sportkameraden vom „SV. Süd“ und „Freie Turner“ zu uns. In zwei Sonderwagen der Bundesbahn fuhren wir nach Hannover. Auf dem Hauptbahnhof in Hannover kamen alle Sportler des Niedersächsischen Verbandes, die an dem gemeinsamen Lager teilnehmen wollten, zusammen. Unsere Sonderwagen wurden an einen fahrplanmäßigen Nachtschnellzug in Richtung München angehängt. Zum Schlafen kam

keiner. Einige spielten Dauerskat, andere erzählten und ganz besonders unruhige Geister liefen von Abteil zu Abteil. Ab Augsburg wurden unsere Sonderwagen an Personenzüge angehängt. In Kempten/Allgäu stiegen wir in drei Sondertriebwagen der Deutschen Bundesbahn, die uns unserem Reiseziel entgegenbrachten. Kurz hinter Kempten sahen wir, nachdem die Wolkendecke aufgerissen war, die ersten hohen Berge. Viele von uns norddeutschen Flachlandbewohnern kannten wohl Berge von der Höhe des Elms, allenfalls des Harzes, aber solche Berge hatten wir noch nicht gesehen und so gingen die Rufe der Bewunderung und des Erstaunens durch den Wagen. Gegen Mittag erreichten wir die Landesgrenze. Die Grenzkontrollen gingen reibungslos vonstatten. Schon wenige Kilometer nach Passieren der Grenze waren wir in unserem Ferienlager angelangt.

Unser Zeltlager lag in einem landschaftlich schönen Wiesenrunde. Durch das Lager floss ein Gebirgsbach, der uns zu unserer täglichen Toilette das Wasser lieferte.

Unsere Zelte waren mit Stroh ausgelegt. Etwa 9 bis 10 Mann nahmen Quartier in einem Zelt, wovon einer als Zeltältester bestimmt war. Über die Lager- und Zeltordnung waren alle Teilnehmer unterrichtet worden.

Am ersten Tage machten wir uns mit der näheren Umgebung vertraut. Leider setzte an den folgenden Tagen starker Regen ein. Die Temperaturen sanken und wir waren an die Zelte gebunden. Trotz des schlechten Wetters war die Stimmung gut. Unsere durchgeregneten Bekleidungsstücke brachten wir zu den Bergbauern, die sich liebenswürdigerweise bereit fanden, unsere Sachen zu trocknen. Nachdem sich

### Einträchtler!

Jeder vernünftige Mensch plant auf weite Sicht, darum plane auch Du für das kommende Jahr eine Urlaubswoche so ein, daß Du während des Höhepunktes des Jubiläumsjahres unserer Eintracht vom 30. 7. bis 7. 8. arbeitsfrei bist. Inzwischen sind auch die Verantwortlichen aller Abteilungen durch den Festausschuß über die geplanten Feiern unterrichtet worden, so daß jeder sich schon heute in großen Zügen über das geplante Festprogramm, das wir aus verständlichen Gründen noch nicht veröffentlichen können, unterrichten kann.



**Kleischees**  
jeder Art  
**Grete u. Ger. Wägelé**  
**BRAUNSCHWEIG**  
REBENRING 18 · FERNRUF 22492

# Der Tabellenspiegel (Stand vom 7. November 1954)

## Vertrags-Oberliga

HSV	9	7	—	2	29:13	14:4
Bremerhaven 93	9	5	3	1	17:10	13:5
Göttingen 05	10	4	4	2	16:14	12:8
Eintracht Braunschweig	9	5	1	3	20:14	11:7
St. Pauli	10	4	3	3	19:10	11:9
Werder Bremen	9	4	2	3	21:15	10:8
Altona 93	9	3	4	2	18:14	10:8
Hannover 96	9	5	—	4	14:11	10:8
Bremer SV	9	4	1	4	14:19	9:9
Arminia Hannover	9	3	2	4	18:18	8:10
VfB Oldenburg	9	3	2	4	11:21	8:10
VfL Osnabrück	9	2	3	4	17:17	7:11
Eimsbüttel	9	3	1	5	18:25	7:11
VfL Wolfsburg	9	2	3	4	14:20	7:11
Holstein Kiel	9	1	4	4	14:20	6:12
Harburger TB	9	—	3	6	9:28	3:15

## Handball-Oberliga Niedersachsen

Grün-Weiß Hildesheim	12	242:115	24:0
Eintracht Braunschweig	13	154:139	20:6
Rot-Weiß Braunschweig	12	175:132	17:7
VfL Wolfsburg	9	134:93	14:4
MTV Leinhausen	12	120:128	14:10
Grün-Weiß Hannover	13	145:153	13:13
TV Wietzenhof	14	151:166	11:17
TuS Davenstedt	13	133:137	9:17
Eintracht Hildesheim	13	140:189	9:17
SV Ahlem	13	113:154	9:17
Limmer 1910	13	109:159	6:20
MTV Braunschweig	13	142:187	4:22

## Fußball-Amateur-Oberliga Niedersachsen-Ost

VfV Hildesheim	10	10	—	—	36:4	20:0
VfB Peine	10	7	1	2	19:7	15:5
Hameln 07	10	7	1	2	33:14	15:5
Hildesheim 06	10	5	3	2	15:13	13:7
Eintracht Braunschweig (A)	9	5	2	2	21:11	12:6
SV Wolfenbüttel	9	5	2	2	23:13	12:6
Limmer 1910	10	5	1	4	16:17	11:9
Teutonia Uelzen	10	4	3	3	18:19	11:9
Goslar 08	11	4	2	5	27:23	10:12
TuS Celle	11	3	4	4	16:16	10:12
Leu. Braunschweig	10	4	1	5	16:28	9:11
Linden 07	11	2	3	6	14:23	7:15
FC Grone	11	3	1	7	15:24	7:15
Einbeck 05	11	2	2	7	9:24	6:16
Werder Hannover	10	1	3	6	15:30	5:15
VfB Fallersleben	11	—	1	10	9:36	1:21



das Wetter gebessert hatte, unternahmen wir die ersten Wanderungen. Hierzu fanden sich Interessengruppen zusammen.

Für das Wochenende folgten wir einer Einladung des Österreichischen Sportverbandes, an einem Sportfest in Innsbruck teilzunehmen. Die etwa 100 km lange Strecke bis Innsbruck legten wir in einem Bus zurück. Die Fahrt führte uns bei schönstem Wetter über Hochpässe durch die herrliche Gebirgswelt der Tiroler Alpen. Unsere besondere Bewunderung fand das Zugspitz- und Wettersteinmassiv. Bedingt durch das Tage vorher herrschende schlechte Wetter und die niedrigen Temperaturen waren die Gipfel der Berge in eine dichte Schneehülle gekleidet, was für die Jahreszeit recht ungewöhnlich anmutete. Nach dieser schönen Fahrt erreichten wir Innsbruck und wurden dort von einem Vertreter des Österreichischen Sportverbandes herzlich willkommen geheißen. Mit einer Handballmannschaft und drei Leichtathleten nahmen wir an der Sportveranstaltung teil. Unsere Unterbringung erfolgte für uns kostenlos in einem Hotel.

Bei schönem Wetter rollten die sportlichen Wettkämpfe ab, und wir hatten beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Während unsere Handballer als beste Mannschaft das Turnier gewannen und damit einen Pokal erhielten, kam Horst Linke im Fünfkampf in seiner Klasse auf den 1. Platz, Peter Bosse errang einen 17. und ich einen 12. Platz. Zu erwähnen sei noch, daß die Sportveranstaltung zwischen unseren österreichischen Kameraden und uns in bester Harmonie und echtem Sportgeist verlief. Wir hatten auch Gelegenheit, uns die Sehenswürdigkeiten der schönen Stadt Innsbruck und seiner Umgebung anzusehen. Als besondere Sehenswürdigkeiten von Innsbruck sind neben der landschaftlich schönen Lage das „Goldene Dach“, die „Maria-Theresiensäule“, sowie die Hofburg zu erwähnen. Nach zwei schön verlebten Tagen in Innsbruck fuhren wir wieder nach unserem Zeltlager.

Leider setzte erneut Regenwetter ein. Diesmal handelte es sich um einen Dauerregen von 72 Stunden, der die Bäche und Flüsse zu reißenden Strömen anschwellen ließ. Aber auch dieser Dauerregen konnte uns die Stimmung im Lager nicht verderben. Trotz schlechten Wetters unternahmen wir eine Fahrt über die drei Hochpässe Flexen-, Arlberg- und Fern-Paß. Als wir nach Zürs/Arlberg, dem weltbekannten Wintersportplatz kamen, lag hier eine dünne Schneedecke und es schneite wie im Winter. Die Kühe auf den Bergwiesen standen zum Teil im Schnee.

Unsere Zeit im Zeltlager neigte sich dem Ende zu. Rückschauend ist zu erwähnen, daß die Verpflegung im Lager ausreichend war und daß es trotz teilweise schlechtem Wetter keine Mißstimmungen gegeben hat. Am Vorabend unserer Abreise feierten wir Abschied in feucht-fröhlicher Stimmung. Nachmittags verließen wir Tirol mit seinen freundlichen Menschen und großartigen Bergen. Jedem Teilnehmer wird diese Fahrt, auf der er viel Schönes gesehen und erlebt hat, in bester Erinnerung bleiben.

Wir danken an dieser Stelle unserem Hauptsportwart Bube Staaake, der zum guten Gelingen dieser Fahrt beigetragen hat.

Jochen Schaper

# Hermann Döhler

**Messerschmiede-  
meister**

**Kuhstraße 11/12  
Fernruf 24415**



**SCHLEIFEREI  
FÜR  
HAUSHALT  
GEWERBE  
INDUSTRIE**

**STAHLWAREN-  
SPEZIALGESCHÄFT**

# Der Vereinsschrank

Das Vereinsleben fing eigentlich nur mit Fußball und Cricket an, aber schon nach drei Jahren waren es die alten, bekannten Kämpen, die sich auch mit der Leichtathletik befaßten. So wurden seitens des Vereins Wettkämpfe an der Helmstedter Straße durchgeführt oder die edlen Recken der Eintracht kämpften bei Veranstaltungen anderer gastgebender Vereine, sie verloren und gewannen. Da sie sehr viel gewannen, häufte sich sehr schnell der Trophäenbestand, vor allen Dingen freuten sich die Mütter unserer damaligen Aktiven, wenn wiederum zwischen die Nippesfiguren irgendein wertvoller Pokal oder Wanderpreis seinen vorläufigen Platz fand. Da wurde endlich ein schlummernder Gedanke laut: Wie wäre es mit einem Vereinsschrank?

Der Gedanke war schnell gefaßt, aber die Gelder dazu nicht ganz so schnell; denn Herr herzoglicher Hofschlermeister Osterloh wollte immerhin, obwohl er als Eintrachtmitglied bereits einen beträchtlichen Nachlaß zugestanden hatte, noch netto 400 Mark dafür haben.

Nur der damalige Vereinskassierer Hagemann runzelte die Stirn, da er froh war, mit den zur Verfügung stehenden Finanzen gerade noch Bälle und Geräte erstehen zu können. Also hieß es schon damals: Hilf auch Du mit! Es wurde zu freiwilligen Spenden aufgerufen — und die Summe wurde aufgebracht!

Ein Aufruf, den ich damals in der Vereinszeitung veröffentlichen konnte, hatte Erfolg. Der Regent Herzog Johann Albrecht, der unserem sportlichen Bemühen innerhalb der Eintracht größtes Wohlwollen entgegenbrachte, was er durch wiederholte Besuche unserer Veranstaltungen bewies, las diesen Aufruf und bestellte sofort unseren ersten Vorsitzenden Hannes Runge zu sich ins Schloß.

Der Herzog meinte, daß er sich über die Vereinsmitglieder freue, da sie durch gemeinsame Spenden die erforderliche Summe beschaffen wollten, er betonte, daß er ohne weiteres den Schrank stiften könne, aber psychologisch wäre es bestimmt wertvoller, wenn jedes Mitglied sein Schärflin dazu beitragen würde.

So stiftete der Regent als erster 200 Mark, die uns Hannes Runge freudestrahlend überbrachte. Die anderen 200 Mark brachten wir bald darauf zusammen, und nun konnte das erste große vereinseigene Möbelstück in Auftrag gegeben werden.

Er lebt heute noch, und zwar steht er im Stadionrestaurant und dient ebenfalls noch heute denselben Zwecken, obwohl er sich leider in eine etwas arg dunkle Ecke verkrochen hat, so verkrochen, daß ihn wahrscheinlich eine Vielzahl unserer Mitglieder noch gar nicht gesehen hat.

Ich würde mich freuen, wenn er etwas mehr zur Geltung käme; denn er ist der erste Beweis dafür, was die Gebefreudigkeit einer Vereinsmitgliedschaft zu leisten imstande ist.

Ich habe diesen kleinen Artikel veröffentlichen lassen, da unser Vorstand uns wiederum um eine Spende gebeten hat, und zwar geht es um den Ausbau unseres Stadions.

Wenn es sich hierbei auch um ungleich größere Summen als damals handelt, so wird doch der Hauptvorstand bei dem ebenfalls ungleich größeren Mitgliederbestand auf eine Summe rechnen dürfen, die der Bedeutung der Aufgabe, Dein Stadion zu vergrößern und verschönern, angemessen ist.

W. Pult

Redaktionsschluß für die November-Ausgabe: Montag, 22. November 1954

---

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt  
Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadtring 54.

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechananschluß Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

NR. 11

NOVEMBER 1954

JAHRGANG 7



## WEIHNACHT 1954

*Nur wenige Tage trennen uns noch vom Weihnachtsfest, das dazu angetan ist, innerhalb unserer Eintracht den Gedanken des gemeinsamen Erlebens erneut zu unterstreichen. Gerade die Weihnachtszeit ist es, die den Menschen innerlich empfängsbereit für Dinge macht, die vielleicht im grauen Alltag übersehen oder gar vergessen werden. Mögen daher alle Menschen, denen das Schicksal übergroße Bürden auferlegt hat, Menschen finden, die gewillt sind, auch ihnen etwas Licht in das Dunkel ihrer Herzen zu bringen. Unsere Gedanken gehen in dieser Zeit zu den Deutschen, denen es zehn Jahre nach Kriegsende noch nicht vergönnt ist, in den Kreis ihrer Angehörigen zurückzukehren.*

*So wie die große Eintracht-Familie im Jahre 1954 alle Aufgaben gemeinsam gelöst hat, so wollen wir auch in Zukunft den Menschen zum Menschen führen, wollen ihn im Sport jung bleiben lassen und seine charakterlichen Werte aufbauen helfen.*

*In diesen Worten sei der Dank an alle Aktiven und die vielen selbstlosen Helfer innerhalb unserer Gemeinschaft enthalten, die sich Woche für Woche in den Dienst des Vereins, der Jugend und somit des Sportes gestellt haben.*

*Ein frohes Weihnachtsfest wünscht Ihnen allen*

*Ihre „EINTRACHT“*

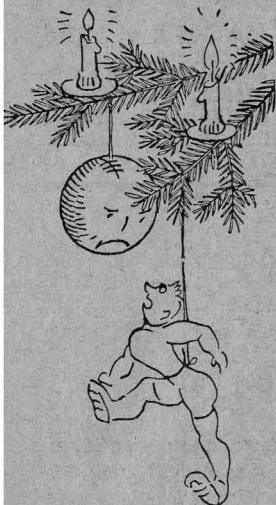
# MARKWORT

Das Möbelhaus  
für die „EINTRACHT“  
mit der Großauswahl

BRAUNSCHWEIG  
KLEINE BURG 15  
RUF 2 5 9 9 3

T

# WORTE ZUR WEIHNACHTSFEIER DER EINTRACHT



Erstmalig nach dem Kriege wollen wir wieder an die frühere Tradition anknüpfen, ein gemeinsames Weihnachtsfest im Kreise unserer großen Eintracht-Familie zu feiern.

Wenn all der gute Wille, der in den letzten Jahren zum Gelingen der vielen kleinen Weihnachtsfeiern beigetragen hat, nur annähernd unserem gemeinsamen Fest entgegengebracht wird, dann ist uns auch um das Gelingen dieser Feierstunden nicht bange.

Der Sinn einer jeden Familie ist es doch, zu einem Festtag alle Angehörigen beieinander zu wissen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und, in unserem Falle, zu beweisen, daß wir uns in festlicher Hochstimmung innerhalb der Eintracht gegenseitig noch näher zu kommen vermögen.

Aus technischen Gründen sind wir gezwungen, am Nachmittag des 19. Dezember bereits unsere Kinder (bis zu 14 Jahren) zu bewirten. Wie in der Ankündigung bereits betont, wird jedes eingeladene Kind gebeten, nicht allein die Einladung und die Mitgliedskarte mitzubringen, sondern darüber hinaus ein kleines Weihnachtspäckchen. Die-

ses Päckchen soll keine Aufschrift und keinen Absender enthalten, vielleicht aber einen kleinen Weihnachtsgruß, wobei herzlichst gebeten wird, den Wert des Päckchens nicht über 2,— DM ansteigen zu lassen.

Wer aber glaubt, und wir wissen, daß wir auch arme Kinder innerhalb unserer Eintracht haben, kein Päckchen zusammenstellen zu können, der sage dieses getrost seinem Jugendleiter, denn wegen eines kleinen Päckchens soll niemand glauben, daß er nun nicht kommen dürfe. Dasselbe gilt auch für Kinder, die mehrere Geschwister haben und bei denen Schmalhans vielleicht ohnehin Küchenmeister ist.

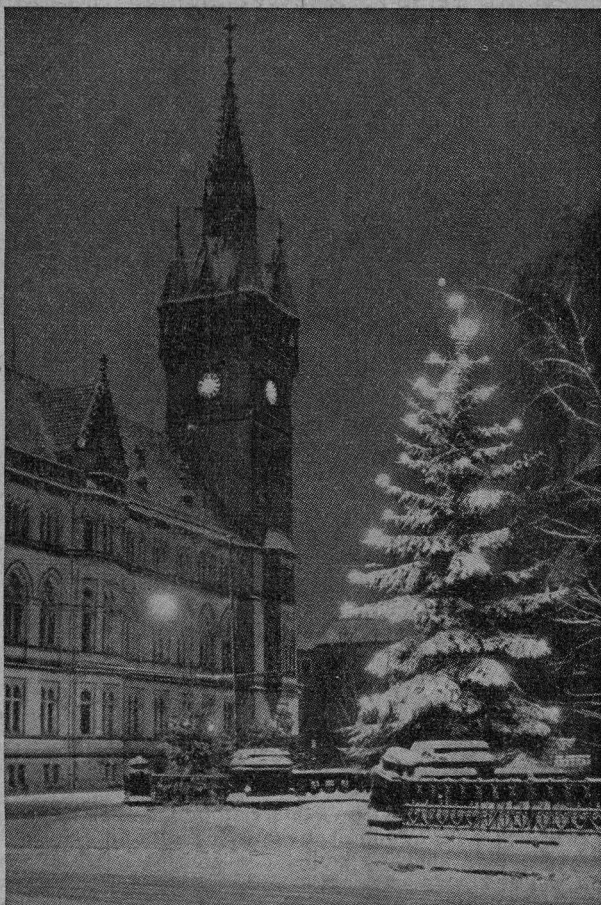
Der Eintritt ist am Nachmittag frei. Selbstverständlich sind die Eltern hierzu herzlichst eingeladen. Auch wenn sie sich versagen müssen, mit ihren Kindern an der Kaffeetafel zu sitzen, so werden noch genügend Plätze vorhanden sein, von denen sie den Schein der Weihnachtskerzen in den Augen der Kinder erblicken können. Der Abend ab 20 Uhr ist für die Jugendlichen und Erwachsenen vorgesehen. Dem Geldbeutel der Jugendlichen Rechnung tragend, wobei Schüler, Studenten und Erwerbslose eingeschlossen sind, ist der Eintrittspreis für diese auf 1,— DM festgesetzt. Alle anderen zahlen 1,50 DM.

Um den Sinn einer gemeinsamen Weihnachtsfeier nicht zu stören, wird das Abendprogramm viele Vorführungen des Nachmittags enthalten, außerdem werden aber ab 22 Uhr weitere Programmeinlagen zu erwarten sein, da man während des Tanzens vermeiden möchte, daß schon zu früher Stunde eine Völkerwanderung zur Theke beginnt.

Mit der Bitte, daß jeder die rechte Weihnachtsfreude zu unserer gemeinsamen Eintracht-Weihnachtsfeier mitbringt, heißen wir alle Einträchtler mit ihren Angehörigen und Freunden am 19. Dezember im „Schützenhaus“ an der Hamburger Straße herzlichst willkommen.

*Knecht Ruprecht und seine Gehilfen.*





Menschenleere Großstadtstraßen,  
kaum gekannte Einsamkeit,  
und ein wunderbarer, weicher  
Weihnachtsfriede weit und breit.

Nur mitunter, windverloren,  
zieht ein Rauschen durch die Welt,  
und ein leises Glockenklingen  
wandert über Stadt und Feld.

Und dein Blick ist voller Leuchten,  
längst Entschlafnes ist erwacht . . .  
und so gehst du durch die stille,  
wunderame Weihnacht nacht.

## Eigentlich keine seriöse Weihnachtsgeschichte

von Hans Warnaar

Bildungshungrige Pennäler, denen anzugehören ich mir einbildete, bewegte schon zur Schulzeit die Tatsache, daß im alten Herzöglichen Hoftheater am Hagenmarkt sowohl Goethes „Faust“ als auch Lessings „Emilia Galotti“ uraufgeführt worden waren. Dennoch ging der Nimbus dieser Bildungsstätte keineswegs durch den Umzug in das große Logenhaus am Steinweg verloren, sondern ergoß später, als wir den Musentempel bewußt als das Braunschweigische Landestheater in uns aufnahmen, ehrfurchterweckende Schauer einer alten Tradition über uns aus. Schon vom Galerie-Stehplatz erweckte das bunte Leben und Treiben auf der Bühne ganz andere Empfindungen in uns, als beispielsweise „Wallensteins Tod“ von der eigenen Schülergemeinde vor einer Klassentafel aufgeführt, auf der noch die mathematischen Gleichungen der vorhergehenden Stunde zu erkennen waren. Zu unserem größten Erstaunen mußten wir auch feststellen, daß die Schauspieler dort unten, obwohl wir allen Pathos und die beste Mimik in unsere eigene Vorstellung gelegt hatten, es noch viel besser konnten als wir. Aber das ließ sich ja noch erlernen! Innerlich war ich damals so aufgewühlt, daß ich selber ein großes geschichtliches Schauspiel dichtete, welches sogar verlegt wurde. Mein damaliger Geschichtslehrer und nunmehriger Oberstudiendirektor der Hoffmann-von-Fallersleben-Schule fand es nämlich nie mehr wieder. Es hieß: „Heinrich der Löwe“.

Dank der Braunschweiger Eintracht, die viele Jahre hindurch das Statistenreservoir des Landestheaters auffüllte, gelang mir dann der große Schritt, auf jene Bretter zu kommen, die ich bis dahin sehnsüchtig von der Galerie aus beobachtet hatte, und die mich nun mit ihrer fast unbeschreiblichen Atmosphäre von Holz, Leim und Leinwand belebten.

Ich debütierte in „Tosca“ und bewunderte Christian Wahles geschminktes Gesicht aus nächster Nähe, das fast noch kunstvoller angefertigt war als jenes Gemälde, das er besang. Trotz zahlreicher Reprisen, in denen auch ich dieser Oper Puccinis zum Erfolge verhalf, gelang es mir nie, als Musket militärisch befördert zu werden. Jedesmal drückte man mir einen gleichen hölzernen Knüppel in die Hand, der ein Schießgewehr darstellen sollte, dabei durfte Otto Antrick in jeder Vorstellung laut und vernehmlich knallen. Ach, wenn ich doch auch ein einziges Mal Pulver auf die Pfanne meines Hinderladers bekommen hätte; denn für diese verantwortungsvolle Tätigkeit gab es eine Mark extra. Ja, das Theater ließ sich die guten Kräfte etwas kosten.

Langsam, aber sicher, fiel ich dann dem damaligen Intendanten Dr. Alexander Schum doch auf, und zwar das erste Mal in „Lohengrin“, als ich bei der Aufforderung des Königs, wer für die Elsa kämpfen wolle, den Umstehenden zuflüsterte: „Wenn Lohengrin nicht gleich kommt, melde ich mich!“ Niemand, am allerwenigsten ich konnte bei einer solch ernsten Szene annehmen, daß alle Statisten zu kichern angingen. Dafür fing mich aber der Intendant in der Pause ab und verbrauchte in drei Minuten mehr Vokabeln, als die Sänger während des ganzen Aktes verwendet hatten — und was für Vokabeln!

*Ihre altbewährte Einkaufsstätte*

**KARSTADT**



**BRAUNSCHWEIG, SCHUHSTR. 30-34, TEL. 25951**

In dem schuldbewußten Gefühl, daß ich etwas gutzumachen hatte, erzählte ich dem Intendanten bei der Generalprobe zu „Carmen“, daß echte Stierkämpfer niemals rote, sondern nur weiße Strümpfe tragen, da er mir leid tat, weil er das vielleicht übersehen hatte. Ein Hinauswurf war es eigentlich nicht, den er mit mir vornahm, aber ein schwachbenervter Mensch hätte es unter Umständen als einen solchen werten können. Ich hatte starke Nerven und ich glaubte auch, daß der Allgewaltige mir vergeben hatte, als bei der Premiere tatsächlich weiße Strümpfe für die Stierkämpfer verwendet wurden. Aber das mit der Vergebung war ein Trugschluß.

Er hat mir nie vergeben. Kurz vor Weihnachten kam dann auch der Höhepunkt in meiner schauspielerischen Laufbahn, und zwar ging ein historisches Stück „Heinrich IV“ über die Bretter. Im Zuschauerraum herrschte eine andachtsvolle Stille und auch auf der Bühne rührte sich nichts. Als getreuer Vasall des Kaisers schob ich in meinem Schuppenpanzer während der Pause am Rundhorizont entlang, hatte meine schwarze Hornbrille aufgesetzt und zog, wie ein Kind sein Steckenpferdchen, die Hellebarde unter meinem Hintern her. So, als wolle ich im Hintergrund eines Turnierplatzes, wie weiland die edlen Ritter, meinen Gegner zuschanden reiten. Das mit der Pause aber war mein zweiter Trugschluß; denn als ich in der Intendantenloge plötzlich das Gesicht des Dr. Schum sah, wußte ich nicht nur, daß der Vorhang bereits hoch war, was ich nun ebenfalls an dem allseitigen Räuspern der Zuschauer feststellen konnte, sondern auch, daß damit meiner schauspielerischen Entwicklung an dieser Bühne ein für allemal der Riegel vorgeschoben sei.

Ich habe gar nicht mehr abgewartet, was sich weiter hätte entwickeln können; denn als, späterem Vernehmen nach, der Intendant in den Umkleideräumen den letzten treuen Vasallen des Kaisers Heinrich suchte, um diesem für die aufopferungsvolle Leistung den Dank auszusprechen, war ich längst am Ruhfäutchenplatz.

Da ich aber für das bevorstehende Weihnachtsfest trotzdem Geld benötigte, denn bis dahin war es gebräuchlich gewesen, die erarbeiteten Freikarten in bare Münze umzusetzen, verzichtete ich auch weiterhin nicht auf die Bretter. Ich ging von da ab nach Karl Schütte zum Holsts Garten und durfte fürderhin auf den Brettern einer Kegelbahn für die Bäckerfrauen Kegeln aufstellen. Doch jedesmal, wenn mich bei einem zu starken Wurf eines der Hölzer schmerzhaft am Schienbein traf, glaubte ich den Alldruck zu verspüren, daß das die nachträgliche Rache des „Großen Alexanders vom Theater“ gewesen sei.

Wer kann daher meine Befriedigung beschreiben, als ich Weihnachten 1948 bei allen Vorstellungen anläßlich der Wiedereröffnung des Großen Hauses, aber dieses Mal als Zuschauer, dabei sein konnte und die Atmosphäre am ersten Weihnachtstag einen ziemlichen Knacks erlitten hatte, weil die Festansprachen ebensoviel Zeit in Anspruch nahmen wie „Don Giovanni“, und als am zweiten in Shakespeares „Wie es Euch gefällt“ die Schauspieler im dritten Bild nicht auf die Bühne konnten, weil die Schnürbodenkulissen noch unten hingen, und alles ohne meine Schuld. Dafür bekam ich aber auch zur Silvestervorstellung acht Plätze Parkett erste Reihe, und während die Firma Pappée & Büschhoff den Schauspielern für die „Fledermaus“ richtigen Sekt spendiert hatte, tranken wir unseren Schampus ebenfalls und reichten die Gläser in



**Liefner K.-G.**

HANDEL · INSTALLATION

**Braunschweig · Mühlenpfordtstraße 6**

(Nähe Technische Hochschule)

**Fernruf Nr. 24441/42**

Elektro · Gas · Wasser

Bauklempnerei

Rundfunk · Beleuchtung

Herde

der Pause zum Orchester hinunter. Niemand aber war glücklicher als ich, nicht nur, weil ich in der Zwischenzeit von dem obersten Stehplatz in die erste Reihe gerutscht war — denn so etwas kann sich schnell wieder ändern — sondern, daß ich endgültig jener Skylla und Charybdis aus Soffitten und Kulissen entronnen war, um nunmehr das große „Spiel des Lebens“ wiederum als Angehöriger des Auditoriums bewundern zu können, und zwar bar aller Sehnsucht, in diesem Spiel nochmals mitzuwirken. Dafür war ja wohl auch der Alexanderschreck zu groß gewesen.

## **Das war eine süße „Medizin“**

*Unsere Hockeyseniorinnen in Leipzig*



Nach bisher erfolgreich verlaufener Herbstserie starteten wir am ersten Novembersonnabend zu einer Herbst-Großfahrt nach Leipzig, um einer Einladung von der dortigen Betriebs-Sport-Gemeinschaft Medizin gern nachzukommen.

Bereits vormittags verließen wir mit dem Interzonenzug Braunschweig, um in Oebisfelde von Frau Worch, der Leiterin der Damen-Hockey-Abteilung unseres Gastgebers, in Empfang genommen zu werden. Als Empfangschefin hatte diese Hockeypionierin gute Vorarbeit an der Grenze geleistet, wodurch dann auch alle Formalitäten für eine „Sport-Delegation“ wie die unsere schnellstens erledigt waren.

In Magdeburg war sogar beim Umsteigen ein halber Personenwagen reserviert, eine Tatsache, die uns unserem Ziel froh und munter entgegenreisen ließ. Dort angekommen, wurden wir auf dem Hauptbahnhof von unseren Sportfreunden herzlichst empfangen, während es für mich persönlich ein freudiges Wiedersehen mit alten Bekannten wurde. (Und der heimatliche Dialekt war doch so schön, nicht wahr, Margarete? Die Schriftltg.)

Gemeinsam wurden wir in einem kleinen, aber netten Hotel untergebracht, wo wir auch gut und reichlich gepflegt wurden. Die Abendstunden verbrachten wir noch gemütlich und zwanglos im Kreise der Leipzigerinnen.

Am Sonntagvormittag stieg dann das vorgesehene Spiel bei schönstem Herbstwetter auf dem ehemaligen Platz des Akademischen Sportclubs, nachdem vorher Wimpel und Wappenteller ausgetauscht waren.

Schiedsrichter waren Frau Worch, die bereits vor dem Kriege 13 Damen-Länderspiele gepfiffen hat, und unser Bobby Krüger, der mit dem ihm angeborenen Kavaliertalent seiner schweren Last gerecht wurde.

Obwohl in der Leipziger Mannschaft mehrere ehemalige mitteldeutsche Repräsentativspielerinnen mitwirkten und damit für eine eigene gute technische Grundlage sorgten, trafen wir in ihr doch einen Gegner, der uns spielerisch besonders lag. Von Anfang an aber legten die Gastgeberinnen schon mit einem Tempo los, daß wir, im Durchschnitt zehn Jahre älter, alle Mühe hatten, mitzukommen. Gerade Ate Schinkmann hat ihre liebe Not mit der außerordentlich schnellen Rechtsaußen der gegnerischen Elf, konnte sich aber im Laufe des Spieles auf deren Spielweise gut einstellen. Trotzdem gelang es kurz nach Spielbeginn unserer Tutti Jobst, das Führungstor zu erzielen, wodurch unsere Mannschaft entsprechende Sicherheit und gleichermaßen Auftrieb erhielt.

Während unser Gegner, der unentwegt mit scharfen Angriffen unser Tor attackierte, außerordentliches Pech einerseits mit seinen Torschüssen hatte, und zum anderen auf unsere sehr sichere Hintermannschaft stieß, gelang es unseren Frauen Bristot



und Philipp, in gleichmäßigen Abständen noch vier weitere Treffer zu erzielen, aber der Ehrentreffer blieb der BSG Medizin (Torbulley) nicht versagt. Somit endete dieses schöne Spiel mit 5:1 für uns.

Im Anschluß an die Begegnung fand im Clubhaus ein gemeinsames Mittagessen statt, das wir mit unserem Hockeylied stimmlich untermalen konnten. Nach dem Essen wurde die Hochschule für Körperkultur besichtigt, und dann ging es mit dem „Gläsernen Leipziger“ auf eine Stadtrundfahrt.

Den Ausklang bildete eine Kaffeetafel im Hotel „Astoria“. Wie erstaunt waren wir aber, als wir vor der viel zu schnell heranrückenden Abschiedsstunde bereits die Bilder überreicht bekamen, die wenige Stunden vorher aufgenommen waren.

Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen in Braunschweig“ verließen wir Leipzig. Wir möchten nicht verfehlen, an dieser Stelle nochmals unseren Leipziger Sportfreunden herzlichst zu danken, besonderer Dank aber gebührt Frau Worch, die sich in liebevoller und aufopfernder Weise um unser aller Wohl bemühte.

Uns allen wird die Reise nach Leipzig eine schöne Erinnerung bleiben.

Zur Vervollständigung der Chronik sei hier noch unsere Mannschaftsaufstellung festgehalten: Unser — Gohl, Schwanz — Krüger, Börner, Schinkmann — Jobst, Bristot, Winter, Philipp, Betge —.

M. Börner

## **Jetzt sind sie für dieses Jahr ausgegangen! — nämlich die Geher**

Am letzten Oktober-Sonntag kamen wir noch einmal zum Abschlußtraining zusammen. Zehn Uhr früh starteten unsere Jugendlichen und Junioren bei kühlem aber herbstklarem Wetter, und anschließend machten sich unsere Männer über die bekannte Rundstrecke im Prinzenpark auf die Reise.

Beim 3000-m-Gehen der Jugendlichen überraschte Wolfgang Buchholz nicht nur durch seine Zeit von 16.47 Min., sondern vielmehr durch seinen Stil. Wenn unser Wolfgang weiterhin so eisern trainiert wird bisher, wobei allerdings der Ausgleichsport nicht außer acht gelassen werden darf, dann werden die Erfolge in den nächsten Jahren nicht ausbleiben. Zweiter wurde Hans-Jörg Strichau mit 17.46 Min.

Beim 10-km-Gehen kam Rudolf Nolte in 54.08 Min. glatt und wenig bedrängt über die Strecke, während Joachim Koeppe, der 54.16 Min. benötigte und somit nur knapp geschlagen wurde, den Winter eifrig zur Weiterarbeit benutzen will, um dann im Frühjahr 1955 manche neue Aufgabe zu meistern. Der dritte, unser Horst Ludwig (54.29 Min.), der aus verständlichen Gründen in der verflossenen Saison berufliche Belange voranzustellen hatte, wird im nächsten Jahr bestimmt erfolgreicher abschneiden. Allen sei für das Jahr 1955 ein Glückauf zugerufen!

Die Senioren waren an diesem Oktober-Sonntag zum Teil verhindert oder sie hatten wohl auch schon die Rennschuhe an den berühmten Winterhaken gehängt, womit unterstrichen werden kann, daß die Saison 1954 tot ist. Es lebe daher die Saison 1955. Darum sei auch allen Gehsportlern eine gute und erholsame Wintersaison gewünscht, die ihren Widerhall beim Hallentraining unter der Leitung von unserem Richard Schlimme finden möge, damit unsere Eintracht-Geher auch im Jahre 1955 manche schöne Meisterschaft erringen werden.

Georg Schroeder

Rudi Lüttge schrieb aus der Sporthellstätte „Hellersen“, daß die dortigen Ärzte hoffen, ihn wieder völlig gesund zu bekommen. Er selber hofft im Jahre 1955 wieder dabei sein zu können. Er grüßt alle Eintrachtmitglieder.

Wir danken für die Grüße und wünschen unserem Rudi baldige Genesung, damit er mit dem Training für Melbourne (wars nicht so Rudi?) anfangen kann.

## **Denkst auch Du an unser Jubiläumsjahr?**

*Hältst Du Dir die eine Urlaubswoche vom 30. Juli bis zum 7. August 1955 frei?*

*Möchtest Du fehlen, wenn im Stadion eine Vielzahl sportlicher Leckerbissen vergeben wird?*

*Möchtest Du nicht dabei sein, wenn Deine Eintracht ihr 60jähriges Bestehen feiert?*

*Wenn Du noch nicht viermal spontan mit „Ja“ geantwortet hast, dann schau Dir*

*noch einmal genau Dein Stadion an, fahr hinauf in den Harz in Deine Hütte, lies in den Zeitungen von den schönen Erfolgen Deiner Fußballer, Handballer, Hockey- und Tennisspieler, Wintersportler, Fechter, Schwimmer, Leichtathleten und Turner, damit Du weißt, wie sehr Du Dich über Deine Eintracht freuen kannst!*

*Willst Du dann der Eintracht die Freude nehmen, Dich bei den Jubiläumsfeierlichkeiten nicht dabei zu haben?*

*Merke Dir darum: 30. Juli 1955 bis 7. August 1955 60jähriges Bestehen des BTSV Eintracht Braunschweig.*



## Bericht der Fechtabteilung!

Es mögen wohl manche von Ihnen, liebe Eintrachtler, gedacht haben, die Fechtabteilung habe ihren Winterschlaf begonnen, da sie so lange nichts mehr von ihr gehört, besser gelesen haben. Dem ist aber nicht so. Um dieses zu beweisen, sollen sofort die Turniere und unsere dabei errungenen Erfolge angeführt werden.

Für den 26. September hatten wir uns verschiedene Vereine eingeladen, um mit ihnen zusammen unser Mannschaftsturnier in allen Waffen auszufechten. Durch Terminschwierigkeiten konnten zwei nicht und so machten wir

aus der Not eine Tugend und veranstalteten mit dem MTV Braunschweig ein internes Clubturnier. Dieses Turnier sollte für eine eventuell aufzustellende Städtemannschaft als Maßstab dienen. Um es gleich vorweg zu nehmen, der MTV hat ein klares Plus im Säbel, dagegen sind die anderen Waffen ausgeglichen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der MTV sich auf zwei Gastfechter stützte, die in drei Waffen an zweiter Stelle lagen. Weiterhin, daß von den eingesetzten acht Fechtern des MTV's vier schon über fünf Jahre fechten, während bei uns die „ältesten“ Fechter drei Jahre die Waffe führen und nur einer länger dabei ist. Wir belegten bei den Herren (um der „Stärke“ den Vortritt zu lassen) durch F. Roßkopf in allen drei Waffen den ersten Platz. Im Florett konnte Klaus Drever den vierten Platz belegen, da er gegenüber dem zweiten MTVer das schlechtere Trefferverhältnis hatte. Bei den Damen wurde die zweite der Niedersachsenmeisterschaft, Frl. I. Reiche, Siegerin vor Frau K. Pahl, die als Gastfechterin des MTV Goslar beim MTV Braunschweig mitwirkte, vor unseren beiden „jugendlichen“ Damen Frl. D. Dörner und Frl. S. Rößler. Im nächsten Jahr werden wir ein ähnliches Turnier wieder veranstalten und bis dahin hoffentlich den restlichen Boden aufgeholt haben.

Am 7. November waren in Wolfenbüttel die Jugendaufstiegskämpfe, wo wir nur mit einer kleinen Vertretung antraten, da unsere übrigen Jugendlichen aus der Klasse II schon heraus sind. Helfried Junge siegte im Florett überlegen und Klaus Drever belegte im Säbel den dritten Platz hinter einem Wolfenbüttler und einem Goslarer. Unser am 26. September ausgefallenes Mannschaftsturnier holten wir am 21. November nach. Es waren die Mannschaften vom MTV Celle, TK Hannover und MTV

# Bäte

SPEDITIONSGESELLSCHAFT M. B. H.

FILIALE BRAUNSCHWEIG

Rebenring 62 · Fernruf: 21915, 29073 und 27286 · Fernschreiber: 0254855

Braunschweig eingeladen. Es starteten in jeder Waffe für jeden Verein zwei Fechterinnen bzw. Fechter, die in einer Runde jeder gegen jeden die Besten ermittelten. Der TKH als Vorjahrsieger galt auch diesmal als Favorit. Das Turnier begann mit der Herrenfloretrunde. Hier siegte, wie nicht anders zu erwarten, K. A. Ruppel vom TKH, der vorjährige Landesmeister. Um den zweiten Platz setzte ein erbittertes Ringen zwischen dem Senior des ganzen Turniers, Hans Grün vom MTV Braunschweig und unserem Klaus Drever ein. Nach menschlichem Ermessen konnte K. Drever der zweite Platz nicht mehr streitig gemacht werden, nachdem er K. A. Ruppel an den Rand einer Niederlage gebracht hatte. Aber mit des Geschickes Mächten ist... usw. Dies mußte auch unser Junior und auch wir leider einsehen. Hoffentlich wird ihm dieses zum x-ten Male passierte Mißgeschick nun endlich als Lehre dienen. Mit elf Punkten hatten wir einen schlechten Start. Unsere „jugendlichen“ Damen sollten es besser machen, aber sie ließen sich das männliche Beispiel als Vorbild dienen und verloren beide ein Gefecht unnötiger Weise. Dadurch gingen uns hier mindestens drei Punkte verloren. In der Damenrunde belegten sie, Frl. D. Dörner und Frl. S. Röbber, den vierten und fünften Platz. In der Säbelrunde lag von vornherein die Entscheidung nur zwischen K. Radon vom MTV Braunschweig und F. Roßkopf. Das entscheidende Gefecht endete nach heftigem Verlauf 5 : 4 für K. Radon. Unser zweiter Fechter W. Talarowski hielt sich bis zum letzten Gefecht recht achtbar, mußte hier dann aber eine vermeidbare Niederlage einstecken. So fiel er auf den siebenten Platz zurück. Im Degen half uns das Glück etwas, daß wir hier durch unsere beiden Junioren den fünften und sechsten Platz belegten. Vielleicht fällt bei ihnen jetzt so langsam der Groschen, daß Degenfechten etwas anderes ist als nur Waffe hinhalten und den Gegner attackieren. Im Gesamtergebnis siegte überraschenderweise der MTV Braunschweig mit 31 Punkten, vor dem TK Hannover mit 33 Punkten, unserer Mannschaft mit 40 Punkten (25 Einzelsiege) und dem MTV Celle mit 40 Punkten (23 Einzelsiege). Die Ausgeglichenheit der Mannschaften war weit stärker als es das Ergebnis erkennen läßt. Unser Landesfechtwart Otto Bethmann fand am Schluß des Turniers lobende Worte über die gezeigten Leistungen und sagte, daß er sich schon auf das gleiche Turnier im nächsten Jahre freuen würde.

*Fritz Roßkopf*

#### Mitgliederbestand am 31. Oktober 1954

	Erwachsene		Jugendliche		Kinder		zusammen
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
Stand am 31. 8. 1954	1267	185	474	174	569	332	3001
Neuanmeldungen	24	5	23	2	22	19	95
	1291	190	497	176	591	351	3096
Abmeldungen	29	9	29	19	9	13	108
	1262	181	468	157	582	338	2988
Ausschlüsse	31	9	29	7	12	4	92
Stand am 31. 10. 1954	1231	172	439	150	570	334	2896

**Altpapier · Metalle · Schrott**

**SAL. CEDERBAUM**

BRAUNSCHWEIG · HANNOVERSCHE STR. 65 · FERNRUF 22713-15

**Altpapiersortieranstalt**

# Sei lewet noch

Unsere Altliga noch stets obenauf . . .

Obwohl ich bereits im Mai in der Vereinszeitung durch die Blume gebeten wurde, einen Bericht über die Altliga zu schreiben, entledige ich mich dieses „Auftrages“ erst heute. Gleichzeitig soll es aber mein letzter Bericht über die Altligisten sein; denn seit Beginn der jetzt laufenden Saison habe ich mein Amt als Betreuer und Spielführer unseren bestens bekannten Allround-Spieler Pip Lippert übertragen, der in den Jahren 1938 bis 1948 in unserer „Ersten“ spielte.

Wenn ich mich nach über 20jähriger Spielführerwürde in der Altliga von dieser Mannschaft nur auf dem Spielfelde trenne, (denn Wilhelm Busch sagte schon, — und was das Alter und die Zeit getan, das sieht so'n Aas als Tugend an) so bleibe ich doch weiterhin in diesem Kreise der mir lieb gewordenen Kameraden, und mische mit, soweit es für mich noch etwas zu mischen gibt. In der Spielzeit 1953/54 trug die Altliga 20 Spiele aus, von denen zehn gewonnen, sieben verloren wurden, während drei unentschieden ausgingen. In Ermangelung gleichaltriger Gegner waren wir gezwungen, gegen die ersten Mannschaften der hiesigen Kreis- und Bezirksklasse zu spielen. Wenn uns auch nicht immer ein Sieg gelang, so machten wir dafür den Gegnern das Siegen aber oft schwer genug, d. h. in fairer Art; das möge die Tatsache beweisen, daß wir während der ganzen Saison keine Spielerhinausstellung erleben mußten.

In der jetzigen Spielzeit liegen bereits zwölf Spiele hinter der Mannschaft, wovon zehn erfolgreich verbucht werden konnten. Meines Erachtens lieferte aber die Altliga das schönste Spiel gegen Goslar 08 Alte-Herren, die auf ihrem eigenen Platz, wie einst im Mai, 9 : 2 überwunden wurden.

Ende Oktober fand zusammen mit unseren Frauen eine Fahrt an die Weser statt. In einem neuen Bus ging es über Seesen, Bad Gandersheim und Eschershausen nach Bevern. Unterwegs wurden wir mit einem warmen Frühstück überrascht, das uns ein Gönner spendiert hatte. Dieser angenehmen Überraschung stand allerdings in Bevern die unangenehme gegenüber, daß der dortige Fußballplatz leider völlig aufgeweicht war. Gespielt wurde aber trotzdem. Der Gegner zog mit drei Toren ab und nur durch verstärkten Einsatz unsererseits, konnten wir zwei Treffer aufholen, während unser Spielkaiser kurz vor Schluß den möglichen Ausgleich vergab. Daß aber das Spiel Anklang gefunden hatte, was wir als moralischen Erfolg werten möchten, bewies die Stimmung der zahlreich erschienenen Zuschauer.

Zum Abend verlebten wir noch einige fröhliche Stunden mit unserem Gegner. Zur Erinnerung an diesen Tag überreichte uns der dortige 1. Vorsitzende ein schönes Bild aus seiner Heimat.

*Sartorius*



## Geschäftszeit unserer Geschäftsstelle

Vormittags:  
Montag bis Sonnabend 9 bis 1 Uhr

Nachmittags:  
Dienstag und Donnerstag 3 bis 11 Uhr  
Mittwoch und Freitag 3 bis 7 Uhr

Geschlossen:  
Montag und Sonnabend nachmittag





## *Hoch soll er leben!*

Nun hat der Mauke zwanzig Jahr  
 im Kreise seiner Alten,  
 bis auf das allerletzte Haar,  
 die Stirne hingehalten;  
 er hat des öfteren hingelangt  
 mit Trommeln und mit Pauken,  
 wenn er um einen Sieg gebangt,  
 das nannte man dann „Mauken“.  
 — und wenn er gar in Rage fiel,  
 dann flogen, zum Ergötzen  
 der andern Streiter bei dem Spiel,  
 vom Rasen auch mal Fetzen.  
 Doch, wurde seine Stirne rot,  
 bis weit hinab zum Nacken,  
 dann hieß für jeden das Gebot,  
 sich möglichst weit zu packen.  
 Jetzt hat er selber eingepackt,  
 er gibt sein Amt Pip Lippert,  
 und uns hat's, ehrlich, auch gepackt;  
 denn eine Träne sippert  
 des Abends auf die Knobelbank!  
 Ja, das will etwas heißen;  
 denn uns kann sonst nichts, Gott sei Dank,  
 so leicht vom Stengel schmeißen!

Jan Bram

# WEIHNACHTSFEIER DER EINTRACHT

Sonntag, den 19. Dezember 1954, im Restaurant „Schützenhaus“.

*Für Kinder bis zu 14 Jahren:* 16.00—18.30 Uhr: Gemeinsame Kaffeetafel, Weihnachtslied, Weihnachtsgedichte, Käfertanz, musikalisches Zwischenspiel, Weihnachts-Bühnenspiel „Knecht Ruprecht und seine Gehilfen“.

Eintritt gegen Vorzeigen der Einladung und der Mitgliedskarte frei.

Jedes Kind wird jedoch gebeten, ein kleines Weihnachtspäckchen ohne Aufschrift (Wert höchstens 2,— DM) am Saaleingang abzugeben.

Eltern sind zu dieser Weihnachtsfeier herzlichst eingeladen.

*Für Jugendliche und Erwachsene:* 20 Uhr: Weihnachtslied, tänzerische Einlage, musikalisches Zwischenspiel, Weihnachtsspiel. Knecht Ruprecht kommt ebenfalls.

Ab 22 Uhr: Tanz mit fröhlichen Einlagen. Ab 24 Uhr: nur noch Tanz.

Geschenke mit Aufschrift können am Saaleingang abgegeben werden.

Eintritt für Erwachsene 1,50 DM; Eintritt für Jugendliche bis zu 18 Jahren 1,— DM. Nachmittags und abends spielt das Unterhaltungssorchester Manfred Paul.

## Der Tabellenspiegel (Stand vom 30. November 1954)

### Vertrags-Oberliga

HSV	11	9	0	2	35:16	18:4
Werder Bremen	12	6	3	3	26:17	15:9
Eintracht Braunschweig	11	6	2	3	25:16	14:8
Bremerhaven 93	11	5	3	3	17:18	13:9
Altona 93	12	4	5	3	25:18	13:11
Hannover 96	11	6	0	5	18:15	12:10
Göttingen 05	11	4	4	3	16:16	12:10
St. Pauli	12	4	4	4	19:13	12:12
Eimsbüttel	12	5	2	5	29:31	12:12
Bremer SV	11	5	1	5	16:21	11:11
Holstein Kiel	12	3	5	4	19:23	11:13
Arminia Hannover	11	4	2	5	23:23	10:12
VfL Osnabrück	11	3	3	5	20:19	9:13
VfL Wolfsburg	12	2	4	6	16:24	9:15
VfB Oldenburg	11	3	2	6	12:26	8:14
Harburger TB	11	0	4	7	11:31	4:18

Vorschau: 12. Dezember 1954, 14.15 Uhr, im Stadion

Hannover 96 (Deutscher Meister) gegen unsere Eintracht im Punktspiel.

**Einträchter**

Berücksichtigt beim  
Einkauf die Inserenten  
unserer  
Vereinszeitung



# DAS MIKROPHON

Zu der Zeit etwa als ich für die vorige Nummer das Mikrophon hätte schreiben müssen, war ich, von meinem Standpunkt aus betrachtet, bedauerlicherweise verhindert; denn das mich befördernde Fahrzeug lag bei Gummersbach mit den Beinen in der Luft, während die Insassen in Bruchteilen von Sekunden darauf warteten, daß der Benzintank ebenfalls in die Luft gehen würde. Daß letzteres nicht geschah, mag jene, die ohnehin nicht zu meiner Beerdigung gekommen wären, mit Ingrimme erfüllen, während unser Beerdigungsdirektor Balduin Fricke seinen Cut nochmals auf der Stange hängen lassen kann.



Inzwischen kam der Bußtag heran, jener Tag, an welchem man geneigt ist, Rechenschaftsbericht darüber abzulegen, ob alles, was in einem verbliebenen Jahr hinter einem liegt, wohlgetan war. Da ich so sehr viel zu überdenken hatte, kam ich mit den, mir zur Verfügung stehenden Bußtagstunden schwerlich aus und prolongierte daher meine innere Einkehr um zwei weitere Tage, allerdings unter Einschluß einer erweiterten Vorstandssitzung. Aber gerade das hätte ich nicht tun dürfen, ich hätte jener verführerischen Stimme, die der unseres Kurt Hoperts zum Verwechselln ähnlich klang, nicht lauschen dürfen, die besagte, daß wir nun irgendwo noch eine Tasse Kaffee trinken wollten. Unsere diversen Gattinnen verglichen unsere sportlichen Leistungen, in Anbetracht der nicht unbedeutenden Zeitüberschreitung für den Weg zum und vom Stadion, mit denen eines Sechstageteams, das wegen allzu großen Rückstandes bei der Neutralisation aus dem Rennen genommen wird. Da ich allen Dingen von der ethischen Seite beikommen möchte, pfiff ich unglücklicherweise beim Betreten meiner Behausung die Melodie des Schlagers: „Ich bin so gern zu Hause, ich bin so gern bei dir!“ Da ging, trotz meiner Bußtagstimmung, bei uns schon das Silvesterprogramm los. Hier möchte ich das Erlebnis eines Gefreiten einfluchten, der seinem Hauptmann etwas melden wollte, aber nicht konnte, weil er ziemlich blau war. Der Sternträger schrie ihn an: „Sie melden sich morgen bei mir!“ Am kommenden Tag war der Gefreite noch duhner als am Abend vorher und meldete pflichtgetreu: „Herr, hick, Herr Hauptmann, ich soll mich melden, weil ich gestern be — —!“ — „Kerl“, unterbrach ihn der Offizier: „Sie sind ja schon wieder besoffen!“ — „Zu Befehl, Herr Hauptmann, das melde ich morgen!“

Aber es war mancher Braunschweiger, der am Bußtag etwas Katerstimmung hatte, vor allem jene Kategorie, die mit in das benachbarte Wolfsburg gefahren war, um nach Albert Sukops Worten, die dortige Materialschlacht zwischen dem VfL und der Eintracht zu erleben. Während die Wolfsburgsburger Mannschaft in engelsreiner weißer Kluft antrat, waren die Zuschauer alles andere als Engel. Aber auch sonst erwartete uns keineswegs der dortige Himmel auf Erden; denn einige Vorstandsmitglieder zogen es, wegen der Unmöglichkeit von den zur Verfügung gestellten Ehrenplätzen etwas zu sehen, vor, sich auf die Aschenbahn zu setzen.

In etwas anderes, aber ziemlich deftig, hat sich ein Neuankömmling in lockigem Haar bei den Turnern gesetzt, der viel lieber in den Taschen anderer herumturnte als an den Geräten, da ihm die schönsten Geräte die Geldbörsen der Einträchtler schienen. Er kam sogar mit den geflügelten Worten in die Halle: „Heute abend wollen wir mal wirken!“ Da seine Wirkungsweise aber sehr schnell erkannt wurde, er hatte bereits fünf Portemonnaies in seinen Wirkungsbereich hineingezogen, endete die Angelegenheit nach einem anregenden Intermezzo, bei welchem der Spezialinquierte nicht aus eigenen Stücken sehr laut wurde, an den Ringen. Allerdings handelte es sich um zwei Schließringe, an deren Verschluß insbesondere die Polizei interessiert ist. Da kann man nur mit den vier „F“ der Turner als Lob aufwarten: Fingierte Fiffigkeit fröhlich fernichtet!

Ein Lob hatte auch das amtliche Organ des Deutschen Leichtathletik-Verbandes für unsere Eintracht auf Lager; denn dort hatte man festgestellt, daß in unserer Vereinszeitung auch „etwas von der Leichtathletik“ stünde, dabei hatten die dortigen Verantwortlichen lediglich unser Sonntagsprogramm erwischt, welches gerade wegen der, in gemeintem Artikel aufgefallenen vielen Annoncen in seiner Art bestimmt im ganzen Bundesgebiet einmalig ist. Noch heute jagd ein Zuschauer hinter mir her und möchte das „Eintracht-Echo“ vom Spiel gegen den FC Saarbrücken haben, da es das einzige, was in seiner sonst kompletten Sammlung fehlt.

Viel schlimmer ist es aber, wenn etwas fehlt und man merkt es gar nicht, so erging es vor kurzem den Mitgliedern einer unserer Abteilungen anläßlich ihrer Jahresversammlung; denn von den Anwesenden merkte niemand, daß ihnen nicht die vorjährige Niederschrift sondern die bereits vorvorjährige verlesen wurde. Zum Glück merkte es der Vorlesende selber, weshalb ich jetzt auf die Idee komme, eventuell Vordrucke für die diversen Niederschriften zu verwenden. Der müßte etwa so lauten: „Alter Vorstand muckelt, läßt sich nur widerwillig wiederwählen, wäre furchtbar böse, wenn doch jemand anders gewählt worden wäre. Erfolge der jeweiligen Abteilung auf ganzer Linie, an Rückschlägen hatten nur andere Schuld. Mitgliederbewegung gut, bei zugesagtem Ansteigen der letzten Jahre müßte die Eintracht schon 30 000 haben. Mitglieder wohlgemerkt, denn DM 30 000 hatten wir noch nie für uns zusammen. Verkehr mit allen Behörden und Parteien ausgezeichnet, nur die Presse bringt für uns nicht das nötige Verständnis auf!“

Na, hoffen wir, daß die vorweihnachtliche Atmosphäre auch bei der Presse auf ein friedfertiges Gemüt trifft, damit wir in Zukunft die Befriedigung erleben dürfen, daß eine Ortszeitung zumindest soviel über die Vertragsmannschaft der Eintracht bringt, wie über Wolfsburg; denn schließlich, und das ist mein persönlicher Standpunkt, zahle ich als Braunschweiger nicht dafür, daß die lokale Zeitung in ihrer Berichterstattung so abgefaßt wird, daß sie als regionales Blatt gilt.

Jetzt ist es auch an der Zeit von der Weihnachtsfeier zu sprechen, zu der Bube Staake keine Arbeit und alle Kosten gescheut hat, schlimm ist es nur, wenn er alle jene zu der Feier holt, die vor kurzem bei ihm zu Hause eine private Festlichkeit mitmachten, wobei ich aus platztechnischen Gründen nur in der Küche volle Bewegungsfreiheit fand, dann kommt er mit der errechneten Zuckerkuchenanzahl nicht aus. Ich muß hier an ein Wort des Philosophen Ortega und Gasset denken, der anläßlich seines Deutschlandbesuches betonte, daß der Sport in manchem als erster die Aufgabe unserer Zeit in Angriff genommen habe. Na, bitte, ist das nicht das Wort, welches auf Bube zutrifft?

Apropos Angriff! Wie sehr freuen wir uns alle, daß unsere gesamten Fußballmannschaften, und insbesondere die beiden, die allsonntäglich im Blickfeld des Geschehens stehen, nach vielen anfänglichen Zweifeln, die richtigen Schußpötte anzuhaben scheinen. Nur über eines wundere ich mich persönlich noch sehr, wie gut die Leute trainiert sein müssen, daß sie so oft die Latte und den Pfosten treffen. Das soll mal einer nachmachen. Ich könnte es jedenfalls nicht. Dafür werden mir aber wahrscheinlich unsere Spieler zurufen: „Der kann uns mal...“ und mit diesem tiefschürfenden Gedanken verabschiede ich mich von der großen Schar unserer Eintrachtler mit dem Wunsch, daß sie alle ein geruhsames Weihnachtsfest erleben mögen. Herzlichst Ihr  
Jan Bram



---

*Unser Hauptvorstandsmitglied Herbert Heinrichs nahm auf seiner vorwinterlichen Harzwanderung einen Schnappschuß von unserer neuen Hütte. Auch wenn diese noch nicht ganz fertig ist, sehen wir doch, wie anheimelnd dieses schöne Harz-Heim unserer Eintracht werden wird.*

---



## Vereinsausschlüsse infolge säumiger Beitragszahlung

Gemäß Beschluß des Hauptvorstandes mußten bedauerlicherweise in diesen Tagen wiederum 92 unserer Mitglieder wegen Nichtzahlung der Beiträge aus unseren Reihen ausgeschlossen werden.

Wir möchten dieses als Veranlassung dafür nehmen, Sie nochmals um pünktliche Zahlung Ihrer Mitgliedsbeiträge, entweder beim Hauptkassierer, in der Geschäftsstelle oder auf eines der nachstehend bezeichneten Konten zu bitten.

Bankkonten: Braunschweigische Staatsbank, Braunschweig;  
Commerz- und Disconto-Bank, Braunschweig,

Postscheckkonto: Hannover 1142 45

Bitte, denken Sie daran, daß gemäß § 7 Abs. d unserer Vereinssatzung der Ausschuß aus dem Verein bei schuldhaftem Verzug in der Bezahlung der Vereinsbeiträge über drei Monate ohne weiteres sofort vorgenommen werden kann. Ersparen Sie sich durch laufende Beitragszahlung Ärger und Verdruß und uns unnütze Arbeit.

## Kurz-Notizen

**Leichtathletik:** Außer den im Hallenwinterplan genannten Trainingszeiten, findet unter Leitung von DLV-Trainer Bode und Sportwart Haremza noch folgendes Wintertraining statt:

**Dienstags:** ab 19 Uhr Bahntraining im Stadion (ausgeschlossen Schüler und männliche Jugend).

**Freitags:** ab 19 Uhr Bahntraining im Stadion (ausgeschlossen Schüler und Schülerinnen).

**Sonntags:** 9.30 Uhr ab Stadion, Waldlauftraining; im Stadion Training für technische Übungen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt unseren nachstehenden Mitgliedern und ihren Angehörigen:

Wilhelm Lindemann, den wir vor kurzem noch zu seinem 75. Geburtstag gratulieren durften, verlor seine Frau durch ein schweres inneres Leiden; Walter Stautenpfluhs Vater verunglückte auf tragische Weise durch einen Verkehrsunfall, kurz nachdem er in den Ruhestand getreten war;

Herbert Honisch mußte bedauerlicherweise den frühen Tod seiner Mutter beklagen und ebenfalls seine Mutter verlor Walter Hartmann.

Am Sonnabend, dem 11. Dezember 1954, findet im „Grünen Jäger“ das Stiftungsfest zum 30jährigen Bestehen unserer Hockeyabteilung statt. Beginn 19.30 Uhr.

Redaktionsschluß für die nächste Vereinszeitung: Montag, 17. Januar 1955.

# Hermann Döhler

Messerschmiede-  
meister

Kuhstraße 11/12  
Fernruf 24415



SCHLEIFEREI  
FÜR  
HAUSHALT  
GEWERBE  
INDUSTRIE

STAHLWAREN-  
SPEZIALGESCHÄFT

# Hallen-Trainingsplan Winterhalbjahr 1954/55

Turnhalle	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Basketball</b> Augustplatz			19.00—21.45		
<b>Fechtabteilg.</b> Gaußschule Wolfenb. Straße	20.00—22.00		20.15—22.00		
<b>Fußball- abteilung</b> Lessing- schule		20.00—22.00 7. u. 11. Herren	18.30—19.45 I. u. II. A-Jgd. 20.00—22.00 3. u. 5. Herren	18.30—19.45 Knaben 20.00—22.00 4. u. 10. Herren	18.30—19.45 I. u. II. Schüler 20.00—21.45 B- u. 4. Jugend
<b>Handball- abteilung</b> Kant- Hochschule  Franz. Feld  Reichsstraße		19.30—20.30 Männl. Jgd. 20.30—21.45 Ob. u. Res.  18.00—19.30 Schüler 20.00—21.45 2. u. 3. Herren	20.00—21.45 Damen u. weibl. Jgd.	Außerdem Hallenhand- ball in der <b>Leutnant-Müller-Kaserne</b> (Salzdahlumer Straße) nach besonderem Zeitplan	
<b>Hockey- abteilung</b> Comeniusstr.					18.00—19.45 Knab. u. Jugend 20.00—21.45 Herren
<b>Leichtathl.- abteilung</b> Ottmerstr. Eintracht- Stadion		17.00—19.00		17.00—21.45	ab 19.00
<b>Schwimm- abteilung</b> Wolfenb. Straße Stadtbad		18.00—20.00	18.30—20.15 Jugend	21.00—23.00	
<b>Turnabtlg.</b> Gaußschule	17.30—19.30 Mädchen 6—10 Jahre	17.30—19.30 Knaben 19.30—21.30 Jugend	17.30—19.30 Mädchen 10—14 Jahre 19.30—21.30 Turne- rinnen	18.30—19.30 Mädchen Sondergr. 19.30—21.30 Turne- rinnen Sondergr.	18.30—19.30 Knaben 19.30—21.30 Jgd., Männer

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Hans Warnar, Braunschweig, Neustadttring 54.

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße  
Fernsprechananschluß Nr. 24365 · Postscheckkonto: Amt Hannover Nr. 114245 · Bankkonten:  
Braunschweigische Staatsbank; Commerz- und Discontobank, Aktiengesellschaft in Braunschweig

NR. 12

DEZEMBER 1954

JAHRGANG 7



## Abgesang und Aufklang

*Das Jahr geht nun dem Ende zu,  
auch wie man's dreht und wendet,  
und drückte manchem noch der Schuh,  
hofft er im neuen Jahr bestimmt,  
sofern er größere Latschen nimmt,  
daß diese Enge endet.*

*Das neue steht schon vor der Tür!  
Bringt's Freiheit oder Ketten?  
Doch jeder Pflicht folgt eine Kür,  
das ist's, was uns dem Jahr versöhnt,  
auch wenn es uns nicht so verwöhnt,  
wie wir es gerne hätten!*

*Ganz richtig macht es Werner Thamm,  
er ist schon von den Haxen;  
denn schwillt den Sorgen mal der Kamm,  
belebt ein solcher Saltosprung  
den öden Kummer wie ein Dung  
und läßt die Freude wachsen.*

*Drum sei dies der Silvestertrost,  
nichts ist so schlimm, wie's scheint.  
Die Eintracht wünscht Euch hierzu: „Prost!“  
und außerdem ein glücklich Jahr,  
das uns, wie es im alten war,  
in Pflicht und Frohsinn einet!“*

H. W.

# MARKWORT

Das Möbelhaus  
für die „EINTRACHT“  
mit der Großauswahl

BRAUNSCHWEIG  
KLEINE BURG 15  
RUF 2 5 9 9 3

## Unsere Amateur-Oberligaelf hat sich bewährt

*In der Spitzengruppe der Staffel Niedersachsen-Ost - Großer Erfolg gegen Reservemannschaft HSV*

Wir wollen nicht vergessen, daß es sich bei dieser Elf um die zweite Mannschaft eines Vereins handelt, die heute in der Spitzengruppe einer deutschen Amateur-Klasse steht. Es ist noch gar nicht lange her, da kämpften wir mit nahezu der gleichen Mannschaft, die sich heute so vorzüglich in der Norddeutschen Vertragsoberliga schlägt, um den Aufstieg gegen dieselben Vereine, die heute die Gegner unserer Amateure sind.

Nachstehend seien einige Resultate unserer „Ersten“ aus der damaligen Zeit aufgeführt, während die in Klammern aufgeführten Ergebnisse von der heutigen Amateur-mannschaft erreicht wurden und den Beweis erbringen, daß der Zahlenspiegel durchweg auch nicht schlechter ist.

Eintracht gegen VfV Hildesheim 2 : 3 und 4 : 0 (Amateure 0 : 0), Einbeck 2 : 0 (6 : 0), Uelzen 2 : 0 (2 : 3), WSV Wolfenbüttel 2 : 1 und 6 : 1 (3 : 0), Werder Hannover 4 : 0 und 0 : 1 (4 : 1), Goslar 08 2 : 0 und 5 : 1 (2 : 1), Linden 07 3 : 3 und 6 : 1 (5 : 0).

Am 12. Dezember erreichte die Mannschaft bei einem noch ausstehenden Spiel gegen Hildesheim 06 den zweiten Tabellenplatz mit drei Punkten hinter dem führenden Verein bei nur einer Niederlage in acht Auswärtsspielen und 21 : 7 Punkte aus 14 Meisterschaftsspielen bei einem Torverhältnis von 36 : 12. Das ist mehr, als bescheidene Kritiker für den Anfang erwarten durften. Im großen Gebiet des DFB gibt es keinen Verein der gleiches aufzuweisen hat.

Die Mannschaft spielte bisher in nahezu derselben Aufstellung wie in den letzten großen Spielen gegen Wolfenbüttel, VfV Hildesheim (auf des Gegners Platz) und gegen Linden 07 im Stadion, die durchweg zu Null seitens unserer Hintermannschaft ausgingen. Nach dem Tode ihres Kameraden Otto Wahrendorf im September und auf Grund der noch nicht verheilten Verletzung Walter Ottos setzt sich die Mannschaft z. Z. aus folgenden Spielern zusammen: Hums, Hüttig, Malberg, Bloch, Neupert, Riedrich, Pilz, Ruth, Bruske, Spors, Hirschberg, Schellenberg, Schaare und Kassel. Letzterer ist aber wegen seines wiederholten Einsatzes in der Vertragself vorläufig nicht spielberechtigt.

Es sind dies nicht zuviel Spieler. Darum lohnt es sich schon für unsere jüngeren Nachwuchskräfte in den unteren Mannschaften — und auf weitere Sicht — in der Vereinsjugend, dieses Ziel ins Auge zu fassen. Soweit nach unseren Beobachtungen geurteilt werden kann, sind die Voraussetzungen bei vielen von ihnen vorhanden, wenn ihre bisherige Entwicklung weiterhin unter fachkundiger Leitung erfolgt und wenn sie selbst gewillt sind, das Letzte dazu aufzubringen: Beharrlichkeit und eisernen Willen.

### Fußball-Amateur-Oberliga Niedersachsen-Ost

Die Tabelle vom 13. Dezember zeigt folgenden Stand:

VfV Hildesheim .....	15	12	2	1	44:8	26:4
Eintracht Braunschweig (A) .....	14	9	3	2	36:12	21:7
Hameln 07 .....	14	9	2	3	41:19	20:8
Hildesheim 06 .....	14	6	5	3	22:21	17:11
VfB Peine .....	15	8	1	6	25:16	17:13
Goslar 08 .....	15	7	3	5	34:27	17:13
Teutonia Uelzen .....	15	5	6	4	32:27	17:13
SV Wolfenbüttel .....	15	7	3	5	28:24	17:13
TuS Celle .....	14	6	4	4	24:25	16:12
Limmer 1910 .....	15	6	2	7	22:27	14:16
Leu Braunschweig .....	15	6	2	7	21:35	14:16
FC Grone .....	15	5	1	9	19:27	11:19
Werder Hannover .....	15	3	3	9	27:39	9:21
Linden 07 .....	14	2	4	8	17:32	8:20
VfB Fallersleben .....	15	2	2	11	18:44	6:24
Einbeck 05 .....	15	2	2	11	12:29	6:24



Zwischen unseren beiden obersten Fußballmannschaften bestehen auch in der Prognose über Zukunftsaussichten Parallelen, wer aber will da etwas mit Sicherheit voraussagen? Außer der Gewißheit von dem Willen, jeweils den bestmöglichen Abschlußerfolg zu erzielen, ist jedes Orakeln müßig. Absteigen wird die Amateur-Mannschaft bestimmt nicht, ein guter Mittelplatz scheint ihr nach den bisher gezeigten Leistungen sicher, selbstverständlich ist es aber ihr Ziel, die bisher erreichte Stellung in der Spitzengruppe zu halten. Hoffen wir also das Beste für die Zukunft.

Einen stolzen Erfolg konnte unsere Amateur-Oberligamannschaft in Hamburg gegen eine starke Kombination des Hamburger SV am Rothenbaum erzielen; denn in der Mannschaft des Gastgebers standen u. a. die Vertragsspieler Wolf, Laband, Harden und Pendorf. Das Resultat lautete 3 : 2 für unsere Männer.

Graßhof

## Das sind die Spiele unserer Vertragsmannschaft:

### 1. Serie

2. 1.: Bremerhaven 93 gegen Eintracht

### 2. Serie

9. 1.: Eintracht gegen Holstein Kiel

16. 1.: Bremer SV gegen Eintracht

23. 1.: Eintracht gegen Hamburger SV

30. 1.: Hannover 96 gegen Eintracht

6. 2.: Eintracht gegen Altona 93

13. 2.: Harburger TB gegen Eintracht

20. 2.: Eintracht gegen Bremerhaven 93

27. 2.: Eintracht gegen Werder Bremen

13. 3.: Arminia Hannover geg. Eintracht

20. 3.: VfL Osnabrück gegen Eintracht

27. 3.: Eintracht gegen VfL Wolfsburg

3. 4.: Eintracht gegen Eimsbüttel

8. 4.: St. Pauli gegen Eintracht

17. 4.: Eintracht gegen VfB Oldenburg

24. 4.: Göttingen 05 gegen Eintracht

## Der Tabellenspiegel (Stand vom 26. Dezember 1954)

### Vertrags-Oberliga

HSV	14	11	—	3	45:21	22:6
Bremerhaven 93	14	8	3	3	26:19	19:9
Werder Bremen	14	7	4	3	30:20	18:10
Eintracht Braunschweig	14	8	2	4	32:23	18:10
Altona 93	14	6	5	3	34:23	17:11
Hannover 96	14	7	1	6	22:17	15:13
Göttingen 05	14	5	5	4	19:19	15:13
Arminia Hannover	14	6	2	6	28:26	14:14
St. Pauli	14	4	5	5	20:16	13:15
Eimsbüttel	14	5	3	6	29:33	13:15
VfL Osnabrück	14	4	4	6	26:25	12:16
Bremer SV	14	5	2	7	19:29	12:16
Holstein Kiel	14	3	5	6	22:31	11:17
VfL Wolfsburg	14	4	3	7	17:30	11:17
VfB Oldenburg	14	2	4	8	16:30	8:20
Harburger TB	14	—	6	8	14:37	6:22

# KARSTADT

Besuchen auch Sie  
bitte unsere große

**Sport-Abteilung**

im 1. Stock

## Kurz-Notizen

In der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft belegten unsere Eintracht-Leichtathleten bei einer Gesamtbeteiligung von 9 000 Mannschaften mit 509,271 Punkten den ersten Platz.

Im Amateur-Länderpokalspiel Niedersachsen gegen Hamburg, das in Nordhorn stattfand und nach dem Unentschieden von 3 : 3 nach Verlängerung wiederholt werden muß, schoß unser Amateur-Oberligaspieler Ruth das dritte Tor für Niedersachsen.

Durch ihren 4 : 2-Sieg in der Niedersächsischen Hockeyoberliga über den BTHC Braunschweig kamen unsere Hockeydamen auf den zweiten Platz in der Tabelle.

Durch zwei Siege gegen Hannovers Spitzenmannschaft Marathon (45 : 31) und gegen den PSV Bult Hannover (49 : 42) konnten sich unsere Basketballer der Leichtathletikabteilung in das Mittelfeld der Oberligatabelle schieben.

Bei den Jugendprüfungskämpfen des Schwimmverbandes Niedersachsen gewann Klaus Schütte das 100-m-Rückenschwimmen vor unserem Peter Keck.

Da unsere vorige Vereinszeitung bereits in Druck gegangen war, konnten wir den Tod eines unserer Mitglieder nicht mehr veröffentlichen.

Wir holen hiermit die bedauerliche Mitteilung nach, daß unser

### GUSTAV WALKLING

im Alter von 49 Jahren verstarb. Unser tiefes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen, während wir dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Redaktionsschluß für die nächste Vereinszeitung: Montag, 17. Januar 1955.

### Preisskat im Stadion

Am Montag, dem 10. Januar 1955, findet im Vereinsheim Stadion ein Preisskat der Alt-Herren-Abteilung statt.

Interessenten werden gebeten, sich beim Ehepaar Bode schon jetzt anzumelden. Beginn 19.30 Uhr. Einsatz 2,— DM. Zahlreiche Preise stehen zur Verfügung.

*Wer hat noch Ehrenpreise, Plaketten und Urkunden in Verwahrung, die eigentlich in den Vereinsschrank gehören?*

*Sollte dieses der Fall sein, bitten wir, diese Preise freundlichst in der Geschäftsstelle abgeben zu wollen, damit wir auch bei unseren Ehrenpreisen einen Überblick für eine geplante Ausstellung im Jubiläumsjahr haben. Wir suchen lediglich solche Gegenstände, die tatsächlich Vereinseigentum sind, privat errungene Preise bleiben selbstverständlich von unserer Bitte ausgeschlossen.*

### Pause im Feldhandball, dafür regiert die Halle

In allen sieben Endspielen um die Hallenkreismeisterschaften war unsere Eintracht vertreten. Vier Meisterschaften für uns.

**Herren:** Eintracht gegen Rot-Weiß Braunschweig 14:11.

Um den 3. Platz: MTV gegen Eintracht Reserve 13:12 nach Verlängerung.

**Damen:** Eintracht gegen MTV Braunschweig 4:2 nach Verlängerung.

**Weibl. Jugend:** SV Süd gegen Eintracht 4:1.

**Schüler:** Eintracht gegen Rot-Weiß Braunschweig 4:0.

**A-Jugend:** Eintracht gegen MTV Braunschweig 4:11.

**A-Jugend:** Eintracht Sieger durch Disqualifikation des Gegners.

## Handball-Oberliga Niedersachsen (Stand während der Winterpause)

Grün-Weiß Hildesheim	15	293:156	28:2
Rot-Weiß Braunschweig	15	226:159	23:7
VfL Wolfsburg	13	185:124	22:4
Eintracht	16	183:174	22:10
Grün-Weiß Hannover	16	184:184	17:15
TuS Davenstedt	16	175:169	15:17
TV Wietzenhof	18	191:199	15:21
MTV Leinhausen	14	143:165	14:14
Limmer 1910	16	135:186	10:22
SV Ahlem	16	139:190	9:23
Eintracht Hildesheim	17	178:244	9:25
MTV Braunschweig	16	160:242	4:28

Die Spiele beginnen wieder Ende Februar 1955. Jede Mannschaft muß insgesamt 22 Begegnungen austragen. Laut Verbandsbeschluß steigen nach Beendigung der Serie die vier letzten Mannschaften ab.

## Handball-Bezirksklasse Nord (Stand vom 13. Dezember 1954)

Eintracht Reserve	14	187:103	24:4
Peine 06	15	157:99	24:6
MTV Schöningen	15	169:120	23:7
TSV Helmstedt	14	125:117	21:7
TB Bortfeld	14	165:110	20:8
BSV 22 Braunschweig	15	157:127	17:13
Blau-Gelb Braunschweig	15	155:142	15:15
MTV Braunschweig Reserve	16	145:204	7:25
TV Mascherode	15	119:212	6:24
TSV Thiede	16	127:187	5:27
SC Gliesmarode	15	89:174	2:28

## Dreißig Jahre Hockey in der Eintracht

Am 11. Dezember beging die Hockeyabteilung in feierlichem Rahmen in der Gaststätte „Zum grünen Jäger“ ihren 30. Geburtstag. Wenn wir auch in der nächsten Vereinszeitung erst einen Bericht über dieses Fest bringen werden, möchten wir nicht versäumen, schon jetzt der Hockeyabteilung alles Gute für die Zukunft zu wünschen, und zwar verbunden mit einem Dank für alles bisher Geleistete.

**Altpapier · Metalle · Schrott**

**SAL. CEDERBAUM**

BRAUNSCHWEIG · HANNOVERSCHE STR. 65 · FERNRUF 22713-15

**Altpapiersortieranstalt**



*wünscht hiermit*

*allen Mitgliedern und deren Angehörigen*

*Euer BTSV EINTRACHT von 1895*



# Das Narrenschiff

Es schwankt ein Schifflein hin und her  
seit etwa sechzig Jahren,  
von Strand zu Strand, ist nimmer leer  
in Brunswik eingefahren.

Es fürcht sich nit vor Sturmes Pfiff,  
ward nie auf Grund getrieben.

Es steht: „Das blaugelb Narrenschiff“  
am Gallion geschrieben.

Wie stark der Rumpf, wie scharf der Kiel,  
wie straff der Segel Spannung,  
wie fest der Mast, und wie mobil  
und fröhlich die Bemannung!

Nie wird ein solches Schiff zerschellt,  
wie tief's auch untertauche.

Die Nartheit unsrer eignen Welt  
trägt es in seinem Bauche.

„Das blaugelb Narrenschiff“ ist heut  
gar sehr schwer zu beladen,  
doch steht als Kapitän bereit  
Humor von Eintrachts Gnaden,  
er lenkt das Schifflein unbeirrt,  
– und ist's an Land geborgen,  
weiß er: „Für neue Ladung wird  
die Mitgliedschaft schon sorgen!

Drum, daß Ihr Narren sitzen bleibt  
getrost auf Euren Sitzen;  
denn wenn mein Schiff mal schwankt und treibt,  
bedräut von Sturm und Vlißen,  
der „Rote Löwe“ hält den Griff  
des Steuers fest in Händen  
und führt das „Blaugelb Narrenschiff“  
bis an der Welten Enden.

# Das Meckerphon

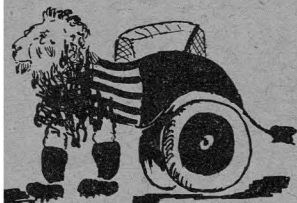


Während eines der letzten Spiele unserer Vertragsmannschaft im Stadion kam ich zufällig in die Geschäftsstelle. Dort saß Schluke und arbeitete so fleißig, daß ich dachte: Das ist der rechte Vereinssekretär, der unbeirrt von der tobenden Menschenmasse dort draußen seinen Pflichten nachkommt. Beiläufig erwähnte ich, daß er tatsächlich eine Gehaltserhöhung verdient habe. Er dankte überaus freundlich, ich ging wieder — und er schrieb seine privaten Totolisten weiter.

Am Nebentisch saß unser neuer Geschäftsführer und machte einen sehr müden Eindruck. Ich fragte ihn: „Wie lange bist du jetzt bei uns, Abbatsch?“ — „Drei Monate!“ — „Da hast du dich aber schnell eingelebt!“

Doch wurde unser Gespräch plötzlich unterbrochen; denn es roch so stark nach frischer Farbe. „Och“, meinte Abbatsch, „das ist Frau Martini, die sitzt zu dicht an der Heizung!“ Am Vormittag war ihr bereits ein Mißgeschick passiert, als ein Zeitungsverkäufer eine mysteriöse Sache mit zwanzig Opfern ausgerufen hatte. Da sie bekanntlich alles wissen will, kaufte sie die Zeitung und schrie: „Betrug!“ Wo sind die zwanzig Opfer?“ Da meinte der Verkäufer: „Mit Ihnen sind es einundzwanzig!“

Dabei kommt mir der Tag ins Gedächtnis, als sie in unserer Geschäftsstelle zu arbeiten anfang. Dort stand sie und meinte: „Ich schreibe nur 60 Silben in der Minute. Haben Sie nicht einen Chef für mich, der stottert?“ Ein unbeteiligter Umstehender murmelte, in Anbetracht ausstehender Gelder, die er angeblich noch von der Eintritts zu bekommen habe: „Da müssen Sie für den Schatzmeister arbeiten“. An dieser Bemerkung konnte man merken, wie dick die Leute auftragen; denn ich hatte unseren Schatzmeister bisher für einen Jongleur gehalten. Neulich kam Woz heulend aus der Geschäftsstelle, ich hielt ihn an und fragte: „Mensch, was ist denn mit dir los?“ — „Ooh, ooh, unser Schatzmeister!“ — „Ja, aber der lebt doch noch!“ Da ging Woz in die Luft und schrie: „Das ist es ja gerade!“ Eine Freude konnte ich dabei aber doch noch erleben; denn ich konnte sehen, wie Woz sich mit geistiger Arbeit beschäftigt. Aus seiner Manteltasche sah ein kleines Heft hervor, welches eine persönliche Bearbeitung von Sartres „Die Fliegen“ enthielt, allerdings mit der neuen Titulierung „Die Mücken“.



Entwurf für ein Denkmal auf den neuen Plätzen.  
Park ich oder spiel ich?

Inzwischen hatte sich unser Ehrengeschäftsführer Dr. Diederich mit unserem Vereinspräsidenten zu den neuangelegten Auchfußballplätzen begeben, um letzterem vorzuschlagen, an den Eingang derselben die Figur eines Zentaurs aufzustellen, da man ja doch nicht genau wisse, ob es sich um Sport- oder Parkplätze handele. Tief gebückt schritten die beiden fürbaß, daß man meinen konnte, sie prüften die Bodenbeschaffenheit, aber gefehlt, sie gingen auch nicht gebückt, sondern bedrückt. Einer von ihnen murmelte: „Wer soll das bezahlen?“ Da erwiderte der Präsident: „Na, wir eröffnen demnächst auf Oberbrück das große Sporthotel; wenn wir den gesamten Beirat dazu bringen, jeweils den Urlaub da oben zu verleben, dann werden

wir es schon schaffen; außerdem schicken wir Mauke Sartorius hinauf, der knobelt dann mit ihnen!“

Da muß ich einflechten, daß gerade Mauke im Knobeln ein Mann von außerordentlicher Charakterfestigkeit ist. Er knobelt abends, ob er zum Stadion gehen will oder nicht. Wirft er eine Sechs, erleben wir die Freude seiner Gegenwart. In der vergangenen Woche mußte er zwölfmal würfeln, bis eine Sechs kam.

Als wir uns dann abends alle treffen wollten, saß im Vereinsheim zufällig ein fremder Gast, der sagte zu einem dicken Herrn: „Furchtbar langweilig hier, lassen Sie uns doch wo anders hingehen!“ — „Kann ich nicht, ich bin doch der Wirt!“

Am Nebentisch saßen lächelnd einige Abteilungsleiter und verzehrten gerade die Differenz zwischen zwei Defiziten ihres Etats. In die Stille hinein rief Dr. Alfred Schaper: „Das ist ganz simpel; früher hatte ich in der Jugendabteilung ein Soll-Konto und ein Haben-Konto, hernach vereinfachte ich die Buchführung und hatte plötzlich nur noch ein Soll-Gehabt-Haben-Konto!“

Der Vereinspräsident war aber ob dieser Worte nicht sehr entzückt, deshalb wollte der Pressewart beschwichtigen und meinte: „Wenn ich eine Dummheit begangen habe, bin ich klug genug, später selbst darüber zu lachen!“ Worauf ihm Dr. Hopert bissig erklärte, daß er aber ein sehr lustiges Leben führen müsse. Im Gegenteil, das Leben ist oft sehr schwierig. So ging vor kurzem ein angesetzter Schiedsrichter am Büldenweg entlang und fragte jemanden nach dem Weg zum MTV-Platz. „Das weiß ich nicht“, antwortete der Befragte, doch nach zwanzig Sekunden jappt er hinter dem Schiedsrichter her: „Haben Sie nicht eben nach dem MTV-Platz gefragt?“ — „Doch!“ — „Meinen Sie am Ende den Leuplatz?“ — „Jawohl, den meine ich natürlich!“ — „Ja, das kann ich Ihnen auch nicht sagen!“ Als ich einem Freund vom MTV dieses erzählte, erwiderte er lakonisch mit den Worten eines deutschen Humoristen:

„Jeder fasse sich an seine eigne Neese,  
jeder fege vor dem eigenen Portal,  
was des einen Veilchen, ist des andern Käse,  
und im Himmel riechen alle ganz egal!“

Nicht egal war unserem Pressewart Jan Bram eine junge Handballerin, die von Goethe schwärmte: „Ach, ich liebe ihn, ich gehe mit ihm schlafen und ich stehe mit ihm auf!“ Da sagte Jan Bram feurig trunkenen Blickes: „O, Mädchen, ich dichte auch!“; sie aber sah ihn von oben bis unten an und meinte: „Wenn ich an die Vereinszeitung denke, dann taugt die Dichtung höchstens für geplatzte Wasserrohre!“ Er aber seufzte: „Ach, wäre ich doch tot und begraben!“ Da schrie der zweite Schatzmeister Willy Falkenstein dazwischen: „Das könnte dir so passen, den ganzen Tag faul im Sarg liegen, und ich muß in der Firma die Arbeit machen!“ Da ging der Pressewart in sich; denn den zweiten Schatzmeister soll man nicht ärgern, sonst reduziert er den Verein mit seinen Ausschlüssen auf ein Minimum, außerdem hat er eine Leberschwellung, weil er früher nicht viel getrunken hat, dafür aber oft und lange.

Apropos Trinken. Der Vereinswirt kam und stellte eine Runde Bier auf den Tisch und fragte Dr. Hopert: „Na, wie schmeckt es dir?“ Der Präsident antwortete immer noch etwas erzürnt: „Ich habe schon kälteres Bier getrunken!“ Da wurde Gustaf böse

# Hermann Döhler

Messerschmiede-  
meister

Kuhstraße 11/12  
Fernruf 24415



SCHLEIFEREI  
FÜR  
HAUSHALT  
GEWERBE  
INDUSTRIE

STAHLWAREN-  
SPEZIALGESCHÄFT

und rief: „Aber nicht bei mir!“ Draußen ging gerade Bube Staaake mit seiner Frau vorbei und er fragte sie, woran sie denke. Sie lachte ihn an und meinte: „An nichts Besonderes!“ — „Also denkst du an mich!“ sagte Bube. Unbemerkt von den anderen war es Heinz Graßhoff endlich mal gelungen, den Vereinspräsidenten in ein vertrauliches Gespräch hineinzuziehen, wobei letzterer rief: „Heinz, es ist furchtbar mit den Fußballern. Sie verlangen morgens Geld, mittags Geld und abends wieder Geld!“ — „Was machen sie denn mit dem vielen Geld?“, wunderte sich Heinz. „Das weiß ich nicht, Heine gibt ihnen ja keins!“

Nachher saßen alle in der Vorstandssitzung beieinander, als Fritz Weigel, unser technischer Referent, plötzlich wütend sein Taschentuch zu einem Knebel formt und auf Balduin Fricke zusteuert. Der guckt verwundert: „Was machst du denn da?“ — „Ich“, knurrte Flänkelhuber, „ich möchte endlich auch einmal zu Worte kommen!“ Die Herren von der Technik aber grienten sich eins und dachten an die neuen Plätze, wo sie auch nicht zu Wort gekommen waren, weil vorher schon alles entschieden war.

Unten humpelte derweil Karl Ruth mit seinem Ischiasbein an die Theke, wobei Walter Staupenpfehl bemerkte, daß das vom Alter käme. „Das Alter?“, meinte Karl, „so ein Unsinn, mein anderes Bein ist genau so alt und tut nicht weh!“ Gleichzeitig erörterten die beiden, warum wohl die Handballmannschaft vor kurzem gegen Rot-Weiß nicht angetreten sei, und man kam zu der Vermutung, daß es nicht angängig sei, 25 Endspiele gegen ein und denselben Verein zu bestreiten, noch dazu der Gegner im Augenblick der stärkere sei. Das liegt aber am Handballvorstand, beileibe nicht am „Ersten“, sondern lediglich am „Zweiten“; denn den sah man bisher nur an dem Abend, als er gewählt wurde.

Dafür fehlt aber Olly Dohmeyer bei keiner Sitzung und gibt jederzeit seinem von der ach so armen Tennisabteilung bedrängten Herzen Luft und treibt sich dann mit dem Vorstand in einen Zustand gegenseitiger Reizbarkeit hinein, den man gemeinhin als glückliche Ehe zu bezeichnen pflegt.

Unser dritter Vorsitzender war an dem betreffenden Abend nicht gekommen, da er in der Bank Überstunden gemacht hatte. Wie sehr ihn aber der Beruf aufreißt und wie sehr er auch im Schlaf daran denkt, beweist ein Vorfall, der sich neulich in seiner Wohnung abspielte. Seine Frau glaubte Geräusche im Nebenzimmer zu hören und schrie: „Herbert, da ist bestimmt ein fremder Mann im Zimmer!“ — Herbert aber drehte sich schlaftrunken im Bett herum und meinte, was der wohl wolle. „Geld, bestimmt Geld!“ — „Dann frag ihn, was er für Sicherheit bieten kann!“

Derweil stritten sich zwei im Stadion über das Spiel der Amateure gegen Grone, worauf der eine sagte: „Ich kann mir nicht helfen, die Begegnung hat mir gefallen!“ Worauf der andere meinte: „Da hast du wohl auch eine Freikarte gehabt?“

Werner Ruppel, der das hörte, deutete an, daß es mit der Pflaumerei nun genug sei, da man ja Zahnschmerzen davon bekäme. Im übrigen hat er sich bei Dr. Müller verbeten, daß dieser eine Lachgasnarkose bei der Behandlung benutzte, da er in Trauer sei; denn in der Nähe des Klabautermanns hätte er neulich fast sein Leben gelassen. Oben aber erzählte Bube Staaake von seiner Hochzeit, daß unser Vereinsfest- und -kondolationsredner Balduin Fricke seine feierliche Ansprache mit den Worten abgeschlossen hätte: „So wollen wir die Gläser auf das Wohl des Bräutigams leeren und hoffen, daß er so einen schönen Tag wie heute noch recht oft erleben möge!“

Gleichzeitig schwärmte Frau Börner von der neu eingerichteten Frauengymnastik: „Jetzt könnt Ihr mal Gymnastik erleben. Die moderne Körperkultur ist ja etwas, wovon Ihr keine Ahnung habt. Seht zum Beispiel diesen Stock. Um die Armmuskeln zu entwickeln, nehme ich ihn hier an dem einen Ende und bewege ihn langsam von rechts nach links und wieder von rechts nach links!“ Da sagte Albert Sukop: „Und wenn man unten an den Stock einen Besen setzt, kann man damit fegen!“ Frau Börner hat diesen Scherz später weitererzählt, worauf eines der Mädel fragte: „Was ist denn das, ein Besen?“ Unser Frauenwart war ganz entsetzt und hätte hinterher vor lauter Aufregung ihren neuen Füherschein um ein Haar wieder abgenommen bekommen.



Und während sie an Erich Herbold von der Hockeyabteilung und an seine Schwäche denkt, deklamiert sie über ihn:

Draußen vorm Schdädchen  
is Ruh,  
nur noch drei Schkädchen  
kloppest du  
im diggsten Rauch.  
Der Gellner der senkt schon sein Geppchen,  
rasch noch e Deppchen,  
dann gehn mer auch!

Als Abschluß dieser Betrachtungen sei erwähnt, daß in der nächsten Vereinszeitung nur eine Seite für Dementis zur Verfügung steht; es wird daher gebeten, berechnete Beschwerden gegen vorstehende Ausführungen frühzeitig einzureichen, allerdings nur für den Fall, daß der derzeitige Pressewart noch am Ruder ist.

*Prosit Neujahr!* Ihr Jan Bram.

## Reorganisation der Fechtabteilung zwecks Eingliederung in die Nato

- § 1. Die derzeitige Fechtabteilung wird abgeschafft; an ihre Stelle tritt der Gesamtverein. Die zur Zeit noch im Dienst befindlichen Vorstandsmitglieder werden mit der Verpflichtung entlassen, sich wieder ihren bürgerlichen Berufen zu widmen. Das Arbeitsamt wird ihnen geeignete Stellen nachweisen.
- § 2. Jedes Vereinsmitglied ist umgehend zum Eintritt in die Gesamtfechtabteilung verpflichtet. Die Einübung in der Waffe beginnt ab sofort, um erstens der Nato wertvolle Kräfte zuzuführen und um zum anderen dem örtlichen Konkurrenten endlich den Rang abzulaufen.
- § 3. Das Dienstpensum des Fechtmannes richtet sich nach dem angestrebten 40-Stunden-Wochenplan der Fechtgewerkschaft und muß täglich je eine Stunde für Frühstück, Mittagessen und Kaffeetrinken einschließen.
- § 4. Den Fechtmännern steht außer der Wahl aller Führer (nur solche mit Entnazifizierungsbescheid) das Streikrecht zu.
- § 5. Bei etwa eintretenden Karambolagen mit Nachbarvereinen sind die Schiedsmänner an die Meinung der Majorität der Zuschauer gebunden.
- § 6. Die Herren Pferdefuß und Pferdefuß übernehmen ab sofort die Reorganisation der Gesamtfechtabteilung bzw. des Gesamtvereins.

# Bäte

SPEDITIONSGESELLSCHAFT M. B. H.

FILIALE BRAUNSCHWEIG

Rebenring 62 · Fernruf: 21915, 29073 und 27286 · Fernschreiber: 0254855

## *Joachim Ringelnatz über einen Turner*

Veterinär, gleichzeitig Veteran,  
ein Mann, der 92 Jahre zählte,  
daß man zuletzt ihn aus Gewohnheit wählte,  
und trotzdem biegsam, schmiegsam wie ein Schwan.  
Das war — trotz eines halbgelähmten Beines —  
der Ehrenvorstand unsres Turnvereines.  
Und wirklich nahm er's noch im Dauerlauf  
und Schleuderball mit jedem Rennpferd auf.

Wettläufer sah ich — nun wer weiß wieviel,  
doch ihrer keiner hielt wohl mit der gleichen  
Bescheidenheit gelassen vor dem Ziel;  
denn niemand konnte ihm das Wasser reichen.  
Dann griff er abseits zum Pokal. Und Hei,  
wie Donner klang sein Frisch-Fromm-Fröhlich-Frei.

Wie sich sein Vollbart, den er gern sich wischte,  
nach einem 80-cm-Sprung  
mit Kokostasern einer Matte mischte,  
das bleibt mir ewig in Erinnerung.  
Im Springen konnte überhaupt dem Alten  
zuletzt wohl keiner mehr die Stange halten.

Einmal, nach dem Genuß von sehr viel Weißwein,  
verstauchte er beim Spaltsitz auf dem Reck  
ganz unvermutet plötzlich sich das Steißbein,  
er aber wich und wankte nicht vom Fleck.  
Im Gegenteil, er brach, um uns zu necken,  
sich noch den Sitzknorren der Sitzbeine am Becken.

Er turnte gern der Jugend etwas vor  
und mühte sich vor Buben oder Mädeln,  
die Beine in die Ringe einzufädeln,  
wobei er niemals die Geduld verlor.  
Dann staunte ehrfurchtsvoll solch junges Ding,  
wenn er wie Christbaumschmuck im Nesthang hing.  
— — — denn,  
was ein Nesthängchen werden will, krümmt sich beizeiten.

### **Zum Stiftungsfest 1955**

Der Hauptvorstand bittet schon jetzt um Kenntnissnahme eines Antrages auf Änderung der Vereinssatzungen. Dieser Antrag ist somit fristgemäß veröffentlicht worden; es handelt sich um eine Ergänzung der bisher gültigen Satzungen.

### **Betr. Stiftungsfest**

Zweck des BTSV Eintracht Braunschweig v. 1895 e. V. ist, sein Stiftungsfest zu feiern. Zu diesem Zweck versammeln sich die Mitglieder jeden Sonnabend im Vereinslokal nach vorheriger Unterschriftsabgabe in der Lästerecke. Die Festrede an diesem sogenannten kleinen Stiftungsfest wird jeweils von einem Mitglied gehalten, dergestalt, daß sämtliche Mitglieder nacheinander an die Reihe kommen. Sollten mehr Mitglieder erscheinen als das Jahr Sonnabende hat, werden zu den kleinen Stiftungsfesten die Donnerstage hinzugezogen. Maßgebend für die Reihenfolge der Festredner ist das monatliche Einkommen. Außerdem findet am 25. jeden Monats das so ge-

nannte mittlere Stiftungsfest statt, die Festrede darf nur von einem Vereinsfunktionär gehalten werden, der nachweisen kann, seine Tribünenkarte selber bezahlt zu haben.

An dem sogenannten großen Stiftungsfest, welches alljährlich im Dezember stattfindet und im Jahre 1955 aus wärmetechnischen Gründen in den Sommer verlegt wird, hält der Vereinspräsident die Festrede, außerdem muß er in der Festschrift einen Aufruf veröffentlichen, der nicht aus der Feder des Pressewarts stammen darf.

Fällt eines der mittleren oder großen Stiftungsfeste zeitlich mit einem kleinen zusammen, muß der Vereinspräsident zwei Festreden halten.

## *Das Festprogramm im Jubiläumsjahr 1955*

Anmerkung der Redaktion: Einer Indiskretion zufolge ist es uns gelungen, in den Besitz einer Abschrift der Festfolge des Eintracht-Jubiläums zu kommen. Wir sind daher imstande, als erste Zeitschrift unseren Lesern einen Vorgeschmack auf Jubel, Trubel und Heiterkeit zu geben. Nachstehende Punkte stellen lediglich einen Auszug aus dem umfangreichen Programm dar.

*Sonnabend, 30. Juli 1955:*

20.00 Uhr: Sondervorstellung im eigens gemieteten Zirkus Krone. — Aus dem Programm: Balance-Akt; Hopert-Heine. — Wildwestspiel: Der geheimnisvolle Pfiff in der Wolfsburgschlucht.

23.30 Uhr: Festball aller Abteilungen in der „Palette“.

*Sonntag, 31. Juli 1955:*

5.30 Uhr: Einladungs-Schwimmen. Ausschreibung für die Schatzmeister aller Vertragsliga-Vereine. Privatbassin Peterskamp 9.

12.00 Uhr: Einholung der Gäste vom neuen Bahnhof.

15.00 Uhr: Großkampf im Stadion: MTV gegen Leu.

21.00 Uhr: Großer Festakt in Jahns Totobude.

*Montag, 1. August 1955:*

9.00 Uhr: Intimes Frühstück des Beirates in der Stadthalle.  
Redner: Fahrradstand-Heine über Sicherheitsfragen.

12.00 Uhr: Wettkochen der Tennisabteilung an eigenen Kochnissen.

20.00 Uhr: Medizinischer Vortrag: Ist Gelbsucht ein öffentliches Bedürfnis?

*Dienstag, 2. August 1955:*

Ab 11 Uhr: Erste gemeinsame Sitzung des im September einberufenen Festausschusses.

24.00 Uhr: Geherwettbewerb der Altliga: Rund um den Hagenmarkt.



### **Geschäftszeit unserer Geschäftsstelle**

*Vormittags:  
Montag bis Sonnabend 9 bis 1 Uhr*

*Nachmittags:  
Dienstag und Donnerstag 3 bis 11 Uhr  
Mittwoch und Freitag 3 bis 7 Uhr*

*Geschlossen:  
Montag und Sonnabend nachmittag*

*Mittwoch, 3. August 1955:*

15.00 Uhr: Preisskat der Hockeymädchen. Leitung: Erich Herbold.

18.00 Uhr: Langstreckentauchen der Kassenprüfer.

21.00 Uhr: Großer Festabend mit Ehrengästen in der „Scala“.

*Donnerstag, 4. August 1955:*

15.00 Uhr: Öffentliche seriöse Vorstandssitzung unter Ausschluß von Warnaar und Weigel.

15.10 Uhr: Erstes Fußballspiel mit PKWs auf den neuen Plätzen.

Einleitungsansprache: Sind Zwitter lebensfähig?

*Freitag, 5. August 1955:*

0.30 Uhr: Besichtigung der Innenstadt unter Führung von Werner Ruppel.

5.30 Uhr: Einholung der Spieler aus der Innenstadt durch Ed. Conen.

5.45 Uhr: Fahnenparade.

*Sonnabend, 6. August 1955:*

13.00 Uhr: 999. Handball-Entscheidungsspiel Rot-Weiß gegen Eintracht.

15.00 Uhr: Bunter Nachmittag in sämtlichen Räumen der Skihütte.

19.00 Uhr: Sächsische Heimatstunde mit M. Börner.

20.00 Uhr: Vortrag im Staatstheater. Redner: Herr Pursche, über den ursächlichen Zusammenhang zwischen Kleeaufzucht und Grasnarbe.

*Sonntag, 7. August 1955:*

7.00 Uhr: Trauerrede Balduin Frickes über die während der Festtage auf der Strecke gebliebenen Mitglieder.

10.00 Uhr: Pfändung der Unterbilanz durch die Steuerbehörde.

13.00 Uhr: Verlesung der Manuskripte für die zu Weihnachten zu spät erscheinende Festschrift (Dauer 3 Stunden).

16.00 Uhr: Auferweckung der Eingeschlafenen.

17.00 Uhr: Entlastung des Vorstandes. Wahl des neuen Vorstandes.

Ab 20 Uhr: Wiederholung der Festwoche durch neuen Vorstand.

*Der Festausschuß.*

## Liebe Eltern!

Sport ist das beste Mittel gegen Krankheit. – Darum schickt Eure Kinder zum Spiel und zum Turnen!

\*\*\*\*\*

**Eintrachtler**

Berücksichtigt beim  
Einkauf die Inserenten  
unserer  
Vereinszeitung







## MONDSCHHEINSONATE

in Ars-Moll, von Jan Bram Durchfall  
Popus 30 — Röchelverzeichnis 08/15

Als ich dort droben in der Höh  
die vielen Hintern hängen seh,  
da denk ich voller Schrecken:  
„Falls die nun eingeschlafen sind,  
daß man ihr Schnarchen schon vernimmt,  
dann muß ich sie doch - - - wecken!“

Wie sie so übern Eisenzaun  
auf mich von oben runterschaun,  
als wollten sie mich segnen,  
da sag ich mir: „Die können mich —  
mal, wennse wollen fürchterlich —  
im Mondenschein begegnen.

Ein Glück nur, daß kein Frost und Harsch  
entzündend wirkt, das wäre barsch,  
dann wären alle Wangen  
nicht eins für jeden Zweck geeicht,  
den Goethe uns schon angezeigt  
als kühnes Unterfangen.

Doch andererseits da sag ich mir  
beim Anblick dieser Reihe hier  
zur Schau gestellter Hintern:  
„Kein Steißbein kann aus eignrer Kraft,  
und sei es noch so dauerhaft,  
im Freien überwintern!“

## Schließlich muß es mal gesagt werden

Als vor kurzem in einem Vertragsliga-Verein die erste Mannschaft gebeten wurde, 10 Mark für das Begräbnis eines Vorstandsmitgliedes zu sammeln, sagte einer der Spieler: „Hier haben Sie 120,— Mark, lassen Sie alle zwölf begraben!“

Als Flänkelhuber sich mit dem Vereinspräsidenten mal wieder vertragen wollte, weil es Silvester war und ein solcher Tag sich für Versöhnungen eignet, sagte er: „Wir wollen uns wieder vertragen! Ich wünsche Ihnen alles das, was Sie mir auch wünschen!“ Da sagte Dr. Hopert: „Herr Weigel, fangen Sie schon wieder an?“

Vereinsnahestehende PKW-Besitzer werden gebeten, sich und ihre Fahrzeuge für die Beförderung der ersten Mannschaft zur Verfügung zu stellen. Um das Maß der Güte vollzumachen, werden sie außerdem gebeten, sich lediglich als „Fahrer“ zu betrachten, wobei die Fahrer selbstverständlich Verzehr und sonstige Unkosten selber zu tragen haben. Interessenten wollen sich bitte bei Otto Jürgen Brandes melden.

Als unsere Geher zum erstenmal in Berlin starteten, hatte eine der zurückgebliebenen Ehegattinnen einen bösen Traum. Sie telegraphierte sofort an ihren Gemahl: „Vergiß nicht, daß du verheiratet bist!“ Ehrlich, wie er war, kabelte er sofort zurück: „Telegramm leider zu spät erhalten!“

Einer der Verantwortlichen unserer Schwimmabteilung hat sich für den Posten als Hüttenverwalter für die neue Eintrachthütte auf Oderbrück beworben. Balduin fragt ihn: „Können Sie uns Beweise Ihrer unbedingten Ehrlichkeit bringen?“ — „Selbstverständlich, ich bin zum Beispiel dreimal in der Woche im Stadtbad und habe dort nicht ein Bad genommen!“

## Der Herr Redaktör meint



wenn Ihnen diese Vereinszeitung gefallen hat, daß Sie auch daran denken möchten, wieviel Freizeit für die Gestaltung eines solchen Heftes geopfert werden muß; denn schließlich ist es nicht sein Beruf. Er verlangt auch kein Geld dafür; das einzige aber, das er für die kommenden Monate erwartet, ist die Mitarbeit aller Mitglieder an dem Aussehen und Inhalt der Vereinsnachrichten; denn parallel zu ihrem monatlichen Erscheinen wartet die Festschrift zu unserem Jubiläumsfest auf ihr Werden. Wegen der Festschrift aber bittet er schon heute alle Verantwortlichen unserer Abteilungen und ferner alle Vorstandsmitglieder freundlichst, dafür Sorge

tragen zu wollen, daß genügend Manuskripte zur Verfügung stehen; denn jede Sportart soll ausführlich zu Worte kommen. Bitte nennen Sie uns darum sofort Ihre Mitarbeiter für die Festschrift.

## Einträchtler!

**Zahle Deinen Beitrag pünktlich!**

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt  
Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadtring 54.

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31–34.